Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 15 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 6. April 1913. Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Jetzt Kriegsgericht?

Tante Voß verlangt es für Offiziere auf „Z 4".

Die Rüstungsfrage.

Sozialdemokratische Proteste, und „Frankf. Zeitung".

Weiskirchner sagt nahe wirtschaftliche Katastrophe für Oesterreich voraus!

Oesterr. Slawen lassen Balkankönige hochleben.

Berlin, 5. April. Das neue Lenkluftschiff „Z. 4", welches zu Lüneville, Frankreich, in „Gefangenschaft" geraten, aber nach einer Untersuchung und Zahlung von 10,000 Franken Zoll wieder freigegeben worden war, ist inzwischen wohlbehalten zu Metz gelandet. Wie das deutsche Militärdepartement erklärt, befanden sich keinerlei militärische Ausstattungsgegenstände und keine Maschinengeschütze auf dem Luftkreuzer, und machte nur Mangel an Gasolin das Landen auf französischem Boden notwendig.

Ferner wird erklärt, die französischen Militärbehörden in Lüneville hätten sich während der unfreiwilligen Anwesenheit des Luftkreuzers anständigerweise aller Gelegenheit zur Ausstudirung der Lenkballonkonstruktion enthalten und die deutschen Geheimnisse durchaus respektirt. Nur ein Polizeikommissär habe sich an Bord des Luftkreuzers begeben.

Trotzdem redet sich die sonst sehr maßvolle „Vossische Zeitung" in einen wahren Koller hinein und meint, die Offiziere, welche sich in dem Ballon befanden, müßten kriegsgerichtlich prozessirt werden! Denn es wäre die Pflicht des Senioroffiziers gewesen — sagt das Blatt weiter — den Luftkreuzer sofort nach der unfreiwilligen Landung in die Luft zu sprengen, statt „zu riskiren, daß unschätzbare Geheimnisse in französische Hände fielen!"

Das Blatt kümmert sich auch nicht darum, daß das Lenkluftschiff zur Zeit noch nicht von der Regierung übernommen, sondern Privateigentum war.

Rote gegen Wehrvorlage.

Die Sozialdemokraten bereiten eine Menge Massenversammlungen als Protest gegen die Wehrvorlagen in allen Teilen des Reiches vor. Weiter dürfte jedoch bezüglich der jüngsten Ankündigung, „die Straße gegen die Vorlage mobil zu machen," nichts geschehen.

Die bürgerlichradikale „Frankfurter Zeitung" erhebt, ohne die Vorlage zu bekämpfen, sehr ernste Einsprache gegen das „Rüstungsfieber in Europa" und regt allen Ernstes eine neue internationale Konferenz über die Rüstungsfrage an. Sie meint dabei auch, die Ver. Staaten von Amerika könnten sich durch Herbeiführung einer solchen Konferenz hochverdient machen und sich den Dank ganz Europas erwerben; und sie fügt hinzu, die Amtsantrittsrede des neuen Präsidenten Wilson gebe Anlaß zu der Hoffnung, daß er den Ball dieser Bewegung ins Rollen bringen möge.

Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" sagt, Ausländer würden durch die neuen Wehrsteuern in keiner Weise geschädigt werden.

Deutschland, Amerika und China.

Der deutsche Sekretär des Auswärtigen v. Jagow erklärte, Präsident Wilson habe eine neue Situation in der chinesischen Frage geschaffen. In deutschen Regierungskreisen wird noch immer die sogenannte Sechsmächteanleihe begünstigt, mit deren Förderung bekanntlich die jetzige amerikanische Regierung nichts zu tun haben will.

Reichtum oder Tüchtigkeit?

Die Budgetkommission des Reichstages nahm eine Resolution an, welche die Regierung ersucht, darauf zu sehen, daß die Zulassung zum diplomatischen Dienste den fähigsten Männern ohne Rücksicht auf Reichtum offenstehe.

Der Staatssekretär des Auswärtigen, Hr. v. Jagow, dankte der Kommission, sagte aber, es biete sich da ein Problem, das sehr schwer zu lösen sei.

Hans Richters Geburtstag.

Der berühmte Orchesterdirigent Hans Richter hat sein 70jähriges Wiegenfest begehen können.

Es fand aus diesem Anlaß eine große Feier in Baireuth statt. Die Familie Wagner ehrte das Geburtstagskind ganz besonders.

Ehrung eines Tauschprofessors.

Professor Wilson, von der Kolumbia Universität in New York, wurde zum korrespondirenden Mitgliede der Berliner Akademie der Wissenschaften ernannt.

Oesterreich hat nicht blos Balkankrise!

Bei einer, stürmisch verlaufenen, Massenversammlung in Wien wurden 20 Verhaftungen vorgenommen. Oberbürgermeister Weiskirchner sprach über die unerträgliche wirtschaftliche Lage und sagte eine nahe Katastrophe voraus!

Die Wiener Börse war neuerdings wieder sehr gedrückt.

Das Blatt, welches die erwähnte Auslassung tat, Skutari müsse zum künftigen Staate Albanien gehören, selbst ohne Zustimmung Europas, war kein anderes, als die Wiener „Neue Freie Presse".

Bedenkliche slawische Kundgebungen!

Im Seehafen Spalato, Dalmatien, fanden während der Einschiffung österreichischer Soldaten Kundgebungen zugunsten der slawischen Nationen statt, und es wurden Hochrufe auf die Könige von Montenegro, Serbien und Bulgarien ausgebracht.

Schrecklicher Soldatenselbstmord.

In Graz, Steiermark, verübte ein Soldat Selbstmord, indem er sich unmittelbar vor die Mündung eines Maschinengeschützes stellte und dasselbe durch Anziehen einer Schnur abfeuerte.

Er hatte Streitigkeiten mit seinem Vorgesetzten gehabt, worüber jedoch nichts Näheres in Erfahrung zu bringen ist.

An den Flutstätten.

Noch Monaten mögen vergehen, bis man Totenzahl genau kennt. — In Ohio etwa 300; und 100 Millionen D. Sachschaden. — Immer noch brauchen viele Orte Hilfe. — Die Lage in Illinois u. s. w.

Columbus, O., 5. April. Allenthalben in den überschwemmten Teilen Ohios herrscht jetzt eine hoffnungsfreudige Stimmung, und die Arbeit der Wiederherstellung der heimgesuchten Gebiete macht rasche Fortschritte. Es wird wahrscheinlich noch Monate dauern, bis man die Zahl der Toten ganz genau kennt; doch dürfte dieselbe in diesem ganzen Staate nicht höher, als 300, kommen.

In allen Flutdistrikten sind Nahrungsmittel und sonstige notwendige Vorräte eingetroffen; und was die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Wahrung der gesundheitlichen Interessen anbetrifft, so beherrschen die Ohioer Milizen, welche hier und in Dayton von Bundesoffizieren unterstützt werden, die Lage gut.

Der gesammte Eigentumsverlust im Staate Ohio wird von denen, welche der Situation am nächsten stehen, heute Abend auf rund 100 Millionen Dollars beziffert. (Er war früher auf 250 oder gar 300 Millionen D. geschätzt worden.)

Obwohl es schon über eine Woche her ist, daß die Fluten zurückzuweichen begannen, haben doch noch viele der heimgesuchten Plätze starkes Bedürfniß nach mehr Nahrungsmitteln und Kleidern, und auch nach Geld.

Die Fluthilfkommission von Ohio hat bis jetzt nahezu eine halbe Million Dollars Geldbeiträge und etwa 150 Bahnwagenladungen Vorräte erhalten.

In Columbus allein müssen noch 20,000 Personen täglich vom Hilfsausschuß gespeist werden.

Von der Ohioer Legislatur ist eine Viretelmillion Dollars bewilligt worden.

Das nationale „Rote Kreuz" hat nahezu eine Million Dollars an Beiträgen für die Flutleidenden bekommen. Natürlich muß dieser Betrag für Bedürftige in sämmtlichen flutleidenden Staaten verausgabt werden.

Gouv. Cox hatte heute Abend eine Konferenz mit dem Bundessenator Pomerene über den Plan, auch im Kongreß nächstdem eine Vorlage einzubringen, welche weitere 2 Millionen Dollars für die Ohioer Flutleidenden verlangen soll.

(Der Kongreß tritt bekanntlich morgen zusammen.)

Bis heute Abend waren 87 Leichen in Columbus gefunden; aber Tonnen von Trümmern sind noch immer zu durchsuchen, und man glaubt, daß die Totenzahl hier immerhin auf 100 kommt.

Die Furcht vor Seuchen schwindet rasch.

Dayton, O., 5. April. Tausende von Freiwilligen und Andere, welche in den Dienst gepreßt sind, räumen rasch die Trümmer aus den Straßen hinweg.

Mit der Reinigung der Straßen ist auch das Gespenst einer Seuchenepidemie schon beinahe gebannt worden. Ein Geschäftsplatz nach dem andern macht wieder auf; und auch die Transportgelegenheiten werden allmählich wieder normal. Daher fliegt auch das Banner der Hoffnung hoch.

Man hat es aber gut befunden, den Belagerungszustand vorläufig beizubehalten.

Zwei Feldlazarete sind errichtet, in denen alle Krankheitsfälle sorgfältig behandelt werden.

Vorräte aller Art werden hier noch dringend bedurft! Jeden Tag stehen noch Tausende in der „Brotlinie", und die Versorgung reicht keineswegs lange aus!

Cairo, Ill., 5. April. Der Stromdamm zu Point Pleasant, Mo., soll ebenfalls gebrochen sein. So berichtet der Ingenieur Wheeler, welcher die Obhut über den Damm hat, aber ein Pflanzer stellt es telephonisch in Abrede.

Hier steht es noch schlimm genug aus; aber es kommt mehr und mehr Hilfe.

In der „Zeltstadt" von Shawneetown, Ill. (auf den Hügeln) starrt 800 Personen die Hungersnot ins Gesicht — ein Dampfer ließ dort Rationen für 100 Personen zurück, und das ist bis jetzt Alles!

Evansville, Ind., 6. April. Der Ohio erreichte hier gestern Abend seine höchste Stufe,— noch 6 Zoll höher, als er jemals in diesem Distrikt gestanden.

Von New Albany, Ind., bis nach Mount Vernon, Ind., und von Louisville bis nach Caseyville auf der Kentucky Seite des Stromes rasen die gelben Wasser durch etwa 20 „Towns" und durch Heime, Fabriken, Bergwerke und über viele reiche Farmländereien. An manchen Stellen ist der verheerende Strom 20 Meilen breit.

Soweit bekannt, ist in dieser Gegend Niemand durch die Fluten umgekommen; aber das Leiden Tausender ist sehr groß! Hilfsdampfer retteten viele, von der Flut abgeschnittene Familien, die beinahe verhungert waren, und lieferten in Lagern hungernder Flüchtlinge Nationen ab. Aber die örtliche Hilfe sowie diejenige der Bundesbehörde reicht nur notdürftig aus.

In Shawneetown, Ill., und Rockport sind nicht nur viele Häuser weggeschwemmt, sondern noch Tausende anderer einfach unbewohnbar geworden.

Von der eigentlichen Stadt Evansville ist nur der zehnte Teil unter Wasser, und auch hier steht dasselbe nicht hoch. Der Geschäftsteil ist wohlbehalten.

Die Stadt ist jetzt das Zentrum eines weitverbreiteten Hilfswerkes, das von Regierungsagenten und von Ortsbehörden gebildet wird. 50 Boote sind damit beschäftigt, Personen aus Häusern wegzubringen. Ein Halbdutzend großer Boote befördert Vorräte nach Uniontown, Ky., Caseyville, Ky., Shawneetown, Ill., Mount Vernon, Ind., Tell City, Ind., Connellton, Ind., Rockport, Ind., und zwischenliegenden Dörfern.

Man erwartet, daß der Fluß von heute an beständig fällt. Aber mindestens noch vier Tage werden vergehen, ehe die heimgesuchten Städte von den Fluten frei werden; und dann beginnt erst die riesige Aufgabe der Beseitigung der Hochwasserspuren. Tausende von Personen in einem Dutzend „Towns" werden noch etwa einen Monat hindurch unterstützt werden müssen.

Cincinnati, 6. April. Die hiesige Handelskammer, der Geschäftsleuteklub und der Klarirhausverband haben durch ihre Vorsitzer folgende Erklärung erlassen:

„Angesichts der zerstörenden Fluten in Teilen von Ohio, Indiana und Kentucky, ist es derzeit in Ordnung, hervorzuheben, daß Cincinnati in vortrefflicher Verfassung ist, daß es nur wenig von den Hochflutverhältnissen berührt wurde, und daß es gegenwärtig durch Eisenbahn und Telegraph sogut wie mit allen Teilen des Landes in Verbindung steht, und seine Kaufleute und Fabrikanten bereit sind, allen Anforderungen, welche an sie gestellt werden, zu entsprechen.

Tatsächlich ist zu keiner Zeit die direkte Verbindung mit dem Süden unterbrochen gewesen; und durch den unmittelbaren Süden auch mit dem Osten und mit anderen Punkten.

Cincinnati ist das Hauptquartier für das Hilfswerk gewesen, bezüglich Sendung von Nahrung, Kleidern, anderen Vorräten und Geld, das den Bürgern und Banken des Miamitals geliefert wurde, welche so schwer heimgesucht worden sind; und es hat nicht nur für die Wenigen in unserer Stadt gesorgt, welche zeitweilig obdachlos wurden, sondern konnte auch für die im unmittelbaren Norden von uns Wohnenden sorgen, die weniger glücklich waren."

Mutmaßliches Wetter.

Der April runzelt morgen wieder die Stirne.

Washington, D. C., 5. April. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön und wärmer am Sonntag.

Montag zunehmende Bewölktheit! Gemäßigte Winde, welche südlich werden.

Im Wesentlichen dieselbe Prophezeiung gilt für Indiana. Michigan soll schönen Sonntag und wahrscheinlich ebensolchen Montag haben, mit langsam steigender Temperatur; Wiskonsin schönen Sonntag, Montag aber unbestimmt und wärmer.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Heiter und wärmer Sonntag. Montag zunehmende Trübe. Mäßige und veränderliche Winde, die am Montag in südliche übergehen.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag 2 Uhr 50 Grad, 3 Uhr 50, 4 Uhr 51, 5 Uhr 51, 6 Uhr 50, 7 Uhr 43, und 8 Uhr 41 Grad.

Die niedrigste Temperatur in 24 Stunden, 36 Grad, herrschte um 5 Uhr Morgens, während 51 Grad, um 4 Uhr Nachmittags, die höchste war. Durchschnittliche Temperatur 43.5 Grad, anderthalb Grad über der normalen Stufe für diesen Tag.

Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 16 Meilen pro Stunde, um 1.25 Nachmittags und kam vom Westen. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft betrug Vormittags 7 Uhr 72 Prozent, Abends 7 Uhr 55 Prozent.

Sündenbock Reggie:

McKenna das unpopulärste Mitglied der brit. Regierung!

Ueberraschungsstreiktaktik.

Kampf zwischen Staat und Kirche in Frankreich noch nicht erledigt!

Kommender „Olympischer Kongreß" studirt die sogenannte Psychologie des Sports.

Wandelbilderzensoren in Italien!

London, 5. April. Reginald McKenna ist so recht der Sündenbock der jetzigen britischen Regierung geworden! Eigentlich ist er nur der Sekretär des Innern, aber tatsächlich sollte er der „Oberchef für allen Trubel anderer Leute" heißen. Seiner Zuständigkeit wird fast Alles aufgeladen, von Streiks bis zu Suffragettenattentaten, von Anarchisten bis zu Luftschiffen; und wenn seine Kabinetskollegen irgendwelchen unangenehmen Dingen ausweichen können, so lassen sie dieselben gewiß vor seiner Türe abladen! „Reggie soll sehen, wie er damit fertig wird", ist ihr Motto.

Sie können das nach dem Gesetz tun, denn dieses besagt, durch den Sekretär des Innern solle das Volk mit Allem bekannt gemacht werden, was dem König beliebe, und zu seinen Hauptfunktionen wird gezählt, „den Frieden des Königs aufrechtzuerhalten." Das ist ein sehr weitschichtiger Begriff und kann sogar internationale Angelegenheiten mit einschließen!

In weniger, als einem Jahre ist der jetzige Sekretär des Innern das unpopulärste Mitglied der Administration geworden. Gegenwärtig ist das britische Publikum in zwei Klassen geteilt: Suffragetten und Anti-Suffragetten (diese Ausdrücke streng im Sinne der Mrs. Pankhurst zu verstehen). Es gehört zu McKennas Pflichten als „Aufrechterhalter des Friedens des Königs", Leute gefangen zu setzen, welche Fensterscheiben zerschmettern, Säure in Briefkästen schütten oder Häuser von Kabinetsmitgliedern in Brand setzen, gleichviel, ob es Gewaltssuffragetten oder streikende Dockarbeiter sind. Als Kabinetssündenbock hat er aber auch darauf zu sehen, daß keine im Gewahrsam der Regierung befindliche Person einen, von ihr selbst herbeigeführten Tod erleidet. Wenigstens wenn es eine Sie ist und im Gefängniß infolge Hungerstreiks stirbt, so würde die Wirkung auf die Regierung eine ebenso verhängnißvolle sein, wie ein ungünstiges Votum im Parlament.

Ob er aber die hungerstreikenden Suffragetten hungern, oder ob er sie gewaltsam speisen, oder ob er sie laufen läßt, — auf alle Fälle wird er die Zielscheibe von Schmähungen seitens der einen oder anderen Klasse!

Das übrige Europa macht sich noch immer lustig über die, vor ein paar Wochen vom britischen Ministerium des Innern mit McKennas Unterschrift ausgegangenen, „feierlichen" Verordnungen, welche ausländische Luftschiffe verhindern sollten, über England dahinzusegeln, und Strafen auf die Uebertretung dieser Verordnungen setzen. Man lacht besonders deshalb darüber, weil England absolut ohne Macht ist, diese Bestimmungen zur Geltung zu bringen. Die Verordnungen sprechen davon, daß auf jedes Luftfahrzeug, welches sich weigert, zu landen, wenn es das Signal dazu erhält, gefeuert werden soll. Aber man fragt sich: Mit was denn? England hat keine Geschütze, die auch nur einen Zeppelin treffen können, welcher sich in einer Höhe von 3000 oder 4000 Fuß dahinbewegt, gar nicht zu reden von einem kleineren Gleitflieger! Man sagt sich, daß die Verordnung, soweit das Verhüten der Spionage durch die Luft in Betracht kommt, ungefähr soviel praktischen Wert habe, wie einem Vogel „Salz auf den Schwanz zu streuen."

Selbst die Engländer sehen nachgerade den Humor von der Sache. Eines der Blätter sagt: „Wir sind in derselben Lage, wie ein kleiner Junge, der, von einem größeren Jungen gebulldoset, nur drohen kann: ,Wart', ich sag's Deiner Mutter!'" „Es wäre komisch, wenn es nicht tragisch wäre", sagt ein anderes Blatt, „die Verfügungen enthüllen nur die Tatsache, daß England, trotz aller Prahlerei, noch sogut wie gar keine Luftflotte gegenüber der mächtigen und noch immer stärker werdenden Deutschlands und andere kontinentalen Länder hat."

Was aber die Ausländer am meisten belustigt und den britischen konservativen Zeitungen Anlaß zu endlosem Spott gibt, das ist die, in den Verordnungen mitgeteilte Liste von 68 genau bezeichneten Punkten — Festungen, Militärlager, Arsenale, Hafenwerke usw. — über welche ausländische Luftfahrzeuge niemals und unter keinen Umständen fliegen dürfen. Mit anderen Worten: Sekretär McKenna sagt dem Militärintelligenzbüro Deutschlands genau, wo diejenigen Plätze zu finden sind, deren Beobachtung zu verhüten die britische Regierung am ängstlichsten bedacht ist!

Ohne Zweifel befand sich die britische Regierung mehr oder weniger in einem Zustande von Panik, als die Verfügungen veröffentlicht wurden. Nur so läßt sich ihr Inhalt erklären. McKenna hatte weiter nichts damit zu tun, als daß er seinen Namen unter das Dokument setzte, welches ihm vom Reichsverteidigungskomite unterbreitet wurde. Wer ist in diesem Komite? Nun, die meisten Mitglieder des Kabinets — außer McKenna — und eine Anzahl hochgestellter Armee- und Flottenoffiziere. Aber der Sündenbock bleibt doch McKenna, der „Aufrechterhalter des Friedens des Königs"...

* * *

Plötzliche Streiks, die ohne alle Ankündigung in Szene gesetzt werden, und immer zu einer Zeit, in welcher sie den Arbeitgebern so große Verlegenheit, wie möglich, verursachen, werden in England etwas immer Gewöhnlicheres und rufen natürlich großes Unbehagen hervor. Sie haben meistens Erfolg.

In nicht weniger als fünf Fällen haben in der allerjüngsten Zeit Arbeiter ihre Werkzeuge gerade in dem Augenblick niedergelegt in welchem ihre Dienste am notwendigsten bedurft wurden. Vier dieser Ausstände ereigneten sich in Restaurationen und Hotels, unter deren Angestellten die Grundsätze der Syndikalisten den größten Fortschritt gemacht haben. Und die Streiker gewannen in allen vier Fällen.

Im fünften Fall erklärte die Gewerkschaft einen Ausstand in einer der hervorragendsten Restaurationen des Westends, — unmittelbar vor dem Mittag des Tages, an welchem 170 Mitglieder des Inkorporirten Hotelbesitzerverbandes sich zu einem Imbiß versammelten. Die Forderungen der Kellner auf unverzügliche Zugeständnisse wurden aber rundweg abgewiesen, und es gab daher vorläufig keinen Imbiß. Schnellstens importirte die Restauration Streikbrecher, und sie konnte später statt des Imbisses ein Diner geben. Dieser Streik ist noch immer nicht beigelegt.

* * *

Aus Paris wird gemeldet:

Die Streitigkeiten zwischen Kirche und Staat in Frankreich sind noch lange nicht zu Ende, trotz des, schon vor mehreren Jahren angenommenen Trennungsgesetzes!

Gegenwärtig sind die Hauptquellen der Reibung die Laienschulen, welche laut Verfügung der Regierung an die Stelle der früheren Konfessionsschulen treten sollten. Nicht nur in der Deputirtenkammer führen dieselben oft ganz unerwarteterweise zu hitzigen Debatten, sondern in den Provinzen, wohin der Geist der Unterwürfigkeit unter die Gesetze nur sehr langsam dringt, gibt es darüber eine Menge Balgereien mit Fäusten, Steinen und gelegentlich auch mit Schießwaffen, worüber die telegraphischen Tagesneuigkeiten nur selten etwas berichten!

So soll im Dorfe Couffoulaux, im Department Tarn, das Leben des Schulmeisters in unmittelbarer Gefahr sein; er wurde schon einmal in seinem eigenen Heim aus dem Fenster geworfen, und bei einer anderen Gelegenheit fehlte eine schwere Ladung Rehposten nur mit knapper Not das Bett, in welchem er und seine Gattin schliefen! Die Behörden haben jetzt eine Untersuchung im Gange.

Anlaß zu diesen Vorgängen bildete ein Lehrbuch, welches von der Regierung für diese und andere Schulen bestimmt war, gegen dessen Benutzung aber sich die katholischen Eltern heftig sträubten. Es ist ein Geschichtsbuch, verfaßt von Guiot und Mane. Jüngst kamen die Eltern in die Schule gelaufen und sagten entrüstet zu den Lehrern: „Unseren Kindern hat man ein Buch in die Hand gegeben, welches unser Bischof verdammt hat. Sie müssen es ihnen wegnehmen und ein anderes einführen. Der Pfarrer hat uns angewiesen, dieses Buch zu verbrennen und unsere Kinder aus der Schule zu nehmen, wenn es durch ein anderes von derselben Art ersetzt wird, bei Strafe der Exkommunizirung und Ausschließung von den Sakramenten."

Der Lehrer — Professor Donat — erwiderte, daß er nichts tun könne ohne Weisungen von seinen Vorgesetzten. Diesen erstattete er Bericht, aber sie weigerten sich, das Lehrbuch zu ändern. Sofort nach dem Eintreffen dieses Bescheides verließen sechs Zöglinge die Klasse, andere folgten, und schließlich waren nur noch drei übrig. Der betreffende Pfarrer verkündete von der Kanzel herab, daß diese drei Zöglinge, sammt ihren Eltern, vom Genuß der Sakramente ausgesperrt würden; dies hatte zur Folge, daß der Lehrer auch seine letzten Zöglinge verlor.

„Als dann," so erzählte wenigstens Prof. Donat, „wurde ich zur Zielscheibe von Tausenden von Unzuträglichkeiten. Ich wurde auf der Straße ausgejohlt, überall „geschnitten", und alle Arten Schmutz wurden in den Eingang zur Schule geworfen. Später wurde ich in meinem Hause aus dem Fenster geschleudert. Das war das Signal zu einem wirklichen Krieg gegen mich. Nachher sprach Niemand mehr ein Wort zu mir; keiner der Kaufleute wollte mir irgend etwas verkaufen, — nicht einmal Brot und Milch, und wenn wir solches auftreiben wollten, mußten wir eine Reise von 30 Kilometern machen."

Diese Geschichte ist ein Beispiel für den Kampf, der sich jetzt, in größerem oder geringerem Maße, an Provinzialplätzen in allen Teilen Frankreichs abspielt.

* * *

In auffälligem Gegensatz zu den großen Geldsummen, welche es oft in Amerika kostet, berüchtige Verbrecher zur Aburteilung zu bringen, steht die verhältnißmäßig sehr kleine Summe, die in Paris die Ueberführung oder Freisprechung der 22 „Automobilbanditen" kostete! Der Prozeß gegen diese 22 Männer und Frauenzimmer, welche bekanntlich einer langen Reihe von Morden und Räubereien angeklagt waren, kam die Regierung auf genau 23,000 Franken oder $4600 zu stehen. Davon gingen 10,000 Franken für die tatsächliche Prozessirung drauf, das Uebrige für die Voruntersuchung durch einen Richter, welcher erst das ganze, von der Polizei erlangte Beweismaterial zu sichten und darüber zu entscheiden hat, ob eine Prozessirung gerechtfertigt ist.

(Wie vorher gemeldet, wurden 4 der Angeklagten zum Tode verurteilt, 4 wurden freigesprochen, und 14 erhielten Hafttermine von verschiedener Dauer.)

* * *

Der Olympische Weltkongreß, der zu Lausanne, in der Schweiz, tagen soll, hat sich das Studium der Psychologie des Sports zur besonderen Aufgabe erkoren.

Bisher sah man den Sport hauptsächlich als ein Mittel leiblicher Verbesserung an. Aber französische Gelehrte haben sich neuerdings mit den intellektuellen Wirkungen der verschiedenen Spiele eingehend beschäftigt. Sie behaupten, daß außer der allgemeinen Entwicklung geistiger Eigenschaften, wie Mut und Beharrlichkeit, jedes Spiel noch seine besonderen, karakteristischen Wirkungen auf den Geist habe. Darüber wird der Kongreß eine große Zahl Fragen an Hauptvertreter der verschiedenen Spiele stellen und die Ergebnisse kritisch prüfen und veröffentlichen.

Man erwartet von dieser Untersuchung allerlei wertvolle Ermittlungen, welche die Grundlage für einen neuen Zweig der experimentellen Psychologie abgeben und von Erziehern sehr geschätzt werden dürften.

* * *

Italien, welches als ein wahres Paradies für Zensorämter über alle möglichen Gegenstände bekannt ist, hat soeben eine neue Gattung Zensoren geschaffen: das sind nämlich Zensoren für Wandelbildeltheater. Premierminister Giolitti scheint das aus eigener Machtvollkommenheit getan zu haben. Wenigstens wurde weder das übrige Kabinet — das von Giolitti gebildet wurde, um ihn zu beraten — noch auch der König von Italien, noch das Parlament, noch auch die Geschäftsleiter der Wandelbildertheater selbst zu Rate gezogen. Der Premier hat einfach den Zensorbefehl an jeden öffentlichen Sicherheitsbeamten in Italien erlassen, und bei diesem müssen sich die Direktoren der Wandelbildertheater Bescheid holen, ob sie ein Stück aufführen dürfen, ohne in's Gefängniß zu wandern. Hr. Giolitti hat seiner Ordre eine lange Erklärung vorausgeschickt, worin er sich über den Einfluß von Wandelbildern auf Moral und öffentliche Ordnung verbreitet.

Darauf ließ er die Verfügung folgen, daß fortan kein einziger Bilderstreifen in Italien zum ersten Male produzirt werden darf, ohne erst vor einem der Zensoren vollständig dargestellt und von ihm günstig beurteilt worden zu sein. Bei Bilderstreifen, deren Darstellung bereits in anderen Ländern gestattet worden ist, kann die Sache etwas kürzer abgemacht werden; der Zensor braucht dann nur einen Beleg hierüber und eine allgemeine Beschreibung der Handlung und der Szenerie zu erhalten. Manche Gattungen von Produktionen sind ohne Weiteres ausgeschlossen; doch hat der Zensor bis zu einem gewissen Grade das Recht, auch sein eigenes Urteil von Fall zu Fall auszuüben.

Der Balkankrieg.

Weitere Gerüchte, daß Skutari gefallen sei.

Wien, 5. April. Auch heute Abend schwirren wieder Gerüchte umher, daß die Montenegriner und Serben Skutari genommen hätten.

Dieselben sind unbestätigt, werden aber von Manchen geglaubt oder doch für naheliegend gehalten, da bereits vor mehreren Tagen das Fort Taraboſch, der „Schlüssel von Skutari", erstürmt wurde. Es scheint mindestens, daß neuerdings wieder einige Positionen erobert worden sind.

London, 6. April. Die Botschafter der Mächte treten am Montag wieder im britischen Auswärtigen Amt zusammen, um die Friedensvorschläge der Balkanstaaten zu erörtern. Aber die Lage ist sehr „verflixt" wie nur je.

Ein anhaltendes Hinderniß für den Friedensschluß ist Skutari. Die Blockirung des montenegrinischen Hafens Antivari hat offenbar gar keinen Eindruck auf die Montenegriner gemacht. Der König von Montenegro scheint, seine trotzige Haltung so lange fortzusetzen, bis Skutari genommen ist. Auch erscheint es gewiß, daß alle Balkanverbündeten in dieser Sache hinter ihm stehen.

Rußland hat an der obigen Blockirung nicht teilgenommen, obschon es nichts gegen die Beteiligung eines französischen Kriegsbootes hatte.

Washingtoner Nachrichten.

Präs. Wilson hat ersten wirklichen Kampf! — Ueber Zuckertariffrage. — Wird er Volk gegen Senatoren mobil machen?

Washington, D. C., 5. April. Präsident Wilson stand heute Abend vor dem ersten tatsächlichen Kampf seiner Administration, bei seinem Versuche, den Kongreß zu nötigen, einen Weg für zollfreien Zucker zu öffnen. Und deswegen war das ganze Zollermäßigungsprogramm, wie es vom Präs. Wilson und seinen nahestehenden Ratgebern geplant wurde, in der Schwebe!

Falls eine allgemeine Zollrevisionsbill angenommen wird, aber die Zuckerzölle wesentlich dieselben bleiben, wie gegenwärtig, will Präs. Wilson, wie er sagt, die Vorlage mit seinem Veto belegen, und den Kongreß einfach auffordern, seine Arbeit aufs Neue zu machen; gleichzeitig will er auch dem Volke seine Stellung so klar machen, daß dieses, wie er glaubt, einen Druck auf die bockbeinigen Senatoren üben wird, welche für die jetzige Lage verantwortlich sind.

Obiges erfährt man heute Abend von einer Persönlichkeit, welche dem Präsidenten sehr nahe steht und ganz in seinem Vertrauen ist.

Es gibt zwei Methoden, eine solche Gestaltung der Dinge zu vermeiden.

Eine wäre, den Zoll, wie ursprünglich geplant war, nicht in einer Gesammtvorlage, sondern in einer Reihe Einzelvorlagen zu revidiren; dadurch würde es dem Präsidenten möglich gemacht, alle diese Vorlagen mit Ausnahme der Zuckerbill zu unterzeichnen. Eine zweite Methode wäre, das Abgeordnetenhaus eine Zuckervorlage im Sinne des Präsidenten annehmen zu lassen, diese nach dem Senat zu senden, aber schon vorher die öffentliche Meinung mobil zu machen, um einen Druck auf die Abstimmung des Senats zu üben.

Was den erstgenannten Plan, die Annahme einer Reihe einzelner Tarifvorlagen betrifft, so hat der Präsident schon von allem Anfang geglaubt, daß derselbe den Weg zu vielem gegenseitigen Schacher öffnen würde; und das möchte er verhindern.

Er hat jedem Senator, mit dem er bisher konferirte, geradeheraus erklärt, daß er gewillt sei, den Zuckerinteressen folgendes Zugeständniß zu machen: Ermäßigung des Zolles auf $1.20 pro 100 Pfund, mit Ausnahme des kubanischen Zuckers, der nur einen Dollar pro 100 Pfund zahlen soll. Dies soll für 3 Jahre gelten, und nachher soll der Zucker zollfrei sein. Wenn die Zuckerzöllner dieses Anerbieten zurückweisen, so will der Präsident, wie er klipp und klar gesagt hat, auf sofortiger Aufhebung der Zuckerzölle bestehen.

Washington, D. C., 6. April. „Rohwolle und Zucker müssen zollfrei sein, weil sie Lebensbedürfnisse sind," — dies war die unbedingte Erklärung oder Weisung des Präsidenten Wilson an die Senatoren Thompson von Kansas, Walsh von Kolorado und Myers von Montana, welche gegen diese Ansicht der Administration sind.

Alles, wozu sich die westlichen gegnerischen Senatoren verstehen wollten, war, daß der von Präsident Wilson gebotene Kompromißvorschlag bezüglich des Zuckertarifs nicht blos für 3 Jahre, sondern für beständig gelten solle. Darauf gab der Präsident noch keine bestimmte Antwort; man glaubt aber kaum, daß er darauf eingeht.

Die Underwood'sche Zolltarifbill mag schon am Montag im Kongreß eingebracht, oder auch noch mehrere Tage zurückgehalten werden, — je nach der Erledigung von Präs. Wilsons Forderungen bezüglich des Zuckers und der Wolle.

Am Dienstag dürfte Präs. Wilson dem Senat die Ernennung von drei oder vier Botschaftern einsenden.

Japan als Eierkonkurrent.

Unterbietet das Produkt der amerikanischen Hennen.

Seattle, Wash., 6. April. Japan ist in den Eiermarkt des Landes eingetreten, mit dem Vorschlag an die Great Northern Bahn, ihre Dampferlinien mit Eiern zu 9 Cents pro Dutzend — und zwar das ganze Jahr über! — zu versorgen. Gegen diesen Mitbewerb können hiesige Händler nicht aufkommen.

Eine Probesendung japanischer Eier ist bereits eingetroffen und hat befriedigt.

— Daher. — A.: „Der Herr, der eben mit Ihnen sprach, schien aber lebhaftes Interesse an Ihnen zu nehmen. Er freute sich aufrichtig, daß sie frisch und gesund sind." — B.: „Der hatte auch seinen Grund dazu. Er ist Direktor der Lebensversicherungsgesellschaft, bei der ich versichert bin."

UMI

STATEMENT OF THE OWNERSHIP, MANAGEMENT, CIRCULATION, ETC.,

of SONNTAGPOST, published Sunday, at CHICAGO, ILL., required by the Act of August 24, 1912.

NAME OF—	POST-OFFICE ADDRESS
Editor, FRITZ GLOGAUER,	CHICAGO, ILL.
Managing Editor, PAUL F. MUELLER,	,, ,,
Business Manager, CHRISTOPH A. LORENTZ,	,, ,,
Publisher, THE ABENDPOST COMPANY.	,, ,,

STOCKHOLDERS:

FRITZ GLOGAUER, Chicago, Ill.; WM. KAUFMANN, Dresden, Germany; H. WOLDMANN, Cleveland, O.; MRS. HEDWIG FROEHLICH, Chicago, Ill.; PROF. G. KAUFMANN, Breslau, Germany; MRS. FANNIE D. SEIBEL, Taunton, Mass.

Known bondholders, mortgagees, and other security holders, holding 1 per cent or more of total amount of bonds, mortgages or other securities: NONE.

Average number of copies of each issue of this publication sold or distributed, through the mails or otherwise, to paid subscribers during the six months preceding the date of this statement. 39,291

CHRISTOPH A. LORENTZ,
Business manager.

Sworn to and subscribed before me this first day of April 1913.

(SEAL) LUDWIG SARTORIUS,
Notary Public.

(My commission expires December 30, 1915.)

Lokalbericht.

Ueberführung von Brandstiftern.

Feuerversicherungsgesellschaften sind angeblich machtlos, Behörden saumielig.

Von dem Sonderbericht der Großgeschworenen, welche die große Brandstifterverschwörung untersucht haben, erhoffen die Beamten der Feuerversicherungsgesellschaften einen wohltätigen Einfluß auf die öffentliche Meinung, so daß es künftig möglich sein wird, Brandstifter zu bestrafen. N. J. Naghten, Präsident der hiesigen Feuerversicherungsbörse, sprach sich darüber gestern Abend folgendermaßen aus: „Die Sondergroßgeschworenen haben vortreffliche Arbeit geleistet, sowohl hinsichtlich der Erhebung von Anklagen, wie hinsichtlich der Empfehlungen zur Verbesserung der Zustände. Der Erfolg der Veränderungen, welche sie den Feuerversicherungsgesellschaften in ihren Geschäftsmethoden empfohlen haben, hängt größtenteils davon ab, in welchem Grade die öffentliche Meinung hinsichtlich des Verbrechens der Brandstiftung beeinflußt werden kann, und von der größeren Tätigkeit der Staatsanwaltschaft und der Behörden im Allgemeinen, wie sie sich jetzt äußert.

„Die Gesellschaften haben ihr Möglichstes getan, um sich und das Publikum vor dem Treiben der Brandstifter zu schützen; sie haben aber gewöhnlich Zeit und Geld verschwendet, weil die öffentliche Meinung ihnen keine sittliche Stütze bot. Die Gesellschaften sind nur zu gern bereit, nach Möglichkeit auf die Ausrottung der Brandstiftungen hinzuwirken, aber alle darauf abzielenden Vorschläge strafen tatsächlich hundert ehrliche Menschen an ihrem Geldbeutel, ehe sie einen Verbrecher treffen. Sollen Versicherungspolizen nur nach der Inspektion des Eigentums ausgestellt werden, was der zumeist empfohlene Vorschlag ist, so wird dadurch die Versicherung namentlich für die Masse der wenig Besitzenden, die jetzt im Durchschnitt $2 das Jahr bezahlen, um das Doppelte verteuert, denn die Inspektion kostet so viel mehr. Obendrein würden Brandstifter nicht davon berührt werden, denn sie könnten eine Wohnung mit kostbaren Möbeln füllen und diese nach der Inspektion fortschaffen, den zurückgelassenen Schund dann anzünden und doch den vollen Betrag der Versicherungssumme einziehen. Solche Personen brauchen einen Wächter, keinen Inspektor. Die Einreichung von unterzeichneten Listen der versicherten Sachen ist ebenfalls empfohlen worden. Das wäre eine Belästigung der ehrlichen Kunden, während die Brandstifter durch lügenhafte Angaben ihren Zweck doch erreichen könnten.

„Die Verantwortung für den angeblichen Mißerfolg im Kampfe gegen Brandstiftung und betrügerische Versicherung trifft die Staatsanwaltschaft und die Gerichte weit mehr, als die Versicherungsgesellschaften. Ehe die gegenwärtige Bewegung gegen die Brandstifter begann und die öffentliche Meinung erregt worden war, haben die Versicherungsgesellschaften nur ihr Geld und ihre Zeit verschwendet, wenn sie versuchten, die Verbrecher zur Verantwortung zu ziehen. Hatten die Gesellschaften alles getan, was in ihren Kräften stand, dann mußten sie sehen, wie ihre Beweise von der Staatsanwaltschaft vernichtet wurden, wie angeklagte Brandstifter unter wertloser Bürgschaft in Freiheit gesetzt wurden, und wie Geschworene, wenn es wirklich einmal gelang, einen Brandstifter ins Gericht zu bringen, ihn freisprachen, aus Abneigung gegen die Korporationen. Bis zu $25,000 haben die Gesellschaften für einzelne derartige Untersuchungen ausgegeben, und dann haben sie es erlebt, daß der Brandstifter trotz der erdrückendsten Beweise frei ausging. Derartige Vorfälle bringen obendrein die Versicherungsgesellschaften in den schlechten Ruf, daß sie die Bezahlung ehrlicher Feuerverluste beanstandeten; außerdem sind sie häufig von den Brandstiftern noch auf Schadenersatz verklagt worden, ist doch unter solchen Umständen in St. Louis unlängst einem Kläger die Summe von $50,000 zugesprochen worden. Wenn dem Publikum alle Umstände bekannt wären, so würde es sich wundern, daß die Feuerversicherungsgesellschaften überhaupt unter solchen Verhältnissen so viel getan haben".

Auf dem Friedhof.

Junge Frau vergiftete sich an einem frischen Grabhügel.

Nachdem sie auf dem polnischen St. Adalbertfriedhof die verwelkten Blumen auf einem Grabe, das sich erst kürzlich über seinem stillen Gast geschlossen hatte, neugeordnet hatte, nahm gestern Nachmittag eine junge Frau Gift, ehe ein Zeuge, August Kadlec der Jüngere aus Morton Grove ihr das Fläschchen aus der Hand schlagen konnte. Kadlec und ein anderer Zeuge holten schnell zwei Aerzte. Vor deren Eintreffen hatte aber die Lebensmüde den ersehnten Tod gefunden. Die Frau hatte, ehe sie das Gift nahm, hastig ein paar Zeiten auf einen Zettel gekritzelt. Von dieser Abschiedsbotschaft hat man bisher nur den Satz: „Meinem geliebten Kinde vermache ich $500" entziffern können. Die Leiche harrt im Bestattungsgeschäft Nr. 3949 Milwaukee Ave. ihrer Identifizirung. Die Tote ist etwa 22 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, 180 Pfund schwer, hat bräunliche Gesichtsfarbe, helles Haar und blaue Augen. Sie trug ein schwarzes Tuchkleid, eine weiße Bluse, einen schwarzen, mit einer großen, gleichfarbigen Feder garnirten Hut, schwarze Strümpfe und flache Schuhe von derselben Farbe.

Wer in dem Grabe ruht, an dem sie sich vergiftete, hat bisher nicht ermittelt werden können, da der Friedhofsverwalter nicht zu finden war.

Ging sicher.

Von Leuchtgas überwältigt, das acht von ihr in selbstmörderischer Absicht angedrehten Brennern entströmte, wurde gestern am Spätnachmittag die 31jährige Frau Etta Bernstein, Nr. 1816 S. Kedzie Ave., von ihrem 62jährigen Vater Samuel Cohen, Nr. 1529 S. Sawyer Ave., aufgefunden. Cohen holte sofort einen Arzt. Alle Versuche, sie unter Anwendung des Pulmotors ins Bewußtsein zurückzurufen, verliefen fruchtlos. Sie starb dem Arzt unter den Händen. Die Frau soll seit sieben Monaten gekränkelt und sich in letzter Zeit sonderbar benommen haben. Man mutmaßt, daß sie in einem Anfalle von Geisteszerrüttung das Leben genommen habe.

Das Maimonides Hospital.

Es ist gestern Abend feierlich eingeweiht worden, Feier wird heute fortgesetzt.

Gestern Abend begann die Feier der Einweihung des Maimonides Hospital, welches die orthodoxe Judenschaft, unterstützt von Stammesgenossen nicht orthodoxer Richtung, an California Avenue und 15. Straße mit einem Kostenaufwand von $200,000 hat einrichten lassen. Die Verwaltung der Anstalt steht unter der Aufsicht des Verbands der orthodoxen jüdischen Wohltätigkeitsanstalten, dessen Vorstand sich aus den nachgenannten Beamten zusammensetzt:

Präsident, L. Lurya; Vize-Präsidenten, S. J. Rosenblatt und Max M. Korshak; Schatzmeister, Morris Joseph; Sekretär, Myer Linker. Die Feier wird heute fortgesetzt.

Ball der Postclerks.

Im Hotel Sherman gab gestern der Verband der hiesigen Postclerks seinen 20. Jahresball, an dem sich über 1000 seiner Mitglieder beteiligten. Die Polonaise wurde von Charles E. Slack und Frl. Esther Jaeger angeführt.

— Allzu tief. — „Ja, dieser Müller ist doch ein tiefer Denker!" — „Das stimmt. Keine Idee von ihm ist noch je an die Oberfläche gekommen."

— Zustimmung. — Heimgekehrter Tropenjäger (seine Abenteuer erzählend): „Der Tiger, von dem ich spreche, war zehn Meter lang. Einen solchen habe ich nie gesehen!" — Das glaube ich gern, daß Sie nie so einen gesehen haben."

Vermißt: ein Senatsausschuß.

Vorgeladene Bänker warten vergeblich auf Staatssenatoren.

Sitzung fällt aus.

Senator Sherman läßt sich über die Zukunft der rep. Partei aus, erklärt sich für Schutzzölle und begründet Forderungen mit alten Geheimplätzen.

Eigenartige Erfahrungen mit einem Senatsausschuß machten gestern höhere Beamte zweier hiesigen Banken, die vor den Ausschuß geladen waren, um Auskunft über angebliche herrenlose Einlagen in der Obhut ihrer Firmen zu geben. Die Bankbeamten fanden sich der Vorladung folgend pünktlich im Hotel LaSalle ein, wo der Ausschuß seine Sitzungen abhalten soll. Die Mitglieder des Ausschusses waren nicht zur Stelle und ließen sich teilweise überhaupt nicht sehen, teilweise kamen sie sehr verspätet an. Der Vorsitzende des Ausschusses, Senator Johann Waage, der die Untersuchung veranlaßt und vorgeschlagen hat, etwanige herrenlose Bankeinlagen an die Staatskasse abzuführen, gehörte zu den Ausschußmitgliedern, die sich überhaupt nicht sehen ließen.

Als die drei Bankbeamten, John W. Knight und J. J. Cooper von der „Illinois Trust and Savings Bank" und John J. Abbott von der „Continental and Commercial Trust Co.". sich zur festgesetzten Zeit im Hotel La Salle einfanden, war als Vertreter des Staatssenats nur T. B. Scouten, der Bote des Senats, zur Stelle, der ihnen die Vorladungen überbracht hatte. Weder der Vorsitzende des Senatsausschusses, Senator Johann Waage, noch eines der übrigen Mitglieder, R. J. Barr, A. J. Olson, John Broderick und Al F. Gorman, war anwesend. Scouten versicherte den drei Bankbeamten, daß der Ausschuß sofort zur Stelle sein würde, und man wartete. Als eine halbe Stunde vergangen war, ohne daß sich eines der fünf Oberhausmitglieder gezeigt hätte, wurde Scouten unruhig. Er machte sich auf die Suche nach den Gesetzgebern. Eine halbe Stunde später tauchte er triumphirend wieder auf in Begleitung der Senatoren Barr und Olson, auf die er zufällig gestoßen war. Vorsitzender Waage und die beiden anderen Mitglieder waren immer noch nicht eingetroffen. Da keine beschlußfähige Mehrheit anwesend war, konnte die Sitzung nicht beginnen. Eine Viertelstunde später raffte sich Scouten auf und erbarmte sich der Bänker, die immer nervöser wurden. Ihre Zeit war in Anbetracht des Halbfeiertags gemessener als an anderen Tagen der Woche. Scouten hob die Sitzung auf und teilte den Bänkern mit, sie könnten gehen; man werde sie telephonisch benachrichtigen, wenn man sie vernehmen wolle. Sie entfernten sich schleunigst. Was sie von dem Senatsausschuß halten, darüber ließen sie sich nicht aus.

Sherman ist zuversichtlich.

Vor den Mitgliedern des „1916 Klub", einer republikanischen Vereinigung, deren Präsident Edward J. Brundage ist, hielt gestern L. Y. Sherman, der Finsterling, den die Legislatur mithilfe Gouverneur Dunnes zum Bundessenator erwählt hat, eine Ansprache. Senator Sherman befand sich auf der Durchreise nach Washington und war der Gast des Klubs bei einem Gabelfrühstück im Hotel La Salle. Der Senator sieht der Zukunft der republikanischen Partei mit Zuversicht entgegen und behandelte die Fortschrittspartei entgegen seiner Gewohnheit — er ist als Giftmichel bekannt — recht schonend. Der Rückkehr derer, die zu ihr zurückkehren wollten, stehe nichts im Wege, erklärte er sehr großmütig. Die republikanische Partei, erklärte er, suche das Gute zu erhalten und sei zu gleicher Zeit fortschrittlich. Sie sei gesund und lebensfähig. Er ging auf die Zollgesetzgebung ein, das erste wichtige Problem, an dessen Lösung er als Senator mitzuhelfen hat, und erklärte, die republikanische Partei befürworte einen angemessenen Schutzzoll. Zur Begründung dieser Haltung mußten die alten Gemeinplätze vom Schutz des amerikanischen Arbeiters und seines Lohns und von der Aufrechterhaltung der amerikanischen Lebensführung des Arbeiters herhalten..

Schutz des Richterstandes und Aufrechterhaltung der Bundesverfassung, welche die Schwachen schütze und ihnen Gerechtigkeit sichere, bezeichnete Senator Sherman als andere Aufgaben der republikanischen Partei.

Der Senator verließ Chicago im Lauf des Nachmittags in Begleitung seines Privatsekretärs James M. Porter.

Neue Einkommensteuervorlage.

Eine Einkommensteuervorlage, die jährliche Einkommen von $3000 und darüber besteuert, wird vom Kongreßabgeordneten A. J. Sabath bei Beginn der Sondertagung des Kongresses eingebracht werden. Die Maßregel sieht die Besteuerung des Einkommens eines jeden amerikanischen Bürgers vor, der im In- oder Ausland lebt. Alle Einkommen aus Grundeigentum, Mieten, Zinsen, Dividenden oder Gehalt, gleichgiltig ob letzteres im In- oder Ausland verdient wird, muß besteuert werden. Auch Einkommen aus Grundeigentum in den Vereinigten Staaten, dessen Besitzer im Ausland wohnen, oder aus geschäftlichen Betrieben, die von Personen im Ausland in den Vereinigten Staaten betrieben werden, müssen versteuert werden. Die Steuerrate steigt von einem Prozent für Einkommen von $3000 bis $5000 bis auf sechs Prozent für Einkommen von $100,000 und mehr. Die Steuer soll vom Binnensteuerkommissär ausgeschrieben werden. Eine abgestufte Einkommensteuervorlage ist vom Ausschuß für Mittel und Wege des Repräsentantenhauses ausgearbeitet und zur Annahme empfohlen worden.

Ficht Wahl an.

Die Wahlbehörde unter dem Vorsitz des Countyrichters machte gestern das Resultat der Stadtwahl am Dienstag bekannt und erklärte die Sieger für gewählt. Alexander F. Falk, demokratischer Kandidat für den Posten eines Parkkommissärs des Irving Park Bezirks, teilte der Wahlbehörde mit, daß er die Wahl von Andrew J. Tracy, seinem siegreichen Nebenbuhler, anfechten werde.

Staatsobergericht winkt ab.

Das Staatsobergericht lehnte gestern ab, die Verantwortung für eine Entscheidung über die Frage, ob die Republikaner oder Fortschrittler im Staat als Minderheitspartei anzusehen seien, zu übernehmen. Die Genehmigung zur Einleitung eines Mandamusverfahrens gegen Countyrichter Allen von Vermilion County, um ihn zu zwingen, einen Fortschrittler zum Mitglied der Wahlbehörde in Danville zu ernennen, wurde verweigert. Oberrichter Dunne begründete die Entscheidung, wie folgt: „Das Obergericht ist seit vielen Jahren dem Brauch gefolgt, derartige Fälle abzulehnen, außer wo es sich um Fälle von allgemeinem Interesse oder gegen öffentliche Beamte handelt, deren Amtsführung in Frage kam. Dies ist kein Fall von öffentlichem Interesse. Es ist eine Lokalfrage, welche die Gerichte von Vermilion County entscheiden können."

Der Rheumatismuskeim.

Dr. E. C. Rosenow verkündet, daß er ihn entdeckt hat.

Dr. Edward C. Rosenow hat im Chicagoer Tuberkulose Institut in einer Rede angekündigt, daß er den Krankheitskeim entdeckt habe, welcher den Rheumatismus verursacht. Eine ausführliche Erklärung will er in nächster Zeit in medizinischen Fachzeitschriften veröffentlichen. Dr. Rosenow, der seit Jahren in den Laboratorien des Rush Medical College arbeitet, hielt seinen Vortrag vor 200 Krankenpflegerinnen des genannten Instituts und betonte, daß er nicht behaupte, eine Kur für Rheumatismus entdeckt zu haben, und daß er keinerlei Verdienst beanspruche, ehe die ärztliche Welt das Ergebniß seiner Forschungen geprüft und gewertet habe.

Weitere Beisteuern.

Evanston schickt $1500 für den Hilfsfonds nach Chicago.

Die „Evanston Commercial Association" schickte gestern der hiesigen „Association of Commerce" $1500 für den Fonds zur Unterstützung der Notleidenden in den Ueberschwemmungsgebieten. Im Ganzen gingen gestern etwa $6000 ein. Es sind jetzt über $300,000 gesammelt worden. Die „Evanston Commercial Association" hatte schon zu Anfang $500 gespendet und hat Vorräte direkt von Evanston nach dem Ueberschwemmungsgebiet geschickt.

Aufgefunden.

Der am Freitag Abend aus dem Garfield Park Sanitarium, wo er wegen eines Nervenleidens behandelt wurde, entflohene 31jährige Walker Banning, ein 5344 Winthrop Avenue wohnender Rechtsanwalt, wurde gestern Nachmittag von seiner Tante, Frau Grace Lindsley, 4950 Prairie Ave., an der Ecke der N. Clark Straße und Barry Ave. angetroffen. Die Frau benachrichtigte die Anstalt davon, sowie daß Banning nicht dorthin zurückkehren werde. Er war vorher in einer Anstalt in Michigan gewesen. Jetzt ist er daheim.

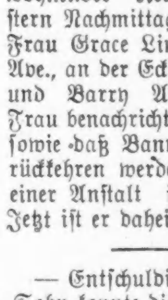
— Entschuldigungszettel. — „Mein Sohn konnte die Schule nicht besuchen, weil bei meiner Frau was Kleines ankam. Es soll nicht wieder vorkommen!" Kluck, Maurer.

Finnen im Gesicht trocken und schuppig

—(0)—

Ekzema begann im Haar. Breitete sich zum Gesicht aus Kam auf die Hand und alle Finger. Schreckliches Jucken. Cuticura Seife und Salbe heilten.

—(0)—



205 Kanter Ave., Detroit, Mich. — „Letzten Sommer bekam ich Ekzema, es begann unter meinem Haar zuerst mit roten Finnen, dann schuppig und breitete sich bis zum Gesicht aus. Die Finnen an meinem Gesicht waren rot, schuppig und trocken, nicht groß; auf der Kopfhaut waren sie größer, einige eitrig. Sie kamen bis zu meinen Händen. Auf der Innenseite meiner Hände waren lauter kleine Klumpen, wie wenn sie ungefähr ein sechzehntel Zoll unter der Haut voller Schrot wären. Dann kamen sie nach der Außenseite und zwischen und über meine Finger. Es begann auch an den Fußsohlen und den Waden meiner Beine, und Jucken tat es, oh weh! Nie zuvor hatte ich etwas derartiges und hoffe es nie wieder zu haben. Das Jucken war schrecklich. Meine Hände wurden so schlimm, daß ich nicht arbeiten konnte.

Ich versuchte verschiedene Ekzema-Salben, aber ohne Erfolg. Ich nahm auch Medizin dagegen aber es half nichts. Ich sah die Anzeige von Cuticura-Salbe und -Seife, und bestellte sie. Das tat mir sehr gut und ich kaufte mehr, indem ich sie nach Vorschrift gebrauchte, und in ungefähr drei Wochen war ich wieder wohl. Cuticura-Seife und -Salbe heilten mich vollständig." (Gezeichnet) Benj. Passage, den 8. April 1912.

Ein einziges Stück Cuticura-Seife (25c) und eine Schachtel Cuticura-Salbe (50c) sind oft genügend wenn alles andere versagte. In der ganzen Welt verkauft. Liberale Proben eines jeden mit 32-seitigem Buch über Haut frei versandt. Man adressiere Postkarte „Cuticura, Dept. T, Boston."

Zarthäutige Männer sollten „Cuticura Soap Shaving Stick" gebrauchen; 25c. Probe frei.

Verdächtige Briefe.

Hochangesehene Anwälte im Prozeß Frost bloßgestellt.

Sollen sich reinwaschen.

Verteidigung beschleunigt Verfahren, und die Vernehmung jener Anwälte wird verhindert. — Masseverwalter für Chicago Wood Finishing Co. beantragt.

Vor einigen Tagen wurden in der Verhandlung des Prozesses von Albert E. Frost und vier Genossen unter der Anklage des Landbetruges in Alaska vor Bundesrichter Landis Briefe von Frost verlesen, die er im Jahre 1908 geschrieben hatte. In den Briefen war angegeben worden, daß der frühere Senator George Turner von Washington $25,000 erhalten habe, um in der Bundeshauptstadt für die Interessen der Alaskaer Zentralbahn, des Forst'schen Unternehmens, Stimmung zu machen, und daß der Senator einem der in den Skandal verwickelten Kanadier geraten habe, in Kanada zu bleiben, damit man ihn nicht als Zeugen vor die Großgeschworenen in Seattle laden könne, welche damals die angebliche Verschwörung untersuchten. Richter Landis ließ sofort in aller Stille Turner behufs Vernehmung vorladen, und in der gestrigen Verhandlung fand der Senator sich auch ein, ebenfalls W. J. Boland, Anwalt der Sovereign Bank of Canada, dem die Bundesbeamten vorher vergeblich eine Vorladung zuzustellen versucht hatten. Der Richter wollte die beiden Zeugen vernehmen lassen, ob nun aber die Verteidiger davon Kunde erhalten hatten, ließ sich nicht feststellen, sie beendigten aber, kaum war die Vorladung Turners angeordnet worden, die Vernehmung von Zeugen, auch die Bundesdistriktsanwaltschaft war bald mit den ihrigen fertig, und so waren denn bei der Ankunft von Turner und Boland die Ansprachen der Anwälte an die Prozeßgeschworenen schon im Gange. Eine nachträgliche Vernehmung der beiden Zeugen vor Gericht war damit vereitelt.

Beide Männer erklärten sich bereit, ihr Verhalten in der Sache klarzulegen, der Richter verwies sie aber auf das Gesetz und lud sie ein, ihm, sobald der Fall den Geschworenen übergeben worden sei, in seinem Amtszimmer einen Besuch abzustatten, dazu auch den Anwalt H. S. Osler von Toronto, Kan., welcher einen auf die Angelegenheit bezüglichen Brief an Frost gesandt hatte, und F. H. Stewart einzuladen. Letzterer ist der Kanadier, dem geraten worden sein soll, in Kanada zu bleiben, um der Zeugenvorladung nach Seattle zu entgehen. Osborne ist mitangeklagt worden, kann aber nicht ausgeliefert werden. Ihm stellte der Richter freies Geleit in Aussicht. Die Anschuldigungen richteten sich, wie der Richter ausführte, gegen zwei Anwälte dies- und jenseits der Grenze, welche sich hohen Ansehens erfreuen; die Anwälte seien eines mit Zuchthaus strafbaren Verbrechens bezichtigt, und es sei ihre Pflicht, sich von dem Makel zu befreien. Osler einzuladen, wurde, da sie angeblich mit ihm verfeindet sind, den beiden Männern sehr schwer, sie versprachen es aber.

Was in einem Briefe stand.

Osler schrieb an Frost unter dem Datum des 9. Januar 1911 aus Toronto, daß aus dem Büro Turners Boland in einer Chiffredepesche mitgeteilt worden sei, daß die Großgeschworenen in Seattle wahrscheinlich in Bälde Anklagen erheben würden, weshalb die Banken sehr ärgerlich seien, weil dadurch die Ausführung ihrer Pläne ins Stocken gerate. Turner meine, daß Stewarts Zeugenaussagen notwendig seien, um eine Anklage erheben zu können, Stewart solle daher in Kanada bleiben. Boland rate, daß Frost Stewart davon verständige.

Frost und die Sonderinteressen.

Der Verteidiger Fink, welcher gestern Nachmittag sprach, bestritt, daß Frost sich von Habgier habe verleiten lassen, Senator Turner aufzufordern, nach der Bundeshauptstadt zu reisen, um den Kongreß zur Unterstützung des Bahnbaues zu veranlassen. Zwischen 1853 und 1880 habe der Kongreß den Bahnen 150 Millionen Acres Land, ein Zwölftel des ganzen damaligen Gebiets der Ver. Staaten, geschenkt, der Nordpazifikbahn allein 80,000 Geviertmeilen, ein Gebiet, das anderthalb Mal so groß sei wie der Staat Illinois. Alaska sei stets ein Land der Sondervorrechte gewesen, er habe lange dort gewohnt und wisse, mit welcher Freude die Einwohner den Bahnbauplan des Herrn Frost, eines Unabhängigen, aufgenommen hätten. Würde Frosts Plan vereitelt, so werde die Bahn den Sonderinteressen von Guggenheim und Genossen zufallen, sie werde nur zur Ausbeutung von deren Kupferwerken dienen, nicht aber der Entwickelung des Landes. Diese werde in weite Ferne gerückt werden, wenn die Geschworenen Frost schuldig sprächen.

Die Frau erhob Einspruch.

Albert Rutkowsky erzählte vor Richter Dever bei der Verhandlung seiner Klage auf Scheidung von Cecilia Rutkowski, 1048 32. Place, gestern gerade, wie grausam seine Gattin gewesen sei. Da erhob sich im Zuschauerraum die Beklagte und versicherte, daß die Angaben Lug und Trug seien. Nicht sie habe ihren Gatten mißhandelt, sondern er sie. Der Richter vernahm nun die Frau, und, nachdem er sich überzeugt hatte, daß sie eine Vorladung zu der Verhandlung erhalten habe, beauftragte er den Kläger, für einen Anwalt für die verklagte Frau zu sorgen und in vierzehn Tagen sich wieder vor ihm einzufinden.

Die Freundin in Lafayette.

Auf einer seiner Dienstreisen als Untersucher der Chicago Railways Co. war im letzten Dezember Herbert L. Johnson auch nach Lafayette, Ind., gekommen und hatte dort eine Frau Murdoch kennen gelernt, eine Bekanntschaft, die angeblich dazu führte, daß seine Gattin, Lillian mit Vornamen, auf Scheidung klagte, worüber gestern vor Richter Honore verhandelt wurde. Frau Johnson sagte aus, daß ihr Gatte seine Verirrungen ihr gegenüber zugegeben habe.

Verlassene und mißhandelte Gatten.

Eine ganze Anzahl der 74 gestern verhandelten Scheidungsklagen war durch das böswillige Verlassen des Familienkreises seitens eines der Gatten veranlaßt worden. Vor Richter Honore wurden vier derartige Fälle verhandelt, nämlich von Lillian gegen Richard Brown, Florence H. gegen Harold D. James, Joseph gegen Ellen Stephens und Charles gegen Anna A. Czino.

Vor Richter Gibbons wurden ferner neun Scheidungsklagen verhandelt, die mit Mißhandlungen begründet worden waren. Beispielsweise erzählte Frau Mary F. Thomas dem Richter, daß ihr Gatte, der Eisenarbeiter Geo. F. Thomas, am Lohnzahlungstage fast immer betrunken und mit wenig Geld heim gekommen sei, und obendrein sie zu schlagen pflegte, wenn sie ihm Vorwürfe gemacht habe.

Rechnete nicht mit dem Haushalt.

Frederick M. O'Malley verdient als Rechnungsführer $150 den Monat, verrechnete sich aber, wie seine Gattin in ihrer gestern im Superiorgericht eingereichten Scheidungsklage behauptet, beständig dermaßen, daß für den Haushalt nichts übrig blieb und sie sich seit drei Jahren selbst ernähren mußte. Daher hat sie sich von ihm getrennt und möchte auch gesetzlich von ihm geschieden werdin. Das Paar hatte vor neun Jahren in Dublin geheiratet.

Der Dritte im Bunde.

Harry J. Butler bezichtigt seine Gattin, Elizabeth mit Vornamen, in seinem gestern hinterlegten Gesuch um Lösung der Ehe, mit einem gewissen Roy Wiles unstatthafte Beziehungen zu unterhalten.

Masseverwalter beantragt.

J. Fred Butler, ein Aktienbesitzer der Chicago Wood Finishing Co., hat gestern im Kreisgericht die Ernennung eines Masseverwatters für die Firma beantragt unter der Begründung, daß diese zahlungsunfähig sei und die Beamten und Direktoren das Geschäft schlecht verwaltet hätten. Die Klage richtet sich gegen die Firma, deren Sekretär und Betriebsleiter William Hulin, Hugh A. Roß und Orvington Roß. Hulin soll die Bücher nicht richtig geführt haben, gewisse Prozesse in der Herstellung der Waaren sollen an die Wilson Remover Co. zu $10,000 und das andere Eigentum soll an die F. W. Thurston Co. zu $35,000, weit unter dem Wert, verkauft worden sein. Die vorhandenen Schulden werden vom Kläger auf $50,000 veranschlagt. Er beantragt die Verteilung der Bestände unter die Gläubiger.

Eine versicherte Gastspielreise.

Chicagoer Operngesellschaft sichert sich gegen Zwischenfälle.

Der schwere Verlust, der die Metropolitan Opera Gesellschaft bei dem Erdbeben von San Franzisko getroffen hat, hat die Chicagoer Operngesellschaft für ihre große Tournee nach dem Westen veranlaßt, eine Versicherung in der Höhe von 1,67,000 Dollars einzugehen. Die Polize bezieht sich auf jeden möglichen Schaden, der eine der geplanten Vorstellungen verhindern könnte, auf Zugverspätungen, Quarantäne, Feuer, Erdbeben, Streiks, Aufstände und Epidemien. Sollte etwa Mary Garden oder Mme. Tetrazzini getötet werden, oder ein anderes Mitglied der Gesellschaft erkranken, sodaß eine Vorstellung dadurch unmöglich gemacht wird, so erhält die Direktion für jede ausgefallene Vorstellung einen bestimmten Schadenersatz. Die Prämie beträgt $25,000; der größere Teil der Versicherung ist in London untergebracht, aber auch eine Reihe amerikanischer Gesellschaften haben Anteile übernommen. Es waren große Schwierigkeiten zu überwinden, ehe diese ganz neuartige Form der Versicherung untergebracht werden konnte.

25 bis 50 % Reduzirung

an allen Möbeln und Haushaltungsgegenständen nur während der Zeit unseres

Umbaues

Da sich unsere Verkäufe in den letzten zwei Jahren verdreifacht haben, entschlossen wir uns, das ganze Gebäude, Ecke Town Court und Nort Avenue, zu Geschäftszwecken zu verwenden.

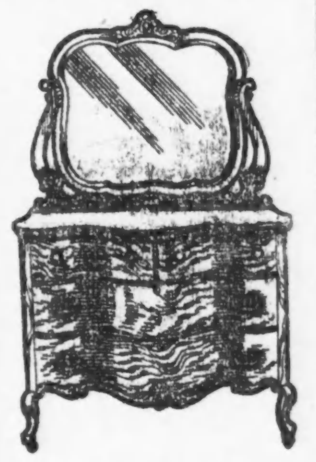
Nach Vollendung dieser Vergrößerung haben wir dann so viel Verkaufsräumlichkeiten, wie 11 gewöhnliche Geschäfte zusammen, und würden alle Floors nebeneinander gereiht, ein ganzes Häusergeviert (Block) einnehmen.

Um der Hin- und Herräumerei während des Umbaues zu entgehen, sind wir gezwungen, alle Waaren **ein Viertel bis zur Hälfte unter den regulären Preisen zu verschleudern.** Dieses ist die beste Gelegenheit der Welt, gute Möbel zu kolossal niedrigen Preisen zu erhalten.

Kommen Sie zu uns, wenn Sie Möbel brauchen und überzeugen Sie sich von der Wahrheit unserer Angaben.

Großer Räumungsverkauf von Parlor Suits, Davenports und Couches; erste Klasse Arbeit und Politur mit echtem Leder, Mohairs, Plüsch und Marokko-Leder bezogen.

Parlor Suits, 3 Stück, wert 27.50, für	$16.50
Parlor Suits, 3 Stück, wert 45.00, für	$29.50
Echte Leder-Couches, für	$18.50
Davenports, aufwärts von	$12.50



Echte Eichenholz-Dressers — wie Abbildung, mit geschliffenem Spiegel und geräumigen Schubladen, wert 25.00; für 14.50

Andere Eichenholz-Dresser, für 6.75

Eichenholz-Buffets, wert 29.50; für 16.50

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Freie Ablieferung per Automobil 50 Meilen im Umkreis.

Eichenholz-Ausziehtische, genau wie Abbildung, wert $16.50; für nur 9.75

Küchentische, für 98c

Parlor-Tische, wert 2.50, für ... 1.25

Lesezimmertische, wert 14.00 ... 8.50

Eisenbetten, wie Bild, mit 2 Zoll starken endlosen Pfosten, in allen Farben und Größen, wert $11.00; für 6.50

Andere Betten, für 1.25

North Ave. Furniture Co.

A. BOTSCHEN, Eigentümer.

728-725-727 NORTH AVE., nahe Halsted Str.

Vollständig zugeschnürt

Befindet sich Euer Magen in einem solchen Zustand nach jeder Mahlzeit? Eure Nahrung wird nicht verdaut — macht Euch schwerfällig — verursacht Gas, Sodbrennen, saures Aufstoßen und Uebelkeit. Hört, versucht

HOSTETTER'S Magen-Bitters

für einige Tage und seht, wie es Euch helfen wird. Nehmt heute eine Flasche nach Hause.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Schwabenkonzert.

Frühlingfeier des Schwäbischen Sängerbundes. — Schauturnen des Schweizer Turnvereins. — Musikalisch-dramatische Aufführung der Einigkeit.

Der Schwäbische Sängerbund feiert am heutigen Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., sein Frühjahrskonzert. Wie in früheren Jahren, so wird auch dieses Mal der Sängerbund mit einem gut ausgewählten Programm an die Oeffentlichkeit treten, umsomehr, da der Verein zur Zeit unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten Karl Gutzwiller zu den besten Gesangvereinen Chicagos gezählt werden darf. Die altberühmte Gemütlichkeit der schwäbischen Sänger, sowie die gut erprobte Operette „Der gestohlene Nachtwächter" werden die Besucher dieses Konzerts voll und ganz zufrieden zu stellen. Gesungen werden außerdem mehrere neue Chöre. Den Schluß bildet, wie immer, ein Ball mit flotter Musik. Tickets sind bei allen Mitgliedern zu haben, im Vorverkauf zu 25c, an der Kasse 50c die Person.

Der Berliner Vergnügungsverein veranstaltet am heutigen Sonntag in seiner Vereinshalle an North Ave. und Burling Str. ein großes Eisbeinessen, welches um 6 Uhr Abends beginnt und mit Berliner Humor reichlich gewürzt sein wird. Auch Gäste werden dabei willkommen sein.

Der Südseite Damenchor gibt am heutigen Sonntag in der Südseite-Turnhalle, 3143—3147 S. State Straße, sein Frühjahrskonzert, verbunden mit Ball. Verschiedene Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt, so daß den Besuchern, Freunden und Gönnern des Vereins einige genußreiche Stunden in Aussicht stehen. Das Komite wird sich ebenfalls Mühe geben, um Allen gerecht zu werden. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

Wie alljährlich hält der Schweizer Turnverein sein Schauturnen in der Nordseite Turnhalle am heutigen Sonntag ab, und er appelirt an seine Landsleute und Freunde, ihn auch diesmal durch zahlreichen Besuch zu unterstützen, umsomehr, als es dem Besten seiner Denver Riege gilt. Ein ausgewähltes Programm steht in Aussicht, und verschiedene Vereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Für Erfrischungen ist reichlich gesorgt.

Eine Aufführung des Singspiels „Guten Morgen, Herr Fischer!" von Adam Friedrich, unter der Spielleitung von R. Hepner und der musikalischen Direktion von Ch. Böhler, veranstaltet die Liedertafel Einigkeit am heutigen Sonntag Abend, um 7 Uhr beginnend, in Hörbers Halle, 2131—35 Blue Island Ave. Außer dem Chor des Vereins sind bei der Aufführung die Herren Robert Hepner, Johann Cunis, Gustav Karbach, Heinrich Brenk, Moritz Hoffmann und Otto von Dusen, sowie die Damen Linda Schmidt, Käte Austin und Sidonie Hepner beteiligt. Der Aufführung wird ein Ball folgen, der Eintritt kostet 25c. Die Veranstalter stellen den Besuchern einen genußreichen und vergnügten Abend in Aussicht.

Der Douglas Frauenverein feiert am heutigen Sonntag in der Vorwärts-Turnhalle, Nr. 2431 W. 12. Str., sein 17. Stiftungsfest, verbunden mit Ball. Das Komite ist an der Arbeit, den Mitgliedern und Freunden des Vereins einen vergnügten Abend zu verschaffen. Für gute Musik und Getränke ist bestens gesorgt. Das Komite besteht aus den Damen Emma Sittinger, Präsidentin; Charlotte Passow, Elise Lemhaus und Henriette Dicksen. Eintritt die Person 25 Cts. Anfang 5 Uhr Nachmittags.

In der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., veranstaltet der Arion Männerchor am heutigen Sonntag Abend eine große humoristische Unterhaltung mit Ball. Das Programm ist so reichhaltig und abwechselnd an Ensemble- und Einzelnummern, Duetten, Vokal- und Instrumentalvorträgen u. s. w., daß die Besucher sicherlich einen sehr vergnügten Abend verleben werden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35c. Die Instrumentalvorträge hat die Arionkapelle übernommen, Soli werden Frl. Chr. Kuhns und Herr P. J. Nebgen, Humorist, vortragen. Außer diesen Sachen und mehreren schönen Chören werden auch zwei humoristische Ensemblenummern, „August kommt" und „Die Reise nach Konstantinopel" zum Vortrag kommen.

Die Vereinigten Gilden der Südseite veranstalten am heutigen Sonntag, um 3 Uhr Nachmittags beginnend, im großen Saale der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143 bis 3147 S. State Str., eine große Versammlung, die sowohl der Agitation, als auch der geistig-gemütlichen Unterhaltung gewidmet und mit Ball verbunden werden soll. Das Programm, enthaltend Konzert, Theater und Ball, und die Vorkehrungen lassen genußreiche Stunden erwarten. Eintrittskarten kosten 25c im Vorverkauf, an der Kasse 50c die Person.

Die Gesangssektion des Deutschen Kriegervereins von Chicago veranstaltet heute ein Frühjahrskränzchen, und zwar in Fritz Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., nördlich von North Ave. Ein erfahrenes Komite ist fleißig an der Arbeit gewesen, um dieses Fest zu einem urgemütlichen zu machen. Für Unterhaltung und auch für Stärkung des inneren Menschen ist bestens gesorgt, und Alles ist zum würdigen Empfang der Gäste bereit. Der Anfang ist auf 4:30 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50c.

Der Freundschaft Pleasure Club, welcher sich als Unterstützungsverein organisirt hat, hält am kommenden Mittwoch, Abends 8 Uhr, in der Vereinshalle, 552 West North Avenue, eine öffentliche Versammlung ab, zu welcher gesunde Herren und Damen, im Alter von 18—55 Jahren freundlichst eingeladen werden, um dem Klub als Mitglieder beizutreten. Der Klub, welcher erst kurze Zeit besteht, zählt schon an die 50 gutstehenden Mitglieder und ist auch finanziell gut gestellt. Nach der Versammlung Tanzkränzchen. Der Eintritt ist frei.

Sein 25jähriges Stiftungsfest feiert der Oldenburger Unterhaltungsverein am kommenden Samstag Abend im kleinen Saale der Wicker Park-Halle, 2046 West North Avenue. Ball und andere Unterhaltung sind zu Ehren des Silberjubiläums in Aussicht genommen, das die Familien und Freunde der Mitglieder mit diesem jedenfalls vollzählig bei gemütlichem Zusammensein vereinigen wird. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der Deutsch-Oesterreichische Frauen-Unterstützungsverein wird am kommenden Samstag in Folz' Halle, Ecke North Avenue und Larrabee Str., ein Kaliko-Kränzchen abhalten. Für diese Festlichkeit hat das Komite ganz besondere Unterhaltungen vorbereitet. Der Schuhplattlerverein „D' Wildschütz'n", der Gesangverein Erscheinen zugesagt. Der Hungrigen und Durstigen ist gleichfalls gedacht. Da in jeder Hinsicht für das Vergnügen und die Bequemlichkeit der Gäste gesorgt ist, so wird ein starker Besuch erwartet.

Der Bürger-Frauenunterstützungsverein von Lake View veranstaltet am kommenden Samstag Abend in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., sein 6. Stiftungsfest, verbunden mit Verloosung, humoristischen Vorträgen, Gesangsvorträgen und Ball. Das Vergnügungskomite, bestehend aus Präsidentin Auguste Triphahn, Vizepräsidentin Katie Kalk, der Vorsitzenden Dora Sander, Sekretarin Auguste Voß, Schatzmeisterin Bertha Streit und den Damen Auguste Hengst, Louise Ohrlich, Marie Pfohl, Karoline Müller, Anna Theede, Auguste Lehr, Johanna Groth, Auguste Behm und Katharine Eckebrecht, wird sich die größte Mühe geben, das bevorstehende Vergnügen zu einem der schönsten Feste zu machen. Eintrittskarten 25 Cts. die Person. Anfang 8 Uhr Abends.

Der Schwäbisch-Badische Damenverein wird am kommenden Samstag, Abends 8 Uhr, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., nahe North Ave., sein 16. Stiftungsfest, verbunden mit Vorträgen, Gesang und Ball, abhalten. Da der Verein an Mitgliedern wie an Vermögen immer gute Fortschritte macht, so geht daraus hervor, daß ein tüchtiges Oberhaupt an der Spitze ist, die Präsidentin Marie Schwab. Da die Festlichkeiten stets guten Erfolg hatten, wird es auch diesmal nicht fehlen, denn das aus den Damen Marie Wirth, Kath. Dasing, Klara Koepke, Luise Schweikart, Klara Beiner, Anna Schleehauf, Therese Pilgrim und Kath. Kopp bestehende Komite ist tüchtig an der Arbeit, um einen großen, echt schwäbisch-badischen Erfolg zu erzielen. Für frische Getränke und gute Musik ist bestens gesorgt. Eintritt 25 Cents.

Die österreichische Gesangsektion Stock im Eisen gibt am kommenden Sonntag in der La Salle Turnhalle, Larrabee Str., nahe Garfield Ave., ein mit Ball verbundenes Frühjahrskonzert, welches um 3 Uhr Nachmittags beginnt. Die beliebten österreichischen Sänger sind eifrig mit der Einstudirung des schönen, reichhaltigen Programms beschäftigt, und es besteht kein Zweifel, daß die Besucher einen musikalischen Genuß von nicht geringer Art haben werden. Nicht weniger sorgfältig werden die Vorkehrungen zum geselligen Teil des Festes getroffen, die Bewirtung wird tadellos werden, die Tanzmusik desgleichen, und so kann Jeder auf gemütliche Stunden rechnen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der Immergrün Frauenverein feiert sein zehntes Stiftungsfest, verbunden mit öffentlicher Installirung der neu erwählten Beamten, am kommenden Sonntag in Hörbers Halle, 2131 Blue Island Avenue. Da der Verein an Mitgliedern wie an Vermögen immer gute Fortschritte macht, so geht daraus hervor, daß ein tüchtiges Oberhaupt an der Spitze ist, nämlich Frau Kath. Dunker. Da die Festlichkeiten stets guten Erfolg hatten, wird es auch diesmal nicht fehlen, denn das aus den Damen Dunker, Anna Werhan, Pauline Lindemann, Minnie Berwig, Anna Schuhrke und Mary Zemki bestehende Komite ist tüchtig an der Arbeit, um einen großen Erfolg zu erzielen. Für frische Getränke und gute Musik ist bestens gesorgt. Eintritt 25c die Person.

Am kommenden Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, feiert der Altdeutsche Unterstützungsverein von Chicago sein 17. Stiftungsfest, verbunden mit Kappentanz und Vorträgen. Ein rühriges Komite ist an der Arbeit, dieses Fest zu einem der schönsten zu gestalten, so daß jeder Besucher sich gut amüsiren wird. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf, an der Kasse 35 Cents.

Die Lincolnloge Nr. 10, O. d. H. S., hält am kommenden Sonntag, Nachmittags 3:30 Uhr, in der Halle 352 North Avenue, nahe Larrabee Straße, ein Familienkränzchen nebst Agitationsversammlung ab. Frauen und Männer im Alter von 18—55 Jahren werden in diesen altbewährten Orden, der schon über 65 Jahre besteht, unentgeltlich aufgenommen. Der Orden zahlt für 13 Wochen im Jahre $5.00 Krankengeld die Woche und $100.00 Begräbnißgeld, bei geringen Beiträgen. Eintritt und Erfrischungen sind während der Agitationsversammlung frei. Der Orden steht mit der National Life Insurance Company in Verbindung, und es werden Mitglieder zu niedrigen Raten für $500 bis $2,000 durch den Orden versichert.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein Deutsche Wacht veranstaltet am kommenden Sonntag in Counts Halle, Sedgwick und Blackhawk Straße, eine Agitationsversammlung, verbunden mit Gesang, Konzert und Tanz, auch werden gute Redner die Vorteile des Vereins erklären. Alle gesunden Herren und Damen im Alter von 18 bis 50 Jahren sind eingeladen, dem Verein beizutreten. Für gute Getränke und Speisen wird gesorgt sein. Der Eintritt ist frei.

Ein Aprilkränzchen veranstaltet der deutsche Verein Prinz Heinrich Nr. 1 am kommenden Sonntag, von 4 Uhr Nachmittags an in der Schiller Halle, 1560 Wells Str., nahe North Ave. Der Eintritt kostet 15 Cents. Vorbereitet wird das Vergnügen von den Mitgliedern Emma Stamm, Präsidentin; Arthur Kupfer, Th. Timmermann, Franz Weck, Anna Janusch, Eva Hansel und Henriette Henke. Daß alle Besucher sich bestens amüsiren werden, versteht sich bei dem Ruf, den der Verein als Festgeber genießt, von selbst.

Sektion V des Bayrisch-Amerikanischen Vereins von Cook County begeht am kommenden Sonntag in der „Teutonia"-Turnhalle, 53. Str. und S. Ashland Ave., ihr 25jähriges Stiftungsfest. Für diese Festlichkeit sind zahlreiche Unterhaltungen vorbereitet worden. Die Gesangvereine „New City Damenchor", Gesangsektion des Deutschen Kriegervereins Town of Lake und „Schiller Männerchor" werden durch Vortrag ihrer beliebtesten und vortrefflichsten Lieder, sowie der „Teutonia Turnverein" durch seine turnerischen Leistungen zur Verherrlichung des Festes beitragen, auch wird durch komische Vorträge für Kurzweil gesorgt. Zur Befriedigung des inneren Menschen ist Alles auf's Beste vorbereitet. Ferner feiert an diesem Tage Nick Itzel sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Sekretär der Sektion. Anfang Nachmittags 3 Uhr. Eintrittskarten 25 Cents die Person. Als Komite amtiren die Herren John Mutzbauer, Ed. Utz, John Zaumler und Nick Itzel.

Am Mittwoch Abend, dem 16. April, gibt die Liedertafel Eintracht in der Wicker Park Halle ein Konzert unter der Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Gustav Berndt. Angerers Sänger-Lenzlied, das sehr karakteristische „Aus der Bergwelt" mit Chor, Solo und Pianobegleitung, „Germanenliebe" und andere neue schöne Chöre werden zum Vortrag kommen. Als Solistinnen werden die bekannten Künstlerinnen Ferne Gramling, Sopran, und Sylvia Bargmann, Piano, mit einigen Vorträgen mitwirken. Eine bemerkenswerte Nummer ist auch eine Szene, Romanze und Terzett aus Verdis „Troubadour", ausgeführt von Frl. Gramling und den Herren Ph. Wink und G. Berndt. Der Eintritt kostet 25 Cts.

Am Samstag Abend, dem 19. April, gibt der Augusta Frauenverein in der Schillerhalle, Wells Str., nahe North Avenue, ein Kalikokränzchen, das von den Damen Emma Stamm, Präsidentin; Margarethe Ertel, F. S. Heubach, Eva Hansel, Marie Andersen, Emilie Schiller, Marie Schröder und Hedwig Haußer mit großer Sorgfalt vorbereitet wird. Ohne Zweifel werden die Besucher für den billigen Eintrittspreis von 15 Cts. recht fröhliche Stunden verleben.

Um das Andenken der vor 38 Jahren erfolgten Gründung ihres blühenden Vereins zu ehren, veranstaltet die rühmlichst bekannte Liedertafel Vorwärts am Sonnabend Abend, dem 19. April, in der Nordseite-Turnhalle ein großes Konzert mit darauf folgendem Ball. Der Verein, der so oft schon durch seinen Männergesang den Besuchern seiner Konzerte gar schöne Stunden der Freude und Ergötzung bereitet hat, wird auch diesmal nicht verfehlen, durch die Ausführung eines guten Programms, bestehend aus Orchestervorträgen des Ballmann-Orchesters, a capella Chören, Soli und Tonwerken mit instrumentaler Begleitung, die Besucher zu erfreuen. Besonders sei auf die, von Wilhelm Sturm komponirte dramatische Szene für Bariton und Männerchor „Columbus' letzte Nacht" aufmerksam gemacht, welche, reich an musikalischen Schönheiten, sicherlich nicht verfehlen wird, den Freunden guten Männergesangs zu gefallen. Als Solisten sind die Herren F. H. Miller— der auch die Bariton-Partie in „Columbus' letzte Nacht" singen wird — und der Klaviervirtuose Walter Rudolph auserkoren. Der Eintritt kostet 50c.

Der Gambrinus Frauenverein veranstaltet am Sonntag, dem 20. April, in der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str., sein 15jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball. Verschiedene Gesangvereine sind gewonnen, um das Fest mit schönen Liedern und komischen Vorträgen verschönern zu helfen, so daß den Freunden und Gönnern des Vereins einige vergnügte Stunden gesichert sind. Das Komite wird sich ebenfalls Mühe geben, um Allen gerecht zu werden. Wer je eine Festlichkeit dieses beliebten Vereins mitgemacht hat, wird nicht verfehlen, das Fest zu besuchen. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags angesetzt, Tickets 25c im Vorverkauf, an der Kasse 50c.

Der Garfield Damenunterstützungsverein feiert am Sonntag, dem 20. April, sein 25jähriges Stiftungsfest in Fleiners Halle, N. Halsted Str., nahe North Ave. Ein schönes Konzert, bei welchem mehrere Gesangvereine und Solisten mitwirken werden, und ein Ball stehen auf dem Festprogramm. Der aus den Damen Magdalena Meier, Präsidentin; Margarete Ertel, Vorsitzende; Ida Burger, Sekretärin; Kat. Keßler, Schatzmeisterin; Ottilie Philippi, Lina Preußen, Katarine Reeg und Minna Holzemer bestehende Festausschuß bereitet Alles auf das Beste vor und sichert den Besuchern vergnügungsreiche Stunden zu. Der Anfang ist auf 3 Uhr festgesetzt, der Eintritt kostet 25 Cents.

Der „Senefelder Liederkranz" veranstaltet am Sonntag, dem 20. April, Abends 8 Uhr, in der Nordseite Turnhalle, einen Liederabend mit nachfolgendem Tanzkränzchen. Ein aus den Herren L. Siebert, A. Pracht, H. Reinke, P. Tagger und P. Bialles bestehendes Komite ist eifrig an der Arbeit, um den Besuchern einige angenehme Stunden zu bereiten. Daß die Sänger ihr Bestes bieten werden, ist wohl selbstverständlich. Tickets, im Vorverkauf bei den Mitgliedern zu haben, kosten für Herr und Dame 50c, Abends an der Kasse 50c die Person.

Am Sonntag, dem 20. April, Nachmittags 3 Uhr, feiert die Plattdeutsche Gilde Gambrinus Nr. 11 ihr 20. Stiftungsfest, verbunden mit Vorträgen, in der Robey Halle, 2000 Armitage Ave., Ecke Robey Str. Ein rühriges Komite ist an der Arbeit, dieses Fest zu einem der schönsten zu gestalten, so daß jeder Besucher sich gut amüsiren wird. Eintritt mit Ticket 15c die Person, zahlbar an der Kasse, ohne Ticket 25c.

Ihrer Sorgen ledig.

Sind mutmaßlich freiwillig in den Tod gegangen.

Im Schlafzimmer ihrer gemeinsamen Wohnung im 3. Stock des Hauses Nr. 623 Liberty Str. sind gestern Abend der 40jährige George Bajda und der 65 Jahre alte Joseph Somanchek an Leuchtgas erstickt aufgefunden worden. Türen und Fenster waren geschlossen und die Ritzen sorgfältig zugestopft. Das Gas entströmte zwei Brennern.

Die beiden Männer waren, als man sie vorigen Dienstag Abend zum letzten Male lebend sah, in verzweifelter Stimmung. Sie hatten sich wochenlang vergeblich bemüht, Arbeit zu finden. Somancheck war gänzlich mittellos. Bajda hatte zwar noch $125, war also vor augenblicklicher Not geschützt, konnte aber dessenungeachtet nicht seines Lebens froh werden, da seine Frau ihn vor mehreren Monaten verlassen hatte.

Die Leichen befinden sich im Bestattungsgeschäft Nr. 728 W. Taylor Str. Dort wird der Koroner festzustellen haben, ob die beiden Männer einem getroffenen Uebereinkommen gemäß gemeinschaftlich in den Tod gegangen sind, oder ob Somanchek, als sein Zimmergenosse ahnungslos schlief, in selbstmörderischer Absicht das Gas angedreht und nicht nur sich, sondern auch Bajda umgebracht hat.

Netter Sohn.

Schießt zuerst den Vater und dann einen Polizisten an.

Der 19 Jahre alte John Kierna, 1158 W. Erie Str., kam gestern Abend betrunken nach Hause und forderte von seinem Vater Geld. Als ihm dies verweigert wurde, ergriff er eine Schrotflinte und verwundete seinen Vater schwer an der linken Seite. Der Polizist George Anderson hörte den Schuß und betrat das Haus, um nach der Ursache zu forschen. Als er auf der Suche nach Kierna den Keller betrat, wo der Bursche sich versteckt hatte, schoß dieser auch auf Anderson und traf ihn in den rechten Arm und den Unterleib.

Auf Eis gelegt.

Der Kolonialwaarenhändler H. H. Balson wurde gestern Abend in seinem Laden Nr. 3335 W. Chicago Avenue von zwei bewaffneten Banditen gebunden und in den Eisschrank geworfen. Die Räuber erbeuteten $250 und einen Check über $48.80 und entkamen unbehelligt. Dem Opfer gelang es erst nach halbstündigem Zerren, sich seiner Bande zu entledigen. Er war beinahe steifgefroren.

Leset die „Abendpost".

Machten wenig Umstände.

Pastor Albert A. Mohney machte eine trübe Erfahrung.

Die Detektives Bernacchi und Ferrita hatten gestern Abend in einer Wirtschaft den 34jährigen G. Mapes und den 47 Jahre alten James Dunn unter dem Verdacht verhaftet, kurz zuvor an Peck Place, nahe S. State Str., G. Duke, Nr. 4234 St. Lawrence Ave., mißhandelt und beraubt zu haben. Kaum auf der Straße angelangt, griffen die Häftlinge die Schergen tätlich an. Erst nach heftigem Kampfe, der eine größere Menschenmenge anlockte, gelang es den Beamten, die Burschen zu überwältigen und sie, gefolgt und mehrmals bedroht von dem sie verhöhnenden Volkshaufen, nach der Nr. 820 S. State Str. gelegenen Wagenremise der Wache an S. Clark Str. zu befördern. Sie waren kaum dort angelangt, als Albert A. Mohney, Pastor an der methodistisch-episkopalen Wabash Ave.-Kirche, die Tür aufriß und zu wissen verlangte, weshalb die Männer verhaftet wurden und was man mit ihnen zu tun gedenke. Die Detektives schlugen ihm, um den draußen johlenden, wütenden Volkshaufen am Eindringen zu verhindern, die Tür vor der Nase zu. Als der Geistliche dann wieder die Tür aufriß und der Aufforderung, sich fortzuscheeren, nicht Folge leistete, wurde er verhaftet und mit den anderen Gefangenen im Polizeiwagen nach der Wache befördert. Erst nachdem er eine Stunde hinter Schloß und Riegel gesessen hatte, wurde er von H. M. Mahin, Nr. 63 Ost 53. Str., gegen Bürgschaft bis zur Verhandlung losgeeist. Er wird sich morgen unter der Anklage zu verantworten haben, städtische Polizeibeamte in der Erfüllung ihrer Amtspflichten behindert zu haben.

Gebr. Ringling im Kolifeum.

Der bekannte Zirkus eröffnete gestern Abend seine Vorstellungen.

Der Zirkus der Gebrüder Ringling eröffnete gestern Abend seine Vorstellungen im Kolifeum mit einem ausverkauften Haus, das die wundervollen Darbietungen des aus aller Herren Länder gewonnenen Künstlerpersonals mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgte und mit seinem Beifall nicht kargte. Verfolgt man die Entwicklung des modernen amerikanischen Zirkus von Jahr zu Jahr, so muß man sich wundern, daß die Leiter im Stand sind, jedes Jahr Neues zu bieten und die Leistungen des Vorjahres zu übertreffen. Das gilt in hohem Grad von den diesjährigen Vorführungen des Ringlingschen Unternehmens, das sich aus den europäischen Ländern eine große Anzahl Künstler gesichert hat, die in den Ver. Staaten bisher nicht gesehene Leistungen bieten. In dieser Beziehung sind in erster Linie drei Gruppen zu nennen, die am freistehenden beweglichen Mast und freistehenden Leitern geradezu wundervolle und nervenkitzelnde Vorführungen bieten. Es sind dies die deutschen Gebrüder Jahn, die Gebrüder Andresen aus Stockholm und die Kubaner Gebrüder Mirano. Sie stellen ähnliche Leistungen japanischer Gleichgewichtskünstler, die in früheren Jahren großes Aufsehen erregt haben, weit in den Schatten.

Staunen erregende Kraftleistungen bietet das Arthur Saxon Trio, mit denen zugleich eine Anzahl anderer Künstler auf dem Gebiet der Kraftleistungen und der Akrobatik auftreten. In diese Klasse ist auch der Franzose Joe LaFleur mit seinem Hechtsprung von der Spitze einer hohen Leiter aus zu rechnen. Trapezkünstler sind in großer Zahl vertreten. In erster Linie ist die Nelson-Truppe und die beiden Clarksons zu nennen. Die ursprünglichen Gebiete des Zirkus, das der Kunst- und Schulreiterei und der Tierdressur, bieten außerordentliche Leistungen. Kapitän M. A. Huling mit seinen dressirten Seehunden und Seelöwen erregte wahre Beifallsstürme. Die Bewohner der Polarmeere erweisen sich als vortreffliche Jongleure. Es war ein wunderbarer Anblick, die schlüpfrigen schwärzlichen Gesellen brennende Fackeln mit der Schnauze in die Luft werfen und wieder auffangen zu sehen. Auch die Herde von fünfzehn dressirten Elephanten von Albert Nelson, George Benman und Norman Johnson, besonders die aus fünf Köpfen bestehende Herde kleiner Elephanten, die der Letztere vorführte, fand vielen Beifall. Mit dem glänzenden Ausstattungsstück „Die Jungfrau von Orleans" geht die Vorstellung zu Ende.

Ball der Angestellten der „Fair".

Fand gestern Abend unter reger Beteiligung statt.

Zu einem Familienfest im besten Sinne des Wortes gestaltete sich der Jahresball, den der Unterstützungsverein der Angestellten der „Fair" gestern Abend in der Waffenhalle des 1. Regiments an der Michigan Ave. und 16. Str. veranstaltete. Mehr als 3000 von den 4000 Angestellten des großen Geschäftshauses hatten sich eingefunden, um einige vergnügte Stunden zu verleben. Eine Vaudevillevorstellung unterbrach den Tanz und trug viel zur Erhöhung der Stimmung bei. Auch für die Stärkung des inneren Menschen war durch ein kaltes Buffet gesorgt. Alle Klassen des großen Heeres der Angestellten des Geschäftshauses vom „Cashgirl" bis zum Leiter des riesigen Unternehmens und zu Mitgliedern der Familie Lehmann, den Besitzern, waren vertreten. Die Vorbereitungen des in jeder Beziehung gelungenen Festes hatte der folgende Ausschuß getroffen: W. L. Benison, J. J. Buell, M. R. Kirby, J. T. Elwood, A. H. Nixon, A. F. Brockman, P. T. Boland, R. E. Ashworth, C. C. Scott und E. G. Goldstein.

MANDEL BROTHERS
SUBWAY STORES

Bilder zu bemerkenswerten Preisen offerirt

— solch wunderbare Werte, eine so große Anzahl von Bildern und eine solche Mannigfaltigkeit; wir können uns keines Verkaufs von Bildern erinnern, der diesem gleichkommt. 700 eingerahmte Bilder, die eine sehr bedeutende Preisermäßigung erfahren haben:

zu $2

Sepia Photogravures in Walnußholz finished Rahmen — „The Gleaners", „Forum", „Horse Fair", „Duchess of Devonshire", „Aurora" usw. Echte Pastelle — Landschaften und Waldszenen — in vergoldeten und antiken Rahmen. Handkolorirte Photogravüren. Größen 22x42, 26x32, 22x26, 20x30 und so weiter.

Bildergallerie — 9. Floor

Lingerie-Waists, extra Werte, zu $1.00

— nette Kleidungsstücke, mit hohem Hals und dreiviertellangen Aermeln; Front ist mit Spitzen-Einsatz und Stickerei in Scalloped Entwürfen besetzt; wie abgebildet.

Subway-Laden

Filet- und mit Stickerei besetzte Blousen, speziell für nur 1.95

Mode mit niedrigem Hals; aus Sheer Flaxon gemacht — mit V-Facon Yoke; dreiviertellange Aermel mit Manschetten aus blauem Voile; mit Spitzen und Stickerei verziert; wie im Bilde gezeigt.

Damen-Schuhe und Oxfords zur Hälfte

— etwa 1200 Paar, zu einem Preis, der nicht einmal die Kosten des verwendeten Materials deckt; nicht ein Paar darunter, das nicht früher zu dem doppelten des hier angeführten Preises markirt war; sämmtlich

zu 1.35 das Paar

— alle Ledersorten; Knöpf- oder Schnürschuhe, mit „Welt" genähten oder handgewendeten Sohlen. Die Auswahl der Größen, wenn auch nicht vollständig, gewährleistet doch fast ein Passen für jeden Fuß.

Subway-Laden

„Empire" Crepe Kimonos offerirt zu $1.00

— mit V-Facon Hals und kurzen Aermeln; finished mit hübschem geblümten Border am Yoke und vorne.

Challis Kimonos mit schmalem Plait über den Schultern; „Piping" und Besatz ist aus Sateen; $1.

Subway-Laden

Heatherbloom-Unterröcke, speziell offerirt zu $1

Der Name „Heatherbloom" verbürgt vollständig die vorzügliche Qualität. Diese von uns zu $1 markirten Unterröcke haben Straight Gored Skirt und Tucked Sectional Flounce, finished mit Side Plaited Ruffle.

Verkauf von 102-Stück Porzellan Dinner Sets

— das feinste dünne Porzellan; die Service wurden gemacht, um für $5 teurer verkauft zu werden, als unser spezieller Verkaufspreis beträgt; jedes Stück ist mit netter Border-Dekoration und Goldrand versehen; ein ungewöhnlicher Wert ohne Gleichen —

zu 7.95 das Set

— 12 Eß-, 12 Tee- und 12 Suppenteller; 12 Teetassen und Untertassen; 12 Kompotteller; 12 Butterteller; 12 „Pie"-Teller; 1 große und eine mittelgroße Fleischschüssel; 1 bedeckte und 1 offene Gemüseschüssel; 1 Sauciere. Diese Sets werden auch in einzelnen Stücken verkauft, wodurch man jederzeit Ersatz erhalten kann.

Subway-Laden

Nordseiteklub.

Ein recht gemütliches Tanzkränzchen hielt bei sehr gutem Besuch gestern Abend der Nordseiteklub in der Schillerhalle an Wells Str. ab. Wenn auch der Tanz zu den Klängen einer flotten Musik die Hauptsache war, so fehlte es doch keineswegs an anderer Unterhaltung, denn der rührige Vorkehrungsausschuß hatte auch für Gesang und Vorträge gesorgt, welche willkommene Abwechslung in das Vergnügen brachten. Man amüsirte sich bis zu vorgerückter Stunde.

Deutscher Unterstützungsbund.

Dicht gefüllt war die Senefelder Halle anläßlich des Stiftungsfestes von Distrikt 381 des Deutschen Unterstützungsbundes. Das reichhaltige Festprogramm fand den größten Beifall; es bestand aus einer sehr eindrucksvollen Festrede von Herrn Fritz Grobel, schönen Gesangsvorträgen von Frl. Minnie Anschütz, mehreren komischen Vorträgen und den stets gern gesehenen Darbietungen des Schuhplattlervereins „D'Wildschütz'n". Es wurde auch bis zu später Stunde flott getanzt, so daß das ganze Fest in höchst wohlgelungener Weise verlief. Als Festausschuß machten sich um die Vorkehrungen verdient die Herren Peter Issel, Präsident des Distrikts; Emil Kazar, Vorsitzer; Josef und Frank West und G. Göttlinger, sowie die Damen Best, West und E. Anschütz.

Der Distrikt Nr. 346 des Deutschen Unterstützungsbundes hat gestern Abend in Fleiners Halle an der N. Halsted Str. sein Stiftungsfest begangen. Herr John B. Keil hielt eine Festrede, und im Uebrigen amüsirte man sich bei Tanz und gemütlicher Unterhaltung. Die Herren Franz Richter, Konrad Feige und Tony Jung hatten die Anordnungen getroffen, und diese ließen nichts zu wünschen übrig. In den letzten vier Jahren sind in Chicago elf Distrikte des Bundes gegründet worden. Einer der größten ist „Nr. 346".

— Verplappert. — Agent (zum Bauern, dessen Haus abgebrannt ist): Und die Police ist heute Nacht auch mit verbrannt? — Bauer: No, die habe ich mir gestern Abend schon eingesteckt!

Starck's großes Lager von gebrauchten Piano-Bargains

30 Tage freie Probe.

Zu weniger als den Fabrikpreisen

Keine Anzahlung. $1.00 die Woche.

Ihr könnt irgend ein Piano auf 30 Tage behalten und dann, wenn es Euch gefällt, dafür bezahlen wie Ihr wollt, auch wenn $1 die Woche. Jedes Piano auf 10 bis 20 Jahre garantirt. Jedes Piano wird in unseren eigenen Fabriken gerade wie neu umgebaut. Jedes Piano muß verkauft werden, ohne Rücksicht auf den Herstellungskostenpreis.

Steinway,	Mahagoni	$95
Chickering,	Mahagoni	$110
Knabe,	Mahagoni	$145
Lyon & Healy	feiner Zustand	$80
Kimball,	schöner Ton	$95
Weber,	gut für Anfänger	$65
Emerson,	Mahagoni	$80
Ebony,	ein wirklicher Bargain	$45
Neue Starck Pianos,		$350 bis $750

Irgend ein Piano oder Selbstspieler auf unseren großen freie Probe-Plan nach irgendwohin in den Ver. Staaten verschickt. Schreibt um irgend ein Piano, und gebt Preis u. Fabrikat an, um schnell bedient zu werden. Diese Pianos werden schnell verkauft werden, und es ist daher rasches Handeln nötig.

P. A. STARCK PIANO CO. Fabrikanten Starck Pianos, Starck Spieler Pianos

210—212 South Wabash Ave., (nahe Adams)

Gesellschaft Erholung.

Mittagsmahl und Kartenspiel am kommenden Samstag.

Am kommenden Samstag veranstaltet der Wohltätigkeitsverein „Gesellschaft Erholung" im Ballsaale und im Roten Saale des Hotels La Salle sein jährliches Mittagsmahl nebst Kartenspiel. Man rechnet auf eine sehr starke Beteiligung, schon der Menge außerordentlich schöner Preise wegen, die für das Kartenspiel ausgesetzt sind, als da sind mehrere wertvolle Oelgemälde und Aquarelle, Logen zu einer Theatervorstellung und vieles Andere. Die Damen der „Erholung" arbeiten aber besonders deshalb mit allen Kräften auf einen möglichst großen Erfolg hin, weil der Ertrag der Veranstaltung das bekannte menschenfreundliche Werk des Vereins zu fördern bestimmt ist, und auch aus diesem zweiten Grunde dürften sich zahlreiche wohltätig gesinnte Damen beteiligen.

Die Vorkehrungen stehen unter der Leitung von Frau Emanuel Prangley und Frau Anna Schmutz, welche von folgenden Damen in tatkräftigster Weise unterstützt werden: Frau Ida Schrader, Präsidentin; Frau Paul Gerhardt, Vorsitzende des Tafelausschusses; Bridge: Frau R. Church, Vorsitzende, Frau A. Z. Bishop und Frau E. Braun. Fünfhundert: Frau J. Hetzel, Vorsitzende; Frau Rogers, Frau W. Devine und Frau E. Speir. — Euchre: Frau Martin Ballmann, Vorsitzende; Frau M. Vehstedt, Frau Schnauder, Frau E. Schultze, Frau Schneider und Frau M. Bockelkamp. — Finanzausschuß: Frau A. Schroeder, Vorsitzende; Frau Baxter, Frau Miller, Frau Molly Wagner und Frau Hartly. — Empfangsausschuß: Frau Anna Schmutz, Frau B. Listemann, Frau Kellner, Frau Wagner und Frau E. Pammel. — Platzanweiserinnen: die Fräulein Maurita Lee, Hazel Prangley, Gretchen Schneider, T. Dehmlow. — Scorekarten-Verteilerinnen: die Fräulein Ferne Gramling, Ida Gerding, Charlotte Bunte, Mathern, Klara Len, Wilson und Marion Green.

— Anno dazumal. — Feldwebel: Wie denken Sie darüber, Herr Hauptmann, wollen wir den Feind jetzt angreifen? — Hauptmann: Nee, bei dem Sauwetter heute gehe ich nicht aus der Bude!

UMI

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Einwanderung für den Süden.

Was dem Menschen mühelos überreich in den Schooß fällt, pflegt er nur wenig zu schätzen; was ihm versagt bleibt, danach steht sein Sinn. Während man im „Norden", der der Einwanderung so viel von seinem schnellen und starken wirtschaftlichen Aufblühen und Reichtum zu danken hat, in den letzten Jahren mehr und mehr nach einer Beschränkung der Einwanderung verlangt, sucht man im „Süden" vielfach nach Mitteln und Wegen, die Einwanderung anzulocken. Mehrere Südstaaten haben in den letzten Jahren staatliche Einwanderungsbüros errichtet, und die Stadt New Orleans hat sich schon seit zehn Jahren, oder so, um eine Bundeseinwanderungsstation bemüht, unter der Voraussetzung, daß durch eine solche dem Süden eine stärkere Einwanderung zugeführt werden würde.

Der Wunsch der „südlichen Metropole des Landes", ist jetzt endlich in Erfüllung gegangen. Am 27. März wurde dort die neue Einwanderungsstation eröffnet und man verspricht sich nun von ihr große Dinge — in gewissen Kreisen. Diese meinen, daß der Süden nicht absichtlich von der Einwanderung geschnitten wurde, sozusagen, sondern nur weil die Umstände es so mit sich brachten; weil es an direkter Verbindung des Südens mit europäischen Auswanderungshäfen mangelte, bezw. in den südlichen Häfen die gehörigen Einrichtungen zur „Handhabung" der Einwanderung fehlten, und diese von den östlichen, mittelatlantischen und mittleren Staaten so ziemlich restlos aufgesogen wurde, ehe sie in die Südstaaten durchsickern konnte. Dank der neuen Einwanderungsstation werden, so meinen sie, nun die europäischen Dampferlinien, die in New Orleans anlegen, sich erfolgreicher als bisher um einen Teil des Auswanderungsgeschäftes bewerben und dem Süden viel gutes Menschenmaterial zuführen können.

Daß der Süden nicht nur Platz hat für eine verhältnißmäßig starke Einwanderung, sondern von einer solchen ganz bedeutenden Vorteil haben würde, eine solche nötig hat zu schnellem wirtschaftlichem Aufblühen, das scheint gewiß — die Frage ist nur, ob der Süden der Einwanderung als Ziel anzuempfehlen ist, ob die Einwanderer dort die Aufnahme und den Erfolg finden werden, die sie berechtigter Weise erhoffen dürfen — und das ist eine Frage, die man nicht glattweg mit einem „Ja" beantworten kann. Tatsache ist, daß der Süden sich über die Einwanderungsfrage noch keineswegs klar geworden ist. Wenn auf der einen Seite der Einwanderung das Wort geredet wird, so werden die Maßnahmen zur Hebung der Einwanderung, bezw. alle darauf abzielenden Vorschläge von Andern heftig bekämpft, und man ist nicht berechtigt, diese Leute deshalb kurzer Hand als rückständig zu verdammen. Während sie zum Teil zweifellos von einer starken Einwanderung nichts wissen wollen, weil sie in einer solchen eine Bedrohung ihrer politischen Herrschaft und ihrer altgewohnten Lebensweise, ihrer Sitten und Gebräuche erblicken, hat die Gegnerschaft zum andern Teile doch eine recht gut Begründung, oder den Schein von Berechtigung. Allerdings nur dann, wenn man unter „Einwanderung" das versteht, was der Durchschnittssüdländer meint, wenn er diesen Ausdruck gebraucht.

Die Sache ist die: Es gibt im Süden noch viel Land, das für die Landwirtschaft gewonnen werden mag, und noch viel mehr, das sich für intensive Landwirtschaft eignet, zur Zeit aber nur sehr oberflächlich bearbeitet wird. Der Boden ist, im Vergleiche mit dem schweren Ackerland der Prairiestaaten, mager, aber er ist dafür leicht zu bearbeiten und kann durch sachverständige Behandlung sehr ergiebig gemacht werden, und das sehr günstige Klima ermöglicht zwei und drei Ernten im Jahre, wo im Norden nur eine möglich ist. Der Süden hat für Millionen kleine unabhängige Landwirte Raum und bietet solchen gute Aussicht auf Erfolg. Südländer wissen das und sehen zunächst in der stärkeren Besiedelung des Landes und dem intensiveren landwirtschaftlichen Kleinbetrieb die Zukunft ihres Landes. Aber sie glauben nicht, daß in der Hinsicht von der „Einwanderung" etwas zu erhoffen sei. Wenn von der Einwanderung, bezw. der Ableitung eines größeren Teiles der Einwanderung nach dem Süden die Rede ist, so hat man — Freund sowohl, wie Feind — nur die Einwanderung von „fabrikindustriellen" Arbeitskräften im Auge. Die Industriellen des Südens wünschen eine starke Einwanderung, weil sie von dieser zuverlässigere Arbeitskräfte erwarten, als die südlichen Farbigen im Allgemeinen sind; die andern, nicht unmittelbar dabei Interessirten, sind dagegen, weil sie eine besondere Stimulirung der Fabrikindustrien für überflüssig, wenn nicht gerade schädlich erachten, und von einem starken Zustrom von „Foreigners" eine ungünstige Beeinflussung der gesellschaftlichen und auch wirtschaftlichen Verhältnisse befürchten. Diese meinen, daß dank dem dann zu erwartenden starken Wettbewerb billigster weißer Arbeitskräfte mit den Farbigen das Ansehen der ganzen weißen Rasse bei diesen geschädigt werden würde, daß eine stärkere Rassenvermischung die Folge sein könnte und entweder die Farbigen in noch größerer Zahl als jetzt aus stetiger Arbeitsgelegenheit vertrieben und auf Gelegenheitsverdienst angewiesen werden würden, oder die Eingewanderten, was ihnen als noch fataler erscheint. Der Durchschnittssüdländer denkt in Erörterung der Einwanderungsfrage gar nicht daran, daß die Einwanderer sich in der Mehrzahl auf dem Lande ansiedeln und den noch brach liegenden oder nur oberflächlich bearbeiteten Boden seiner Bestimmung zuführen, bezw. in gehöriger Weise ausnutzen, könnten, weil er immer nur an süd- und südosteuropäische Einwanderung denkt, und vom Norden hörte, daß die „Dagos" und „Huns" zumeist, wenn nicht ausschließlich sich hierzulande den Erdarbeiten und der Fabrikindustrie zuwenden.

Man will im Süden von „Foreigners" im allgemeinen auch heute nichts wissen, weil man unter Foreigners nur „Dagos" und „Huns" — Italiener und Slawen — versteht, und glaubt, von diesen bislang nichts Gutes erfahren zu haben. Keinem „Südlichen" wird es einfallen, Deutsche mit jenen in einen Topf zu werfen. Tatsächlich zählt man im Süden Deutsche, und mögen sie noch so „grasgrün" sein und kein Wort der Landessprache verstehen, gar nicht zu den „Foreigners". Im Gegenteil, die Deutschen stehen im Süden in sehr gutem Ansehen, und als Farmer ganz besonders. Danach wird ein jeder sich selbst sagen können, welche Art Einwanderung im Süden auf gute Aufnahme und Erfolg rechnen kann. — — —

Gegen den unproduktiven Handel.

Nicht nur in den Gewerben der Rohproduktion, also in der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und im Bergbau, sowie in den Stoff veredelnden Gewerben, d. h. im Industriebetrieb und im Handwerk, tritt die Produktion auf, sondern auch in den Gewerben des Handels und Verkehrs. Alle drei stehen, nach der Auffassung der hervorragendsten Volkswirtschaftslehrer, im modernen Kulturlande auf gleichem Boden und haben dieselbe Aufgabe der Werteerzeugung. Es besteht zwischen ihnen wirtschaftlich kein prinzipeller Unterschied, wie es in früheren Zeiten vielfach angenommen wurde. Denn auch der Handel übernimmt heutzutage einen Teil der Produktion, er ist ihr nicht gegenüberzustellen, wie man das früher getan hat, sondern er ist als die Fortsetzung der produktiven Tätigkeit der Landwirtschaft und der Industrie anzusehen. In diesem Sinne nimmt der produktive Handel im Wirtschaftsleben der Nation eine bedeutende und heutzutage fundamentale Stellung ein und verdient in gleichem Maße Förderung seitens der Regierung, wie etwa die Land- oder Forstwirtschaft, oder die Industrie.

Von diesem produktiven und berechtigten Handel ist indessen der unproduktive sehr wohl zu unterscheiden. Dieser unproduktive Handel tritt ein, wo eine künstliche Preissteigerung durch Spekulation oder durch Monopolisirung herbeigeführt wird, ohne zugleich eine Wertsteigerung zu erzielen. Es handelt sich dann allein um eine Wertverschiebung, und der Kaufmann bereichert sich auf Kosten des Produzenten oder Konsumenten, ohne der Volkswirtschaft zu nützen. Ein solcher Handel ist unproduktiv und einseitig, nur auf die Ausbeutung des Publikums gerichtet.

Die Form des unproduktiven Handels finden wir heutzutage in den Vereinigten Staaten weitverbreitet vor. Sie ist die unausbleibliche Folge der viel zu weitgehenden Monopolisirung und Trustbildung, welche hierzulande jetzt fast alle Erwerbs- und Produktionszweige umfaßt. Auch der Markt in den wichtigsten Bedarfsartikeln, den Lebensmitteln, ist diesem unproduktiven Handel, der auf die Ausbeutung der großen Massen des Publikums hinzielt, zum Opfer gefallen. Die Bundesregierung hat vor einiger Zeit durch ihre Abteilung für Landwirtschaft eine eingehende, diesbezügliche Untersuchung angestellt, die sich über 78 Städte in allen Teilen des Landes erstreckte; das Ergebniß dieser Untersuchung zeigt deutlich, daß von dem Dollar, welchen der Konsument für Lebensmittel bezahlen muß, der Rohproduzent, in diesem Falle also der Farmer, fast immer verhältnißmäßig nur sehr wenig bekommt, während der fast immer vertrustete Zwischenhandel einen Profit schluckt, der weit über das hinausgeht, was seiner produktiven Leistung zukommen würde. Von einem Dollar, den der Konsument für Nahrungsmittel bezahlt, steckt für z. B. acht der wichtigsten Nahrungsmittel der Zwischenhandel eine Summe in die Tasche, die zwischen 23 und 45 Cents sich bewegt und durchschnittlich sich auf 35 Cents stellt. Hierbei sind die Transportationskosten, welche für die betreffenden acht Artikel auf den Dollar laut obiger Untersuchung rund 5 Cents ausmachten, noch nicht einmal mitgerechnet. Daß eine derartige Wertsteigerung der Lebensmittel nicht durch die produktive Tätigkeit des Handels bewirkt ist, sondern daß wir es hier größtenteils mit einem unproduktiven Handel, der sich auf Kosten des Publikums bereichern will, zu tun haben, erscheint außer Frage.

Der unproduktive Zwischenhandel ist heutzutage in den Vereinigten Staaten so weit ausgebaut, daß er als ein ganz schwerwiegender Faktor bei der Verteuerung der Lebensmittel anzusehen ist. Dieser Uebelstand kann nur durch Ausschaltung des unproduktiven Zwischenhandels beseitigt werden, mit anderen Worten nur dadurch, daß man Produzent und Konsument wieder näher zusammenbringt und alle jene unnützen Zwischenstufen ausschaltet, die der monopolisirte Handel zwischen Produzent und Konsument errichtet hat. Das ist, nach der Erfahrung in anderen Ländern, nur dadurch möglich, daß man die wirtschaftlich schwächeren Gruppen vereinigt und als ein geschlossenes Ganzes dem wirtschaftlich starken Einen gegenüberstellt. Zu dem Zwecke müßten also Produzentenvereinigungen auf dem Lande und Konsumentenvereine in den Städten geschaffen werden.

Die Notwendigkeit hierfür ergibt sich mit jedem Tage mehr; dieser Auffassung verschließt man sich auch in den sogenannten berufenen Kreisen immer weniger. Zum ersten Male in der Geschichte des Landes tritt demnächst, am Montag und Dienstag nächster Woche, hier in Chicago eine nationale Konferenz von sehr wohl sachverständigen Leuten zusammen, um in ernster Beratung über eine Reorganisirung der Vermarktungs- und Verteilungsmethoden für jene landwirtschaftlichen Produkte, welche in erster Linie als Lebensmittel gelten, zu tagen. Da auf dieser Konferenz sowohl hervorragende Vertreter des Handels wie auch der Landwirtschaft und ferner bekannte Senatoren und Kongreßabgeordnete zugegen sein werden, ist nicht nur der Wunsch, sondern auch die Hoffnung berechtigt, daß wirklich Ersprießliches dabei herauskommen möge. Je mehr sich diese Hoffnung verwirklicht, um so besser wird es für alle sein.

Eine Ente des Weltblatts.

Das hiesige Weltblatt hat sich jüngst eine Ente aus der Luft gegriffen, eine sehr schöne Ente, nur schade, daß sie etwas alt ist. Es handelt sich dabei um die oft aufgetischte Erzählung von einem vergrabenen Schatz, dessen Versteck an der Hand einer rätselhaften Aufzeichnung, die ein ingeniöser Kopf deutet, aufgefunden wird, so daß er gehoben werden kann. Der unfreiwillige Erblasser ist in diesem Falle jedenfalls ein alter Piratenhäuptling, deren Industrie ja früher sehr blühte, und der glückliche Finder ist ein Chicagoer, dessen Name und Adresse angegeben werden und die sich auch im städtischen Adreßbuch finden, so daß an der Existenz dieses Herrn wohl nicht zu zweifeln ist, was aber wahrscheinlich auch das einzig echte an der ganzen Sache sein wird. Die Zeichen, die zur Auffindung des Schatzes führten, waren einem alten Enterhaken eingeritzt, den unser Chicagoer auf einer Insel an der Küste von Florida fand, deren Umrisse einem Enterhaken ähneln. Der Schatz besteht aus verschiedenen schweren Klumpen zusammengeschmolzenen Goldes und Silbers. Erzählt ist die Geschichte von dem Entenjäger in bestem Jägerlatein, das ja bekanntlich eine Art Esperanto ist, das zu Lust und Leid der Menschengeschlechter seit unvordenklichen Zeiten in allen Landen gesprochen und verstanden ist.

Einen Fehler hat der Berichterstatter aber gemacht, indem er am Schluß der Erzählung sagt, daß die Sache in der Umgegend riesige Aufmerksamkeit erregt hätte, und daß die Leute massenhaft nach der Schatzinsel geströmt wären. Diesen Schlußsatz hätte er sich verkneifen sollen, denn wenn eine solche Sensation erst einmal bekannt geworden wäre, hätte sich die Konkurrenz des Weltblattes doch ebenfalls mit Heißhunger darauf gestürzt, was aber nicht geschehen ist, und damit ist der Entenjäger klar und deutlich als zugehörig dem Geschlecht derer von Münchhausen gestempelt worden. Nicht recht verständlich ist auch, daß der Jagdlateiner seine Ente den Lesern seines Blattes an einem Wochentage auftischte, sie hätte sich so schön für den Sonntagstisch geeignet, wenn er sie mit einer schönen Piratensauce servirt hätte. Und welche Gelegenheit zu wunderschönen Abbildungen hätte sie dargeboten. Eine schwarze Piratenflagge mit Totenknopf und gekreuzten Beinknochen hätte über zwei Seiten des Sonntagspäpers hinwegflattern können, was nicht nur ästhetisch sehr schön gewesen wäre, sondern auch wirtschaftlich sehr empfehlenswert, denn dadurch wäre eine Menge teuren Satzes gespart worden. Darunter hätte dann der Sammler des Schatzes, der alte Seeräuberkapitän in Haltung und Tracht eines Piratendandys jener glückseligen Zeiten stehen können, um den Kopf ein Bandanataschentuch geschlungen, große Ringe in den Ohren, mit einem riesigen Schnurrbart, dessen gesträubte Borsten die Löcher der Raubvogelnase kitzeln; im Munde ein Messer, was bei den Piraten jener Zeit ebenso beliebt war wie der Zahnstocher im Munde des heutigen Amerikaners, im Gürtel ein ganzes Arsenal von Dolchen und Pistolen und in jeder Faust eine Blunderbüchse mit einer Mündung so weit, wie der Schalltrichter eines Grammophons. Anderen Stoff zu einem packenden Bilde hätte die Szene gegeben, wie dieser Schrecken der Meere seine Gefährten, die ihm geholfen hatten, den Schatz zu vergraben, abmurkst, um sich vor Verrat seines Geheimnisses zu schützen, was zu jener Zeit die Form war, derartige Arbeiter abzulohnen.... Und solche schöne Gelegenheit, angenehmes Gruseln in den Herzen ihrer Sonntagsleser zu erregen, hat sich das Weltblatt entgehen lassen! Schade, jammerschade!

Doch wie steht es einem gewöhnlichen Sterblichen zu, noch dazu, wenn er deutschen Stammes ist, an dem Weltblatt herumzukritteln, das ja so groß ist, so groß fast wie Allah, wenn es sich zuweilen auch einen Entenjäger und Jagdlateiner zum Propheten wählt.

Sprache und Schrift der Chinesen.

Als ein geistreicher Engländer gefragt wurde, was eigentlich ein Sinologe (Chinaforscher) sei, antwortete er: „Ein Mann, der nicht chinesisch kann und dafür seine Muttersprache verlernt hat." Wie alle solche Aussprüche ist auch dieser Satz „cum grano salis" zu verstehen, aber der Grundgedanke ist sicher richtig, der nämlich, daß die chinesische Sprache von einem Europäer niemals vollständig erlernt werden kann, und Farrar hat sicher recht, wenn er behauptet, daß das Chinesische von allen anderen Sprachen so sehr unterschieden sei, daß man beim Anhören einer chinesischen Unterhaltung glaube, die Bewohner eines fremden Planeten zu vernehmen.

Woher kommt das? Vor allen Dingen daher, daß der Chinese in ganz anderer Weise wie wir den Ton der Vokale und zum Teil auch der Konsonanten bei der Aussprache zu moduliren und durch diese Modulation die Bedeutung des Wortes ins Ungemessene abzuändern versteht. Wie umfangreich diese Abänderungen sein müssen, erhellt am besten daraus, daß es eigentliche Wörter kaum 800 gibt, während die Zahl der Schriftzeichen, deren jedes bekanntlich ein einzelnes Wort in bestimmter Bedeutung darstellt, weit die 30,000 überschreitet. Auch hat der größte Teil der Wörter in derselben Betonung gesprochen, noch verschiedene Bedeutung, ähnlich etwa, wie im Deutschen „Schloß" eine Burg, einen Palast, ein Türschloß oder ein Gewehrschloß bezeichnen kann, nur daß im Chinesischen bei dem geringen Wortschatze diese mehrfachen Bezeichnungen viel zahlreicher sind. Tsin kann z. B. eine Reisart, einen Fluß, eine bestimmte Pflanze, Speichel, verwandt, schlafen, ermüden, gänzlich und noch mehreres andere bezeichnen. Natürlich ist ein ungemein feines Sprach- und Tongefühl erstes Erforderniß, um sich einem Chinesen verständlich zu machen und ihn selbst zu verstehen. Die größte Schwierigkeit für den Europäer aber liegt darin, daß das Chinesische zu den sogenannten isolirenden Sprachen gehört, d. h. zu denjenigen, die nur aus einsilbigen unveränderlichen, durch ihre Stellung im Satz grammatisch bestimmten Wurzeln bestehen. (Zu dieser Sprachgruppe gehört außer dem Chinesischen nur noch das Birmanische und Siamesische.) Konjugation und Deklination gibt es nicht: dasselbe Wort kann unter Umständen je nach seiner Stellung Hauptwort, Zeit-, Eigenschafts- oder Umstandswort sein, ohne daß sich auch nur ein Buchstabe ändert. Wenn die isolirenden Sprachen auch auf der niedrigsten Entwicklungsstufe der Sprachen überhaupt stehen und man sie nicht ganz mit Unrecht mit den Versuchen der Kinder, sich durch einsilbige Ausrufe verständlich zu machen, verglichen hat und in ihnen die Anfangsform aller menschlichen Sprachen sieht, so haben es die Chinesen trotz dieser beschränkten Wandlungsfähigkeit der Sprachelemente doch verstanden, selbst die feinsten Nuancirungen des Denkens zum Ausdruck zu bringen und eine Literatur zu schaffen, die in ihrem philosophischen und didaktischem Gehalt von der keiner europäischen Kulturnation übertroffen wird.

Selbstverständlich gibt es in dem ungeheuren Reich der Mitte die verschiedenartigsten Dialekte, die untereinander weit mehr verschieden sind, als zum Beispiel das Schwyzer Dütsch und das Friesische Platt, oder das Portugiesische und Französische. Der Kantonese versteht den Mann aus Peking ebensowenig, wie einen Bauern aus dem Kuen-lieu. Aber wie bei uns das Hochdeutsche alle deutsche Sprachstämme gleichmäßig verbindet und einigt, so in China das Kuau-hoa, die Mandarinensprache, die man deshalb nicht ganz mit Unrecht auch das Hochchinesische genannt hat. In den Küstenstädten hat sich für den Verkehr mit den Europäern eine besondere Sprache, wie die Lingua franka im östlichen Mittelmeer, ausgebildet, das Pidgin, das sich aus chinesischen Worten und korrumpierten englischen zusammensetzt, unter sorgfältiger Ausmerzung des r, das der Chinese bekanntlich nicht aussprechen kann.

Wenn schon die chinesische Sprache für einen Europäer fertig nie erlernbar ist, so ist es die chinesische Schrift noch viel weniger. Ursprünglich war diese Schrift eine reine Bilderschrift, die sich aber im Lauf der Jahrtausende bis zur völligen Unkenntlichkeit des ursprünglich dargestellten Gegenstandes abschliff und zu reinen Wortzeichen wurde. Die ganze Schrift stellt nichts anderes dar, als eine Reihe von Rebussen, die manchmal sogar einer gewissen humoristischen oder boshaften Färbung nicht entbehren. Wenn „Tag" durch das Bild der Sonne, Nacht durch das des Mondes dargestellt werden, beide vereinigt aber Reinheit und Glanz ausdrücken, so ist das einigermaßen verständlich, weniger aber, daß das Zeichen für Frau unter dem eines Daches „Ruhe" bedeutet, und sehr unhöflich ist es, wenn das Symbol für Frau doppelt nebeneinandergestellt Streit und Zank, drei Frauen aber Ränke, Verschwörung und Unsittlichkeit bedeuten. Weib und Kind nebeneinandergestellt heißt Güte und Zärtlichkeit, Messer und Herz: Kummer und Trauer, Herz und Verborgensein: Fehler oder Laster, Dach, Herz und Gefäß nebeneinander drücken Wohlbehagen aus, denn unter einem Dache fühlt man sich bei vollen Schüsseln wohl. Sehr hübsch ist auch das Symbol für Pietät, nämlich das Zeichen des Kindes neben dem Zahlzeichen 10×7: damit soll das Verhältnis eines Kindes zu einem 70jährigen Greise dargestellt werden; diese einigermaßen verständlichen Zeichen reichen natürlich nicht aus, um der Vieldeutigkeit der einzelnen Worte gerecht zu werden; man ging daher bald dazu über, durch links dem Wortzeichen beigefügte Nebenzeichen den Sinn des Bildes näher zu erläutern. So heißt Tschu rot; mit dem Zeichen für Mensch verbunden bedeutet es: Zwerg, mit dem Zeichen für Fleisch: Wange, mit dem Zeichen für Stein: Zinnober, mit dem Zeichen für Insekt: Spinne, mit dem Zeichen für Fuß: hinken usw. Arg in die Brüche aber kamen die Chinesen, als es sich darum handelte, moderne Kulturerrungenschaften zu bezeichnen, aber auch hier wußten sie sich zu helfen: Fernrohr wurde mit „Auge der 10,000 Meilen" (unter 10,000 tut es der Chinese einmal nicht, wenn er recht viel ausdrücken will) bezeichnet, Kaleidoskop mit „Spiegel der 10,000 Blumen", Uhr mit „selbstgehende Glocke" ausgedrückt. Für Begriffe, wie Elektrizität oder Radiumemanation fehlen der Sprache natürlich Worte sowohl, als auch Schriftzeichen ganz und gar. Selbstverständlich muß bei der Vieldeutigkeit der Wörter vielfach die Gebärdensprache bei der Unterhaltung aushelfen, ähnlich mag sich der alte Römer geholfen haben, bei dem altus z. B. sowohl hoch als tief bedeutet.

Einen ganz ungeheuren Wert aber hat dieses so schwierige Schriftsystem für das so dialektreiche chinesische Reich gerade dadurch, daß sie keine Buchstabenschrift ist, die den Laut des Wortes wiedergibt, sondern eine Wörterschrift, die den Gedankeninhalt zum Ausdruck bringt. Im Mandarin heißt Vater „fu", im Dialekt von Amoy „pay": das Wortbild ist in beiden Fällen aber trotz der verschiedenen Aussprache dasselbe. In Amoy wird das Zeichen für Weiser, der im Mandarin „Hin-jin" heißt, „Gao-long" gelesen usw. Auf diese Weise ist es möglich, daß jeder Chinese ein chinesisch geschriebenes Buch ohne weiteres in seinem eigenen Dialekt liest, während er keine Silbe verstehen würde, wenn man ihm den Text im Mandarin vorlesen würde. Wir in Europa haben etwas ähnliches in den Zahlzeichen. 873 lesen wir Deutschen achthundertdreiundsiebzig, was ein Spanier, der es ochocientosetentaytres, oder ein Engländer, der eigthundertseventythree liest, nie verstehen würde, ohne das Zahlzeichen zu sehen. Hierher gehören etwa auch mathematische und chemische Formeln, die den Fachgelehrten aller Nationen ohne weiteres verständlich sind.

Nur mit Hilfe dieser einheitlichen Gedankenschrift ist es möglich gewesen, das ungeheure chinesische Reich von einem Zentralpunkt aus zu regieren, und die Rücksicht auf dieses Moment dürfte die Hauptschwierigkeit sein, die sich der Einführung der Buchstaben und Lautschrift, die von der Reformpartei angestrebt wird, in den Weg stellt.

Und wie Großartiges hat das chinesische Volk trotz und mit dieser unbeholfenen Schrift erreicht! „Die Gewalt des menschlichen Geistes", schreibt Whitney, „über seine Werkzeuge, unabhängig von ihrer Unvollkommenheit, wird durch die Geschichte dieser Schriftsprache und -form schlagend bewiesen, die allen Zwecken eines kultivirten, gedankenreichen, fleißigen und erfinderischen Volkes in einer Periode von sonst nicht erreichbarer Dauer völlig entsprach, obwohl an diese weit höhere Ansprüche gestellt wurden, als an die meisten der auf der höchsten Stufe stehenden Sprachen des Menschengeschlechts."

Kein Volk auf Erden kann sich rühmen, eine so reichhaltige und hochentwickelte Literatur zu besitzen, die sich selbst mit Erfolg an die höchsten Probleme der Menschheit heranwagte, wie das Chinesische. Keins kann sich rühmen, von jeher den Wert der Gelehrsamkeit höher geschätzt zu haben, als den Ruhm der Waffen! Und wird eine ferne Zukunft nicht auch bei uns die Palmen des Gelehrten und Weisen weit höher stellen, als den Lorbeer des Krieges?

Falsche Behauptungen.

(„Kölnische Zeitung", vom 17. März.)

Das Zurückgreifen der französischen Regierung auf die dreijährige Dienstzeit, die erst 1905 zugunsten der zweijährigen Dienstzeit beseitigt worden war, stellt zweifellos eine der schwersten Anforderungen dar, die von ihr seit Jahr und Tag an das Volk gestellt worden sind. Und aus der großen Zahl von Abänderungsvorschlägen, die von verschiedenen Seiten in der französischen Kammer eingebracht worden sind, läßt sich erkennen, wie schwierig sich die Durchführung der dreijährigen Dienstzeit in der Praxis gestalten würde, und wie mannigfach und schwerwiegend die Bedenken sind, die dagegen geltend gemacht werden. Dementsprechend sind denn auch die Ansichten über das voraussichtliche Schicksal des Regierungsentwurfes immer noch geteilt. Aber je größer der Widerstand wird, der sich Dank einer nachdrücklichen Bewegung besonders in der Provinz bemerkbar macht, desto erbitterter und hartnäckiger wird auch der Kampf zwischen Anhängern und Gegnern, und während die einen bemüht sind, immer weitere Kreise der Bevölkerung gegen die dreijährige Dienstzeit mobil zu machen, suchen die anderen eifrig nach Schreckmitteln, um ihre Widersacher einzuschüchtern und deren Widerstand zu brechen. Aber um diese Mittel, mit denen die Anhänger der dreijährigen Dienstzeit ihre Ziele verfolgen, steht es recht übel. Einmal wurde entgegen der Wahrheit behauptet, durch die neue deutsche Militärvorlage werde die Friedenspräsenzstärke der deutschen Armee auf 860,000 Mann erhöht. Und trotz des kräftigsten Widerspruchs von deutscher Seite ist man in Frankreich lange Zeit mit dieser Begründung krebsen gegangen. Heute müssen wir uns mit einem anderen Mittel beschäftigen, mit dem die Anhänger der dreijährigen Dienstzeit geradezu gewissenlos auf die Naivität und Leichtgläubigkeit des französischen Publikums spekuliren, um ihm klar zu machen, daß Deutschland mit seinen Rüstungen lediglich den Zweck verfolge, bei nächster Gelegenheit über Frankreich herzufallen. Besonders bezeichnend für diese Kampfweise ist die vom „Temps" erfundene und in der französischen Presse bis zum Ueberdruß breitgetretene Behauptung, Deutschlands Rüstungen zielten darauf hin, eine sogenannte „armée de premier choc" oder „armée de métier" von mindestens 500,000 Mann bereit zu stellen, um nach ausgesprochener Mobilmachung binnen kürzester Zeit in Frankreich eindringen, den schwachen französischen Grenzschutz überrennen und den Aufmarsch stören, wenn nicht unmöglich machen zu können.

Eine solche Darstellung der furchtbaren deutschen Gefahr muß auf das Publikum, das nicht in der Lage ist, sie sachlich nachprüfen zu können, einen gewaltigen Eindruck machen! Und es leuchtet ein, wenn Niemand vor seinem Gewissen die Verantwortung übernehmen möchte, sich Vorschlägen zu widersetzen, welche die Regierung zur Abwehr jener von Deutschland angeblich drohenden Gefahr dem Lande zur Genehmigung unterbreitet. Zwar wurden in einzelnen französischen Zeitungen gegen jene Behauptung schüchterne Bedenken erhoben, im wesentlichen hat aber der Temps den Zweck, den er mit seiner sensationellen Darstellung verfolgte, erreicht. Denn ein großer Teil des französischen Volkes ist heute felsenfest von der bevorstehenden „invasion brutale" überzeugt und wird in dieser Anschauung noch dauernd dadurch bestärkt, daß die gleiche Behauptung nun täglich wie ein Leitmotiv in ungezählten Betrachtungen der Presse wiederholt wird. Diese Annahme von der „invasion brutale" einer deutschen Armee „de premier choc", die zur Voraussetzung haben würde, daß Deutschland einen wesentlichen Teil seiner Gesammtstreitkräfte ohne planmäßige Mobilmachung ins Blaue hinein loslassen wollte, ist so abenteuerlich, daß es trotz der durchsichtigen Absicht, in der sie in Umlauf gesetzt wird, verwunderlich bleibt, daß ihr von militärischer französischer Seite nicht nachdrücklicher widersprochen wird. Denn schließlich kann man doch nicht ohne Weiteres annehmen, daß jene Kreise sich zu dem Grundsatze von dem Mittel bekennen, das durch den Zweck geheiligt wird. Es scheint uns hier vielmehr eine Erscheinung vorzuliegen, die für die Völkerpsychologie von größtem Interesse ist. Die Absicht, die hier vom „Temps" fälschlich der deutschen Regierung untergeschoben wird, entspricht nämlich genau dem Verfahren, das im Jahre 1870 die Franzosen zu ihrem eigenen Schaden befolgten! Die Lehren, die wir damals aus den französischen Fehlern und Irrtümern zogen, sind uns noch sehr lebhaft im Gedächtniß, und es würde eine sehr bedenkliche Unterschätzung eines möglichen Gegners bedeuten, sollte man in Frankreich ernstlich glauben, daß Deutschland Maßnahmen vorbereite, die der kaiserlich französischen Armee im Jahre 1870 so verderblich geworden sind. Damals rückte Napoleon mit Truppen ins Feld, die wesentlich aus Friedensformationen bestanden, da er dadurch, daß er die eigene Mobilmachung nicht abwartete, der deutschen Mobilmachung zuvorzukommen und mit einer „armée de premier choc" die schwachen, noch nicht auf Kriegsfuß gebrachten deutschen Friedensformationen an der Grenze zu überrennen gedachte! Spichern, Weißenburg, Wörth und endlich Sedan bildeten dann die Quittung auf diese falsche Rechnung, und in Deutschland verspürt man wahrlich keine Lust, in einem künftigen Kriege ähnliche herbe Erfahrungen zu machen. Das französische Beispiel ist uns eine viel zu ernste Warnung, als daß wir geneigt sein sollten, gerade die verhängnißvollsten französischen Fehler nachzuahmen.

Die fixeste Feuerwehr.

Zwei „Smarte" unterhalten sich über die Vorzüge ihrer verschiedenen Heimatsstädte. „Sehen Sie nur einmal unsere Feuerwehr an", sagte M. W. Johnson eifrig, „neulich bricht bei uns im Hauptverkehrsviertel Feuer aus. Und ich sage Ihnen: noch keine drei Minuten waren verstrichen, da sauste der Spritzenwagen herbei, in voller Karriere, — es war prachtvoll." Aber S. P. McMouth lächelte nur ein überlegenes, beinahe mitleidiges Lächeln. „Mein lieber Freund", sagte er gelassen, „das ist noch gar nichts. Gestern, als ich abreiste, wurde ich Zeuge eines seltenen Vorfalls. Am Dache unserer Stadtkirche arbeiteten zwei Dachdecker, als plötzlich der eine von ihnen ausgleitet und herabstürzt. Es war entsetzlich. Ein Zuschauer hatte die Geistesgegenwart, sofort die Feuerwehr zu alarmiren. Und die Feuerwehr kam, kam noch zeitig genug, um mit dem Sprungtuche den Herabstürzenden aufzufangen. Und sehen Sie: das ist unsere Feuerwehr."

— Inserat. — Gesucht ein älteres zuverlässiges Mädchen, das Kinder warten und plätten kann.

Deutsches Theater BUSH TEMPLE
Clark Str. u. Chicago Ave. Tel.: Dearborn 6313
Max Hanisch, Direktor.
Heute Sonntag und Montag, sowie Sonntag, 13. April, zur Matinee, der Operetten-Erfolg: „Donna Juanita". Dienstag, Benefiz- u. Ehrenabend für Ballamnns deutsches Theater - Orchester, nur einmalige Aufführung, „Die keusche Susanne". Mittwoch, „Der Wittwenball". Donnerstag 10., und Samstag, den 12. April, Matinee: Gastspiel der kaiserlich-königl. Hofburg-Schauspielerin Agathe von Barjescu, in: „Heimat". Freitag, 11. April, Agathe von Barjescu in „Deborah". Samstag, 12. April, Abends, „Sappho". Dienstag, 15. April, Benefiz- und Ehrenabend für Josie Danner, „Die Hochzeit von Valeni". — Haben Sie nichts zu verzollen?

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin und Mutter
Agnes Swedeck
sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten unseren allerherzlichsten Dank.
Josef Swedeck, Gatte, nebst Kindern
4522 Elston Ave.

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 3846 Central.

„Am Rhein"
200 teilweise farbige Abbildungen nach photographischen Aufnahmen mit beschreibendem Text und einer Karte. Preis $1.20
Thüringen. Berlin und die Mark Brandenburg. Die Eifel. Die Lüneburger Heide. Die Schweiz. Der Schwarzwald.
Obige Bände sind auch in derselben Ausstattung und zu demselben Preise erschienen.
A. KROCH & CO.
59 Ost Monroe Straße.
Zwischen Wabash und Michigan Avenue.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter
Karoline Bresemann geb. Wiedbusch
im Alter von 55 Jahren und 5 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. April, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2417 Frankfort Str., nach der St. Johanneskirche, Ecke Hoyne Ave. und Cornelia Str., und von da nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Henry L. Bresemann, Gatte.
Frau L. Studtmann, Frau W. Studtmann, Henry C. und Louise, Kinder, nebst Schwiegerkindern und Enkelkindern... ....fason

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter
Hannah Hornke
am 2. April 1913 in der Wohnung ihres Sohnes, 1513 Lee Str., Evanston, im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Beerdigung Sonntag, den 6. April, um 12:30 Nachm., von Schmidts Kapelle, 2058 Belmont Ave., nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Heimes, Frau Bertha Kaufmann, Frau Gertrude Rowley, William Hornke, Kinder. fason

Danksagung.
Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten, welche sich an dem Begräbniß unserer Tochter und Gattin
Anna Schinko geb. Mair
beteiligt haben, sowie für die reichen Blumenspenden herzlichen Dank. Insbesondere Herrn Pastor Warnack für die schöne Rede im Hause und am Grabe nochmals herzlichen Dank.
Georg Schinko, Gatte.
Johann Maier, und Familie.

Danksagung.
Ich spreche hiermit meinen herzlichsten Dank aus dem South West Frauenverein, dem Isabella Frauenverein und dem Chicago Frauenverein für die zahlreiche Beteiligung beim Begräbniß meine Gattin
Minnie Ebert
Ferner danke ich für die Unterstützung meiner Frau in ihrer Krankheit und die pünktliche Auszahlung des Sterbegeldes. Ich kann die drei Vereine aufs beste empfehlen. Der trauernde Gatte:
Charles Ebert und Familie.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. City Phone: Austin 796, Toll Line Forest Park 757.
Fred J. Zuttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Supt. u. Schatzm. feb19*2

1813
Illustrirte Prachtnummer der Leipziger Illustrirten Zeitung. — Preis 50c.
Koelling & Klappenbach,
— Buchhandlung und Schreibmaterialien —
170 W. Adams Str.

Jetzt Für eine kurze Saison | **COLISEUM** Nachmittags um 2:15 Abends um 8:15
Türen eine Stunde früher offen.
RINGLING BROTHERS ZIRKUS
und das kürzlich hinzugefügte großartige Schaustück **Jean of Arc**
1200 Mitwirkende — 300 Tänzer
Chor von 400 Stimmen — 600 Pferde
Großer Zoo — 375 Zirkuskünstler
Reservirte Sitze 50c, 75c, $1.00, $1.50. — Logensitze $2. — Zum Verkauf im Coliseum und bei Lyon & Healy.

„Liedertafel Einigkeit"
Deutsche Theater-Aufführung
R. Hepner, Spielleitung. Ch. Böhler, Chordirekt.
Die Operette
„Guten Morgen Herr Fischer"
Sonntag, den 6. April 1913, in Hörbers Halle, 2131—2135 Blue Island Ave. Kassenöffnung 6 Uhr Abends. Eintritt 25c. Anfang 7 Uhr Abends. Nach dem Theater Ball! mz30,ap2,6

8. Frühjahrs-Kränzchen
veranstaltet vom
Augusta Stamm Nr. 22,
O. d. R. M.
Samstag, 12. April 1913, Abends 8 Uhr, in der Schiller-Halle, 1560 Wells Str., nahe North Av. Tickets 15c die Person. Garderobe 10c.

Großer Frühjahrs-Ball
mit Cotillion, veranstaltet vom
Chicago „Bayern" Frauen-Unterstützungsverein
Sonntag, den 20. April 1913, in Counts Halle, Ecke Sedgwick und Blackhawk Str. Tickets 25c die Person im Vorverkauf, an der Kasse 35c die Person. Anfang 4 Uhr Nachmittags 6,17ap

Wurz'n Sepps Familienresort
715 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag: Curt Manthey, Gesangs- und Instrumentalkomiker. Ella Gallinger, Soubrette. Mit Christophs Orchester. Wurz'nsepps unübertreffliche Münchner Küche. Sonntags bürgerlicher Mittagstisch. fason

17. Stiftungsfest u. Ball
veranstaltet vom
Douglas Frauenverein
Sonntag, den 6. April 1913, in der Vorwärts Turnhalle, 2431 W. 12. Str. Anfang 5 Uhr Nachm. Tickets 25c @ Person. mz30,ap6

BRONCHITIS
HUSTEN — ASTHMA
Bei Luftröhrenerkrankungen unübertrefflich. Kein Mittel hat in kurzer Zeit so schnelle Verbreitung gefunden wie:
REIMER'S BRONCHIAL ELIXIR
Bestes Zeugniß feiner Güte.
Flasche 50c und $1.00.
Portofrei versandt durch Reimers Laboratorien, 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway (auch Sonntag offen). Tel. Lincoln 5274.
sa,so,di,do—30ap

20ma,bofo

Schiffskarten!
Billigste Preise, beste Linien.
Geldsendungen, Reisepässe etc.
H. WEDESWEILER
302 Iroquois-Gebäude
21 N. La Salle Str.
Zwischen Madison und Washington Str.
Phone Main 1423. Sonntags offen von 10—12.
Man benutze den Elevator.

UMI

PIANO SALE

$87 $100 $110 $145

Hier sind acht wirkliche Piano-Bargains

Kimball Gute Facon. — Regulärer $300 Wert — jetzt **$87**

J. Bryant In gutem Zustande, früher $350 — jetzt **$100**

Knabe Großer Wert. — $500 wert — jetzt **$110**

Stone & Son Upright — Mahagoni-Gehäuse, war $350, jetzt **$145**

Diese und viele andere wohlbekannte Fabrikate von neuen Pianos, einschließlich 1912 Facons von King Pianos, welche unsere Auslageräume füllen, müssen vor Mittwoch Abd. verkauft sein. Wir sind gezwungen, diese Verschleuderung vorzunehmen, da wir den Platz für zwei Waggonladungen von neuen King-Pianos brauchen, die am Donnerstag Morgen ankommen.

Lyon & Healy Feine Qualität $350 ... **$65**

Fischer Ein wirklich. Bargain. Wert $400. Verkaufspreis **$69**

Chickering Der allerbeste Wert: Wert $400. Verkaufspreis **$80**

Steinway & Sons Feinste Qualität $450 Wert jetzt **$110**

Wir liefern kostenfrei irgend ein Piano ab, das Ihr auswählt. — Wenn Ihr nach drei Monaten nicht zufrieden damit seid, nehmen wir das Piano zurück. Bedingungen: 50c bis $2 die Woche.

Unser profitteilender oder co-operative Plan im Piano-Verkaufen ohne die Kommission der Agenten wird Euch gefallen—wenn Ihr ihn untersucht.

KING PIANO CO. Mfrs., 336-338 S. WABASH

Für Musikfreunde.

Chicagoer Konzerte. — Erfolg einer Chicagoerin in Dresden. — „Die Walküre" in Genf. — Königliche Komponisten. — „Der Heilige" von Pacchierotti. — Bianca Stagno in New York. — Eine „Königin des Tanzes" stirbt im Armenhause.

Das Cincinnatier Symphonieorchester gibt unter Leitung von Dr. Ernst Kunwald am heutigen Sonntag Nachmittag im Studebakertheater ein Konzert. Mischa Elman wird als Solist mitwirken.

* * *

Das letzte Kammermusikkonzert des Flonzaleyquartetts findet am kommenden Sonntag Nachmittag im „Fine Arts"-Theater statt.

* * *

Volksgesänge aus Osteuropa stehen auf dem Programm des Konzerts, welches die „Musical Art Society" am 17. April geben wird.

* * *

Julia Culp gibt heute Nachmittag um 3:30 Uhr ein Konzert in der Orchesterhalle.

* * *

Der „Norwegische Sängerbund" gibt am kommenden Freitag in der Orchesterhalle ein Konzert, mit Inga Orner aus New York als Gesangssolistin.

* * *

Isidor Berger, der Konzertmeister von Ballmanns Orchester, gibt am kommenden Dienstag Abend ein Konzert im Ziegfeldtheater. Er wird Tschaikowskys „Violinkonzert", Bachs „Chaconne" und Lalos' „Spanische Symphonie" spielen.

* * *

Ueber die Chicagoer Geigerin Ebba Hjertstedt schreibt das „Dresdener Journal": „Das am Sonnabend abgehaltene Symphoniekonzert im Gewerbehause brachte besonders fesselnde solistische Darbietungen. Da führte sich zunächst sehr vorteilhaft eine Chicagoer Geigerin, Ebba Hjertstedt, ein, die als Hauptnummer ein Violinkonzert in A-Moll des jungverstorbenen polnischen Komponisten Mieczyslaw Karlowicz (1876 bis 1909) spielte. Das symphonisch angelegte, freilich noch etwas dickflüssig instrumentirte Werk bedeutete keine leichte Wahl, zumal es dankbar im landläufigen Sinne gewiß nicht genannt werden konnte. Indessen, es bot der jungen Chicagoerin reiche Gelegenheit, sich als treffliche Virtuosin mit schönem Ton und nebenbei als ernste, tüchtige Musikerin zu bewähren."

* * *

Bert Detjeen, die unter dem Namen Jeanne de Bert in dieser Woche in der Palace Music Hall zum ersten Male in Amerika auftritt, hat vor fünf Jahren Debussys „Melisande" an der Komischen Oper in Berlin kreirt. Die Opernbühne zum ersten Male betreten hat die Dame vor 18 Jahren als Maria in Smetanas „Verkaufter Braut." Sie ist eine Schülerin von Prof. Emerich in Berlin und ihres Oheims Ludwig Mantler, der jetzt Bassist an der Wiener Hofoper ist. Sie singt in deutscher, französischer, italienischer und jetzt auch in englischer Sprache und beabsichtigt, später zur englischen Operettenbühne überzugehen.

* * *

Aus Brüssel wird gemeldet: Die hiesige Kunstgesellschaft „Grande Harmonie" veranstaltete ein Konzert, das um seiner Originalität willen besondere Beachtung verdient. Denn es sind in ihm nur königliche Autoren aufgeführt worden. Es handelt sich um die Vorführung von Werken Karls von Orleans, Karls IX., Heinrich IV., Ludwig XIII., Ferdinand III. von Oesterreich, Napoleon I, Friedrich II. von Preußen usw. Den hauptsächlichsten Teil der eigenartigen Veranstaltung nahm neben den Kompositionen eine Ballade Ludwigs XIII. ein, betitelt „Die Jagd auf Amseln." Ferner wurde von Friedrich dem Großen eine satirische Komödie aufgeführt, während Napoleon in einem Poem, das den Titel „Valence" trägt und 1786 entstand, zu Worte kam. In der Aufführung wirkten Mitglieder der Großen Oper und anderer großer Kunstinstitute mit.

* * *

In der Genfer Oper gab es eine Wagnerfeier. Es war die erste tantiemefreie Galaaufführung der „Walküre", die hier zum ersten Mal, freilich recht unzulänglich, in Szene ging. Dennoch war der Beifall sehr stark. Vorausgegangen war eine von Lichtbildern begleitete Gedächtnißrede des Universitätsprofessors Franck Choisy. Die „Brunhilde" der Mademoiselle Le Senne von der Pariser Oper und der „Siegmund" Sullivans boten anerkennenswerte Leistungen.

* * *

Aus Turin meldet man: Ubaldo Pocchierottis jüngste Oper „Der Heilige" erlebte am hiesigen Teatro Regio ihre sehr beifällig aufgenommene Uraufführung. Die leidenschaftlich bewegte melodienreiche Musik vertont ein gelungenes Buch Zangarinis, dessen Hauptperson ein katholischer Priester aus fürstlicher Familie ist. Der fürstliche Priester liebt die Frau seines Bruders und wird schließlich vom Wahnsinn erfaßt.

* * *

Frl. Bianca Stagno, die einzige Tochter der berühmten Sängerin Frau Gemma Bellincioni, gastirte in New York in Puccinis „Madame Butterfly" und trug einen starken Erfolg davon, der ebenso den stimmlichen Qualitäten als der großen darstellerischen Begabung galt.

(Gemma Bellincioni ist eine hier unbekannte, drüben aber ungemein geschätzte Sängerin, deren Blüte allerdings schon der Vergangenheit angehört, denn die geistvolle Künstlerin hat sich vor etwa Jahresfrist in Berlin als Gesangmeisterin niedergelassen. Sie war mit dem vor etwa zwölf Jahren verstorbenen berühmten italienischen Tenor Roberto Stagno verheiratet, welcher Ehe die erwähnte junge Dame entsprossen ist. Stagno, ein Sänger von sehr bedeutender Gesangskunst, aber nicht eben bestechenden stimmlichen Mitteln, hielt den „Lohengrin" für seine beste Partie, und in der Tat hat er nicht wenig dazu beigetragen, dieses Werk in Italien populär zu machen.)

* * *

In Mailand ist vor Kurzem die Armenhausinsassin Claudia Cucchi gestorben. Die einst in ganz Europa gefeierte Tänzerin war Mailänderin von Geburt. Auf der Bühne der „Scala" errang sie ihre ersten Erfolge, wie man sie heute, wo das Ballett seine Anziehungskraft so sehr eingebüßt hat, sich nicht mehr vorstellen kann. Oesterreichisch-ungarische Truppen standen ihrer Mitte rief der neue Stern des Balletts eine wahre Sensation hervor. Die erste Liebe der Diva gehörte, wie Graf Voltolini im „Pester Lloyd" erzählt, Trägern des weißen Waffenrockes: ein Feldmarschalleutnant bot ihr seine Hand an, ein junger Leutnant aus gräflichem Hause wollte mit ihr in den Fluten den Tod suchen! Aber Claudia Cucchi war zu Höherem berufen. Erst führte sie ihr Glücksstern nach Paris und von dort nach Wien. Während zehn Jahren spielte die gefeierte Tänzerin eine glänzende Rolle im eleganten Leben der Kaiserstadt. Auf die Wiener Triumphe folgten jene in St. Petersburg. Alexander II. trieb seine Begeisterung so weit, daß er aus dem Schuh der Cucchi auf ihr Wohl trank, und ein Großfürst wollte sie ehelichen. Aber es war ein merkwürdig unruhiges Blut in dieser Frau. Sie ging nach Kairo: der Khedive wollte ihr Egypten zu Füßen legen, aber sie war zufrieden, ihn bezaubert zu haben, und eilte weiter. Sie kehrte nach Italien zurück, das sie nun in der unruhigen Sturm- und Drangperiode nach den Einigungskämpfen fand. Ihrer Kunst und ihrem bezaubernden Lächeln gelang es, die Sorgen von der Stirn König Viktor Emanuels zu verscheuchen und ihm die schwere Last seiner Krone einige Zeit vergessen zu machen. Dann kam sie nach München in einer für die Bühne erregten Zeit: König Ludwig II. hatte in Wagner das Genie gefunden, das ihn begeisterte. Wagner hatte für das Ballett keinen Geschmack, aber als die Cucchi im Mai 1865 zu einer Probe des „Tristan" erschien, rief Wagner laut aus: „Meinen Gruß der Königin des Tanzes!" Auch Verdi und Gounod bewunderten die hervorragende Tänzerin. Für eine kurze Zeit wurde sie die Gattin des italienischen Obersten und Flügeladjutanten des Königs, Baron Zeno. Nach der Scheidung lebte sie in Mailand, „auf den Lorbeeren ihrer Triumphe ruhend", reich, überhäuft von Aufmerksamkeiten aller Art von der Gesellschaft, in ihrem großen Palast in der Via Capellari, in dessen Park sie glänzende Gartenfeste veranstaltete, zu denen sich der Adel des Geistes, der Geburt und der Finanz in gleicher Weise drängte. Als alternde Frau suchte die Cucchi eine Stütze. Sie fand einen Unwürdigen, der Alles, was sie ihr eigen nannte, verschleuderte. Die Brillanten, die den Schatz einer Königin hätten bilden können, wie ihr stolzes Haus im Herzen der Vaterstadt, ihre zahllosen Erinnerungen an die höchsten Persönlichkeiten ihrer Zeit, Alles wurde vergeudet, und was noch schlimmer war, der Mann, der ihre Stütze sein sollte, hatte auch seine Ehre eingebüßt. Claudia Cucchi eröffnete eine Tanzschule in einer bescheidenen Mietwohnung und suchte durch den Unterricht im „Road de Jambe" und der „Entrechats" sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Es war der Anfang vom Ende, das sie ins Altersarmenhaus von Trivulzio brachte! Draußen in den weiten, schönen Gärten, mit denen die Stadt Mailand das Altersarmenhaus geschmückt hat, konnte man oft in den letzten Jahren eine alte Frau wandeln sehen, die trotz der Last ihrer Jahre sich in wunderbarer Weise den hohen Wuchs und die Elastizität ihres Körpers bewahrt hatte. — Den schlichten Sarg begleiteten nur einige Personen.

Für Musikfreunde—2—

Männer, wenn in Chicago, kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst!

Wenn Sie entkräftet, entnervt, erschöpft; wenn Sie erschlafft, unentschlossen und matt sind und Medizin ohne Hilfe gegen Ihren Zustand versucht haben, verzweifeln Sie nicht.

Elektrizität wird Ihnen helfen.

Dr. Lorenz' Elektrische Körperbatterie stärkt und kräftigt; sie macht Männer und Frauen stark, gesund, kräftig, machtvoll, energisch, ehrgeizig, lebhaft und männlich, sie stellt wieder her und baut auf; sie ist stets geladen, drei Mal stärker und die Kosten sind geringer als die alten Sorten der sogenannten Essig-Gesundheits-Gürtel. Das neueste in Amerika, deutsch-patentirte Erfindung. Für Jahre gebraucht und empfohlen von den berühmten Aerzten in Deutschland und Oesterreich. Für gänzliche Heilung von Nervenschwäche, Nervösität, Rückenschmerzen, Rheumatismus, Magen- und Nierenleiden, langsamem Blutumlauf, nächtlichen Verlusten, Varicocele und verlorene Manneskraft unübertrefflich.

Für eine kurze Zeit zu haben zu Fabrikpreisen. Sprechen Sie vor und überzeugen Sie sich. Rat und Probe frei, oder schreiben Sie für Prospekte und Büchlein. Frei und versiegelt per Post zugesandt.

A. Lorenz Electric Works,
2240 Lincoln Ave., Chicago, Ill.
apö,20mi4,13

— Kein Wunder. — „Die schönste Figur in der ganzen Stadt hat doch die Aerztin!" — „Kein Wunder: allen Patientinnen verbietet sie das Korsett; sie selbst aber trägt eins!"

Lokalbericht.

Im Netz.

Das unsittliche Liebeswerben von John McElligott.

Der Bundesgrandjury wurden gestern Beweise gegen John McElligott, Nr. 5847 Shields Avenue, vorgelegt. McElligott wird der Versendung unsittlicher Schriften durch die Post beschuldigt; seine vorgestern Abend vorgenommene Verhaftung durch die Postinspektoren Germer und Otto wurde durch die Beihilfe von Frl. Mary Hayes, 4341 West Adams Str., ermöglicht, welcher McElligott unanständige Briefe geschrieben haben soll. Er war im Begriff, McVickers Theater zu betreten, als die Inspektoren, denen Frl. Hayes ihn zeigte, ihn festnahmen. Der Gefangene ist Buchhalter bei der Spirituosenfirma Grommes & Ulrich im Marquettegebäude an Adams und Dearborn Str. und 24 Jahre alt. Gestern vor einer Woche erhielt Frl. Hayes einen Brief ohne Unterschrift, in welchem der Schreiber ihr seine Liebe erklärte und ihr unsittliche Vorschläge machte. Frl. Hayes, Stenographin im Marquettegebäude, wollte den Wisch entrüstet zerreißen, als ihr Arbeitgeber ihre Aufregung bemerkte, sie nach der Ursache fragte und ihr riet, den Fall der Postbehörde zu melden. Sie tat es, und als am Montag ein Mann, der sich als der Schreiber des Briefes zu erkennen gab, sie am Telephon aufrief und sie einlud, am Dienstag Abend mit ihm an Monroe Str. und Wabash Ave. zusammenzutreffen, nahm sie die Einladung auf Weisung von Oberinspektor Stuart an. Sie ging zur bestimmten Zeit, von Beamten gefolgt, nach jener Ecke, aber der Mann kam nicht, wenigstens gab er sich nicht zu erkennen. Nach dem Geständniß, welches McElligott, wie Inspektor Stuart sagt, gestern Abend abgelegt hat, ist er auf der anderen Seite der Straße gewesen, hat aber aus Furcht, beobachtet zu werden, sie nicht angesprochen.

Verein von Pfälzerinnen.

Einladung zum Anschluß an den „National Pfälzer Frauenverein".

Im Hause von Frau Dr. Noble, Nr. 512 Oakdale Ave., haben kürzlich mehrere Pfälzerinnen beschlossen, einen neuen Verein mit dem Namen „National Pfälzer Frauenverein" zu gründen. Der Verein soll pfälzer Sitten und Gebräuche pflegen und seine Mitglieder im Falle von Krankheit unterstützen, bei Todesfällen ihre Hinterbliebenen. Die Gründerinnen laden alle aus der Pfalz kommenden Mädchen und Frauen und die Töchter von Pfälzerinnen zum Beitritt ein. Eine Altersgrenze ist vorläufig nicht festgesetzt. Die Aufnahmegebühr beträgt nur 50 Cents. Von den nachstehenden Vorstandsdamen werden Anfragen beantwortet und Anmeldungen entgegengenommen: Ehrenpräsidentin Lina Burkhardt, 1582 Clybourn Ave.; Präsidentin Anna Bromann, 3856 N. Avers Ave.; Vizepräsidentin Lina Hutter, 3525 N. Paulina Str.; prot. Sekretärin Marie Fleck, 2156 Chicago Ave.; Clara Sommer, 416 East 50. Place; Katharine Keller, 3534 N. Clark Str., und K. Krumm, 1938 Oakdale Avenue.

— Ein gutes Mittel.—Zwei Zahnärzte treffen sich und kommen in ein Gespräch miteinander über ihr Geschäft, und zwar beklagt sich der eine, daß seine Patienten fast nie den Mund öffnen wollen, wenn er eine Operation an ihnen vornehmen will, worauf ihm der andere antwortet: „Ja, sehen Sie, dafür habe ich ein sehr gutes Mittel. In meinem Sprechzimmer hängt nämlich gegenüber dem Operationsstuhl ein großes Bild, welches einen gähnenden Mann darstellt. Sobald der Patient dieses erblickt, muß er unwillkürlich selbst mitgähnen, und ehe er den Mund wieder geschlossen hat, ist der Zahn heraus!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger eingewanderter Mann für Storearbeiten. Schreibt Adr.: S 699 Abendpost. frson

Verlangt: Ein Fuhrmann. Anzufragen bei C. W. Zeiger Co., 515 W. Chicago Ave.

Verlangt: Wagenschmiedgehilfe. 2348 Wentworth Avenue. somo

Verlangt: Butchers. Agar Provision Co., 310 Nord Green Straße.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. Henrici, 67 W. Randolph Straße.

Verlangt: Schneider, Bushelman, sowie Gehilfen und Finishers an Coats; stetige Arbeit. — 4833 Milwaukee Ave. somo

Verlangt: Deutsche Jungen für Fabrikarbeit, Erfahrung nicht nötig. 2526 W. Congreß Str. somodi

Verlangt: Ein junger deutscher Gärtner. North Edgewater Floral Co., 6101 Evanston Ave.

Verlangt: Porter, muß Lunch kochen verstehen. Kominsky, 438 N. Clark Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Plattirer zur Führung des Plating und Lakir-Department, muß im Stande sein Gold-, Silber-, Messing-, Nickel- und Kupfer-Lösungen auszuführen und ebenfalls Erfahrung haben in allen Schattirungen Vergoldungen und Farben-Arbeit. Anzufragen hinten in 58 Ost Lake Str.

Verlangt: Foundry-Gehilfe. Anzufragen hinten in 58 Ost Lake Str.

Verlangt: Schleifer an Kugellager, 342 Nord Sheldon Straße.

Verlangt: Sofort, ein tüchtiger deutscher und unverheirateter Grünhausmann, einer mit Zeugnissen wird bevorzugt. Nachzufragen persönlich, Calvert Floral Co., Lake Forest, Ill.

Verlangt: 10 Porters. Dauernde Stellungen. Anzumelden in der Employment Office, 8. Fl., 8:30 Uhr Morgens.
Rothschild & Co.,
State Str., Van Buren Str. und Jackson Blvd.

Verlangt: Guter Painter. 1216 Sedgwick Str. F. W. Noelle.

Verlangt: Starker Junge mit etwas Erfahrung in Bäckerei. $10 per Woche im Anfang.—Craemers Bäckerei, 3434 N. Halsted Str.

Verlangt: Maschinist für allgemeine Arbeit. Guter Lohn. 763 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutscher Butcher, einer der Shop führen kann. Lohn $15 per Woche. Nachzufragen Sonntag nach 2 Uhr. 547 N. Clark Str.

Verlangt: Junger englisch sprechender Mann als Reisebegleiter für Invaliden. Vorzusprechen 2128 Bissell Str.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann mittleren Alters für Janitorarbeit; stetige Stellung für den rechten Mann. Franklin Merchandise Co., 800 S. Sibley Str. somo

Verlangt: Ein tüchtiger Junge, erfahren im Verpacken und Versenden. F. Uhry & Co., 131 N. Wabash Ave., 3. Fl.

Verlangt: Anstreicher für zweistöckiges Haus, im Tagelohn. 4949 N. Winchester Ave.

Verlangt: Junger Schneider an Kundenarbeit. Ruhwiedel & Behrens, 538 S. Clark Straße, Zimmer 957. somodi

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei, Tagarbeit, $4—$5 und Board. G. Weber, Elmhurst, Illinois. somo

Verlangt: Gewandter, lediger deutscher Mann mittleren Alters, muß gut englisch sprechen und gute Zeugnisse besitzen, für Hausarbeit. Anfangsgehalt $30 den Monat, Zimmer, Wäsche und Beköstigung. Zu melden schriftlich oder persönlich bei Frank Jaeger, Ferry Hall, Lake Forest, Ill. Nehmt Chicago, Milwaukee Electric Car.

Verlangt: Schneider. 4106 W. North Ave.

Verlangt: Junger Koch für Hotel. Zu erfragen: 1015 Wells Str., 1 Treppe.

Verlangt: Butcher, muß erster Klasse Wurstmacher sein. 4425 Princeton Ave. Anzufragen morgen Nachmittag.

Verlangt: Zwei tüchtige Arbeiter an chirurgischen Instrumenten, und zwei tüchtige Geerklar an chirurgischen Instrumenten. Western Instrument Company, 427 W. Randolph Str. sonmomi

Verlangt: Fünfzig Tagelöhner; lange Arbeit; $1.05 den Tag. Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, 66. und Grand Ave. fason

Verlangt: Eisenarbeiter, „Fitters" und „Finishers", an Fahrstuhl-Einfriedigungen und Cars; auch Männer, die Arbeiten fertigstellen und Aufträge entgegennehmen können. Nachzufragen bei der Standard Co., 15. Str. und Western Ave. fason

Verlangt: Schneider, älterer Mann, Custom Hosen zu reinigen und Tickets anzunähen. 226 W. Madison Str., 3. Floor. A. F. Stetz. faso

Verlangt: Sheet Metal Workers, Spenglers, tüchtige gute Handwerker, stetige Arbeit, gute Bezahlung. Nachzufragen Samstag und Sonntag. 1362 N. Halsted Str. fasomo

Verlangt: Eisenarbeiter, Fitters und Finishers für Elevator-Einzäunungen und Cars. Ebenfalls Männer für Construct-Arbeit an Handle Orders. Standard Co., 15. Str. und Western Avenue. faso

Verlangt: Deutscher Porter, welcher bei Lunch mithelfen kann, muß reinlich und fleißig sein. Empfehlungen verlangt. Nachzufragen 6354 N. Clark Str., Südwest-Ecke. faso

Verlangt: Schneider, Rockmacher; auch Bushelman. Albrecht, 934 Webster Ave. frfaso

Verlangt: Guter Grundeigentums-Verkäufer auf Kommission; gute Gelegenheit für den richtigen Mann. 3531 North Ave. frfaso

Verlangt: Arbeiter an chirurgischen Instrumenten. C. H. Carstens Mfg. Co., 567 W. Lake Straße. frfason

Verlangt: Junge an Brot und Biscuits, $5 und Board. 2429 S. Oakley Ave. frfaso

Verlangt: Erfahrener Porter, muß kochen können. 1330 Sangamon Str., Doris. 4ap,1wX

Verlangt: Knaben, um in Möbelfabrik zu arbeiten, stetige Beschäftigung. Roos Manufacturing Co., 16. und Fisk Str., nahe Centre Ave. —mi

Verlangt: 50 Männer in Eisenfabrik und Fabrikarbeiter für außerhalb. $2 täglich. Auch Jungens für Eisenfabrik und Tischler-Werkstatt. Vermittlungbüro, 763 Milwaukee Avenue. 5mz1mX

Verlangt: Saloon Porter, respektabler, reinlicher junger Mann gewünscht. 1825 N. Spaulding Avenue. fason

Verlangt: Holzarbeiter, erfahrene Männer an Wagen- und Bodyarbeit: gute Gelegenheit für tüchtige Leute. 847 Larrabee Str. fason

Porzellanmaler!
Für Monograms, Decor., Ränder und leichte Blumen gesucht. Gute Stelle für den rechten Mann. F. J. H. Abendroth, Kansas City, Mo. 415—Ost 9. Straße. soson

Verlangt: Sofort, Ornamental Eisenarbeiter, für Treppen- und Ladenfront-Arbeiten, Fahrstuhl-Einfriedigungen und Bank Fieture-Arbeit, in Bronze und Ornamental-Eisen; Männer mit langjähriger Erfahrung, und die imstande sind, Arbeitsschichten von acht bis fünfzehn Männer zu leiten; guter Lohn und stetige Arbeit für tüchtige Männer; keine Schwierigkeiten mit Arbeitern. Man schreibe, mit Angabe voller Einzelheiten. Flour City Ornamental Iron Works, Minneapolis, Minn. 5apr,1wX

Farmers! Wenn Ihr Farmhilfe braucht, kommt zu Kominsk, 763 Milwaukee Ave. 5mz2mX

Verlangt: Gute Bauschlosser und Helfer; stetige Arbeit. Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Str. do—mo

Verlangt: Hausmann, für Porterarbeit; $12 die Woche, Kost und Zimmer für tüchtigen Mann. 810 Broadway, Gary, Ind. Tel.: Gary 1388. fasonmo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Deutsches Ehepaar mit etwas Kenntniß der englischen Sprache, für Hausarbeit — Privatfamilie. Germania Employment Agency, 755 West North Ae.

Harris kann Euch plaziren, sprecht vor. Maschinisten 25—45c, Tool u. Die Makers 45c, Cabinetmakers 35c, Carpenters und Millwrights, Blackmiths, Bradley Hammer Drop Forge, Truckers $60, Porters, Janitors.
500 Stellungen nicht eingetragen. Seht nach dem Schild. Unser Damen-Dept. kann 300 Damen plaziren.
Harris Employment Agency,
27 W. Washington Str., Ecke Dearborn. somo

Verlangt: Mädchen und Männer, welche die Schneiderei im alten Lande gelernt haben, und selbständige Arbeiter sind gesucht. Gute Handnäher an Coats, Waists und Skirts. Vorzustellen Montag. Mme. Juliette, 204 — 177 Nord State Straße.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar für einfache Arbeit. 3952 Lake Str. faso

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiger deutscher Tischler, 37 Jahre alt, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht Stellung; macht auch Carpenterarbeit. Carl Bartz, 1515 Larrabee Str. dofrson

Gesucht: Deutscher Kaufmann, spricht englisch, 32 Jahre alt, gute Erscheinung und von angenehmen Umgangsformen, sucht Beschäftigung als Kassirer oder Zigarren-Clerk. Gefl. Antworten erbeten unter Adr.: U. 762 Abendpost. difrson

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht Stelle für Bartender, kann Porterarbeit verrichten, spricht englisch, deutsch und mehrere andere Sprachen. 551 Rush Str. 'Phone: South 4933.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Arbeit in einer Brauerei als Hilfsarbeiter, bin bei der Brauer-Union. Adr.: U 799 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann, frisch gelandet, gelernter Müller, sucht Arbeit. Adr.: U 794 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Butcher sucht Stellung. Frank Frick, 3307 Southport Ave.

Gesucht: Junger starker Mann sucht irgendwelche Arbeit. Frank Mueller, 3307 Southport Ave.

Gesucht: Bartender erster Klasse, mit guten Referenzen, sucht Stelle. Ernest, 1230 Dearborn Avenue.

Gesucht: Mann, Mitte 20, sucht Stelle, um Bäckerei gründlich zu erlernen. Adr.: O. 204 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Lederstreicher sucht Arbeit. 1366 Hudson Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Morgen-Bartender oder erster Klasse Porter, hat Empfehlungen. Adr.: B 858 Abendpost. somodi

Gesucht: Janitor, ledig, 28 Jahre alt, sucht Stelle als solcher, auch als Porter; gute Empfehlungen. Adressirt an meinen jetzigen Boß, Wallner, 2354 Lake Str. Tel.: West 1400.

Gesucht: Zahle $5 Demjenigen, der mir eine feste Stelle als Kollektor nachweist.. Spreche deutsch und englisch. Ansprüche mäßig. Offerten erbeten unter Adr.: O. 218 Abendpost. somo

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit im Tagelohn oder Kontrakt. Adressirt Box 252, Lyons, Ill. somodi

Gesucht: Erste Hand an Brot und Rolls, selbständig, sucht stetige Arbeit. Telephon: Irving 11624. somo

Gesucht: Bartender, scheut keine Arbeit, sucht Stellung, Stadt Empfehlungen. 113 W. Goethe Straße.

Gesucht: Konditor und Pastry Bäcker, hat gute Empfehlungen, wünscht Stellung. Adr.: U. 788, Abendpost. fason

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Bartender, kann Lunch besorgen und am Tisch aufwarten, sucht stetigen Platz. Adr.: O 216 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Bartender; verheiratet; hat vier Jahre in letzter Stellung gearbeitet. 1512 Town Str. fason

Gesucht: Mann, 30 Jahre alt, hat alles verloren bei der Hochwasserflut in Ohio, sucht Arbeit, nimmt irgendwelche Arbeit an. Adr.: O 203 Abendpost. somodi

Gesucht: Junger, guter Wurstmacher und Schlachter, mit allen Arbeiten gut vertraut, sucht hier oder auswärts Arbeit. Briefe an Adr.: O 217 Abendpost.

Gesucht: Bartender wünscht stetige Arbeit; hat gute Empfehlungen. P. P. 2704 Melrose Str. fasonmi

Gesucht: Starker junger Deutscher wünscht Stellung in einer Bäckerei. 1808 Warner Ave., Basement. fason

Gesucht: Tischler, 33 Jahre alt, sucht Arbeit als Möbel- oder Hotel-Tischler. Offerten an E. Späth, 2623 North Ave. fason

Gesucht: Junger Mann, 32 Jahre alt, sucht Stellung als Chauffeur in Privatfamilie. Adr.: Rudolf, 835 North Ave., 3. Floor. fason

Gesucht: Ein verläßlicher, solider Mann sucht Arbeit in Geschäft oder als Kanzleidiener, 33 Jahre alt. Spricht deutsch, kroatisch, ungarisch gut, böhmisch und italienisch ziemlich. Bitte vorzusprechen. Jan Eck, 2000 Loomis Str. faso

Gesucht: Lizensirter Engineer sucht Stelle, wenn möglich an Nordwestseite. Theo. Smith, 2130 40. Court. 1ap1wX

Gesucht: Erster Klasse Damenschneider, Zuschneider und Anpasser, wünscht Stellung. Adr.: S. 688 Abendpost. 1ap1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit in Zigarrenkistenfabrik; Lohn während der Lehrzeit. A. O. Fischer & Co., 818 N. Franklin Str. —mi

Verlangt: Junge Dame als Buchhalterin und Stenographistin, mit etwas Erfahrung. Hartwig, Milwaukee und Western Avenue.

Verlangt: Blumen- und fancy Federmacherinnen. Stetige Arbeit und guter Lohn. Ferner brauchen wir etwa fünf Mädchen zum Erlernen des Geschäftes. Bezahlung während der Lehrzeit. M. Goldberg Co., 21 S. Wabash Ave., dritter Floor.

Verlangt: Aermelnäherinnen, Waist- u. Shirt-Finishers und Gehilfinnen. 212 Ost 45. Straße, erstes Apartment.

50 „Errand"-Mädchen.
Rothschild & Company.
Wir bedürfen der Dienste von 50 „Errand"-Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, für permanente Stellungen. Diejenigen unter 16 Jahren müssen Alter- und Schul-Zertifikat liefern. Nachzufragen in der Employment-Office, 8. Floor, 8:30 früh. State Straße, Jackson Boulevard bis Van Buren Straße.

Verlangt: Junge Dame als Clerk in Drygoods Store. Muß Stamping und Fancy Work verstehen. Nachzufragen Abends zwischen 7 und 8 Uhr. 2769 N. Clark Str. sonmo

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit, 14 bis 16 Jahre alt. Consolidated Engraving Co., 329 Plymouth Court.

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre, für leichte Arbeit. Nachzufragen Montag Morgen 8 Uhr. 143 N. Dearborn Str., Zimmer 21. fason

Verlangt: Mädchen, um das Handfalzen zu erlernen und erfahrene zum Envelope Handfalzen. Zu erfragen: American Paper Goods Co., 126 Nord Union Str. fasomo

Verlangt: Stickerinnen um Arbeit nach Hause zu nehmen. Vorzusprechen, Montag. Miß S. Walter, 2209 Roscoe Str., 2. Flat, vorne. faso

Verlangt: Erfahrene Mädchen, Pickles in Flaschen zu packen. Nachzufragen: Wm. Henning Co., 1239 Wabansia Ave. frfason

Verlangt: Ein junges Mädchen, 16 Jahre alt, um im Store mitzuhelfen. Bäckerei. 3300 Potomac Ave., Ecke Spaulding Ave. frfaso

Verlangt: Mehrere Bügelmädchen, in einer Färberei; höchster Lohn. 4241 West Harrison Str. 4apr,1wX

Verlangt: Erster Klasse Kleidermacherin für Anpassen und Drapery; guter Lohn; stetige Arbeit. 1972 Evergreen Ave., nahe Robey. frfaso

Verlangt: Erfahrene Mädchen an schnell arbeitenden Singer Nähmaschinen. Stückarbeit an waschbaren Kinderkleidern. Arbeit das ganze Jahr. Unsere Mädchen verdienen von $7 bis $18 die Woche. Kumfort Garment Co., 500 S. Peoria Str., zwischen Congreß und Harrison. 4ap1wX

Verlangt: Erfahrene Aermelmacher und Gehilfen. an Waists und Skirts. 2835 Michigan Ave. frfason

Verlangt: Spul-Mädchen an Baumwollgarn. Phoenix Steam Dye House, 1963 Southport Ave. frfason

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Skirts; stetige Arbeit und guter Lohn. North Western Skirt Co., 2228 Milwaukee Ave. 3ap1wX

Verlangt: Operators mit Erfahrung an Waists; stetige Arbeit und guter Lohn; sanitäre, taghelle Fabrik. The Hirsch Strauß Co., 16 S. Market Straße. 3ap1wX

Verlangt: Mädchen, erfahrene Toiletseife Wrappers. Allen B. Wrisley Co., 925 S. Fifth Avenue. 31mz1w

Verlangt: Mädchen, an Kleidern zu nähen, sowie Lehrmädchen. Otto, 1836 Wells Str. 1ap1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Dreßmaking Shop. Helen Golden, 3856 Grand Blvd. 31mz,1wX

Verlangt: Mädchen, erfahrene Finishers, Spoolers und Knitters an Sweater Coats. Royal Knitting Mills, 404 S. Center Ave. 2ap1wX

Verlangt: Sofort, erfahrene Kleidermacherin und Finisher. Nachzufragen nach 7 Uhr. Witte, 2820 Lincoln Ave. 2ap1wX

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherinnen. Stetige Arbeit, guter Lohn; können frisch eingewandert sein. Sofort anzufragen. Madame Mandelbaum, 1543 Edgemont Ave. 4ap1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen oder junge Frau für leichte Küchenarbeit; kein kochen; muß englisch sprechen; Lohn $9 die Woche. Kranz' Candy Store, 128 Nord State Straße.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen; kleine Familie. Anzufragen Sonntag, 4732 Michigan Ave., 1. Flat. Seht Neumann.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn und Empfehlungen. — 5658 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Platz für gutes Mädchen. 1314 Wabash Ave., Hotel.

Verlangt: Freundliche Dame für leichte Hausarbeit. 2 in Familie. 1137 N. Sacramento Av.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Einfache Küche. 3 Personen. $7. Sonntag vorzusprechen von 9—10 und 1—3. 3237 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit während des Tages. Fahrgeld bezahlt. Nachzufragen: 609 Stratford Place.

Verlangt: Erfahrene Köchin für Restaurant—Adr.: O. 219 Abendpost. fasonmo

Verlangt: Ein Mädchen. 3601 Fullerton Ave.

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen für gewöhnliche Restaurantarbeit. Muß über Mittag am Tisch aufwarten können. Mrs. Knaack, 614 Sherman Sherman Str.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 724 Ashland Blvd. Tel. Seeley 6327.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 5133 Ellis Ave., 1. Fl. Tel. Midway 1632.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim und guter Lohn. Muß Referenzen haben. Tel. Ravenswood 4540 oder sprecht vor: 914 Glenghle Place.

Verlangt: Mädchen, welches kochen kann, und auch etwas englisch spricht, für sehr gutes Heim in La Grange; nur drei in der Familie. Nachzufragen bei Herrn Giles, Office 2428 West 16. Straße nahe Western Ave.

Verlangt: Deutsche Frau, die englisch spricht, für leichte Hausarbeit, zwei in der Familie, Frau die auf der Nordseite wohnt, bevorzugt. Telephonirt Wellington 9153 oder adressirt: O 214 Abendpost.

Verlangt: Zwei erfahrene Mädchen als Köchin und Zimmermädchen in kleiner deutscher Familie; guter Lohn. Zu erfragen: Kionka, 141 South Oak Park Ave., Oak Park, Ill., oder man telephonire: Oak Park 1871.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Belangt: Gute zuverlässige deutsche Mädchen —von Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Schweiz, Luxemburg u. s. w. — für Hausarbeit in Privat-Familien in Chicago oder Vorstädten. — Gutzahlende Stellungen für gute Mädchen — jetzt ist die Zeit sich einen guten Platz zu sichern. Sprecht vor oder schreibt an Germania Employment Agency, 755 W. North Ave., Ecke Halsted Str., Zimmer 3.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit, Empfehlungen, 4537 Grand Blvd. 6ap1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, einfache Küche; drei Personen. $7. Sonntag vorzusprechen von 1 bis 3 und 6 bis 8 Uhr, 3237 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in Familie. Anzufragen Sonntag, 925 Buena Terrace, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 3254 Beach Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Einfaches Kochen. 860 Buena Ave. Telephon: Graceland 38. 6ap1wX

Verlangt: Eine deutsche Waschfrau, um Wäsche ins Haus zu nehmen. Anzufragen nach 6 Uhr Abends, Montag, 2306 S. State Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit und kochen; Lohn $6. 64 Ost Oak Str., nahe Rush Str., Apt. A. somo

Verlangt: Gutes, zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; das willens ist den Sommer über an den Lake zu gehen. Anzufragen 147 N. Ridgeland Ave., Oak Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4347 Greenwood Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 504 Barry Ave.

Verlangt: Alte Frau, für leichte Arbeit, bei alleinstehender Dame; muß auch polnisch sprechen können: geringer Lohn; gutes Heim. 1643 Dickson Str., 1. Floor. fasonmo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie; guter Lohn. Friedman, 5323 Calumet Ave. fason

Verlangt: Frau oder Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie; gute Behandlung. Anzufragen: 1021 W. Harrison Str. —mi

Verlangt: Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß Kinder gern haben, zahle $3 wöchentlich. 2221 Potomac Ave. fason

Verlangt: Aeltliches starkes Mädchen, stetige Arbeit für Saloon und Hausarbeit, keine Kinder, keinen Geschäfts Lunch. 3724 Chicago Ave. Tel.: Belmont 7738. fason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Deutsche. 1658 N. Robey Str. somo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Referenzen. 4818 Grand Blvd., 1. Apt. fasomo

Verlangt: Gute deutsche Frau, als Aufwärterin bei einer Wöchnerin. Adr.: U. 768, Abendpost.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Arbeit in Saloon. 631 West Lake Str. faso

Verlangt: Erfahrenes Mädchen als Köchin. Lohn $8. Kleine Familie. Keine Wäsche. 4953 Grand Blvd. faso

Gesucht: Einzelner Herr sucht respektable Frau in den vierziger Jahren, auch eventuell etwas älter, als Haushälterin. Es wird reflektirt auf eine gebildete Person aus deutscher Familie, welche einfach aber gut kochen kann und überhaupt mit dem deutschen Hauswesen pünktlich vertraut ist. Ehrlichkeit und tadellose Sauberkeit Grundbedingung. Adr.: B. 835 Abendpost. faso

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; Lohn $5 bis $7, keine Wäsche, frisch Eingewanderte wird auch angenommen. Telephonirt auf unsere Kosten. 1842 Wesley Ave., Evanston, Ill. Tel.: Evanston 3479 R fason

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen in kleiner Familie; muß gut kochen können; Waschfrau gehalten; gutes Heim und sehr guter Lohn für kompetentes Mädchen. 5006 Drexel Blvd., 2. Apt. 31mz1wX

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3nov*X

Verlangt: Deutsche und ungarische Mädchen, Frauen und Köchinnen für Hotels, Restaurants, Klubs, Saloons und Privathäuser, auch für kurze Stunden; guter Lohn. Faßlers Plazirungsbüro, 1113 W. Chicago Ave. Tel. Monroe 6375. 14mz1mX

Verlangt: Tüchtiges Mädchen mit guten Empfehlungen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zwei. Vorzusprechen 2608 N. Clark Str., Store. mi—son

Verlangt: Köchin in Familie von 4. Kein Waschen. Referenzen. 5482 Greenwood Ave. Tel.: 1603 Hyde Park. 4ap1wX

Verlangt: Eine Pflegerin für ältere Dame, muß etwas Erfahrung in Medizin haben; dauernde Stellung und guter Lohn, Empfehlungen. 3240 Michigan Avenue. frfaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mit oder ohne Wäsche. 828 Wilson Ave., nahe dem See. frfason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; gutes Heim und guter Lohn. 3146 Washington Blvd. 3ap1wX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1834 Burling Str., 2. Flat, hinten. frson

Gesucht: Junge Frau wünscht Waschplätze für Montag oder Dienstag. 1610 School Str., 2. Stock.

Gesucht: Anständige Wittfrau, 40 Jahre alt, sucht Stellung bei besserem Herrn oder Dame, bin in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, spreche englisch und deutsch. Bitte persönlich vorzusprechen, Mrs. B. Steffen, 6017 S. Halsted Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stelle für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Bitte selber vorzusprechen, 5001 Justine Straße.

Gesucht: Gute, deutsch-ungarische Köchin, sucht Arbeit in Restaurant. Vorzusprechen 1839 West Chicago Ave. faso

Gesucht: Frau, Anfang der 50 Jahre, rüstig und gesund, häuslich und sparsam, sucht Stelle als Haushälterin in einer anständigen Wittwerfamilie. Adr. B. 852 Abendpost. faso

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Frische Eier, direkt vom Nest; ebenfalls weiße und graue Hühner zu verkaufen. 433 Potomac Avenue.

Zu verkaufen: Ein Set weiße Leghorn, gute Leghühner. 1513 Melrose Str.

Bruteier von hochfeinen Houdans, Abstammung Petersen, Taylor, McAvoy, Dtzd. $2.50, 50 für $8.00. Bruteier von schweren Peking-Enten (Rankin Curtiß), Dtzd. $1.50, 100 für $10. W. Schwalge (Villa Park), Elmhurst, Ill. —27ap,son

Zu verkaufen: 4 gute Stuten, eine trächtig, auch Wagen. Pickle Fabrik Stallung, Sonntag offen. 2047 Belmont Ave. fason

Zu verkaufen: Schöne schottische Schäferhündin, 1½ Jahr alt; wachsam. 1021 West 69. Str.

Zu verkaufen: Ein Gespann guter kräftiger Pferde, wiegen 2600, mit Geschirr, einen einfachen und doppelten Wagen. 2923 W. 38. Str., nachzufragen Sonntag, oder Wochentags nach 5 Uhr. faso

Zu verkaufen: Shetland Pony, Sattel, Trap, Buggy, Geschirr etc., billig. 626 Grove Place, 2. Flat, zwischen Garfield und Webster Ave., nahe Larrabee Str. 5ap,1wX

Zu verkaufen: Zwei Pferde, Geschirre, mehrere Wagen, Surrey und Buggy. 712 N. Lincoln Str. 3apr,1wX

Wegen Aufgabe des Geschäfts alles zu verkaufen, 43 Stuten, Pferde, alle Größen, 3 mit Fohlen, Wagen, Geschirre. 2560 S. Halsted Str. 26mz2wX

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Landarbeit; wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1706—1720 Milwaukee Ave., Ecke Wabansia Ave. Max Tauber. 24in*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head-Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ok*X

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Johannisbeer-, Stachelbeer- u. Erdbeerensträucher direkt aus dem Garten, billig. 1535 N. Harding Ave., nahe 40. und North Avenue.

Zu verkaufen: Vollständige Einrichtung für Delikatessen-Store, Fixtures, Restaurant- und Küchenausstattung. A. Weitz & Co., 25 E. Randolph Str. 2apmifrsamomifrso

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungswegweiser.

Deutsches Theater im Bush Tempel: Heute Nachmittag „Eine Nacht in Venedig", heute Abend „Donna Juanita."
Garrick. — „Julius Caesar".
Grand Opera House. — „Broadway Jones."
Cort. — „The Silver Wedding".
Princeß. — „The Lady from Oklahoma."
Illinois. — „The Seventh Chord".
Chicago Opera House.—„The Escape."
Imperial. — „A Double Deceiver".
Crown. — „The Divorce Question."
Victoria. — „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch".
Kelle House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Buffet, China Cabinet, Messing-Bettstelle, wie neu, sehr billig. L. Hecht, 626 Buckingham Place, zwischen Halsted Str. und Evanston Ave., Phone Graceland 2882.

Wegen Deutschlandreise, sämmtliche Möbel, Piano, spottbillig. 3455 N. Marshfield Ave., Flat 5.

Zu verkaufen: Gas Range, Wilkes Wasserheizer, Eßzimmer-Set, andere Möbel. Frank White, 4701 Magnolia Ave.

Familie, die nach Europa reist, wünscht Möbel mit Piano zu verkaufen, großer Bargain. 612 Wenier Straße, 1. Flat.

Zu verkaufen: Guter Heizofen und Kochofen, große Eisbox und Möbel. 5253 N. Ashland Ave.

Möbel zu verkaufen: Parlor Settee, Rocker und zwei Stühle, sowie gutes Holz-Bett. 3543 Von Buren Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Drei Monate gebrauchte Möbel müssen bis Dienstag verkauft werden; auch 5-Zimmer Cottage, Furnace-Heizung. 4130 N. Irving Ave., zwei Blocks nördlich vom Irving Park Boul. fason

Zu verkaufen: Parlor-Ofen, fast neu, wegen Abreise. 1001 N. California Ave., Ecke Augusta Str., 3. Floor. fason

Zu verkaufen: Wegen Abreise, vollständige Einrichtung, 7 Zimmer, Parlor, Dining-Room, 3 Schlafzimmer, Piano, Küchen-Utensilien. Gelegenheitskauf, Händler ausgeschlossen. 1310 Peterson Ave., N. Edgewater. faso

Bekanntmachung wegen Haushaltungsaufgabe! Spottbillige Verschleuderung sämmtlicher guten Möbel und Hausgeräte. Elegantes Leder Parlor Set, Rocker, Leder-Couch, Wilton Rug, 9 bei 12, Bilder, Gardinen, Portieren, Piano, Eßtisch, 6 Stühle, 3 schöne Messingbetten, Dresser, Chiffonier, Singer Drophead Nähmaschine, Küchentisch, Stühle, neuer eleganter Küchenofen, sämmtlicher Küchenhaushalt usw. Der größte Bargain. Alles muß diese Woche verschleudert werden wegen Abreise. Dies ist ein reeller Ausverkauf; einzeln oder zusammen. Passend für junge Eheleute. 2114 Cuyler Ave., erstes Flat, nahe Lincoln Ave. und Irving Park Boulevard. 1ap1wX

Zu verkaufen: Billig, Eßzimmertisch und sechs Lederstz-Stühle, $28, 9×12 Rug, $13; 3 Messing Betten, Spring und Matratze, zu $18, $25, $35, Dresser und Chiffonier, $18, 3 Stück Parlor Ausstattung, Spanish Lea, $40, Lea Rockers, Davenport, Librarytische, Pedestals und Oelgemälde etc., sowie Piano, billig, alles muß diese Woche verkauft werden. Waaren nur 4 Monate alt. 550 Arlington Place, ½ Block westlich von Clark Str., 1 ein Block nördlich von Fullerton Boulevard. 1ap1moX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Mein elegantes Mahagoni Upright Piano, prachtvolles Instrument, muß sofort wegen Abreise spottbillig verkaufen. 2114 Cubler Ave., 1. Flat, nahe Lincoln Ave. und Irving Park Blvd. somo

Zu verkaufen: Piano, Bücherschrank, Bett und Stühle. 662 Oakdale Ave., Apt. 3.

Zu verkaufen: Billig, eine gute dreireihige Steierische Ziehharmonika. 4402 Fifth Ave. sio

Zu verkaufen: Eine gute alte Geige; billig. 1738 N. Park Ave., 1. Flat. fason

Zu verkaufen: Großer Victor Phonograph, hölzernes Horn, Records, Stand, verkaufe Ausstattung für $35, wert $70. 2857 Sheffield Ave. faso

Zu verkaufen: Spottbillig, kostbares Piano, wie neu. Dr. Enrique, 2936 Evanston Ave. midofrfason

$35 kaufen Olympia Musik Box, mit Musik. Groß, 1549 Wells Str. 2ap1wX

Beste Baar-Offerte kauft mein $600 Piano, 6 Monate gebraucht, 10 Jahre garantirt. 550 Arlington Place, ½ Block westlich von Clark Str. 1ap1moX

Aug. Groß & Son, Pianos, 1547—1549 Wells Str., nahe North Ave. Telephon Lincoln 1169. 28mz*X

$65 kaufen $400. Upright Piano, beinahe neu. 1956 Larrabee Str. 25mzX*

$75 kaufen mein feines Upright, kostete $425; in Storage. 549 North Ave., nahe Larrabee Str. 19mz*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten, $3500 auf erste Hypothek, hochfeine Nordseite Flats; bezahle 6% Zinsen; keine Agenten brauchen zu antworten. Adr.: U 784, Abendpost. somifr

Verlangt: Tapezier-Arbeit gegen Umtausch für ein Piano. Offerten erbeten an Adr.: U. 790, Abendpost.

Georg Mohr wird gesucht. Adr.: O 202 Abendpost.

Alle Carpenter- und Schreinerarbeiten. Beste Ausführung. Mäßiger Preis. Schreibt Postkarte. Carl Bartz, 1515 Larrabee Str.

Verlangt: Damen und Herren, Zither-, Mandolin- und Guitarrespieler, um einem Zitherklub beizutreten. Nachzufragen: W. Maehrlein, 1358 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave. sodi

„Albrechts Asthma Drops," einziges Heilmittel. 852 North Ave. jan4,fasonmi*

Bruch-Komfort für Männer, Frauen und Kinder. — Hier ist die größte Gelegenheit, Bruch zu heilen ohne Operation, Einspritzung oder Medizin. Ich wünsche nur, daß Bruchleidende den besten Rumänisch-Amerikanischen modernen Schild-Bruchapparat in Augenschein nehmen, der besser ist als jeder andere im Markte. Wenn Bruchleidende mich aufsuchen, erspare ich ihnen Elend für den Rest ihres Lebens. Seht Euch sofort das wunderbare Schild-Bruchband an. Laßt diese Gelegenheit nicht vorübergehen, denn Eure Gesundheit geht über Alles. Der Erfinder Eftofte gibt freie Vorführungen jeden Abend von 6 bis 9, Sonntags von 1 bis 5 Nachmittags. Office: Zimmer 3, 608 W. Adams Straße.

Gambrinus Halle, 1878 N. Robey Str.; ruhigste und billigste Logenhalle in Chicago; verbunden mit Tanzhalle, für Vergnügungen, nach den Versammlungen; noch an mehreren Abenden im Monat zu vermieten. 30ja,dofon*

Die schönsten und billigsten Hüte für deutsche Frauen, Kinder und Mädchen. 1627 Larrabee Str. 1apdidofon1mo

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. Sfpfrfondi*

Plasterer- und Carpenter-Arbeiten, Tapezieren, gut und billig. 3758 N. 68. Ave. dffon

Painterarbeit und Paperhanging wird gut und billig ausgeführt. 1100 Wolfram Str. frfon

Paperhanging, Painting, Calsomining, billig, beste Arbeit garantirt. Bitz, Paintstore, 2517 Fullerton Ave. Tel. Humboldt 6939. frfaso

Painting, Decorating usw. zu mäßigen Preisen. Kleinau, 1938 N. Albany Ave. mi—fon

Häuser gebaut! Kleine Anzahlung, Pläne und Geld, 5 Zimmer $1900; Baudarleihen. Thomas Mack, deutscher Notar, 133 W. Washington Str. ap12*X

Kranke, welche genaue Aufklärung u. die volle Wahrheit über ihren Zustand erfahren wollen, erhalten ärztliche Konsultation nebst Blut- und Urin-Untersuchung völlig kostenfrei bis zum 1. Mai. 2014 Osgood Str., 2. Flat. 31mz1wX

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben u. sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 S. Fifth Ave. Abends und Sonntags: 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. *X

Lizensirte, zuverlässige Detektives. Gründliche Arbeit; mäßige Raten, M. M. & B. A. Inf. unter Illinoiser Gesetz. Zimmer 524-26-28, 32 N. Clark Straße. Telephon: Franklin 3330. 12mz1mX

Oscar Josetti's Notariats- u. Rechtsbüro. Vollmachten, Testamente, Reisepässe, Kaufverträge usw. 2411 Lincoln Ave., nahe Halsted 11mz1mX

Adam Schäblein, Leichenbestatter und Embalmer, 2418 Lowe Ave. und 850 W. 86. Place. Aufrufe per Telephon (Yards 1142 und Stewart 1103) zu irgend einer Tages- oder Nachtzeit werden prompt beantwortet. Alle Begräbnisse von $50 aufwärts. Zufriedenheit garantirt. 3mz1mX

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Neue 5 und 6 Zimmer Flats, große Porches und Yards, bequem zur Ravenswood Hochbahn, $22 und aufwärts. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.

Saloon und hinteres Flat zu vermieten. 1231 Belmont Avenue. somo

Zu vermieten: Modernes 6-Zimmer Flat, neu dekorirt, hell und luftig, $21, nahe Humboldt Park. 908 N. California Ave. Tel.: Hohne 4167.

Zu vermieten: Store. $25 Miete monatlich. 4 schöne große Wohnzimmer. 2953 N. Ashland Ave. sonmo

Zu vermieten: Vier neue Läden, Dimensionen 17 bei 80; gut für Schuh-, Barbier- oder Fleischerladen. 3318 Armitage Ave. fason

Zu vermieten: Neuer Laden in guter Nachbarschaft, neue Ansiedlung, guter Platz für Market und Grocery. 7003 S. Robey Str. fasomo

Zu vermieten: Schönes helles 6-Zimmer Flat, 2. Floor, $19. 1421 Hudson Ave. faso

Zu vermieten: Zwei schöne helle Zimmer, eingerichtet für leichte Haushaltung, an reinliche Leute. 507 Grant Place, nahe Cleveland Ave. fason

Zu vermieten: Laden und 5 Zimmer; $25; gut für Florist. 2542 N. Halsted Str. frfason

Zu vermieten: Schönes helles 7-Zimmer Flat an 12. Str., Ecke 58. Ave. Kleine Familie, Preis $20. Math. Schmidt, 5747 W. 12. Str. faso

Zu vermieten: 1144 Sedgwick Court, zwei Flats, 5 Zimmer, heißes Wasser, rein, gutes Licht. $15 und $18. Nachzufragen 1165 Sedgwick Str., von 9 Vorm. bis 4 Abds. dofaso

Zu vermieten: Helle Wohnung, sechs Zimmer und Bad. Ausgezeichnete Straßen- und Hochbahnverbindung. $20 den Monat. 3464 N. Clark Straße. 26mz*X

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer mit Bad, $1.75, nahe Hochbahn. 2118 Fremont Str.

Zu vermieten: Zimmer mit Board, $5. 1631 N. Halsted Straße.

Zu vermieten: Nettes Zimmer an ältere Frau oder Frau mit älterem Kind, mit oder ohne Board. 4729 Fulton Str., 2. Flat. Tel.: Austin 9443. sonmo

Zu vermieten: Zimmer, Dampfheizung, nahe Car und Hochbahn gewünscht. Referenzen. 2139 Alice Place. somo

Frontzimmer für 1 oder 2 Personen, mit oder ohne Kost. 2020 Orchard Str.

Zu vermieten: Schön möblirte helle Zimmer bei alleinstehender Frau. 640 N. Clark Str., eine Treppe.

Verlangt: Ein Roomer, $1.50 die Woche mit Wäsche, 1005 Sedgwick Str., 2. Flat, hinten.

Zu vermieten: Freundlich möblirtes Schlafzimmer und Mittelzimmer, einzeln oder zusammen, alle Bequemlichkeiten und gute Carverbindung. Frau E. Kleinschmidt, 1951 N. Halsted Str., nahe Center Str., zweiter Floor.

Zu vermieten: Helles Schlafzimmer mit Bad, 2. Flat. 504 Wisconsin Str.

Zu vermieten: Ein Zimmer mit separatem Eingang, Furnaceheizung und elektrisches Licht, nahe Ashland Ave. und 51. Str. Straßenbahn. 5201 S. Laflin Str.

Zu vermieten: Ein freundliches Frontzimmer, passend für ein oder zwei Herren. 1842 North Park Ave., nahe Car und Park.

Zu vermieten: Hübsches Hallen-Zimmer für Herrn. 404 W. North Ave., 2. Flat.

Deutsch-ungarische Familie ohne Kinder sucht Boarders; Brüder oder Freunde; Carverbindung; nahe Lincoln Park, Larrabee Str. und Webster Ave., neben dem Deutschen Hospital. 537 Grant Place. fason

Zu vermieten: Schön möblirte Frontzimmer, sowie kleines Zimmer; neue Betten; an anständige Herren; auf Wunsch mit Frühstück. 1728 Orchard Str., 3. Flat, D 2. fason

Vermiete Front-Schlafzimmer und Parlor an Eheleute oder 2 Personen, mit Bad; auch findet ein einzelner Herr Board bei deutscher Wittfrau. 2340 Linoln Ave., 3. Floor. faso

Zu vermieten: Logis mit Kost. 2446 Clybourn Ave. fasomo

Zu vermieten: Schöne einzelne und Doppelzimmer, mit oder ohne Board. 1842 Wells Str., Lincoln Park. fason

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, 548 North Avenue. faso

Zu vermieten: Schönes Zimmer, privater Eingang, nahe Park. 1449 N. Clark Str., 3. Fl. fason

Vermiete großes gut möblirtes Zimmer für einen oder zwei Herren, modern, Südseite. Briefliche Antworten unter B. 842, Abendpost. frfason

Zu vermieten: Zimmer, $1 die Woche und aufwärts. 731 Lake Str. 2ap1wX

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: 5 Zimmer Flat. 2 Leute, keine Kinder. B. H., 3139 Southport Avenue.

Zum ersten Mai 3 oder 4 Zimmer Wohnung gesucht für einzelnen Mann, nicht über $9.00. Adr.: O 215 Abendpost.

Junger Mann sucht Board bei anständiger Familie. Adr.: U 785 Abendpost.

Ein Florist, 45 Jahre alt, wünscht ein Zimmer oder Zimmer und Board bei alleinstehender Frau. Adr.: Florist, 66 West Van Buren Str.

Zu mieten gesucht: Ein Store, nebst 5- oder 6-Zimmer Wohnung; passend für Grocery; auswärts. Adr.: Z. U. 261, Abendpost. fason

Zu mieten gesucht: Fünf- bis sechs-Zimmer Flat, innerhalb sechs Blocks von Halsted Str. und North Ave. Senmak, 1730 N. Halsted Str. fason

Zu mieten gesucht: Ein kleines einfaches Zimmer, Südfront, nicht über $2.50. Adr. B 824 Abendpost. fason

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Konditor und Meisterbäcker, 34 Jahre alt, sucht zur gesicherten Etablirung wirtschaftliches Mädchen oder junge Wittwe mit Vermögen, welche Lust zu obigem Geschäft und Liebe zum Heim hat, zwecks Heirat. Offerten erbeten mit Angabe der Verhältnisse und Photographie. Diskretion zugesichert. Adr.: B 829 Abendpost.

Heiratsgesuch: Deutscher, Anfangs der 30er, von Beruf Techniker, kleines Baarvermögen besitzend, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit junger Dame (Süddeutsche), von angenehmem Aeußern und welche kleines Baarvermögen besitzt, bekannt zu werden, zwecks Heirat. Antworten erbeten unter Adr.: O 208 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Lehrerin erteilt englischen und deutschen Unterricht außer dem Hause. M. Suter, 1327 Wellington Straße.

Wollen Sie Englisch lernen von geprüfter Lehrerin? Adr.: S. 651 Abendpost. fason

Engl. Sprachunterricht f. Eingewanderte, 1523 LaSalle Ave. Tel. North 4107. Ottilie Koehnke. 5ap,fosomi1m

Englische Sprache für alle eingewanderten Herren u. Damen (3 Monate $5), durch natürliche Methode (Uebersetzungen), durch Sprachübungen (Konversation), durch Briefpost (Korrespondenz). Probestunden u. Musterbriefe kostenfrei. — Stellungen durch Deutschen Bund. Kein Warten. Illinois Gebäude: 715 North Ave., nahe Halsted. Stets offen. fason

Englisch für Eingewanderte! Am leichtesten, schnellsten und besten nur zu Hause erlernbar! Einführungslektionen ihrer gesamten goldgekrönten Methode versendet kostenfrei. Nationale Sprachschule (Dept. 13), 1176 Milwaukee Ave. 1apr,1wX

Gründlicher Privatunterricht im Englischen erteilt Lehrerin. Leichte Methode. Erfolg garantirt. Preise mäßig. Wendt, 625 Belden Ave. 2ap1wX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hebammen-Schule.
Unterricht in Deutsch und Englisch. — Vorbereitung zu den je vierteljährlichen Staatsexamen. Dr. Mai, 435 W. North Ave. Tel. Lincoln 1505.

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 23il*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zahnarzt-Office; muß Chicago verlassen, wegen Gesundheit; die feinste Transfer-Ecke auf der Nordwestseite; 3 Carlinien; Goldgrube für den rechten Mann. Nachzufragen 4001 Milwaukee Ave., Ecke IrvingPark Blvd. fason

Grocery, Bäckerei, Hotel, Farben- und Eisenwaarenhandlung. — Siehe unter Farmland. Verein Floridania. mifrfon

Saloon zu verkaufen, guter Platz, 22. und Jefferson Straße. 'Phone: Canal 1029. 6ap1wX

Zu verkaufen: Altetablirter Store, Schuhreparaturen und Ausstattungswaaren, mit Wohnzimmer. 1321 Wells Str. (Krankheit).

Zu verkaufen: Ein populärer Preis für European Hotel in Loop. Zwanzig Jahre etablirt. Jetziger Eigentümer wünscht sich zurückzuziehen, und verkauft zu annehmbaren Bedingungen an die richtige Person. $1000 erforderlich. Das Haus ist eine Goldgrube, wenn richtig verwaltet. Adr.: B 864 Abendpost.

16 Zimmer Roominghaus, ganz möblirt für Haushaltung, $300; dies ist ein wirklicher Bargain für die rechte Person; jetziger Eigentümer 14 Jahre. 715 N. Clark Str. Anzufragen im Schuhstore Montag Morgen nach 10 Uhr. Muß bis Donnerstag verkauft werden.

Zu verkaufen: Restaurant und Lunchroom zu großem Schleuderpreis wegen anderem Geschäft. Zu erfragen im Lunchroom, 3030 Indiana Ave. Kommt sofort.

Zu verkaufen: Grocery und Market, beste Lage auf der Nordwestseite, deutsche und polnische Nachbarschaft; muß sofort verkauft werden; feine Gelegenheit. Anzufragen: 2323 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Erstklassiges Delikatessen- und Grocery-Geschäft; keine Agenten. 4301 N. Robey Straße.

Zu verkaufen: 18 möblirte Zimmer, alle besetzt, gute Fahrgelegenheit, gutes Einkommen. Verkaufe auf Teilzahlung. 2345 W. Madison Str., nahe Western Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Roominghaus. 2478 Clybourn Ave. 6,13ap

Verkaufe mein in bester Gegend gelegenes Restaurant und Bäckerei. Verheiratete, wo Mann Bäcker ist, finden gute Existenz. $400 Anzahlung, $500 Abzahlung. Muß verkaufen, weil ich kein Bäcker bin. Guter Storetrade. Adr.: O. 205 Abendpost.

Verkaufe Eck-Saloon, beste Lage, Westseite, lange Lease; tägliche Einnahme $70 bis $75. Nachzufragen bei Rudolf, Quincy Nr. 9, Nordwestecke Randolph und LaSalle Str. Kommt sogleich!

Verkaufe wegen Verlassens der Stadt mein 23 Zimmer Hotel, Dampfheizung, alles besetzt, 2 Blocks vom Ill. Central Depot, 2 Blocks vom Coliseum, elegant möblirt, billig, wegen Abreise. 1314 Wabash Ave.

Guter Verkaufsgrund! Da die Partners sich gegenseitig nicht einig sind, sind wir gezwungen, unseren sehr gut gehenden Market und Grocery zu verkaufen, gute deutsche Nachbarschaft. Betreffender kann zwei Wochen im Store bleiben, um sich zu überzeugen, was für ein gutes Geschäft dies ist, Einnahmen per Woche $600. Ungefähr $3500 erforderlich. Adr.: O. 209 Abendpost. sonmo

Verkaufe Expreß- und Movinggeschäft zu großem Schleuderpreis, wegen Krankheit, zehn Jahre etablirt, $600 in Moving Kontrakte an Hand. Adr.: B 850 Abendpost.

Zu verkaufen: Barbershop mit 2 Stühle, gute Kundschaft, alter Platz. Alles andere zu erfragen: 1714 Belmont Ave. somo

Zu verkaufen: Kohlen- und Expreßgeschäft. 3235 Southport Avenue. somo

Muß mein 12 Zimmer gut möblirtes Haus an Fullerton Parkway billig verkaufen, da ich ein Sommerhotel übernehme. Billige Miete, alle Zimmer besetzt, 1 Block vom Lincoln Park und Clark Str. Cars. Tel. Lincoln 7179. Adr.: L. 5 Abendpost. somodi

Kauft ein Roominghaus, es bringt sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
30 Zimmer, Einnahme $310 monatlich; billig.
27 Zimmer, Miete $90, Einnahme $260; nur $600 Anzahl., Rest $50 monatlich vom Profit.
20 Zimmer, Profit $100 monatl.; nur $900.
14 Zimmer, $450; Heizung frei; Einn. $140.
Manche andere; kommt her, seht sie an; kein Schwindel. Lange, 704 Dearborn Str. 5apr,1wX

Zu verkaufen: Apotheke, in deutscher Gegend; wirft sehr guten Profit ab; mit Vorräten; 30 Jahre lang etablirt; für europäischen oder hiesigen deutschen Apotheker passend; Preis $3500; Anzahlung $2100, Rest in leichten monatlichen Zahlungen. R 723 Abendpost. faso

Verkaufe meine gute Apotheke; am besten geeignet für deutschen Arzt; Eigentümer geneigt für Käufer auf Wunsch einige Zeit zu arbeiten; Preis $3600; Anzahlung $2100; Rest monatlich. R 705, Abendpost. fason

Zu verkaufen: Saloon, wegen Uebernahme anderer Geschäfte; lange Lease; billigeMiete; Nordseite; für Deutschen oder Oesterreich-Ungar passend. Z. U. 108, Abendpost. fason

Zu verkaufen: Gut gehender Saloon. Billig. 1056 Wellington Str. faso

Wegen sofortiger Abreise nach Deutschland, verkaufe ich mein Milchgeschäft, mit sämmtlichem lebendem Inventar für nur $600. Antritt muß sofort erfolgen. Adr.: B. 856, Abendpost. fasomo

Zu verkaufen: Nachweislich gut rentabler Saloon, auf der Nordseite; eine Meile vom Hauptgeschäftsviertel; eigene Lizens, Lease und Fixtures. Nur Selbstkäufer mit etwa $5000 Baargeld mögen antworten. Adr.: B. 849, Abendpost. fason

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop, preiswert. Zu erfragen 1622 Grand Ave. faso

Zu verkaufen: Ein Saloon, der einzige in zwei Blocks, ausgezeichneter Platz für Deutschen oder Ungarn. Billig. Will aufs Land gehen. 1404 Mohawk Str. faso

Zu verkaufen: Saloon mit Halle, wegen Krankheit. Nachzufragen Samstag oder Sonntag Abends von 6 bis 8 Uhr. 1743 Melrose Str. faso

Zu verkaufen: Roadhaus, gegenüber von Kirchhof, guter Platz, preiswert, wegen Abreise nach Deutschland. Adr.: B 827 Abendpost. fasodi

Verkaufe Verhältnisse halber mein Roominghaus billig, gutes Einkommen; Miete $47.00; 1331 LaSalle Ave. fason

Zu verkaufen: Grocery-Store, etablirtes Geschäft; guter Verkaufsgrund. 1324 S. Wood Str. fason

5c Theater, 6 Jahre im besten Betriebe, billig, halb oder ganz zu verkaufen. Fragt an 5903 S. State Straße. fason

Zu kaufen gesucht: Grocery- oder Delikatessen-Laden, keine Agenten. Adresse 3325 N. Ashland Ave. fasomo

Zu verkaufen: Bäckerei, 2 Mann Arbeit. Eigentümer baut sich ein Haus. Adr.: B. 828 Abendpost. fasonmo

Zu verkaufen: Ein reelles Grocery- und Delikatessen-Geschäft. 848 Willow Str. Keine Agenten. dofason

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen-Store. 1312 Cleveland Ave. mifason

Zu verkaufen: Restaurant. Jährlicher Reingewinn $3000. 2737 Madison Str. —di

Zu verkaufen: Hochmoderner Bäckereiladen an einer der Hauptgeschäftstraßen der Westseite; an Croßlinie; gute Gelegenheit für einen guten Mann; billig, wenn sofort genommen; verlasse die Stadt. 3208 W. 26. Str. frfaso

Zu verkaufen: Restaurant, gut für deutsche Leute. 853 N. Clark Str. frfason

Zu verkaufen: Altetablirtes, gutzahlendes Real Estate-Geschäft, Nordwestseite; Eigentümer zieht sich zurück; großer Bargain. 3531 North Avenue. frfaso

Zu verkaufen: Ein guter Grocery-Store, billig. 2147 West Chicago Ave. frfason

Zu verkaufen: Eine gute Barbierstube; Einnahme $50 bis $55 wöchentlich; Sonntags geschlossen. Näheres bei J. Schneider, 544 Blackhawk Str. do—fon

Billig zu verkaufen: Guter kleiner Grocerystore. 434 Centre Str. dfrfasonmodi

Zu verkaufen: Bäckerei, guter Platz. 2013 Milwaukee Ave. ap3,1wX

Zu verpachten: Ausgezeichneter Laden für irgend ein Geschäft, völlig umgebaut und neu hergerichtet. Kaufmann, 3464 N. Clark Str. 20mz*X

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Teilhaber verlangt in Manufacturing-Geschäft mit etwas Kapital. Leute, die mit Werkzeug umgehen können, werden bevorzugt. Kapital sicher gestellt. Gute Existenz garantirt. Adr.: O 211 Abendpost.

Teilhaberin verlangt. Eine ältere, gebildete Dame, um sich mit einem älteren, alleinstehenden Herrn mit etablirtem Makler-Geschäft aktiv zu beteiligen. Etwas Mittel verlangt. Adr.: B-854 Abendpost.

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Store - Fixtures!—Store - Fixtures!—
Jetzt ist die Zeit zum Kaufen von Store-Fixtures zu 40 Cents Rabatt am Dollar. Wir haben Fixtures für Grocerystores, Meatmarkets, Delikatessen und Bäckereien, Schneider- und Putzwaarenladen, Restaurants und Lunchrooms, Zigarren- und Candy-, Schmucksachen- und Cloak-Stores; ebenfalls 50 allerneueste Muster Soda-Fountains, kurzum Fixtures für allerlei Geschäfte. Kauft keine Fixtures, ehe Ihr unsere Estimates in Händen habt. Country Orders F. O. B. Chicago.
J. Mansbach,
628 Nord Halsted Straße.

Kauft Eure Ladeneinrichtungen bei Julius Bender, Madison und Peoria Straße. Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store Fixtures ersparen. Neue und gebrauchte. Preise die absolut niedrigsten in Chicago. Zufriedenheit garantirt. 901 bis 911 West Madison Straße. Telephon: Monroe 1712 1il*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Einige Herren, welche sich mit kleinem Kapital zur Ausnutzung eines Patentes beteiligen wollen, können alles Nähere durch mich erfahren. Adr.: B 803 Abendpost.

Zu verkaufen: Drei garantirt erste Hypotheken, $1000, $1500, $2200; gesichert durch Gebäude an Oakdale Ave., Melrose Str., Burling Str.; 5½ Proz. Netto Zinsen.
Oscar Josetti, 2411 Lincoln Ave., nahe Halsted. fasonmo

Wir leihen Geld auf Chicago Grundeigentum gegen erste Hypothek. Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., Zimmer 2. 8oldifaso*

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Nordseite-Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee. Abends 7—9, Sonntags 10—12. 1mz*X

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Habe $500 bis $2000 zu verleihen auf bebautes Grundeigentum; auf der Nordseite gelegenes vorgezogen.
Frank Beck, 2014 Irving Park Boul. 14dz*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere Erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3il*X

Geld zum Bauen, keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 West Monroe Str. 26fb*X

Geld zu verleihen, ohne Kommission, von Privatmann, auf Grundeigentum auf der Nordwestseite. Niedrige Zinsen. H. Fick, 2422 Nord Avers Avenue. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen, zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Geld zu leichten Bedingungen, auf zweite Hypothek. Ohling, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str., Zimmer 4. 16ma*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Darlehen—
$10.00 oder mehr
Unser System des Geldverleihens an Leute, die Möbel oder Piano eignen, ist das beste. Wenn Ihr Geld gebraucht, wollt Ihr es sofort, privat und zu den liberalsten Bedingungen haben. — Dieser Dienst hat viele andere befriedigt und wird Euch auch befriedigen.
Guarantee Loan Company,
Zim. 20 — 68 W. Washington Str. (Nicht ink.) 11fb*X

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhausbescheinigungen u.s.w. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben machen. Wir bezahlen Eure Schulden. Fragt nach Mr. Spitzer,
Standard Credit Company
(früher A. French & Co.),
Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwestecke Madison. Tel.: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph. Zim. 44. 1f5*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. ap2didofason*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7f5*X

Richard A. Koch
Deutscher Advokat und Notar,
25 N. Dearborn Str., 7. Flur.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee Str.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 18fp*X

Wagner & Beckman,
deutsche Advokaten.
Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 1307. 3dz*X

George F. R. Tummerow, deutscher Advokat. — Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen werden zur Zufriedenheit besorgt. Office im Strauß-Gebäude, Nr. 6 N. Clark Str., Ecke Madison Str., Zimmer 806. Tel. Franklin 3098. Wohnung: 3213 Seminary Ave. Tel.: Lake View 1500. X*

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1037 First National Bank Bldg. 7lp*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 18fp*X

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Ein „Snap" — 2 Flat, Steinfront, 5 und 6 Zimmer, Hartholz Trim, Furnace Heizung, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser in jedem Flat, Asphalt Str., $4750, $1000 Baar. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.

2-stöck. und Basement Brickgebäude, modern, 1—5 und 1—6 Zimmer Wohnung. Belle Plaine Ave., nahe Robey Str., $6800. August Torpe, 820 W. North Ave. somo

2stöck. Holzgebäude, 2—4 Zimmer Wohnungen, Roscoe, nahe Robey Str., $2900. Nehme 5 Zimmer Cottage in Tausch. August Torpe, 820 W. North Ave. somo

Spottbillig, Lot 25 bei 104 und 3—4 Zimmer Holzgebäude, Halsted, nahe Rees Str., $2200. August Torpe, 820 West North Ave. somo

Verschleudere: $2800, wert $4000, 8 Zimmer-Haus auf Brick, 2 Parlors, Dining-Room, Küche und Empfangszimmer auf dem Main Floor, 4 Bettzimmer und Badezimmer auf dem zweiten Floor; Furnaceheizung, Oak Trim, offene Plumbing, gepflasterte Straße, bequem zu guter Transportation. 1926 Nelson Str. oder
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. —fr

Zwei Flatgebäude, 4 Zimmer in jedem Flat, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, gute Gegend, nahe neuem Park, Alley Lot, $3000. —fr
$700 Anzahlung, $15 den Monat.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.

3-stöck. Doppel-Brickgebäude, hochmodern, ein 5 und 2—6 Zimmer Wohnungen. Miete $30.— Preis $2300. August Torpe, 820 W. North Ave. somo

Zu verkaufen: 6 Zimmer Cottage. 3503 N. Seeley Ave. faso

Zu verkaufen: Prachtvolle, fast neue Backstein-Residence in Ravenswood, 8 Zimmer, 6 auf einem Flur, 2 im Basement, alle sehr groß und äußerst hell. Heißwasserheizung, Combination elektrisches und Gaslicht, und alle sonstigen hochmodernen Einrichtungen. Geräumiger, zu weiteren Zimmern verwendbarer Dachboden. Gartenland, Hühnerhäuser; Lot 45 bei 160. Lincoln, Lawrence und Western Ave. Straßenbahnen in unmittelbarer Nähe, sowie Hochbahn. Kirchen und Schulen. Triftiger Verkaufsgrund. Preis $5750 oder nächstes Angebot. Günstige Bedingungen. 2454 Ainslie Str., nahe Lincoln Avenue. fason*

Billig zu verkaufen: Zweistöck. Brickhaus mit zweistöck. Framehaus, 2 Lotten, wert $7000. Leichte Abzahlung, wenn gewünscht. Burling Str., nahe Webster Ave. Eigentümer 4829 Berteau Ave., nahe Milwaukee Ave. fason

Zu verkaufen: $11,000, die Hälfte Baar, Nordseite Saloon-Ecke, nördlich von Belmont Ave. und östl. von Lincoln Ave., Lot 50 bei 125 Fuß, Saloon und 3 Zimmer auf dem ersten Floor, 8 Zimmer Flats mit 2 Badezimmern am 2. Floor, 2 Flat Brick, 6—6 Zimmer, Bad, Gas, hinten gegenüber. Dieses ist ein Bargain und ist eine genaueste Untersuchung wert. fason
John Heim, 3148 N. Ashland Ave., alleiniger Agent.

Zu verkaufen: Für $5500, großes zwei 6-Zimmer Flatgebäude; Bad, Gas, Laundry Tubs; Concrete-Fundament, hohes Basement, plastered, nebst kleinem 2 Flat Gebäude hinten; alles gut vermietet; nahe Belmont und Lincoln Avenue Cars; einen Block von Northwestern Eisenbahn- und Northwestern-Hochbahnstation.
Schönes zwei 6 Zimmer Flatgebäude; Bad, Gas; Brick-Basement; in derselben Gegend gelegen; Preis $4200.
Ebenfalls ein zwei 5 Zimmer Flatgebäude; Bad; Gas; in derselbenllmgegend; Preis $3750; nur $500 Baar; Rest auf lange Zeit.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Neues Zwei-Flat und Basement Brickgebäude, Birken-Mahagoni-Finish Trim, dekorirte Wände, Oak-Fußböden, elektrisches Licht, Combination-Fixtures in jedem Flat, 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße, ein Block bis zu zwei Straßenbahnlinien, bequem zur Hochbahn; zuverlässiger Mieter in einem Flat; Preis $5750; $700 Baar, $25 monatlich. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.

Sieben-Zimmer Haus, Dampfheizung, schöner Residenzdistrikt in Ravenswood, 37½ Fuß Lot; gepflasterte Straßen, Block zur Hochbahn, $3950 — $1000 Baar, $25 monatlich. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.

Neues 2-Flat Brick, fertig zum Einziehen jetzt oder am 1. Mai; 5 oder 6 große Zimmer, Hartholz-Fußböden und -Trim, elektrisches Licht und Kombination - Fixtures, moderne Plumbing in jedem Flat, Mosaik - Fußböden in Hallen und Badezimmern, Furnace-Stacks, 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße, bequem zur Addison Str.-Station Ravenswood Hochbahn und Lincoln Ave. Straßenbahn; $5975; $800 Baar, Rest $30 monatlich.
Wm. Zelosky, 2201 Addison Str.
Offen täglich und Sonntags. —fr

2-stöck. Holzgebäude, 2—6 Zimmer Wohnungen, Burling Str., nahe Webster Ave., sehr billig, $1900. August Torpe, 820 W. North Ave. somo

Ein „Snap" — 2-Flat Gebäude, 4-Zimmer Flat auf dem Hauptfloor, 3-Zimmer Flat auf dem Dachboden; Konkretbasement, moderne Plumbing; gute Fahrgelegenheiten, $2700 — $1000 Baar. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.

Zu verkaufen: 2-Flat Brick, fast neu, 6 und 6 Zimmer, Eichenholz-Trim, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser in jedem Flat, hohes Basement; 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße, $5775; $1000 Baar, $30 monatlich. —fr
William Zelosky, 2201 Addison Str.

Bargain, neues modernes 2 Flat Framehaus auf Brick, an Graceville Ave. Preis $5000. H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str. dofrson

2-stöck. Holzgebäude, 2—5 Zimmer Wohnungen, Barry Ave., nahe Southport Ave., $4000. August Torpe, 820 W. North Ave. somo

Zu verkaufen: Ein 2stöck. Framehaus an Best Ave., nahe Diversey Parkway. Bargain. Nachzufragen 2503 Clybourn Ave., Bäckershop. faso

Zu verkaufen: Modernes 2-Flat Brickgebäude, Furnaceheizung, gute Nachbarschaft, nahe Hochbahnstation. Martin Serum, Eigentümer, 1227 Eddy Str. Tel.: Wellington 3154. 30mzsofa1m

Großer Bargain: Schönes 2 Flat Framehaus auf 30 Fuß Lot, an Paulina Str. nahe Lincoln Ave., nur $3600. H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str. dofaso

Zu verkaufen: Modernes 2-Flat Brick, Südwestecke Talman Ave. und Greenwood Terrace; Baar oder beliebige Abzahlung. Martin Serum, Eigentümer, 1227 Eddy Str. Tel.: Wellington 3154. 30mzsonfa1m

Zu verkaufen: $8500. Feine 5 Acker an Lincoln Ave., Ecke 40. Ave., mit altem Brick, Verbesserungen, $2000 baar, Rest Zahlungen, oder nehme Nordseite Cottage oder 2 Flat Gebäude als Teilzahlung.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Für $2750, große 4-Zimmer Cottage, mit drei Zimmern unten; nicht weit westlich von Lincoln Ave.-Cars gelegen; $200 Baar, Rest $10 monatlich und Zinsen. Ebenfalls eine 8-Zimmer Cottage, an Nelson Str., nahe Paulina Str., bequem gelegen an Lincoln Ave. Cars; $500 Baar, Rest zu leichten Zahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Zwei 6-Zimmer modernes Brickhaus; Lot 37 bei 125; an Grace Str.; $6900.
Fred Ruedel, 602 North Ave. 5apr,1wX

Zu verkaufen: Framegebäude, zwei 5-Zimmer Wohnungen; Basement, Dachboden, Toilets; Konkret-Fundament; Preis $2800; $600 Hypothek; $1000 erforderlich.
Fred Ruedel, 602 North Ave. 5apr,1wX

Zu verkaufen: Framegebäude, mit 6- und 4-Zimmer Wohnung; Toilets; Miete $52; Preis $4500; $2000 erforderlich.
Fred Ruedel, 602 North Ave. 5apr,1wX

Zu verkaufen: 718 Wrightwood Ave., 3-Flat Brickhaus. faso

8 Zimmer Brick Cottage, Halsted, nahe Center, $2650, wert $3500, auf Bedingungen.
Geo. W. Torpe, 2360 Lincoln Ave. 5ap1wX

Zu verkaufen: 100 Fuß Lincoln Ave. Geschäfts-Eigentum, 3-stöck. Brick, verbessert, Hypothek $14,000, 5 Proz.; Anteil $8000, Baar um schnell zu verkaufen. Dirks, 1166 Diversey. faso

Für schnellen Verkauf: 2-Flat Brick, 5 und 6 Zimmer, Furnace, Lot 36 Fuß; Mortgage $4000, Anteil nur $2000. Nahe Fullerton „L" Expreß-Station. Dirks, 1166 Diversey. faso

Zu verkaufen oder vertauschen: Für gute N.-S. Lotten, 8-Zimmer 2-stöck. Ravenswood Residenz, Brick Basement, Furnace, elektr. Licht, Garage, Lot 50 bei 168, $6500. Dirks, 1166 Diversey. fason

Muß verkaufen: Nehme $2100, für 6-Zimmer moderne Cottage mit Stall. 2624 Racine, nahe Wrightwood. Dirks, 1166 Diversey. faso

Zu verkaufen: 3-stöckige Brick Flats, Burling Str., 2 Blocks von North Ave. $6750, 40 Fuß Lot. K. G. Schmidt & Son, 1604 Clybourn Ave. faso

Zu verkaufen: Framehaus und 3 Flats in Lake View nahe Hochbahn und Straßenbahn; Preis $4700; Miete $492. Adr B 839 Abendpost. 4ap1wX

$1500 kaufen ein zweistöckiges Schulstore-Property, Nordseite, bezahlt 15 Proz; brauche Geld, Hypothek $2000. F. N., 2022 Aubert Ave. 4ap1wX

Seltene Gelegenheit: Gutes Brick-Eckgrundstück, Store und 3 Flats, nahe Racine und Diversey; Miete $840; Preis $6900.
H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str. frfason

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Zweistöck. Brickhaus, Miete $56. Preis $6000. 1247 Wellington Str.

Zu verkaufen: Bargain. 3stöckiges Brickhaus, bringt $780 per Jahr Miete. Preis $7000. 2028 Dayton Str., 1. Floor. faso

Zu verkaufen: Cottage, sieben Zimmer; modern und alle Verbesserungen, billig. Mrs. Kopp, 3432 N. Hamilton Ave., nahe Roscoe Str. 3apr,1wX

Zu verkaufen: 6 Zimmer Haus und Stall. Lot 25×125. an Melrose Str., nahe Leavitt. Billig, auf Ratenzahlungen. Adr.: S. 686 Abendpost. 1ap1wX

Billig! $1000 kaufen gute Ecklot 51×140 Fuß, Granville und Winchester Ave., nahe katholischer Kirche. Eigentümer 1400 Sedgwick Str., Store. 31mz1w

Billig zu verkaufen oder vertauschen: 6-Flat Steinfront, modern, Ofenheizung; möchte Laden und Wohnungen. Eigentümer 1400 Sedgwick Straße, Store. 31mz1w

Wir kaufen Bargains in Nordseite-Grundeigentum gegen Baar. Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., Zimmer Nr. 2. 8oldifason*

Nordwestseite.

—Bargain—
Feines 2 Flat Frame, 2—5 Zimmer moderne Flats, schweres Brickbasement, Miete $480. — Nur $4000. $1000 Baaranzahlung.
A. A. Armstrong & Co.
Offen Sonnt. Ecke Fulerton und California Ave.

Gelegenheitsverkauf. Wegen Abreise, sofort zu verkaufen, prachtvolles neues modernes Stein-Bungalow; 7 Zimmer; Heißwasserheizung; Elektrizität f. Power und Licht; große Stein Porches; leichte Abzahlung, wenn gewünscht. Keine Agenten. Nachzufragen Dr. Engel, 4829 Berteau Ave., nahe Milwaukee Ave. fason

Zu verkaufen: 3-Flat Brickhaus, 6 Zimmer im Flat, $8000.
3 Flat Brickhaus, 5 Zimmer Flats, $6200.
3 Flat Brick u. Frame, 6 Zimmer Flats,$6600.
2 Flat Framehaus, 4—5 Zimmer, $4200, $400—$500 Anzahlung.
4—2 Flat Häuser, Frame, Lot 25 bei 125 und 30 bei 125, $4400, $500 Anzahlung.
6 Zimmer Cottage, Lot 50 bei 125, an Irving Park Blvd., $4000.
Auch habe ich 11 Acker Land zu verkaufen, 2 Blocks südlich von Irving Park Blvd., Preis $25,000.
2 Flat Brick, 5—6 Zimmer, $6000, nur $700 bis $800 Anzahlung. faso
W. Metzger, 3052 Irving Park Boul.

Zu verkaufen: Irving Park — — — — —
4843 Dakin Str., Brick, 2 Flats
Wegen Nachlassenschaftsregelung. Macht Offerte.
Zu verkaufen oder vertauschen: 4662 Berteau Ave., Preis $3000; Lot 75x182½, und großes 8 Zimmer Haus. Greift zu.
Burhans, Ellinwood & Co.,
25 N. Dearborn Str.
Telephon: Randolph 3886. somo

Bargain! Neues zweistöckiges 2—4 Zimmer Flatgebäude, modern, Concrete-Basement, Attic, $500 Anzahlung, Rest wie Miete. Robus, 3444 Diversey Ave., ½ Block von Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Cottage, Oak Finish, wegen Abreise, nahe 3 Carlinien und Ravenswood „L". $100 Baar. Preis $3200. Phone: Edgewater 1379. 4827 N. Irving Ave.

Zu verkaufen: 3 und 4 Zimmer Cottage für $2600. 3136 N. Oakley Ave.

Zu verkaufen: Irving Park, modernes 7 Zimmer Haus; Lot 50×125; leichte Bedingungen; 4 Jahre bezahlt. 3922 N. Ridgeway Ave.

Zu verkaufen: 2-Flat Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, Gas, Bad, Miete $34, $3500. Eigentümer 2. Flat, 545 Drake Ave. ap6,13

Zwei 6-Zimmer Framehaus, Attic, Konkretfundament, großer Stall, Alley an Seite und hinten; Miete $35 den Monat, $3500. 3123 Homer Str., nahe Kedzie und Armitage Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, 5 u. 6 Zimmer und Basement, nahe Logan Blvd. Nachzufragen: 2521 N. Fairfield Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges 4-Zimmer Wohnhaus mit elektrischem Licht und Gas, Zementfundament und Zementblockhaus 24x38, Lot 33×125. 1734 N. 40. Court, beim Eigentümer.

Zu verkaufen: Zu großem Schleuderpreis, 2-Flat Framegebäude, 6 Zimmer jedes, Lot 50×125; beste Offerte bekommt es vom Eigentümer 3445 N. Hoyne Avenue.

Zu verkaufen: Nr. 2217, 2219 und 2243 North Springfield Ave., 2 Block südlich von Fullerton; 2 Flats, neu, modern. Eigentümer anwesend Samstag und Sonntag Nachmittag. dofrfason

Verkaufe 1—5 und 1—6 Zimmer Frame, Talman, nahe Diversey, billig, $2500. Adr.: B. 816, Abendpost. 2ap1wX

Zu verkaufen: Lot 3327 Fillmore Str., Bargain. Brown, 1356 N. Maplewood Ave. faso

$5800 kaufen 2-Flat modernes Brick, einen Block von „L"-Station. Schaefers, 3531 North Avenue. fason

$2500 kaufen 1311 N. Monticello Ave., 1½-stöck. Brick, 2 Mieter. Schaefers, 3531 North Ave. fason

Zu verkaufen: Haus, mit gutgehendem Delikatessen-Store, auch für ein anderes Geschäft passend; anderthalb Lotten und große Barn; billig, auf der Nordwestseite. Adr.: B. 830, Abendpost. fason

Verkaufe mein 2-Flat und Basement, 4 und 4 Zimmer, modernes Gebäude; Schleuderpreis wenn sofort genommen. 1826 S.Springfield Ave. fason

Zu verkaufen: Vom Erbauer, zwei zweistöckige Flatgebäude, vier Zimmer in jedem Flat, hinten Framegebäude; soeben erbaut; mäßiger Preis; gute Lage. Vorzusprechen daselbst: 2638 bis 2640 N. Springfield Ave., oder Eigentümer: 2314 N. Lawndale Ave. Tel.:Belmont 3622. fason

Zu verkaufen: Billig, schönes Landhaus, modern, innerhalb Stadtgrenzen, sieben Zimmer; Lot 50x125; höchster Punkt in Chicago; reine, gesunde Luft; Grand Ave. Car hält vor dem Haus, 2 Blocks von Milwaukee & St.Paul Eisenbahn; kommt hinaus Sonntag Nachmittag. 6850 Fullerton Ave., Mont Clare, oder sprecht vor bei Gustafson & Naerup, 156 N. LaSalle Str., Suite 9. fason

Zu verkaufen: Zu einem Bargain, Cottage, alles modern, 2 Lotten, Combination Heißwasser-Heizung. 1809 N. 42. Ave. fason

——Eigentümer muß verkaufen:——
Modernes zweistöckiges 5 u. 6 Zimmer Haus, Zementfundament, 2 Jahre alt, 50 Fuß Lot, 5138 Gunnison Str., Jefferson Park, 2 Blocks östlich von Milwaukee Ave., ein Block nördlich von Lawrence Ave. fason

Zu verkaufen: $500 Baar, Rest auf Abzahlung kaufen 2-Flat Brickgebäude nahe Hochbahn; ein großer Bargain. Schaefers, 3531 North Ave. frfason

Westseite.

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen— Zweistöckiges und Basement Brick Flatgebäude, 5 und 6 Zimmer,
auf 30×125 Fuß Lots — gelegen an
West 21. Place nahe Süd 43. Avenue.
Alle moderne Verbesserungen.
22. Straße, Ogden Avenue, Süd 40. Avenue und Metropolitan Hochbahnzüge (Douglas Park Zweiglinie) — alle führen direkt nach diesen Gebäuden.
Alle Straßenverbesserungen besorgt und bezahlt.
Habe ferner zu verkaufen: Eine große Anzahl von breiten Residenz- und Geschäfts-Lotten in dieser Umgegend.
Frank Kirchman,
3149 W. 22. Str. 'Phone: Lawndale 2919.
Zweig-Office:
4200 W. 22. Straße. 'Phone: Lawndale 2532. 14mz1mX

Verkaufe drei Flats Steinfrontgebäude; Heißwasserheizung; Miete $85 monatlich; Preis $7500. Näheres beim Eigentümer. 3140 16. Str. didofon

Zu verkaufen: Acht-, vier- und fünf-Zimmer Cottages, an 40. Court, zwischen 30. und 31. Str.; eine Nr. 3012 South 41. Ave. und eine Nr. 3027 South 41. Court; leichte Zahlungen. fason

Zu verkaufen: 1820 S. Spaulding Ave., Haus mit 3 Wohnungen, Steinfront, schöne Anlage, nahe Park; Eigentümer will fort wegen Gesundheit. 4ap1wX

Zu verkaufen: 50x125, mit zweistöck. Brick-Flatgebäude und Basement. 1123 S. Whipple Str., halben Block nördlich von 12. Str. und Douglas Park. 5,6,12,14apr

Zu verkaufen: Nr. 3035 S. 40. Court, neue zweistöckige Framehaus-Flats; leichte Abzahlungen. Ebenfalls Cottages. Schlüssel unten. 4ap*X

Südseite.

Zu verkaufen: Brick-Cottage für zwei Familien, $2800. 5352 S. Paulina Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Zweistöckiges, gut gebautes Brickhaus, zwei 6 Zimmer Wohnungen. 10252 Avenue M., fast neu. — Foerster, 7006 Emerald Ave. 22,23mz,5,6,12,13,19,20,26,27ap

Südwestseite.

$1800 kaufen 4-Zimmer Cottage, Anzahlung $600, nahe deutscher Kirche und Schule. Näheres J. Kuehn, 2121 S. Ashland Ave.

Kleine Anzahlung, Rest $7 monatl. bis bezahlt, kaufen kleinen Gartenfleck mit großem Schuppen. O'Neil, 1639 W. 69. Str. dofon

Zu verkaufen: 2-stöck. Framehaus in gutem Zustand, $3,750. $1,750 Baar, Rest auf leichte Zahlungen zu 5 Prozent. — 6-Zimmer Cottage, Toilet, Bad, Gas, Garten und Hühnerhof, für $2,250. $1000 Baar, Rest auf leichte Zahlungen zu 5 Prozent. Nahe der neuen Crane Co. — John Gleich, 2908 W. 38. Place, nahe Francisco. Vorzusprechen Abends oder Sonntags. fason

Vorstädte.

Zu verkaufen: 7-Zimmer Haus, Sewer und Wasser, Lot 100x150, allerlei Obst, Straßenbahn halber Block; vom R. I. Depot 2 Blocks. $3500. Chas. Clarke, 9720 Logan Ave., Washington Heights. somodi

Zu verkaufen: 5 Zimmer Haus und Stall, Lot 75x125. Zu erfragen: 11840 Vincennes Road, Morgan Park, Ill. 6apsofaso

$500 Baar, $15 monatlich, kaufen neue Cottages in Crawford; $3500 kaufen 2—6 Zimmer Flatgebäude in Crawford; $4500 kaufen Farm, 120 Acker, in Antigo, Wis. Emil J. Jäger, Real Estate, Loans, Insurance & Farmlands, 2623 S. 40. Ave. Tel.: Lawndale 6965. 9mz,fon,*

Verkaufe in Hinsdale, Ill., 6-Zimmer Haus, 100 Fuß Lot, mit Obstbäumen, großer Stall, 1 Kuh, 50 Hühner, oder tausche mit Wohnhaus, Nordwestseite, 2 Flats. Nachzufragen bei Gade, 3028 N. Albany Ave., Tel.: Belmont 8112. fason

Wilmette — 1822 Columbus — Neue 5-Zimmer Cottage, Bad, elektrisches Licht, 50 Fuß Lot, $2700; Abzahlungen. 31mz1wX

Gute, sichere Geldanlagen in Morton Park.

Moderne 2- und 3-stöck. Brick-Flatgebäude, auf Konkretfundament, Zement-Fußboden, Schieferdach, Gas u. elektrische Fixtures u. s. w.

Zweistöckige Brickgebäude, 5 u. 5 Zimmer; Preis $4500; $500 Baar.

Dreistöckiges Brickgebäude, 4, 4 und 4 Zimmer; Preis $5900; $900 Baar.

Die Miete deckt die Abzahlung.

Auch verschiedene andere guteGeldanlagen. Unsere Häuser sind nur 2 Blocks von der großen Western Electric mit über 14,000 Angestellten. Die Flats vermieten sich sehr gut. Kommt und überzeugt Euch davon. 5c Fahrgeld zum Stadtzentrum. Carl A. Carlson, Eigentümer, 48. Avenue und 22. Straße.

Neun Meilen von State und Madison Straße
——Acre Lotten——
——$500——
Bedingungen: $25 Baar — $10 monatlich.
—Reicher, schwarzer Boden—
Gerade passend für eine Hühner- oder Gemüse-Farm.
Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
——7½c Fahrgeld——
Nehmt Burlington-Bahnzüge im Union Depot, steigt ab an der LaVergne-Station.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ills. 3ipson*

Zu verkaufen: Acre Lots zu $2.00 per Fuß; nur 9 Meilen von State und Madison Straße.
——$500 Acres——
20 Minuten Fahrt zur Stadt — 10 Minuten zu laufen zur Bahn und Cars — reicher, schwarzer Boden — ideale Hühner-Farmen.
Bringt Eure Gattin.
Ogden Ave. Car bis Berwyn Car, steigt ab an Oak Park Ave.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent, Berwyn, Ill. 25agson*

——Berwyn——
Hühner- und Gemüse-Farmen.
So groß wie zehn Stadt-Lotten.
—Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß—
——Nur——
Neun Meilen von State und Madison Straße.
7½c Fahrgeld.
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich, für 10 Lots.
Nehmt Burlington-Eisenbahn im Union-Bahnhof nach LaVergne Station (20 Min. Fahrt).
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. La Vergne, Ill. 29mzson*

Zu verkaufen oder vertauschen gegen Nordseite Grundeigentum: 7 Zimmer Haus, eingerichtet für zwei Familien, Brickfundament, 50× 300, $2500. 6225 Lincoln Place, Norwood Park. 'Phone: Norwood 764. fasomo

Zu verkaufen: Große Lotten an Ogden Ave., 125×130, so groß wie 5 Stadtlotten zusammen, nur 3 Blocks von Straßen- und Eisenbahn. 20 Minuten Fahrt nach der Stadt. Preis von $450 aufwärts, $25 Baar, $10 per Monat. Keine Zinsen oder Steuern für ein Jahr. Jederzeit offen. A. A. Adams, gegenüber Berwyn Depot, Berwyn, Ill. 21il,fonmifa*

Farmländereien.

Neu! Neu! Neu!
Exkursion jeden ersten und dritten Dienstag im Monat nach
Foley—Baldwin County—Ala.
Der Eröffnungsverkauf unseres neuen Land-Komplexes übertraf alle Erwartungen.
Kein Wunder, das Klima ist ideal, das Wasser das beste, und der Boden der ertragsfähigste. Nahe dem Golf, kein Winter.
Direkte Eisenbahnverbindung — Guter Markt — Schulen, Kirchen, Banken.
Positiv guter Besitztitel.
Beste Gelegenheit für Heimstättesuchende.
Wegen näherer Auskunft schreibt an:
L. v. d. Leck, General-Agent,
Ecke North Avenue und Halsted Straße.
Chicago, Ill.

Farmland.
Verein Floridania — 646 Wells Straße.
Auskunft über Florida Lebens- und Erwerbsverhältnisse wird frei erteilt.
Der Verein verläßt Chicago Dienstag, den 6. Mai, zur Ansiedelung.
Preis des Landes nach Ansiedelung für Nichtmitglieder 50% teurer.
Wir errichten ein Hotel, Farben- und Eisenwaarenhandlung, Grocerie usw. an der Eisenbahn. Offerten von Mietern oder Käufern entgegengenommen.
Verteilung der Mitgliedsbücher täglich 1 bis 6:30 Uhr. Sonntag von 3 bis 6 Uhr. — 646 Wells Straße. 2,4,6apl

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 160 Acres Wisconsin Stock Farm, gute Gebäude, 3½ Meilen von Eisenbahn, halbe Meile von Creamery. Verkaufe preiswert. Sprecht vor oder schreibt an Eigentümer A. Zimmermann, 4160 W. 24. Str.

Schöne Milchwirtschafts-Farmen. Alles Getreide und Korn gedeiht hier, Klee und Timothy besonders. Immer grüne Weiden, bester Lehmboden. Farmen mit Gebäuden im Werte von zirka $2500, von $40 bis $60 per Acre, Waldland von $12 bis $25 per Acre. Photographien und Beschreibungen frei.
The Ev. Luth. Colonization Co.,
Cumberland, Wis. 9ifbon*

Zu verkaufen: Schöne 10 Acker Farm in North Crystal Lake, Ill., eine Meile zur Stadt; Obstbäume, Weingarten, Pferd und alle Gerätschaften; sehr schön eingerichtet. Näheres: 2515 Clybourn Ave., vorn, unten. Kein Tausch sonmo

Billig zu verkaufen: 80 Acres Farm in Michigan, mit Gebäude, Vieh etc., 30 Acres unter Pflug, gut für Vieh, Hühner oder Dairy-Farm, keine Mortgage. Aug. Hoffmann, Baldwin, Mich. sonfa

Zu verkaufen: Schönes Sommerheim mit 10 Acker, 500 verschiedene Obstbäume — 5 Acker Trauben, allerlei Beeren. Stevensville, Mich., nahe St. Joe, Lake Shore Drive; nur $3800. Eigentümer C. Roe, 174 Chestnut Str. faso

Zu verkaufen: 10 Acker Frucht- und Hühnerfarm, 4 Acker Frucht, neues Haus, Stall und Windmühle, Pferd, Wagen, Tools, 2 Meilen von Decatur, Mich. Preis $1500, die Hälfte in Baar. A. Nawotil, Decatur, Mich., R. 2. mifaso

Wenn Ihr eine Farm kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt für Chicago Property, seht Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., R. 2. sp15sonmifa*

Billig zu verkaufen: 80 Acker Farm in Michigan, mit Gebäude, Vieh etc. 30 Acres unter Pflug, gut für Vieh, Hühner oder Dairy-Farm, keine Mortgage. Aug. Hoffmann, Baldwin, Mich. sonfa

Colorado. 320 Acres Ranch zu verkaufen, $25 pro Acre. C. W. Mittag, West Cliffe, Colorado. frfason

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 210 Acres Farm in Wisconsin; große Gebäulichkeiten; 20 Stück Rindvieh, 3 Pferde, Maschinerie usw.
120 Acker, 10 Stück Rindvieh. Pferde, Maschinerie; Wittwe ist die Eigentümerin.
72 Acker; große Gebäulichkeiten; Preis $3000; Eigentümer ist ein alter Mann.
Rehf, 164 W. Washington Str., Z. 603. do—diX

Eine Wisconsin Lumber Co., welche sich vom Geschäft zurückzieht, hat mehrere verbesserte Farmen billig zu verkaufen, ohne Rücksicht auf den Wert; Teil Baar; keine Stumpfen; 200 Acres, 100 Acres gepflügt, kleines Haus, großer Stall, fließendes Wasser, Preis $3000. — 160 Acres, 100 Acres gepflügt, Gebäude, alles eingezäunt, Preis $2400. — 80 Acres, große Gebäude, Preis $1800. — 80 Acres, keine Gebäude, gutes Land, Preis $500. Rehf, 164 W. Washington Str., Zimmer 603. mi—son

Farm in Michigan zu vermieten auf ⅓. Muß etwas Geld haben, um Vieh zu kaufen. Näheres unter Adr.: S. 677 Abendpost. 1ap1w

Zu verkaufen: 45 Acres, im nördlichen Indiana, 81 Meilen von Chicago. Nachzufragen bei M. Saffran, 10448 Ave., F, Eastside, Chicago. 27mz,1mX

80 Acre Wisconsin Farm, 1¼ Meilen von gutem Town, 40 Acker geklärt; Framehaus; kleiner Stall; Lehmboden; gutes Holz; gute Wege. Preis $2200; Zahlungen. Eigentümer, J. P. Foltz, 1943 Grace Str. 25mzX

Verschiedenes.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage, großes Basement, Attic, nahe Straßenbahn und Hochbahn, $1800. Auf Abzahlung, muß verkaufen. Adr.: S. 667, Abendpost. faso

John P. Foerster & Co., Bank Floor — 15 S. La Salle Straße. Wir haben Nachfrage für allerlei bebautes und unbebautes Grundeigentum innerhalb der Stadtgrenze. Eine Postkarte, an uns adressirt, bringt einen Verkäufer ins Haus. 27ap*X

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Rätsel (4369).

Von E. C. Koropp, Chicago.

Hat man's einmal hinter sich
War's auch nur von kurzer Dauer,
Jenes schlimme Wort mit F(.....),
Vorbei dann ist's auch sicherlich
Mit dem wilden Wort mit H.
Alles was noch übrig bleibt,
Und man tüt's ja meist recht gerne,
Ist das liebe Wort mit R.

Rätsel (4370).

Hänschens Lehrzeit ging vorbei:
Ei, wer wird sich nun noch plagen?
Wenn die Leute manchmal fragen,
Ob er ohne Stellung sei,
Lacht er: „Wär eins-zwei dabei,
Könnt ich eine nur bekommen
Wo Geld eins wird eingenommen,
Und die Arbeit ist die zwei!"

Ergänzungsrätsel (4371).

Eingeschickt von P. Herres, Chicago.

Im Wirtshaus.

Willst du zum Gespötte —,
Du denn länger hier noch weilen?
Ich mach' den —, komm', geh' mit,
Nach Hause laß' uns eilen!
— denn so — es, aufzustehen?
Nun gut, so werd' allein ich geh'n."

Die 4 zu ergänzenden Wörter bilden ein Sprichwort.

Quadraträtsel (4372).

Von G. Michael, Hammond, Ind.

1	A	B	D	D
2	E	E	E	E
3	E	L	L	L
4	N	N	U	Z

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die wagerechten und senkrechten Reihen gleichlauten:

1. Starb wie bekannt, durch Bruders Hand;
2. Schon mancher Unterkunft drin fand;
3. Das Paradies, das längst entschwand;
4. Juchheil er zieht nun bald in's Land.

Rösselsprung (4373).

		ist			sie		
		nichts	prägt	gen	auch		
nied	ei	fin	an	kann	ge	schl ägt	sie
	rührt	so			wer	als	
	riges	ne			sie	lich	
glot	fann	und	nicht	herr	herr	gen	ders
		le	lich	was	an		
		sie			flin		

Bilderrätsel (4374).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind dringend ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Wandlungsrätsel.

Eingeschickt von Jakob Boresch, Kenosha, Wis.

Mein Erstes wird ein Vogel sein,
Dem tu' den Schwanz abtrennen,
Nun schieb' ein Ei in ihn hinein,
Dann wird's ein Insekt nennen.

2. Silbenrätsel.

Eingeschickt von Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.

Ein Mann aus Preußens schwerster Zeit,
Die erste Silbe ist;
Die zweite Silbe wurde deutsch,
Ihr alle es doch wißt,
Als sieb'zig Kaiser Wilhelm kam
Und den Franzosen weg es nahm.
Einen General und Handwerksmann,
Zeigt dir das ganze Wort dann an.

3. Scherzrätsel.

Was über'm Himel steht, danach
Will ich Euch heute fragen,
Wer es nicht weiß, dem will ich es
Recht gern am Ende sagen.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Rätsel (4363).

Die Faust.
Richtig gelöst von 61 Einsendern.

Rätsel (4364).

Kreis, Reis, Eis.
Richtig gelöst von 62 Einsendern.

Gleichklang (4365).

Feige — Feigen.
Richtig gelöst von 47 Einsendern.

Quadraträtsel (4366).

Hammond, Antimon, Marconi, Michael, Oktagon, Nehemia, Durlach.
Richtig gelöst von 43 Einsendern.

Königszug (4367).

In den Ozean schifft mit tausend Masten der Jüngling; —
Still, auf gerettetem Brett, treibt in den Hafen der Greis.
(Schiller.)
Richtig gelöst von 47 Einsendern.

Bilderrätsel (4368).

Blockhaus.
Richtig gelöst von 63 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. Rätsel — Reibeisen, Reisen.
2. Zahlungsquadrat —

17	24	1	8	15
23	5	7	14	16
4	6	13	20	22
10	12	19	21	3
11	18	25	2	9

3. Scherzrätsel — Fenster, finster.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Sophie Geßwein (6 Preisrätsel —2 Nebenrätsel); Hermann Kornrumpf (3—0); Fritz Lehmann (6—2); Frl. Ida Bardrow, Cicero, Ill. (3—1); Frau Elise Grimm (6—0); Georg Wagemann (3—1); H. Baumann (3—2); Frl. Louise Keefer (5—1); Geo. Geerds, Maywood, Ill. (5—2); Louis Müller, Maywood, Ill. (4—2); Frau A. Gnadke (4—2); Richard Kaufmann (4—1); Frau Marie Rauchenecker (6—2); Frau B. Zimmermann (6—1); Frau Ottilie Bocke (6—2); C. C. Winkler (6—2); Frieda Lachmich (3—2); Frau Karoline Schmidhofer (5—2); Frau Hilda Vogt (4—1); F. H. Roeßler (6—3); G. Michael, Hammond, Ind. (6—1); Frau Bertha Jauz (6—2); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (3—1); Frau Meta Stoehr (6—2); Frau Käthe Weigand (5—2).

Dorothy Müller (4—2); E. C. Koropp (4—2); Frau Emilie Koch (6—0); Herbert Nort (4—0); Frau Marie Sieberer (3—2); August Fiebig (4—2); H. Valentin (0—1); Frau Fannie Rein (3—2); J. N. Daucher (4—0); Frau Agnes Fellinger (6—3); Frau Erna de Groot (6—2); Frau J. Bauer (6—2); Harry Amicus (6—2); Marie Katzbäck (5—1); Lina Kehl (5—2); Frau Anna Graf (5—2); Jakob Boresch, Kenosha, Wis. (5—3); O. Kühn (3—1); Paul Krauß (4—2); H. Langfeldt (5—2); H. Hand (5—2); D. Hellberg (6—2); Marie Lange (4—1); Lillian F. Feldstein (4—1); Frau Barbara Schreiber (4—1).

Frau Hedwig Froehlich (6—2); Otto Bruhns, Aurora, Colo. (6—2); C. J. Tebbens (4—2); F. A. Frintner (5—3); Heinrich Hennig (5—2); Frau Martha Rogge (4—2); Frau Adolphine Hensel (4—2); Frau Wm. Schmitz (5—2); L. J. Sauter (5—2); Wm. Deubel (4—2); Frau Rosa Schlogl (6—1); Ch. W. Herbert (6—1); A. S. Seifert, South Bend, Ind. (6—2); F. W. Heinke, Niota, Ja. (6—2); Ernst Meinert (5—1); Frau Louise Benkwitz (6—3).

Prämien gewannen:

Rätsel (4363) — Loose 1—61. Lina Kehl, 2138 Seminary Avenue, Chicago; Loos Nr. 37.

Rätsel (4364) — Loose 1—62. Paul Krauß, 1939 Sheffield Avenue, Chicago; Loos Nr. 42.

Gleichklangrätsel (4365) — Loose 1 bis 47. Otto Bruhns, Aurora, Colo.; Loos Nr. 29.

Quadraträtsel (4366)—Loose 1—43. A. S. Seifert, 813 South Bend Avenue, South Bend., Ind.; Loos Nr. 40.

Rösselsprung (4367) — Loose 1—47. Frau Marie Rauchenecker, 1726 Clybourn Avenue, Chicago; Loos Nr. 6.

Bilderrätsel (4368) — Loose 1—63. Ch. W. Herbert, 3915 S. Halsted Str., Chicago; Loos Nr. 59.

Rätselbriefkasten.

H. Langfeldt; O. Kühn; Jakob Boresch, Kenosha, Wis.; Frau Fannie Rein. — Dank für die Aufgaben.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschem Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 5. April 1913.

3601	Abraham Jul D	4249	Manz John
3607	Albertina Albina	4251	Marek Richard
3613	Allnier Maria	4267	Melcer Viktor
3614	Amberg Bernath	4269	Mendelowitz M B
3615	Amschlinger Mich	4271	Meyers Johann
3620	Andresen Wilhelm	4284	Miller Bawiel
3626	Ascherb John	4285	Miller Toni
3627	Altewimer Amalie	4286	Miller Henry
3629	Ausmewwich Heinr	4287	Mümann Louis
3648	Bartoschil Z	4305	Moller Caroline
3649	Bartusch Mike	4308	Morldel Jozef
3653	Bauman N A	4312	Monarch Joe
3661	Berger E	4313	Moore Gottfried
3662	Berlowitz M	4318	Muller Anton
3663	Bernstein B	4339	Neumann Emil
3664	Bernstein M	4346	Nielsen Adolf
3685	Blaut Leonn	4347	Nosek Ludwika 2
3689	Blaitein Moofiern	4349	Nozka Anna
3695	Bords Apolonia	4350	Nowak Jozef
3696	Borse Peter	4358	Nudelmann S
3697	Bortschinske Y	4359	Nudel Mr
3699	Bortschinska Y	4374	Ostermann Massa
3713	Brug Carl	4386	Paller Ede
3725	Burgbartt Anton	4404	Patt A
3759	Cohn B	4406	Pesenhofer Johann
3793	Dorne John	4413	Petrosius Jonas
3819	Eisenberg B 2	4414	Petschke Max
3820	Elfin Hans	4442	Pocius Joseph
3823	Erling Andry	4443	Pock Mr
3831	Feldman J	4448	Possperh Terese
3835	Fleck Ferdinand	4449	Povilius Peter
3837	Fluder Jan	4463	Putz Frank
3843	Freifeld Sam	4485	Reiff Dora
3847	Friedman G	4486	Reiner Franziska
3858	George Emil	4487	Reinschreiber Mr
3864	Gatzke Gustav	4488	Reisner Jakob
3871	George Albrecht M	4489	Reiswitz Baronesse
3875	Gilberg El	4493	Rider Heinrich
3876	Ginow B	4494	Rilianslu Adolph
3877	Girglak August	4496	Ritter Heinrich
3878	Girski Frant	4503	Rosenschein L
3879	Gissenjohn A	4504	Rosenial H
3883	Gobberg S	4505	Röske A
3886	Goldberg S	4508	Rousch A E
3890	Golemann Piotr	454[illegible]	Schab Wojciech
3903	Grech Michael	4542	Scharoling Anna
3918	Groß Chas	4543	Schleiger Jacob
3335	Hansen Chas	4545	Schoun Joseph
3936	Haltreiter M	4547	Seckar Johann
3937	Hauser Ferdinand	4556	Schindelmann J Dr
3942	Heiberger Szebasthan	4561	Schaffer N
3946	Herzog Friedrich	4568	Simon Mr
3947	Hceeler Enni	4572	Silbert Mr
3949	Hoffmann Jos	4599	Solf Sarah
3950	Hoffman L	4603	Spiegel Maria
3958	Hotze Attiji	4624	Steiner Rusena
3959	Hubert Mari	4625	Steinhauser Heinrich
3970	Jakab Paul	4628	Stern Mr
3996	Jergler M	4632	Stoffle Peter
3998	Johanes Josef	4650	Süßmann D
4006	Jurgensen Siegfried	4703	Tempsta Alois
		4709	Tivold Anna
4016	Kamenetz Mira	4710	Titow Mrs (2)
4022	Kaplan Abl	4718	Tott Stempen
4032	Kasper J	4723	Treubler Julius
4034	Kastis Jonas	4724	Tropf Mr
4035	Kastler Th	4739	Urban Michael
4036	Katta Barbara	4748	Wagner John
4039	Kee Martin	4763	Wassermann M
4041	Kiefer Jozef	4767	Weber Josef
4054	Klauzek Edward	4768	Wegelt Bertha
4055	Klein M	4772	Wendt R
4056	Klein L	4774	Westerberg Sanni
4057	Klein S	4775	Wexler Hyman
4069	Kohn Samuel	4778	Wiesner Andreas
4072	Koller E	4782	Wimer Katharina
4089	Kovazik Fran	4787	Witek Anna
4117	Kramer Simon	4789	Wittek Anna
4118	Krause Julius	4809	Wuck Stanislaw
4121	Kremmer Christian	4824	Zambek Josef
4125	Kring Frank	4825	Zanzel Marhanna
4166	Kuska Anton	4837	Zemlik Franz
4167	Kuß Ludwik	4838	Zender Alexander
4175	Lavlott J	4839	Zimmer John
4185	Lehman Fritz	4849	Zobovosky Adam
4189	Lehn Lorenz	4850	Zolnski Franz
4191	Lemmel Jacob	4856	Zube Kazimer
4213	Ludtke William	4862	Zych Anna
4229	Manken C H	4864	Zygler Tomasz
4231	Maher Peter	4865	Zygmunt Jozef
4243	Malik Antonina	4869	Zygmunt Marhanna

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Harry Weis — Verbindlichkeiten $1246.25; Bestände $63.

— Ein guter Freund. — Maler: „Aus dem Bilderverkauf, von dem ich neulich sprach, ist leider nichts geworden; der Reflektant war ein Irrsinniger; ich habe ihm aber absolut nichts angemerkt." — „Hahaha—ich dachte mir's gleich!"

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Kommers, Lora, 47 J., 315 W. 59. Str.
Krause, George E., 72 J., 9143 Luella Ave.
Damler, Howard A., 4 M., 2148 N. Kimball Avenue.
Reese, Egbert E., 70 J., 5435 Michigan Ave.
Moosreiner, Baby, 1 St., 1480 Clybourn Ave.
Killinger, William M., 37 J., 2514 Madison Straße.
Schoenfeld, Louisa, 50 J., 1442 N. Paulina Straße.
Holler, Anna M., 42 J., 3229 Hirsch Str.
Werkmeister, George H., 4 M., 1632 West 51. Straße.
Froehlich, Carline, 72 J., 5517 Laflin Str.
Grimelt, Ethel, 19 J., 3610 LaSalle Str.
Wifinger, Barbara, 11 J., 1839 W. 47. Str.
Schmidt, Arthur, 20 J., 5526 Lowe Ave.
Rubick, August, 38 J., 324 S. Clark Str.
Strech, William, 65 J., 2277 Archer Ave.
Rand, Theresa, 12 J., 610 De Koven Str.
Schordt, Edward, 52 J., 23 Armour Ave.

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Albert C. Prochnow, Elizabeth Ostrosky, 24, 27.
Thomas J. Dillon, Mary A. Roberts, 30, 24.
Hans B. Ronnoen, Signa J. Ostrom, 23, 24.
William A. Cropp, Gertrude Tollmer, 30, 30.
Louis P. Miller, Mary Czajkowska, 37, 24.
Mats Kormon, Sadie Kohlman, 22, 18.
Natahan A. Marting, Edith E. Buell, 31, 24.
Warren Hawie, Margaret Presko, 43, 48.
Thomas H. Fahey, Helen A. McMahon, 31, 24.
K. Belewski, Solomeja Zukowska, 41, 27.
Giovanni Da Pra, Guiseppe Zanella, 31, 21.
Arthur H. Kroeck, Opal Hamill, 21, 23.
Josef Sis, Mary Pajer, 23, 24.
Steve Peroska, Maria Izsol, 23, 19.
Reinhold Roeske, Emily Sonnenburg, 24, 23.
Alfred Mund, Anna Schmidt, 23, 23.
Max Asbtinoze, Annie Kron, 27, 22.
A. S. Rosenthal, Gertrude Lundquist, 23, 25.
Leo Zirkel, Frances Riba, 27, 21.
Albert Rzeliecki, Antonete Budinski, 29, 23.
M. Piechocki, Maryanna Jankowska, 22, 18.
Rudolph Perl, Katherine Feth, 22, 17.
A. Verdingousky, Helen Baranskaite, 29, 23.
Harry T. Phelan, Bertha Pieske, 24, 20.
Harry K. Loeding, Emma George, 22, 24.
Erick A. Erickson, Frieda Bindig, 24, 23.
Wm. J. Poitras, Alys L. Shoffner, 33, 28.
J. H. W. Bouhard, Anna A. J. Santen, 22, 20.
Thomas W. Neal, Ellen G. Ormsby, 25, 23.
John Bondarchuk, Mary Borodinka, 23, 23.
John W. Bowe, Martha Sebr, 28, 26.
Guy Warner, Ida Warner, 21, 22.
Carl Gustafson, Betty Dahl, 31, 20.
Emil Tomek, Emma Kadiera, 22, 19.
George Temme, Franceska Kimpflin, 35, 25.
Robert Laing, Christina B. Gill, 21, 22.
E. A. Bergstrom, J. M. Bittobean, 22, 24.
Leland LaRos, Caroline Olsen, 22, 20.
L. F. Habenicht, Hattie Dobson, 23, 19.
A. Delcori, Pasqualina Di Ciocca, 23, 20.
Josef Staburn, Anella Krzemien, 32, 25.
Richard A. Tablor, Mary F. Hoffmeister, 28, 28.
Sam Heller, Goldie Blumenzweig, 21, 20.
John Bodzynski, Theresa Pasterski, 26, 18.
E. B. Lewis, Charlotte George, 28, 23.
Michael Wallkiewicz, Anna Bainiunas, 26, 18.
Chester Mallowski, Marie Koslowska, 24, 18.
Joseph Pikora, Elsie Andruszkiewiz, 25, 18.
Nels Myhre, Marie Dhovad, 26, 25.
Wladyslaw Karpol, Zofie Bien, 25, 20.
Josef Nucins, Cella Saldukaiti, 34, 25.
Sam Saphier, Ida Gerbcovski, 25, 20.
Harry A. Rabiner, Flora Freund, 21, 20.
Kazimer Liskowski, Cecelia Klosowski, 31, 20.
Louis G. Stroblow, Marie Myhrun, 23, 23.

Marktbericht.

Chicago, den 5. April 1913.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, $1.03—$1.06; Nr. 3, rot, 95c—$1.01; Nr. 2, harter Winterweizen, 91½—94c; Nr. 3, hart, 90—93c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 91⅛—92c; Nr. 2, 90—91c; Nr. 3, 85—88c.

Mais, Nr. 2, 55—55½c; Nr. 2, weiß, 56—56½c; Nr. 2, 56—56½c; Nr. 3, 52⅞—52¾c; Nr. 3, weiß, 54—54¼c; Nr. 3, gelb, 52¾—54c; Nr. 4, weiß, 52½—53c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 37¼—37½c; Nr. 3, weiß 33¾—34¼c; Nr. 4, weiß, 32¼—33¼c; Standard, 35½—36c.

Roggen, Nr. 2, 60c; Nr. 3, 59—59½c; Nr. 4, 52c.

Gerste, „Malting", 50—66c; „Feed", 46-48c; „Screening", 38—42c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 91½c; Juli, 90½c; September, 90¼c.

Mais, Mai, 54½c; Juli, 55¾c; September, 56¾c.

Hafer, Mai, 34⅝c; Juli, 34¼c; September, 34¼c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 11,000, von Mais auf 173,000, von Hafer auf 148,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 111,000 Bushels Weizen, 90,000 Bushels Mais und 202,000 Bushels Hafer.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $20.10; Juli, $20.12½.

Schmalz, Mai, $10.85; Juli, $10.85.

Rippchen, Mai, $11.15; Juli, $10.87½.

Mehl, „Spring Patents", $4.80—$5.10 das Faß; Roggenmehl, $3.00—$3.25; „First Clears", jute, $3.40—3.60; „Straight", jute, $4.25—$4.35.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $18.00—$19.00; Nr. 1, $16.00—$17.00; bestes Prairie, $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.50—$13.00; Nr. 2, $11.50—$12.00; Packheu, $5.50—$6.50.

Kleesamen, „Cash Lots", $12.00—$18.50.

Timothysamen, „Cash Lots", $2.50—$3.50.

Oel.

Standard, weiß, 150..........$	0.10½
Headlight, 170	0.12
Eocene	0.12½
Naphtha	0.18
Gasolin	0.19
Leinsamen-Oel, roh, im Faß...	0.47
do., gereinigt, do.	0.48
Terpentin, im Faß	0.52
Benzin, do.	0.20

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $8.50—$9.20 per 100 Pfund; mittlere bis gute „Beeves", $6.00—$7.25; mittlere bis gute Kühe, $5.25—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $8.75—$9.50; Bullen, Fleischerware, $6.25—$7.00.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.95—$9.10 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $9.20—$9.30; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $9.10—$9.25; gute bis ausgesuchte Ferkel, $8.25—$9.20; Eber, $3.50—$4.75.

Schafe. „Whethers", per 100 Pfund, $6.50—$7.10; „Feeding Lambs", $7.50—$8.25; „Native Yearlings", $7.25—$8.25; „Native Lambs", $8.25—$8.75.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 39,639 Rinder, 12,431 Kälber, 169,922 Schweine und 82,002 Schafe. Verschickt von hier wurden: 18,316 Rinder, 428 Kälber, 53,701 Schweine und 28,115 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfd.		0.34
„Extra Firsts", das Pfund..	0.33	—0.33½
Nr. 1, das Pfund		0.32
Nr. 2, das Pfund	0.28	—0.30
Eier—		
„Checks", das Dutzend......		0.14
„Dirties", das Dutzend......		0.15
„Firsts", das Dutzend......		0.17
„Extras", das Dutzend......		0.20
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", d. Pfd.	0.14½	—0.16½
„Young America", d. Pfund		0.14½
„Daisies", das Pfund......	0.14	—0.14½
Brick, neu, das Pfund........		0.13½
Schweizer, alt, das Pfund.	0.22½	—0.23
Limburger, alt, das Pfund..	0.18½	—0.19

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund........		0.16
Truthühner, das Pfund.....		0.15
Hähne, das Pfund..........		0.12½
Enten, das Pfund..........		0.17
Gänse, das Pfund..........		0.18
Geflügel (zugerichtet)—		
Truthühner, das Pfund.....	0.18	—0.21
Hühner, das Pfund.........		0.16
„Springs", das Pfund......		0.16
Hähne, das Pfund..........		0.12
Kapaunen, das Pfund.......		0.21
Enten, das Pfund..........		0.18
Gänse, das Pfund..........		0.14
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.		0.09
60— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.09	—0.10½
80—100 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10½	—0.11

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß........	2.00	—4.50
Zitronen, die Kiste.........	5.50	—6.50
Orangen, die Kiste.........	2.00	—4.00
Grape Fruit, die Kiste.....	2.00	—3.50
Erdbeeren, Louisiana, 24 Pints	2.00	—2.25
Spargeln, die Kiste.........	2.50	—6.00
Gurken, das Dutzend........	1.25	—3.00
Kraut, neu, die Kiste......	1.50	—2.00
Grüne Zwiebeln, die Kiste..	0.50	—1.00
Blumenkohl, die Kiste......	1.00	—2.75
Sellerie, die Kiste.........	2.00	—4.00
Kopfsalat, die Kiepe.......	0.50	—2.25
Blattsalat, die Kiepe.......	0.20	—0.22½
Brunnenkresse, das Faß.....	3.50	—5.00
Meerrettig, der Bund.......		0.65
Rote Rüben, neue, das Faß....	3.00	—4.00
Mohrrüben, neue, das Faß....	2.25	—3.50
Tomaten, die Kiste.........	1.75	—2.75
Zwiebeln, der Sack.........	0.25	—0.50
Rüben, neue, das Faß.......	1.50	—3.00
Petersilie, das Faß........	3.00	—3.50
Rhabarber, die Kiste.......	1.00	—2.50
Radieschen, das Dutzend....	0.20	—0.45
Spinat, das Faß............	2.50	—4.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Kiepe	5.00	—7.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.00	—2.25
Rote Nierenbohnen.........	1.75	—2.25
Kartoffeln, der Bushel.....	0.40	—0.47
do., neue, das Faß.........	6.00	—7.50
Süßkartoffeln, das Faß......	1.50	—3.00

Deutsches Theater.

Agathe Barsescu und ihr Gastspiel in dieser Woche.

Bevorstehende Benefize.

Das Theaterorchester, Herr Jose Danner und Frau Marie von Wegern die Benefizianten. — Der Spielplan dieser und nächster Woche.

Eine berühmte Gastin wird in der zweiten Hälfte dieser Woche die hiesige deutsche Bühne betreten: Agathe Barsescu, die ehemalige Hofburgtheater-Schauspielerin und noch jetzt in Europa und Amerika hochgefeierte Heroine.

Agathe Barsescu ist in der rumänischen Hauptstadt Bukarest als Tochter eines hohen, dem Königshofe nahestehenden Offiziers geboren worden, und die ihr im Elternhause und in klösterliche Stille zuteil gewordene ausgezeichnete Erziehung ist ihr später in einer Weise zugute gekommen, von der sie sich nichts hätte träumen lassen. Bei einem Wohltätigkeitsfest erregte die glockenhelle Stimme des jungen Mädchens die Aufmerksamkeit ihrer Patin, der Königin Elisabeth von Rumänien, als Dichterin unter dem Namen Carmen Sylva bekannt, und Agathe wurde, nachdem die Eltern ihren Widerstand gegen eine Bühnenlaufbahn der Tochter aufgegeben hatten, für die Opernbühne bestimmt. In Paris sollte sie Gesang studiren, aber auf dem Wege dorthin stieg sie in Wien, wo sie Freunde hatte, aus und ließ sich willig überreden, ihre Studien in der Kaiserstadt anstatt am Seinestrande zu betreiben.

Doch ihr Opernstudium dauerte nicht lange. Im Hofburgtheater sah sie Charlotte Wolter spielen, und die Begeisterung über das Spiel dieser Meisterin ließ in der jungen Kunstnovize den Entschluß reifen, deutsche Schauspielerin zu werden. Das war nun wahrlich keine Kleinigkeit, nicht einmal für ein so begabtes Menschenkind, aber Agathe warf sich auf das Studium der deutschen Sprache und Bühnenkunst mit einem Feuereifer und einer zielbewußten Tatkraft und Ausdauer, welche die Bewunderung ihrer Lehrer Baumeister und Krastel erregten.

Am 22. November 1883 betrat die junge Künstlerin als Hero in Grillparzers Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen" zum ersten Male die Bühne des Hofburgtheaters, und errang gleich bei diesem ersten Auftreten einen großen Erfolg. Sieben Jahre hat sie dann auf dieser vornehmsten deutschen Bühne als gefeiertes Mitglied gewirkt und Rollen wie „Julia", „Berta" in der „Ahnfrau", „Eboli", „Rhodope" in Hebbels „Gyges und sein Ring", „Esther" in Grillparzers Fragment u. s. w. mit plastischer Kunst verkörpert. Nachdem die Künstlerin dann drei Jahre dem Hamburger Stadttheater angehört hatte, kehrte sie später vorübergehend nach Wien zurück, ans Raimundtheater, unternahm darauf eine Gastspielreise, die sie fast über den ganzen europäischen Kontinent führte, spielte dann wieder in Wien im Kaiserjubiläumstheater, der jetzigen Volksoper, und wurde Mitglied des Nationaltheaters in Bukarest, wo sie in den von ihrer Königin für sie geschriebenen Stücken auftrat.

In den letzten Jahren hat Agathe Barsescu sich viel in Amerika aufgehalten und deutsch und englisch gespielt, von Zeit zu Zeit in die Heimat zurückkehrend. Sie steht zur Zeit auf der Höhe ihrer Kunst, von der sie dem hiesigen Publikum drei Proben an drei Abenden und einem Nachmittag vorführen wird.

Das Barsescu-Gastspiel verteilt sich wie folgt:

Donnerstag Abend und Samstag Nachmittag:

„Heimat",

Schauspiel in vier Akten von H. Sudermann.

Personen:

Schwartze, Oberstleutnant a. D.....Jose Danner
Magda, seine Tochter.............* * *
Marie, do......................Annie Sanders
Auguste, geb. von Wendlowski, seine zweite Frau...............Emilie von Jagemann
Franziska von Wendlowski, deren Schwester, ...Marie von Wegern
Alexander von Wendlowski, Leutnant, beider Neffe......................Angelo Lippich
Heffterdingk, Pfarrer zu St. Marien, ...Ullrich Haupt
Dr. von Keller, Regierungsrath, ...Direktor Max Hanisch
Professor Beckmann, pensionirter Oberlehrer, ...Carl Diederichs
von Klebs, Generalmajor a. D...Willy Diedrich
Frau von Klebs.............Emilie Schönfeld
Frau Landgerichtsdirektor Ellrich, ...Josefine Harrasser
Frau Schumann...............Anny Böhmer
Therese, Dienstmädchen bei Schwartze. ....Liane Weingärtner
Magda.......Agathe Barsescu als Gast.
Ort der Handlung: Eine Provinzialstadt.
Zeit: Gegenwart.
Regie: Jose Danner.

Freitag Abend:

„Deborah",

Volksschauspiel in 4 Akten von S. H. Mosenthal.

Personen:

Lorenz, der Ortsrichter...........Jose Danner
Joseph, sein Sohn...............Ullrich Haupt
Der Schulmeister..................Felix Marx
Der Pfarrer.................Robert Sonnenberg
Hanna, seine Nichte...............Annie Sanders
Der Gerichtsdiener ....Friedr. Kasten
Der Dorfbader....................Willy Diedrich
Der Schneider....................Michel Scherf
Der Krämer.......................Alex Grünau
Der Bäcker.......................Paul Sterner
Die Wirtin........................Wanda Adamsky
Die alte Lise.................Marie von Wegern
Jakob, ein Bursche.......Theo. Wolter-Drews
Röschen, ein Bauernmädchen....Luise Hartmann
Abraham, ein blinder Greis..Theo. Christmann
Deborah.................................* * *
Ein jüdisches Weib ....Emilie von Jagemann
Ruben.......................Carl Diederichs
Deborah....Agathe Barsescu als Gast.
Regie: Jose Danner.
Bauern, Bäuerinnen auswandernde Juden, Musikanten.
Ort der Handlung: Ein Dorf in Steiermark.
Zeit: 1870.
Zwischen dem zweiten und dritten Aufzuge liegen acht Tage, zwischen dem dritten und vierten 5 Jahre.

Samstag Nachmittag:

„Heimat."

Samstag Abend:

„Sappho",

Trauerspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer.

Personen:

Sappho ....* * *
Phaon ....Ullrich Haupt
Eucharis.................Emilie von Jagemann
Rhamnes, Sklave...............Jose Danner
Melitta........................Annie Sanders
Ein Landmann.................Carl Diederichs
Sappho.......Agathe Barsescu als Gast
Dienerinnen, Knechte und Landleute.
Regie: Jose Danner.

Spielplan der nächsten Tage.

Heute Nachmittag wird Strauß' Operette „Eine Nacht in Venedig" wiederholt, heute Abend „Donna Juanita", Operette von Suppé. Der Rest des Spielplans dieser Woche lautet: Morgen: „Donna Juanita", Dienstag: „Die keusche Susanne", Mittwoch: „Der Wittwenball", kommenden Sonntag Nachmittag: „Donna Juanita", kommenden Sonntag Abend: „Die Fledermaus".

Die Aufführung der „Keuschen Susanna" am nächsten Dienstag ist zum Benefiz und als Ehrenabend für Ballmanns deutsches Theaterorchester bestimmt, und es ist diesen vielgeplagten Herren wohl ein volles Haus zu wünschen.

Benefiz für Jose Danner.

Die nächste Woche bringt wieder zwei Benefize, als erstes am Dienstag, dem 15. April, das für Herrn Jose Danner, in welchem das deutsche Theater eine seiner tüchtigsten Stützen besitzt. Herr Danner hat das Publikum oft mit trefflich gelungenen Karakterschöpfungen erfreut und dem Theater als Regisseur wertvolle Dienste geleistet, so wird z. B. das Barsescugastspiel unter seiner Regie vor sich gehen. Der Künstler hat also vollen Anspruch auf die Dankbarkeit der Theaterfreunde, welche an seinem Ehrenabend vollzählig zur Stelle sein sollten. Herr Danner wird den Staatsanwalt Tschuku in Ludwig Ganghofers packendem Schauspiel „Die Hochzeit von Valeni" spielen.

Am Freitag, dem 18. April, hat Frau Marie von Wegern, die beliebte komische Alte, Benefiz; sie hat sich den tollen Schwank „Haben Sie nichts zu verzollen?" ausgesucht. Für Mittwoch und Donnerstag, den 16. und 17. April, ist „Wiener Blut" angesetzt. Am Montag, dem 14., Abends, und am Mittwoch, dem 16., Nachmittags, wird ein sehr gut empfohlener Schauspieler und Rezitator, Herr Albert Vogel, die Tragödie „König Oedipus" von Sophokles im Deutschen Theater vortragen.

Theater und Vereine.

Folgende Vereine haben Benefiz im Deutschen Theater: Gegenseitiger Unterstützungsverein; 11. April: Heine-Männerchor; 17. April: Herren und Damen des Hannoveraner und Braunschweiger Vereins; 17. April: Thusnelda Rebecca Loge Nr. 43, J.O.O.F.; 30. April: Eintrachtloge Nr. 5, O. d. Herm.-Schw.; Freier Sängerbund, Thüringer Damenverein.

Vereine, welche einen Galaabend im Deutschen Theater veranstalten, unterstützen dadurch das Theater und bereichern zugleich die Vereinskasse ohne Risiko und Unkosten.

Großes Sängerkonzert.

Musikalisches Frühlingsfest der Vereinigten Sänger am nächsten Sonntag.

Der Verband „Vereinigte Sänger", bestehend aus den hiesigen Gesangvereinen, welche dem Sängerbund des Nordwestens angehören, kündigt für den kommenden Sonntag Nachmittag sein großes Frühjahrskonzert im Chicago Opera House an. Die Sänger haben sich der Mitwirkung von Ballmanns Orchester versichert und werden unter ihrem Chormeister H. A. Rehberg eine Reihe der schönsten Männerchöre, teils mit, teils ohne Orchesterbegleitung, vortragen.

Da es gelungen ist, in der vorteilhaft bekannten Sängerin Frl. Adelheid Wolterding, dem Bassisten Charles La Berge und zweien der besten Künstler von Ballmanns Orchester ausgezeichnete Solisten zu gewinnen, auch das Orchester unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Ballmann mehrere gewählte Stücke spielen wird, so kann der Besuch dieses Sängerkonzerts allen Musikfreunden wärmstens empfohlen werden. Die Liste der bevorstehenden Genüsse lautet:

1. Marsch, „Wanderlust".................Stubbe
   Vereinigte Sänger und Orchester.
2. Ouverture zur Oper „Don Juan"..Mozart
   Ballmanns Orchester.
3. Arie aus der Oper „Samson und Delila"..
   ....Saint-Saens
   Frl. Adelheid Wolterding.
4. Chorlieder—
   „Das erste Lied"...............Handwerg
   „Blau Aeugelein"......................Witt
   Vereinigte Sänger.
5. Ungarischer Tanz Nr. 5..............Brahms
   Idylle „Liebestraum einer Taube"..Bendix
   Cello-Obligato: Hr. Heinrich Lippel.
   Ballmanns Orchester.
6. Wotans Abschied aus „Die Walküre"........
   ....Wagner
   Herr Charles La Berge.
7. Chorlied: „Spielmannslied"............Hoff
   Vereinigte Sänger.
8. Cello-Solo: Wiegenlied aus der Oper „Jocelyn"..............................Godard
   Herr Heinrich Lippel.
9. Chorlied: „Liedesweihe"..............Weinzierl
   Vereinigte Sänger und Orchester.
10. Ouverture „Wilhelm Tell"..........Rossini
    Ballmanns Orchester.
11. Sopransolo: „Lorelei"....................Liszt
    Frl. Adelheid Wolterding.
12. „Ein Sommerabend im Garten", Ständchen für Streichorchester und Piano........Lunt
    Violin-Obligato: Konzertmeister Isidor Berger; Frl. Sylvia Bargmann am Piano.
13. Chorlieder—
    „'s war ein Gruß vom Mütterlein"..Basthr
    „Burschen-Abschied"................Wengert
    Vereinigte Sänger.
14. Baritonsoli—
    „Ablösung"........................Holländer
    „Aufenthalt"........................Schubert
    Herr Charles La Berge.
15. „Traumbilder", Fantasie...............Lumby
    Ballmanns Orchester.
16. „Landkennung"..........................Grieg
    Vereinigte Sänger und Orchester.

— Immer langsam voran!—Arzt: „Ihre Gattin wäre also wiederhergestellt bis auf die Sprachstörungen, die ich nun zu beseitigen versuchen will." —„Ach, Herr Doktor, das hat ja nicht so große Eile."

Bruch-Komfort

für Männer, Frauen und Kinder.

Hier ist die größte Gelegenheit, Bruch zu heilen ohne Operation, Einspritzung oder Medizin. Ich wünsche nur, daß Bruchleidende den besten Rumänisch-Amerikanischen modernen Schild-Bruchapparat in Augenschein nehmen, der besser ist als jeder andere im Markte. Wenn Bruchleidende mich aufsuchen, erspare ich ihnen Elend für den Rest ihres Lebens. Seht Euch sofort das wunderbare Schild-Bruchband an. Laßt diese Gelegenheit nicht vorübergehen, denn Eure Gesundheit geht über Alles. Der Erfinder Effotie gibt freie Vorführungen jeden Abend von 6 bis 9, Sonntags von 1 bis 5 Nachmittags.

—Office:—
Zimmer 3, 608 W. Adams Str.

Germanistische Gesellschaft.

Vorträge von Professor Erich Marcks über Bismarck.

Professor Erich Marcks von der neugegründeten Universität Hamburg wird am kommenden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, in der „Harper Memorial Library" der Universität Chicago die folgenden Vorträge halten:

„Bismarck und das alte Deutschland", „Bismarck und die Gründung des Reiches", „Bismarck und das neue Deutschland".

Der Vortragende wird sich der deutschen Sprache bedienen, und der Zutritt zu den Vorträgen steht allen denjenigen unentgeltlich frei, welche den Wunsch hegen, sie zu hören. Professor Marcks wird auch am morgigen Montag und am kommenden Donnerstag, Abends 8¼ Uhr, in der Fullerton-Halle des Kunstinstituts über die Themata: „Bismarck als Abgeordneter" und „Bismarcks auswärtige Politik nach 1871" sprechen. Die Germanistische Gesellschaft wird für diese letzten Vorträge eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten zum Preise von 50 Cents ausgeben. Diese Karten sind beim Sekretär der Gesellschaft, Herrn Louis Guenzel, 332 S. Michigan Ave., zu haben.

Professor Marcks ist einer der bedeutendsten Geschichtsforscher Deutschlands und die erste Autorität auf dem Gebiete der Bismarckforschung. Unter seinen Werken haben „Das Leben Kaiser Wilhelms des Ersten" und der erste Band seines „Leben Bismarck" eine so begeisterte Aufnahme gefunden, daß von dem letzteren Werke in zwei Jahren bereits 18 Auflagen erscheinen mußten.

Deutsche Gesellschaft.

Bericht über ihr Liebeswerk im verflossenen Monat März.

Laut des Berichts, den Geschäftsführer von Wysow von der Deutschen Gesellschaft deren Verwaltungsrat unterbreitete, erhielten im Monat März 55 Familien mit 156 Kindern und 72 einzelstehende Personen, darunter 12 Frauen, Baarunterstützungen. An Arbeits- und Obdachlose wurden 517 Mahlzeiten und 61 Nachtlager vergeben, und 4 Personen fanden durch Vermittlung der Gesellschaft unentgeltliche Aufnahme in Hospitälern.

Mit dem Herannahen des Frühlings hat sich die Nachfrage nach Farmarbeitern bedeutend vermehrt, doch sind trotz der gebotenen guten Löhne erfahrene passende Leute schwer zu finden. Von 429 Arbeitsuchenden fanden die Meisten als Tagelöhner Beschäftigung.

Die Baarauslagen beliefen sich auf $439.97.

Während des am 1. April abgelaufenen Vierteljahres gewährte die Deutsche 165 Familien mit 429 Kindern und 228 Einzelstehenden Baarunterstützung, und gab 1522 Anweisungen auf Mahlzeiten und 187 auf Nachtlager, wofür insgesammt $1495.15 aufgewandt wurden. Die Zahl der Arbeitsuchenden, denen Beschäftigung verschafft werden konnte, betrug 1055.

Angele Crone-Konzert.

Eine in Chicago sehr beliebte deutsche Künstlerin, Frl. Angele Crone, wird am Donnerstag Abend, dem 17. April, in der Auditorium Recital Hall ein Konzert geben. An der Ausführung des Programms wird außer ihr ein tüchtiges Künstlerpaar, Herr und Frau Bruno Kühn, sich beteiligen, und Herr Eugen Käuffer hat die Klavierbegleitung übernommen. Die als Darstellerin und Sängerin in gleichem Maße vorteilhaft bekannte Konzertgeberin hat sich die große Arie der Agathe aus dem „Freischütz" und Lieder von Cornelius, Tschaikowsky, Brahms u. A. zum Vortrag gewählt, und darf wohl auf lebhaftes Interesse für ihr Unternehmen rechnen. Nachstehend das Programm:

Rondo ....Schubert
Scherzo..................................Chopin
Violine und Piano: Herr und Frau Kuehn.
Frau B. Kuehn.
Arie: „Wie nahte mir der Schlummer"..Weber
Frl. Angele Crone.
Sonate in D-dur..........................Händel
Träume...................................Wagner
Menuett..................................Mozart
Herr Bruno Kuehn.
Komm, wir wandeln.....................Cornelius
Im wogenden Tanze....................Tschaikowsky
Sing Me to Sleep........................Greene
Frl. Angele Crone.
Violin-Obligato: Herr Bruno Kuehn.
Etude in A-moll..........................Chopin
Militärmarsch.....................Schubert-Tausig
Frau B. Kuehn.
Romanze ....Beach
Mazurka ....Wieniawski
Herr Bruno Kuehn.
Der Schmied ....Brahms
Liebesangst.......................Meyer-Helmund
Gondellied aus „Hoffmanns Erzählungen"...............................Offenbach
Frl. Angele Crone.
Violin-Obligato: Herr Bruno Kuehn.

Eintrittskarten sind im Hotel Bismarck zu haben.

Chicago Aschenbrödelverein.

Der Chicago Aschenbrödelverein gibt morgen Abend in seinem Lokal, 103 W. Randolph Str., seinen Mitgliedern und den von diesen eingeführten Freunden eine aus Kabarett, Konzert, Verloosung und Tanzkränzchen bestehende Unterhaltung. Der Verwaltungsrat hat die Leitung der Vorkehrungen Herrn Martin Ballmann übertragen, und damit ist ein interessantes und gediegenes Programm gewährleistet. Auch im Uebrigen ist für alle Annehmlichkeiten bestens gesorgt, einen Haupttreffer des Abends dürfte die Verloosung bilden, für welche sehr wertvolle Gegenstände zur Verfügung stehen, eine goldene Uhr, eine Kukuksuhr, ein Tafelservice und andere begehrenswerte Sachen.

— Verfehltes Kompliment.—Nachbarin: Ihr Töchterchen gleicht Ihnen aber ganz und gar nicht, Frau Huber. —Frau Huber: Ja, das glaub' ich; sie stammt aus der ersten Ehe meines Mannes.—Nachbarin: Ach, deshalb,—ich hab' mich auch immer gewundert, daß sie so hübsch ist!

Eingefleischter Hagestolz.

Sechsmal in fünf Wochen von Einbrechern heimgesucht.

Der Uebel Größtes nicht.

Will lieber umziehen und weiter den Spitzbuben Junggesellensteuer entrichten, als heiraten.—Ringen mit dem Tode.—In Untersuchungshaft.

Der Hausirer Georg Neider klagte gestern der Wache an Rawson Straße, daß seit dem 28. Februar nicht weniger als sechs Einbrüche in seine Junggesellenwohnung, Nr. 1102 N. Ashland Ave., verübt worden seien. Insgesammt hätten die Spitzbuben Beute im Werte von etwa $450 ergattert. Den letzten Besuch hätten die ungebetenen Gäste ihm gestern Vormittag, während er seinem Berufe nachging, abgestattet und Kleidungsstücke und Schmuck im Werte von $200 gestohlen. Die Polizei riet ihm, zu heiraten. Er dankte für den guten Rat, bemerkte aber, denn doch lieber nach einem anderen Stadtteile verziehen und im Notfalle auch fernerhin die allerdings etwas sehr teure Junggesellensteuer den Herren Einbrechern entrichten zu wollen.

Auf die Spitzbuben wird gefahndet.

Blutiger Hader.

Zwei Arbeiter, die in einem Zuge der Metropolitanhochbahn in Streit geraten waren, wurden gestern Nachmittag an der Haltestelle Chicago Ave. gewaltsam abgesetzt. Sobald sie die Straße erreicht hatten, droschen sie auf einander los, bis einer der Streithähne sein Messer zog und dem Gegner eine klaffende Schnittwunde am Halse beibrachte. Der Verwundete, der sich als der 34jährige Arbeiter John Duggan, Nr. 2684 Armitage Ave., entpuppte, brach zusammen. Er war bewußtlos, als er nach dem Countyhospital geschafft wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Messerheld hat seine Flucht bewerkstelligt.

In dem Eisenwerk an W. 16. und Rockwell Str. gerieten gestern Nachmittag die Arbeiter Nicholas Smicklos, Nr. 838 S. Clinton Str., und Frank Danes, Nr. 2603 Lowe Ave., einer Lappalie wegen in Streit. Dieser fand damit seinen Abschluß, daß Danes mit einer schweren Eisenstange den Gegner bewußtlos zu Boden streckte. Der Mißhandelte ringt im Countyhospital mit dem Tode. Danes befindet sich in Haft.

Aus guter Familie.

Der 17jährige John Dunlap, Nr. 5152 S. Halsted Str., der gleichaltrige Oskar Bethke, Nr. 5045 S. Carpenter Straße, und der 19jährige Harry Klaus, Nr. 2720 Indiana Ave., befinden sich in der Wache auf den Viehhöfen unter dem Verdacht in Haft, die Lampen und Messingteile eines Harry Yant, Nr. 6327 S. Green Straße, gehörenden Kraftwagens, der unbeaufsichtigt an S. Halsted Str. und W. 51. Place stand, gestohlen zu haben. Dunlap soll teilweise gestanden und es der Polizei ermöglicht haben, das gestohlene Gut zurückzuerlangen. Die Häftlinge sind die Söhne achtbarer Leute und erfreuten sich bisher eines guten Rufes.

Stätte des Unheils.

Feuer im ehemaligen Jowahotel verursachte Aufregung.

Vom Rauch übermannt.

Beträchtliche Aufregung verursachte gestern Nachmittag Feuer, das im hintern Teil des zweiten Stocks des ehemaligen Jowahotels, Nr.330 N. Clark Straße, in dem vor mehreren Wochen der Brand wütete, dem vier Menschenleben zum Opfer gefallen sind, auf bisher unaufgeklärte Weise ausbrach. Seit jener Brandkatastrophe standen die oberen Stockwerke des Gebäudes, in dessen erstem Stock die Gebrüder Marco eine Schankwirtschaft betreiben, leer. Nur Joseph B. Cochran, den angeblich auf Betreiben einer Feuerversicherungsgesellschaft die Gebrüder Marco nach der Brandkatastrophe als Wächter angestellt hatten, benutzte ein Gemach des zweiten Stocks als Schlafzimmer. Er war nach einer nahegelegenen Barbierstube gegangen, um sich verschönern zu lassen. Als er zurückkehrte, entdeckte er das Feuer und alarmirte die Feuerwehr. Diese löschte den Brand, nachdem die Flammen sich dem Hochbahngerüst mitgeteilt und dieses leicht beschädigt, sowie im ehemaligen Hotel etwa $1500 Schaden angerichtet hatte.

Cochran mutmaßt, daß das Feuer durch Funken aus dem Schlote einer hinter dem Gebäude aufgestellten Dampfschaufel verursacht worden sei.

Der Brand hatte eine halbstündige Betriebsstockung auf den in Mitleidenschaft gezogenen Straßenbahnlinien im Gefolge.

Schwierige Löscharbeit.

Im Keller unter der von Pratt & Forrest im Hause Nr. 1049—1059 Wilson Ave. betriebenen Schnittwaarenhandlung brach gestern Nachmittag um 2 Uhr Feuer aus, das die Angestellten der Firma und die Aerzte und Zahnärzte, deren Sprechzimmer sich im zweiten Stock befinden, zur Flucht nötigte. Es wurde gelöscht, nachdem es mehrere tausend Dollars Schaden, vornehmlich am Lager der Firma, angerichtet hatte. Während der Löscharbeit brachen zwei Mitglieder des Spritzenzuges Nr. 70 in der Nähe des Brandherdes vom Rauch übermannt zusammen. Sie wurden aber von Kameraden ins Freie geschleppt und erholten sich bald wieder in der frischen Luft.

1906--1908 Wabash Avenue
1901--1911 State Straße
822--824 West 63. Straße Nordost-Ecke Green Str.

L. Fish Furniture Co.
Etablirt 1858

3036-3038 Lincoln Avenue
Cars halten vor der Tür
654--656 W. North Avenue
Ecke Orchard Str.

„Restmore" Sanitary echte Filz-Matratze

Eine sanitäre, hygienische, bequeme Matratze zu einem rekordbrechenden Preise.

Die "RESTMORE"-Matratzen sind die feinsten, die dauerhaftesten und die zuverlässigsten Matratzen, die jemals gemacht wurden. Wir stellen sie selber her und wir beschäftigen nur tüchtige und erfahrene Arbeiter in unserer Fabrik. Wir kaufen jedes Stück Material, das zu diesen Matratzen verwendet wird selber, und aus diesem Grunde können wir sie in jeder Hinsicht garantiren. Der für unsere „Restmore"-Matratzen verwendete Filz ist der beste, der zu kaufen ist. Er wird gereinigt durch Luft, Dampf und Trockenhitze, wodurch er absolut rein und sanitär gemacht wird. Die „Restmore" ist aus Lagen gemacht, wie abgebildet — nicht ausgestopft, wie die meisten Matratzen zu diesem Preis. Mit vorzüglicher Sorte Ticking überzogen, und garantirt, nicht flach zu werden oder zu dehnen, zu **$8.95**

$1.00 Baar — $1.00 per Monat.

Elegante automatisch-faltbare Go-Cart

Abends offen!

Eine einfache, praktische und sehr bequeme zusammenlegbare Go-Cart, welche alle die neuesten wissenschaftlichen Verbesserungen aufzuweisen hat.

Dieser prachtvolle Go-Cart verkörpert die neuesten Ideen in der Go-CartKonstruktion. Sie ist sehr hübsch im Aussehen stark und dauerhaft gemacht. Nach den neuesten wissenschaftlichen Prinzipien hergestellt, weshalb dieser Go-Cart so komfotabel, leicht fahrend u. gesund ist. Ihr habt positiv nie einen Gocart von solch vollkommener Konstruktion gesehen, der so hoch, so stark, so bequem und so praktisch ist, wie dieser, der zu einem so wohlfeilen Preis offerirt wird.— Das Gestell ist von Bessemer Stahl, schwer emaillirt und kräftig verstärkt, wodurch Dauerhaftigkeit u. guter Dienst gesichert werden. Der Hood, Fußbehälter und Rücklehne sind verstellbar und mit echtem Leatherette bedeckt. Nur eine Bewegung u. dieser Cart kann entweder geöffnet oder geschlossen werden. Wenn zusammengeklappt, nimmt er nur wenig Raum ein, und kann sehr bequem in einem Straßenbahn- oder Eisenbahnwaggon mitgenommen werden. Spez., **$4.95**

75c baar — 50c monatlich

Alle Waaren in deutschen Ziffern markirt und in Wagen ohne Firma-Namen abgeliefert.

Fish's Stamps mit allen Einkäufen

Freier Katolog
Außerhalb Wohnende schreibt nach dem 220 Seiten starken Katalog. Er ist frei.

Lokalbericht.

Die Countybauten.

Neues Beobachtungshospital und Vergrößerung der Armenanstalt.

Ein städtischer Brückenbau.

Es ist angeblich dabei stark gepfuscht worden.—Unternehmer haben großen Einfluß in der demokratischen Partei. — O'Haras Ausschuß und Frauenlöhne

Die Countyverwaltung wird morgen Angebote auf zwei neue Serien von Pfandbriefen entgegennehmen und diese dann sofort verkaufen. Es handelt sich um eine Ausgabe von Bonds im Gesammtbetrage von $500,000 und um eine zweite im Gesammtbetrage von $1,000,000. Die $500,000 sollen zum Bau eines neuen Beobachtungshospitals verwendet werden und die $1,000,000 zur Vergrößerung der Armenanstalt Oak Forest. Präsident McCormick und Geschäftsführer Kenyon vom Countyrat geben sich der Hoffnung hin, daß das Beobachtungshospital und vielleicht auch die Neubauten in Oak Forest früher werden fertig gestellt werden, als das neue Countyhospital. „Jedenfalls", sagte gestern Herr Kenyon, „werden das Beobachtungshospital und die Bauten in Oak Forest früher in Gebrauch genommen werden, als das neue Countyhospital. Wie die Dinge nun einmal liegen, wird der ganze Baufonds für das Countyhospital für den Bau an sich verbraucht werden. Für die Einrichtung werden keine Mittel verfügbar sein, und diese wird sich deshalb verzögern bis irgendwie Mittel dazu neu beschafft werden. Nach den Bedingungen des Kontrakts soll der Hospitalbau spätestens am 31. Dezember dieses Jahres fertig gestellt werden. Das neue Beobachtungshospital gedenken wir schon am 2. Januar 1914 in Gebrauch zu nehmen."

Die Brücke in der 92. Straße

Die städtische Zivildienstkommission fuhr gestern fort mit Erhebungen bezüglich der Pfuscherei, welche städtische Inspektoren bei dem Bau der Zufahrten für die neue Brücke in der 92. Straße geduldet haben sollen. Angeklagt sind die Hilfsingenieure John A. Lennartson und Clarence B. Rowe, sowie Thomas H. McNeff, Inspektor für Maurerarbeiten. Der fragliche Brückenbau ist von der Stadtverwaltung der Byrne Bros. Engineering Co. übertragen worden, und von dieser hat die Porter Washington Co. die Betonarbeit an den Zufahrten im Subkontrakt übernommen. Als für die Verhältnisse bezeichnend mag erwähnt werden, daß Michael Byrne, Präsident der Byrne Co., in South Chicago als maßgebende Persönlichkeit in der dortigen demokratischen Parteiorganisation gilt; der Vizepräsident der Gesellschaft, Frank Paschen, vertritt die 27. Ward im demokratischen Parteiausschuß; die Porter Washington Co. gilt ebenfalls als ein vorwiegend parteipolitisches Gebilde.

Die drei erwähnten Inspektoren, bezw. Hilfsingenieure sind von Oberbaukommissär McGann Ende Januar vom Dienst suspendirt worden, sobald ihm gemeldet worden war, daß bei dem Bau der Brückenzufahrten die kontraktlichen Bestimmungen nicht eingehalten worden waren. Als Zeugen vernommen wurden gestern Ingenieur W. G. Heckathorne, der den Brückenbau imAuftrage der Zivildienstbehörde revidirt hat, der städtische Brückeningenieur A. J. Hammond und die Angeklagten selber. Herr Heckathorne erklärte, daß man die Fugen der Betonmauern nicht mit Mörtel ausgefüllt habe und daß sie förmlich geklafft hätten, als er sie besichtigte. Herr Hammond räumte diesen Sachverhalt ein. McNeff behauptete, er hätte die Vertreter der Kontraktoren verschiedentlich darauf aufmerksam gemacht, daß dergleichen „denn doch nicht anginge". Die Disziplinarbehörde will ihre Entscheidung in einigen Tagen abgeben.

Die Frauenlöhne.

Morgen tritt hier wieder der O'Hara'sche Ausschuß des Staatssenats zusammen, welcher auf Erhöhung der Arbeitslöhne für Frauen und Mädchen hinwirken will in der Meinung, so dem „sozialen Uebel" großenteils den Boden abgraben zu können. Vertreter großer Ladengeschäfte an der State Straße und anderer Geschäftshäuser, die viele Frauen und Mädchen beschäftigen, werden sich zu der Sitzung einfinden, und es soll beratschlagt werden, ob etwas geschehen kann, um Mindestlöhne festzusetzen. In der Legislatur ist bereits eine Vorlage eingereicht worden, welche für weibliche Lohnarbeiterinnen im Handel und in der Industrie einen Mindestlohn von $12 die Woche vorsieht. Angenommen wird diese Vorlage schwerlich werden. Auch ist keine Rede mehr davon, die Unternehmer zwingen zu wollen zu Auskünften über die Reingewinne, die sie jährlich mit ihren Geschäften erzielen. Die Unternehmer wollen sich indessen dazu verstehen, bessere Löhne zu zahlen als bisher, wenigstens an Anfängerinnen, die mindestens so viel erhalten sollen, daß sie davon zur Not leben können. Der Ausschuß hegt übrigens die Absicht, auch Erhebungen über die Lohnverhältnisse in den sogenannten Schwitzbuden anzustellen.

Sterblichkeits-Statistik.

Um 23 niedriger als in der Woche vorher und um 11 niedriger, als in der Vergleichswoche vorigen Jahres war vergangene Woche die Zahl der Todesfälle, welche dem Gesundheitsamt gemeldet wurden. Die nachstehende Tabelle enthält nähere Angaben:

	5. April 1913	29. März 1913	6. April 1912
Gesammtzahl der Todesfälle	747	770	758
Jährliche Sterblichkeitsrate auf je 1000 der Bevölkerung	16.6	17.1	17.3
Todesursachen:			
Typhus	1	4	1
Masern	12	5	2
Scharlachfieber	27	33	17
Keuchhusten	3	3	2
Diphtherie	19	17	21
Streptococcus Halsentzündung	0	1	0
Genickstarre	1	1	1
Anterior Poliomyelitis	0	1	0
Influenza	4	7	1
Tollwut	0	0	1
Pellagra	1	0	0
Tuberkulosis	81	77	106
Lungenentzündung	161	153	147
Diarrhoeale Krankheiten (bei Kindern unter 2 Jahren)	44	38	42
Geburtsfehler und Unfälle	39	42	41
Nach dem Alter:			
Unter einem Jahr	125	140	155
1 bis 5 Jahre	93	82	60
5 bis 10 Jahre	22	34	26
10 bis 20 Jahre	36	34	33
20 bis 30 Jahre	68	69	71
30 bis 40 Jahre	71	59	84
40 bis 50 Jahre	91	97	87
50 bis 60 Jahre	79	104	78
60 bis 70 Jahre	74	78	81
70 bis 80 Jahre	56	51	57
Ueber 80 Jahre	32	22	26

Neue Fälle von ansteckenden, bezw. übertragbaren Krankheiten sind in voriger Woche dem Gesundheitsamt 1637 gemeldet worden, darunter 731 Fälle von Masern, 360 Scharlachfieberfälle, 150 Fälle von Diphtherie und 124 von Tuberkulose.

Tragisches Geschick.

Arzt hatte das Unglück, eine Frau zu überfahren.

Das Opfer starb.

Der Autler verhaftet.—Seine Gattin, die ihn auf der Ausfahrt begleitet hatte, ist untröstlich.— Von einer Elektrischen getötet.—Schief geladen.

An Ost 92. Straße und Houston Ave., South Chicago, wurde gestern Nachmittag die 42jährige Frau Marianna Szewcjik, Nr. 8818 Marquette Ave., von einem von seinem Eigentümer, Dr. L. Stefanski, Nr. 8408 Superior Ave., selbst bedienten Kraftwagen erfaßt und unter eine Elektrische geschleudert. Sie erlitt einen Schädelbruch und starb bald nach ihrer Aufnahme im South Chicago Hospital. Dr. Stefanski wurde verhaftet. Seine Frau, die ihn begleitet hatte und Zeugin des Unfalls geworden war, ist ganz untröstlich.

Die 65jährige Frau Bridget Cummings, Nr. 450 Root Str., trat gestern Nachmittag an Butler und Root Str. in den Pfad einer vom Motorführer A. C. Sorenson, Nr. 816 Bowen Avenue, und dem Schaffner Michael Ruane, 449 W. 41. Place, bedienten Elektrischen und wurde von dieser über den Haufen gefahren und getötet. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 650 W. 43. Straße. Dort wird auch der Koroner den üblichen Inquest abhalten. Das Fahrpersonal wurde nach kurzem Verhör entlassen, da die Polizei zu der Ansicht gelangte, daß es den Unfall nicht hatte verhüten können.

Glimpflich davongekommen.

Nachdem er beim Versuch, in betrunkenem Zustande die W. Madison Str. an der Halsted Str. zu kreuzen, mit knapper Not dem Schicksal entronnen war, zwischen zwei Elektrischen zermalmt zu werden, taumelte gestern Abend der 29jährige Seemann Frank Connors, Nr. 1826 S. Morgan Str., gegen ein Ablieferungsfuhrwerk der Jevne Coffee Co., Nr. 718 Milwaukee Ave., und wurde von diesem über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, der mit Quetschungen davonkam, wurde vom Ambulanzarzt der Wache an Desplaines Str. verbunden.

Auf seinem Motorcycle prallte gestern der 31jährige Earl B. Wilson, Nr. 502 W. 61. Place, an 55. und S. Dearborn Str. gegen ein von James Benedetti, Nr. 2906 5. Ave., bedientes Fuhrwerk an, purzelte auf das Pflaster, brach die linke Kniescheibe und erlitt Quetschungen. Er hat Aufnahme im St. Bernhardhospital gefunden.

Fuhrmann verunglückt.

Als gestern Nachmittag der Fuhrmann Joseph Mudlaff, Nr. 534 Garfield Ave., vor dem Hause Nr. 1557 ClevelandAve. auf die Deichsel des von ihm bedienten Müllwagens stieg, um einen gerissenen Zügel zusammenzuknoten, scheuten die Pferde und brannten durch. Sie wurden erst im nächsten Straßengeviert zum Stehen gebracht. Inzwischen war Mudlaff auf das Pflaster gesaust und hatte einen Beinbruch und schwere Quetschungen erlitten. Die Polizei schaffte ihn nach dem Alexianerhospital.

Bestrafter Uebermut.

Die achtjährige Anna McLaughlin, Nr. 6152 Langley Ave., und die um zwei Jahre jüngere Agnes Sloey, Nr. 6153 Langley Ave., vergnügten sich gestern Nachmittag damit, über einen Haufen eiserner Tragbalken, die vor dem Neubau Nr. 6151 Langley Ave. auf dem Bürgersteig lagen, zu klettern. Da wollte es das Unglück, daß einer der Balken umkippte, herunterrutschte und die Mädchen streifte. Der Anna wurden zwei Zehen des linken Fußes zermalmt, der Agnes der Zeigefinger der rechten Hand. Außerdem hat sie Hautabschürfungen an den Schienbeinen erlitten. Die Verunglückten, die vor Schmerz in Ohnmacht fielen, haben Aufnahme im Washington Parkhospital gefunden.

Für die Notleidenden in Cragin.

Für die Familien in Cragin, welche durch den Wirbelsturm am 23. März um ihre Heimstätte kamen, veranstaltet jetzt die Northwestside Commercial Association nach Vornahme einer Untersuchung der Zustände eine öffentliche Sammlung. Das Publikaum wird ersucht, etwanige Beiträge an den Schatzmeister des Sammelausschusses, Chilton C. Collins von der Pioneersparbank, zu senden.

Aus Vereinskreisen.

Der Nord End Männerchor hat sich neu organisirt und ladet Sänger in Lake View und Umgegend zum Anschluß ein. Anmeldungen werden an jedem Dienstag Abend von 8 Uhr an in der NordEnd Sängerhalle, 2414 Irving Park Blvd., nahe Western Ave., entgegengenommen.

— Nachgeholt. — Mr. Young: „Mein kleines Mädel ist schon fast zwei Jahre alt und kann noch nicht sprechen." Mr. Peck: „Darüber brauchen Sie sich nicht zu beunruhigen. Meine Frau hat mir erzählt, daß sie schon fast drei Jahre war, bevor sie sprechen lernte, und jetzt —" aber weiter kam Mr. Peck nicht, denn seine Stimme erstickte ein kummervolles Schluchzen.

— Allgemeine Luftfahrzeug-Ausstellung. — A.: Da hat man in Berlin unter dem Namen „Ala" eine Ausstellung eröffnet. Was sollen die Buchstaben denn bedeuten? — B.: Apparate lebensmüder Aviatiker!

Putzwaaren
500 Dutz. Hüte für Damen, auf Reis Netz Gestellen gemacht, Hanf Braid mit Sammet Vorstoß, sieben versch. Facons zurAuswahl bis zu $1.00 wert —Auswahl,Montag, für nur
37c

Our Basement
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Hemden f. Knaben
Negligee-Hemden für Knaben, gebügelte Passe-Facon, rein u. frisch, nett gestreift, aus Madras gemacht; Größen 12½c bis 13½. — selten f. weniger als 35c verkauft — spez. die Auswahl morgen für nur
15c

Handschuhe
Zwei Clasp kurze seid. Hanmschuhe für Damen, mit doppelten Fingerspitzen, schwarz, weiß und farbig; Seconds der regulären 50c Sorten, speziell für Montag, zu
24c

Putzwaaren Blumen
Eines Jobbers Musterpartie von Blumen, einschl. Rosen, Daisies, Kornblumen,Vergißmeinnicht und Blätterwerk etc.— Sorten, die Retail selten für weniger als 20c verkauft werden — spez. Montag nur
7c

Spitzen
Deutsche Leinen Torchon- Spitzen und dazu passender Einsatz, Breiten bis zu 3½ Zoll; u. Barmen Cluny Torchon-Spitzen, auch dazu passender Einsatz, 8c und 10c Werte — speziell die Yd. für nur
3½c

Stickereien
Musterpartie eines Fabrikanten von Stickereien, Edges und dazu passendem Einsatz — nur in 5 und 6 Yard Längen. Wert bis zu 10c; speziell bei diesem Verkauf die Yard offerirt zumPreise von nur
3c

Unterzeug für Knaben
Die berühmten Paris gestrickten Union Suits für Knaben, mit kurzen Aermeln, — Knielänge — in Größen 24 bis 34 — leicht unvollkommen, sonst jedoch das Doppelte wert. — Speziell für Montag zu
25c

Unterzeug für Männer
Feine Balbriggan Unterhemden und Hosen für Männer, mit kurzen Aermeln und doppelsitzigen Hosen; alle Größen, 34 bis 46; nie für weniger als 30c verkauft, morgen, speziell offerirt f. nur
19c

Korsets.
Odds und Ends angebrochene Größen, mittelhohe Büsten; langer Skirt; zwei Paar Strumpfbänder— daran befestigt,reguläre 50c Werte, speziell für Montag, zu
25c

Brassieres
Sehr nett besetzte Brassieres — aus guter Qualität Stoff hergestellt. „Boned" in Front und „crossed" im Rücken, in angebrochenen Größen —Andere verlangen 25c dafür— die Auswahl morgen für
15c

Tisch-Damast
Gebleichter Tafel-Damast — volle 58 Zoll breit — in hübschen geblümten Entwürfen — gut 35c wert — speziell für Montag markirt — die Yard offerirt zumPreise von nur
18c

Tisch-Damast
Farbiger Tafel-Damast—58 Zoll breit — echtfarbige rote und weiße u. blaue u. weiße Checks — passend f. Küchengebrauch — Andere verlangen 39c dafür; speziell die Auswahl — Yard für nur
22c

Servietten
Gebleichte gesäumte Servietten, in den stets beliebten Dice-Mustern; gerade das Richtige für Restaurant-Gebrauch, gut 6c wt., spez. für Montag Dutzend, **29c** — oder das Stück für nur
2½c

Futterstoffe
Eines Cloak- und Suit Fabrikanten Ueberschußlager v. Yd. breiten Atlasfutterstoffen, in Pearl grau,Silber grau, Seal braun, Mittelbraun,Myrtle grün, schwarz, lohfarb. u.Marine blau, spez. für Montag die Yard,
19c

Kleiderstoffe
36zölliger cream weißer reinwollener Storm Serge, in mittlerer Schwere, frei von schwarzen Flecken oder Fehlern; für Suits, Coats und Kleider passend,— reguläre 60cQualität, speziell für Montag, die Yard
38c

Frühjahrstrachten f. Damen u. Mädchen

Neue und schöne Frühjahrsmodelle von Kleidern für Damen und Mädchen, gemacht aus Chiffons, Panamas, geblümten Seide-Foulards, Seide-Messalines; in schlichten Farben und gestreift, ohne Kragen und mit Aeroplane-Kragen, in hübschen navyblauen, braunen, grauen Schattirungen und schwarz, nur unvollständige Größen, wert bis zu $8.00 — speziell am Montag, soweit sie reichen, zu **$3.97**

Reinwollene Frühjahrs-Coats für Mädchen, elegante neue Modelle, gemacht aus doppel-„faced" gemischtem Tuch, in lohfarbig, grau usw., verschieden gestreift, angenähte Taschen, voller Schnitt, gut gemacht, $6.00 Wert, Montag zu.... **$2.97**

Reinwollene Covert Cloth Frühjahrs-Coats für Damen und Misses, ein schönes, nettes und kleidsames dreiviertel Länge Modell, gemacht aus doppel-„faced" Stoffen mit Seide-„faced" Kragen, hohe Waist-Linie, bezogene Knöpfe, lohfarbig mit Besatz in kontrastirenden Farben, Größen 14 bis 38, gut $7.00 wert, zu........ **$3.97**

Neue bulgarische Blusen-Suits für Damen und Mädchen, gemacht aus wollenen Mischungen, mit gestreiftem, corded, bulgarischem oder Seidenstoff-Kragen, satingefütterter Coat, hübsches Skirt mit inverted Plaits usw.; ferner viele andere Muster-Suits in grau, oxford, braun, lohfarbig; in unvollständigen Größen; so lange sie vorhalten, diese $10.00 Suits zu nur.......... **$6.97**

Seidene Messalines
26zöll. reinseidener Atlas Messaline, schwere Qualität, fein gewoben u. Garn gefärbt— — grell glänzende Appretur; hell- u. dunkelfarbig u. in schillernden Effekten, 85c wert, — die Yard für
39c

Kleiderstoffe
50zöll. schwarze u. weiße Shepherd Check Suitings, in kleinen, mittleren und großenKarrirungen,sehr beliebt für Coats u. ein Stückkleider, ein Bargain zu 29c; 50Stücke fürMontag, die Yard zu
19c

Seiden-Foulards
24zöll. reinseidene Foulards, zu weniger als d. Hälfte des Preises; keine Rester, sond. volle Stücke, in der beliebten SatinMessalineAppretur: in hübschen Figuren; Scroll Muster;— Punkte und Streifen, die Yard
29c

Kleiderstoffe
54zöll. reinwoll. schwarzer Chiffon, aPnama Cloth, eng u. eben gewoben; gutes tiefes Schwarz; — ein Stoff, dessen dauerhafteQualitäten wohlbekannt sind, gew. zu 75c u. 85c verkauft. Spez., Montag, die aYrd
39c

Seiden-Foulards
24zöll. Seide gestreifte Foulards; am Montag abermals zu 13½c;— grell glänzender Stoff; gerade passend fürFrühjahr- u. Sommerkleider —schwarz,weiß u. alleFarben, Punkte, Streifen u. Figuren, Yard
13½c

Fancy Goods
Gutes Sortiment österreich. Leinenstücke, einschließl. Scarfs, Shams, Luncheloths, Tray usw., einige mit einer Reihe von Drawn Work — wert bis zu 20c— speziell dies. Verkauf die Yard für nur
12½c

Fancy Goods
Stamped Kinderkleider, aus einer hübschen Sorte v. weiß gestreiftem Stoff gemacht — alle in neuen und eleganten Mustern, Größen 1 bis 6 Jahre; dieselben sind tatsächlich 30c wert; Montag für
17c

Waists
Sheer weiße Lawn Waists, kragenlose Facon, besetzt mit bulgarischer Stickerei, ¾ lange Aermel, waschen sich vorzüglich und passen gut — Größen 34—44; reg. $1 Werte — speziell für morgen zu nur
47c

Spitzen-Gardinen
Einzelne Spitzen-Gardinen, 50 Zoll breit, Cable und schott. Net Gewebe, großes Sort. feiner Gardinen; einige leicht zerknittert, 2 und 3 Paar von einem Muster, b. $2 das Paar wert, jede für nur
37c

Gardinen-Scrim
Fancy Gardinen-Scrim, prachtvolle Muster und Farben, für jede Farben-Schattirung passend; für Gardinen und Overdrapes, reg. 20c-Sorte — speziell für Montag die Yard offerirt für nur
8½c

Unterröcke
Unterröcke fürDamen, von schwarzem Sateen und schwarzen Percalines, mit einfachem oder besticktem Flounce garnirt, $1.00 ist der Preis, den andere verlangen; ein Bargain fürMontag, zu
57c

„Slipons" für Kinder
Kinder Slipons; aus bester Qual. Gingham gemacht — mit Weiß gebunden — Größen 2 bis 6 Jahre — gut 35c wert; da sie aber eine Musterpartie sind, haben wir sie für Montag markirt zu nur
21c

Dressing Sacques
Dressing Sacques für Damen, aus guter Qual. Percales gemacht, — auch Lawn in vielen prachtvollen geblümten Mustern, in d. Taille „shirred". Eine gute Auswahl u. keine weniger als 35c wert; in einer Partie, morgen,
19c

Knaben-Reefers
1.75 Knaben Reefer Coats — aus lohfarbigem Pencil gestreiften Covert Cloths — gute reinwollene Sorte, elegant gemacht und gut passend; Größen 2½ bis 8; die Auswahl Montag für nur
97c

Knaben-Anzüge
Yoke Norfolk Styl Anzüge für Knaben — mit extra Pr. Knickerbockers — aus dunklen Schattirungen von dauerhaften Stoffen gemacht, Größen 7—14 Jahre, gut $2.50 wert— speziell für morgen zu nur
$1.67

Männer-strümpfe
10c Rockford Männer-Strümpfe — braun und weiß und blau u. weiß — spez. arrangirt auf Bargain-Tischen — (niemals so billig verkauft) — nur 6 Paar an einen Kunden — speziell für nur
2½c

Kurz-waaren
WeißePerlmutter-knöpfe, 2 u. 4 Löcher; Dutzend an Karte, 7 Karten zu.. **5c**
Seidene Haarnetze — in allen beliebten Farben; Dutz.Netze... **9c**
Farbige Krystall-knöpfe;bulgarische Efekte, 10c Wert; Dutzend für...... **4½c**

Carpet-Streifen
Musterstücke von Milton Velvet Teppich Streifen, in einer guten Auswahl von Mustern und Farben — in Längen von 5 bis 6 Fuß; gut $1.50 wert; speziell für Montag zum Preise von nur
87c

Canvas Boots
$1.50 Canvas Boots für Damen — bei Hand gewendete Sohlen — extra hoher Zuschnitt, einfache u. fancy Knöpfe, einfache Zehen-Modelle, Größen 3—8, spez. für Montag nur
$1

Boudoir-Slippers
Boudoir Slippers für Damen, in allen neten aFrben — einschließlich schwarz, rosa, und braun, alle Größ.; Ihr müßt überall 45c dafür bezahlen — speziell für morgen offerirt zumPreise von nur
27c

Schuhe für Kinder
Bei Hand gewendete Schuhe für Kinder, mit Patent Coltskin Vamps und roten, schwarzen, lohfarbigen oder blauen Tops, Größen 3 bis 8. 75c ist der wirkliche Wert — die Auswahl, für Montag zu
53c

Groceries
4 Packete Crispo Soda Crackers u. 10c Packet GrahamCrackers (30c wert), für **14c**; Quaker Oats, frisch gemahlen, das Packet, **7c**; Beste Family-Seife, 10 Stücke **29c** —Automatic, 10 Stücke für
35c

Liköre
Wein — Port od. Sherry; 9 Jahre alt; Gall.... **1.19**
Whiskey—im Holz gealtert; L. W. Taylor, Gall. 3.05 —volles Quart.... **83c**
Gin — A. C. A. Nolet, importirt; ½ amer. Gall. für
92c

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 6. April 1913.

Die Briefe der Helene Alberti.

Novelle von Karl Röttger, Gr.-Lichterfelde.

Vorm Kantorhaus standen schon die Bauern in ihren Sonntagsröcken und mit den großen schwarzen Hüten auf dem Kopf. Einzelne Kinder dazwischen. Es war früher Nachmittag, die Sonne kam gerade durch das Grau eines späten Novembertages, der im prächtigen Rauhreif dastand. Und von dem mild-müden Schein fing es von einigen Zweigen der Bäume an der Chaussee des Boskettes im Kantorgarten an zu tropfen. Die Luft war still, kühl, fast atemlos. Die Straße führte glatt, hell vorbei. Weithin dehnte sich die Heide, dazwischen einzelne Höfe, mit Bäumen schön umstanden. Gegen Westen, nach Moorhausen zu, verlief die Chaussee in einem Gehölz, über dem an schönen Spätherbst- und Winterabenden oft ein hohes, klares Abendrot stand.

Aus diesem Gehölz brach nun plötzlich das Geräusch und die Wolke eines schnell fahrenden Automobils hervor; die kam näher, bis der Wagen im Näherkommen sichtbar wurde. Er lief schnell heran und hielt auf einmal vor dem Wirtshaus. Aus dem Wagenschlag sprang leicht und schnell ein großer, schlanker Mann und ging auf die Haustür zu, aus der gerade der Wirt im schwarzen Rock hervortrat. Die beiden Männer standen sich einen Augenblick gegenüber und sahen sich an. Der Fremde hatte den weichen schwarzen Filzhut erhoben und lächelte; der Wirt machte eine kleine Verbeugung.

„Sie kennen mich anscheinend nicht mehr," sagte der Fremde, „ich bin —"

Aber nun winkte der Wirt ab und sprach: „O, ich kenne Sie noch, Sie sind der Baumeister, der uns vor Jahren die Bahn hier durch die Heide baute, Herr, Herr —"

„Buschmann," sagte der Fremde.

„Ganz recht, Buschmann," wiederholte der Wirt.

„Sie wollen zu einer Beerdigung?"

„Ja, im Kantorhaus . . ."

Der Fremde wandte sich überrascht um. „Im Kantorhaus —; eins der Kinder?"

„Nein, die Frau Alberti."

„Die Frau?" Das klang wie leiser Schreck — und mit einem Blick ins Weite sagte er: „Ich erinnere mich, eine mittelgroße, schmächtige Frau—"

Der Chauffeur stand bei dem Wagen, hatte die Handschuhe abgezogen und rieb sich die Hände. Kinder und einzelne Erwachsene standen im Halbkreis um den Wagen. Der Pastor ging gerade schräg vorbei ins Schulhaus, der Wirt grüßte.

„Ich möchte wohl dem Sarge mit folgen," sagte der Fremde, „ich habe ja die Frau gewissermaßen auch gekannt, wenn auch nur ganz wenig; aber den Kantor kenne ich etwas besser."

Sie gingen hinüber zum Lehrerhaus, die Bauern waren meist schon hineingegangen. Drinnen fing der Gesang der Kinder und Erwachsenen an; die Glocken begannen schwer, dumpf gleichmäßig zu läuten. So waren so viel Klänge in der Luft, daß man willig still wurde. Der Fremde blieb draußen; er stellte sich in einiger Entfernung von einer Gruppe Bauern, Männern und Frauen hin. Der Himmel war fast ganz klar geworden, Meisen und Schwarzdrosseln huschten im Geäst ein paarmal vorüber oder saßen ein Weilchen still auf den bereiften Zweigen des Gartens . . . .

Man hörte von drinnen die dunkelklare Stimme des Predigers zwischen dem Gedröhn der Glocken, aber man verstand die Worte nicht. Dann ging die große breite Tür auf, und zwischen zwei Reihen Männern erschien der Sarg, vorauf ein Lehrer mit singenden Kindern, hinter dem Sarge der Pastor, und dann der Lehrer mit seinen Kindern, einem blonden, blassen Mädchen von etwa zwölf Jahren und einem Knaben von etwa neun. Zum Schluß gingen die Bauern, Männer und Frauen.

Der Fremde stand, wie die andern, mit bloßem Kopf, den Hut vor die Brust haltend und den Kopf ein wenig gesenkt. Dann schloß er sich mit den andern hinten an den Zug an. Er ging als letzter. Er hatte nicht gesehen, wie der Kantor einen Blick nach der Seite getan und dann wie im Schreck vor sich nieder gesehen hatte.

Auch auf dem nahen Kirchhof trat der Fremde nicht zu nahe heran, als müsse er eine gewisse Distanz halten zu dem, was da geschah; als gehöre er dennoch nicht ganz mit dazu. Es hatte ihn nur so gedrängt, jemand „die letzte Ehre" mit zu erweisen, den er vor Jahren einmal flüchtig gesehen hatte. Er wußte nun auch die näheren Umstände; die waren ihm wieder in die Erinnerung gekommen, als er so dem Sarg nachgefolgt war. Der Kantor war manchmal mit seinen Kindern in die Heide gekommen, als die Bahn gebaut wurde, hatte mit seinen Kindern zugesehen, beim Aufschütten des Dammes und später beim Legen der Schwellen und Schienen. Auch im Wirtshaus hatten sie sich einige Male gesehen. Und die beiden Männer hatten allmählich irgendeine, wenn auch noch so unbestimmte Zuneigung zueinander gefaßt. Und einmal hatte ihn denn auch der Lehrer in seine Familie eingeführt, an einem Herbstabend, er wußte es nun noch sehr deutlich, es war kurz vor seinem Weggang gewesen.

Die Beerdigung war zu Ende. Man ging auseinander. Der Fremde verließ als erster den Kirchhof und ging dem Wirtshaus zu. Er hörte das dumpfe Sprechen und Gehen der anderen hinter sich. Er hatte einen Augenblick überlegt, ob er den Lehrer begrüßen sollte. Aber es erschien ihm nicht richtig. Er hatte gerade die Klinke der Wirtshaustür in der Hand, und er sah des Kantors Sohn. Der sagte „Guten Tag, Herr Buschmann, Vater läßt Sie bitten . . . ."

„Ja?" sagte er — es klang sehr überrascht. Der Junge war schon fort. Er wandte sich um, drüben stand der Kantor und grüßte mit dem Hut herüber.

Die beiden Männer begrüßten sich schweigend. Der Kantor versuchte ein wenig zu lächeln, als er sagte: „Ein sonderbares Zusammentreffen, daß Sie gerade heute da sind, da ich meine Frau begrabe . . ."

„Ich bin auf der Fahrt nach Hannover," sagte der Fremde, „und da kam mir in D. die Lust, hierher einen kleinen Abstecher zu machen."

„Ja —," sagte der Kantor und sah verträumt vor sich hin, strich mit der Linken, die noch im schwarzen Handschuh steckte, über die Stirn und über den dunklen Bart (in dem die ersten weißen Fäden sich zeigten) und dann mit einem Ruck sich wendend, sagte er: „Ach, bitte, treten wir ein, ich bin ganz allein, mit meinen Kindern und der Magd."

Die Dämmerung kam früh, die Sonne versank vorzeitig im aufqualmenden Nebel, man sah es vom Fenster aus gegen den Wald hin. Die Schatten traten schon aus den Ecken des Zimmers; die Kinder waren gegangen und saßen drüben in der warmen Küche bei der Magd. Der Kaffeetisch war abgeräumt, und die beiden Männer saßen schweigend beieinander.

Bis die Stimme des Kantors aus dem Dämmern sich löste: „Meine Frau war aus einem versinkenden Geschlecht. Sie sehen keinen nächsten Verwandten bei mir; wir hatten keine mehr. Ich weiß nicht, ob Sie es bereits beim Wirt hörten: Ich habe meine Frau vor einigen Tagen sterbend heim geholt — aus dem Irrenhaus."

„Ich wußte es nicht," sagte der Fremde, fast wie um sich zu entschuldigen.

Der Kantor winkte durch die Dämmerung. „Gut, gut, Sie könnten ja auch fragen warum ich hier sitze und an meinem schweren Tag zu ihnen spreche? Ich weiß es selbst nicht."

Und dann nach einer Weile: „Sehen Sie, so hab ich immer gehandelt, so aus dem Gefühl heraus. Auch als ich Sie rufen ließ. Vielleicht fürchtete ich dieses einsame Zimmer. Vielleicht war's mehr. Mir schien, als sei einmal etwas zwischen uns gewesen, ein Band, ein geheimes Einverständniß. Wir sind, glaub ich, ein wenig ähnlich, spröd bei allem tief brennenden Gefühl . . . Wissen Sie, damals, als die Bahn gebaut wurde, Sie waren damas oft hier draußen . . ."

„Ich weiß," sagte der Fremde.

„Ja, und damals haben Sie wohl auch meine Frau gesehen, nicht?"

Der Fremde nickte. „Ich erinnere mich, sie war sehr zart und durchgeistigt. Auch sehr schüchtern."

Der Kantor sprach weiter wie vor sich hin: „Ich brachte sie mit hierher von da oben aus den Bergen. Sie liebte die Heide, die nicht ihre Heimat war. Vielleicht weckte dieser endlose Horizont und die rings sich dehnende Unermeßlichkeit in ihr etwas, das sonst ewig in ihr geschlafen hätte. Ich weiß es nicht. Ihre Seele war so zart, ihre Liebe zu mir seltsam. Ihr Schicksal war ihres, aber ich denke manchmal, es sei in diesem Schicksal noch mehr gewesen, als hörte ich aus ihrem Worte, aus dem, was sie litt, ein Urwelttiefes. Als hörte ich unter allem (manchmal auch in stillen Stunden, unter unsern Sohlen) unbekannte Wasser, auf denen wir treiben. Sie ist wohl in einer grenzenlosen Sehnsucht ertrunken, vielleicht ist grenzenloses Sehnen den Frauen am ersten und größten gemäß. Ich weiß es nicht genau. Ihre Sehnsucht ging wohl über ihre Liebe hinaus, die sie nicht verneinte. O sie hing an mir und den Kindern; sie konnte unsagbar lieben; aber das Fremdeste und Fernste mußte ihr wohl Schicksal werden. Das ist seltsam und wohl nicht zu verstehen. Man sieht bei Frauen nur manchmal die Tatsache . . . manchmal. Ich denke mir, sie ist im Abendrot ertrunken, wie sie selbst in den Briefen an Sie sagt."

„An mich?" fragte der Fremde und sah den Lehrer starr an. „Ich kenne sie doch kaum."

„Eben deshalb," sagte der Lehrer, stand auf, ging zu einem kleinen Schreibtisch und nahm ein paar Blätter heraus. Die legte er auf den Tisch vor den Fremden, legte die andere Hand auf seine Schulter und sprach leise: „Warum sollen Sie das nicht lesen? Ich darf es Ihnen ja auch kaum vorenthalten. Das Schicksal hat wohl immer mehr recht, als unser Verstand und unsere Gedanken zugeben wollen. — Sie sind gemeint in diesen Blättern; warum, das wird niemand sagen können. — Und wenn es wahr ist, was ich sagte (ich glaube, es ist so), daß zwischen uns, trotz wenigen Beisammenseins, jenes tiefere Einverständniß des Mitfühlens ist, das einzig Mensch zum Menschen führt, so mögen Sie diese wenigen Blätter lesen. — Und nun will ich Licht machen."

Dann war Stille, durch die nur das Uhrticken klang, und dann und wann der Schritt eines Gehenden auf der Diele oder draußen auf der Straße. Der Kantor sah und träumte vor sich hin; der Fremde las.

Erstes Blatt.

„Ich habe lange gewartet, ehe ich nun dies schreibe . . . ich hatte etwas von Ihnen erwartet. Ein Wort, oder einen Brief. Aber Sie sind wohl weit. Habe ich zu lange gewartet? Denn Sie haben nicht vergessen, daß ich mich schämte . . . Sie haben mich doch gesehen, und ich konnte es nicht ändern. Nicht wahr, sie sahen mich? Ich konnte mich nicht vor Ihnen verstecken. Denn ich hätte Sie leider nicht gesehen. Aber da es einmal geschah (und ich sah Sie ja auch gleich so, wie Sie mich, ich habe Sie gleich erkannt), habe ich nun zu lange gewartet? Dann verzeihe es Gott. Ich zittere ja beim Schreiben. Ich bin ja ratlos . . . und allein. Auch mein ich, Sie wissen ja alles. Warum also lassen Sie mich zuerst schreiben? Warum zünden Sie nicht mein Haus an und führen mich an der Hand in die Nacht? Warum schweigen Sie, warum sind Sie tatlos? Ich bin eine Frau, die ihren Mann liebt. Mein kleines Mädchen hat eben ihren Kopf in meinen Schoß gelegt. Warum haben Sie sich damals nicht verhüllt, als Sie zu uns kamen? Fühlen Sie das Verhängniß nicht? Ist Ihr Herz so, daß Sie immer schweigen können? Hören Sie das Schicksal schreiten? Ich höre es manchmal in meinem Kopf. Ich sehe zwei Menschen auf der Heide, die sind einander fremd. Ganz fremd. Ach, seien Sie weise und milde. Ich bin eine Frau und bin müde."

Zweites Blatt.

„Ich habe Ihren Brief gelesen. Er kam in der Nacht. Niemand merkte es. Sie schliefen alle fest im Haus. Ich las ihn heimlich bei der Kerze. Haben Sie Dank! Heute am Tage finde ich ihn nicht. Ach, es schadet nicht. Vielleicht ist er mir an der Kerze verbrannt. Ich weiß nicht. Armer Freund. Also Sie gehen nun doch unerkannt unter den Menschen? Um so mehr kenne ich Sie . . ."

Drittes Blatt.

„Heute nacht; es klopfte. Ich erschrak, von der Angst oder dem freudigen Schreck, ich weiß nicht, was es war, mir klopften die Adern bis hoch in den Hals hinauf. Ich wollte meinen Mann rufen, aber er schlief. Es klopfte an der Tür, ans Fenster. Ich zitterte. Ich wußte, es ist da. Ich dachte auch an Sie. Aber ich wagte nicht, aufzumachen. Verzeihen Sie, wenn Sie es waren . . . ich bin eine schwache verängstete Frau. Und mein Mann schlief. Ich mochte ihn nicht wecken. Lag nicht Ihr Schattenbild auf den Vorhängen — der Mond schien ja —, Sie standen vielleicht im Mondlicht draußen. Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen . . . Vor Morgen (der Mond stand schon tief) da habe ich scheu hinter den Vorhängen hinaus geschaut . . . aber da war alles einsam, da lag nur die große grünschwarze Wiese vor dem Fenster . . ."

Viertes Blatt.

„Es ist 12 Uhr nachts. Die Kinder sind seit 9 Uhr zu Bett, und seit einer halben Stunde auch mein Mann. Er sah mich mild und gut an. Er kennt mich vielleicht nicht genug. Ich betrüge ihn ja. Ich versteckte ein Blatt vor ihm, er lächelte mich aber an. Er ist so mild, vielleicht dürfte er auch wissen, daß ich Ihnen schreibe. Er hätte wohl gar nichts dawider. Aber da wär's doch keine Sünde. Ich finde das Wort zu ihm nicht. Ich lege mir manchmal seine Hände auf meinen Kopf — das tut so gut . . . Aber das Abendrot . . . . das Abendrot . . . Vor dem rettet mich auch seine Liebe nicht. Kennen Sie die Gefahr des Abendrotes? Ich fürchte es seit meiner Kindheit. Da hat's mich einmal versengt. Nun schrei ich immer, wenn ich's sehe — aber nur ganz leise. Dann will ich fort, dahinein . . . Mein Mann ist klug und gut, er bringt mich mit Liebe oft davon hinweg. Auch liebe ich die grauen nebligen oder regnerischen Abende mehr, da ist kein Abendrot.

Also heute: das Abendrot tat mir weh, ich weinte vor Sehnsucht. Aber ich kam darüber hinweg — und vergaß es . . . Meine Kinder kamen und brachten mir die ersten Erdbeeren aus dem Garten. Sie hatten so lange gesucht, bis sie ein paar erste reife fanden. Ach, es war lieb. Ich habe so gelächelt. (Sie sollen doch nicht denken, ich sei eine unglückliche Frau und schriebe deswegen an Sie.) Sie sind für mich der Mann hinter dem Abendrot. Ich kann nichts dafür. Mein Mann hat gelächelt, als er mich so zwischen den Kindern sitzen sah. Als er schlafen ging, hab ich ihm zur guten Nacht die Hand küssen müssen. Dann hab ich gelesen, ich weiß nicht was. Ich vergesse soviel. Und nun sitz ich und warte."

Fünftes Blatt.

„Es war ein klarer Tag, seine Klarheit geht noch ein wenig in den Abenddämmer über, da ich sitze und fühle meine Gedanken dunkel werden wie meine Augen . . . ich schreibe im Zwielicht. Es ist nicht gut für die Augen. Aber ich muß es heimlich tun. Die Klarheit des Tags war hart — ich habe viel denken können . . . ich weiß ja ganz gut, ja ganz gut, ich bin eine kranke Frau. Ich weiß alles. Es frißt etwas an meiner Seele. Die Ferne hat ein Auge . . . das schaut zu mir her. Gerad zu mir. Ueber Wälder, Sümpfe, Seen, Heide. Das Auge saugt an mir. Es saugt mich leer. Ich werde daran vergehen — ich weiß alles. Ich kann nichts tun, um das zu wenden. — Sie stehen auf der Netzhaut dieses fernen Auges, ich sehe sie klar. Noch jetzt im Dunkeln. Ich kann nichts mehr schreiben. Ich sehe nichts mehr."

Sechstes Blatt.

„Sie fragen, warum ich solches schreibe. Ob es aus Liebe sei. Was soll ich darauf sagen?! Liebe ist es wohl nicht, ich liebe ja meinen Mann. (Das weiß ich.) Was also soll ich sagen! — Mir hat je und je etwas gefehlt, ich weiß nicht, was. Keine Frau liebt ihren Mann mehr als ich. Keine Frau empfängt mehr Liebe und Geduld. Ich weiß nicht, was es ist. Mein Leben ist so monoton. Wissen Sie den Abend, als Sie hereintraten? Mein Mann hat Sie geladen. Sie sind ein Mann, der Bahnen baut. Nicht wahr? Eisenbahnen. Die sind der Tod aller „Ferne". Ich sah sie aufmerksam an, als Sie hier im Zimmer waren. Sie könnten, dacht ich, vielleicht eine Bahn bauen, bis in jenes Auge (Sie wissen!) und weiter . . . Ich sah Ihr helles, braunes Gesicht. Ihre hohe Gestalt. Ich hätte Sie vielleicht vergessen. Aber Sie waren noch einmal wieder da. Nicht hier innen, aber draußen im Garten mit meinem Mann. Ich sah Sie durchs Fenster. Ich wollte Sie etwas fragen, als Sie das letzte Mal da waren — das Geheimniß der Ferne. Aber ich wagte nicht heraus zu kommen. Nun sind Sie weit, und nun muß ich schreiben. Sie sind der Mann hinterm Abendrot."

Siebtes Blatt.

„Sie, Ferner, heut schmerzt mein Kopf den ganzen Tag. (Manchmal wache ich nachts auf und fange an zu weinen, manchmal meine ich, es nagt etwas an meinem Kopf, eine Maus oder sonstwas; mein Mann sitzt stundenlang bei mir und tröstet mich.) Ich habe mal gedacht, ob es noch besser sei, wenn Ihre Stimme auf meinen Kopf träufelte. Ich schämte mich nachher vor meinem Mann. Der Gedanke ist aber ein paarmal wiedergekommen. Ich schäme mich dann besonders am Tag, am Abend, wenn ich allein bin, weniger. Heute schmerzte mein Kopf den ganzen Tag. Erst am Abend wurde es besser. Jetzt ist Mitternacht, und ich kann sogar ein wenig lächeln. Ich saß gegen Abend am offenen Fenster. Es fing an zu regnen. Die Tropfen pinkten so fein im Weinlaub an unserm Haus. Ich sah den Gartenweg hinab, rechts und links sind die Gemüsebeete, da kam meine Tochter (sie ist schon 11 Jahre alt) und brachte mir Goldlack — und als ich daran roch, mußte ich an meine Kindheit denken. Ich muß bei vielen Blumen an meine Kindheit denken, und da fing ich an zu weinen. Da legte Lili ihren Kopf an meinen Kopf und fragte furchtsam: Warum weinst du? Ich sagte: Mich quält etwas. Was denn? fragte sie. Das Geheimniß, sagte ich; denk, ich bin auch ein Kind gewesen. Es nagt an mir, frißt an mir alles weg, was mein ist. — Da fing Lilli auch an zu weinen. Und da mußte ich sie streicheln. O, der Gedanke. Können Sie mir sagen, wo das alles bleibt? die viele, viele Zeit? die vielen, vielen Tage? Irgendwo müssen sie doch bleiben? Irgendwo müssen sie doch alle gesammelt und zu finden sein? Und meine Kindheit, wo ist das alles aufgespeichert? Ich finde nichts. Wenn ich ein Stück Holz verbrenne, so weiß ich, es ist Wärme geworden, es ist in die Luft gegangen. Die Luft ist nun reicher, und der Rest — ist Asche. Aber die Tage — und meine Kindheit? Die Asche davon hab ich in meinem Kopf — ich fühl' sie in meinem Gehirn knistern. Aber das andere, die Hauptsache? Wo blieb das? Sagen Sie: wo? Wissen Sie es auch nicht? Wissen Sie nichts?"

Achtes Blatt.

„Ich warte viel, ich warte . . . ich bin so zornig. Es quält mich. Wenn Sie mich verachten, kann ich nichts dazu tun. Nur quälen Sie mich nicht. Mein Mann hat mich gefunden vor Sonnenaufgang, er sagte, mein Schrei habe ihn aufgeweckt. Ich lag im Mondschein auf den Dielen. Muß ich denn so viel Vergebliches schreiben? —"

Nachschrift: „Ich weiß, daß ich manchmal wild rede, irre, ich weiß alles. — Ich weiß, was kommt, und was war — Sie können nicht antworten, denn Sie sind wohl im Abendrot ertrunken. Leben Sie wohl. Vielleicht muß auch ich im Abendrot ertrinken."

Neuntes Blatt.

„Es ist wie ein Aufwachen . . . ich sehe mich im Spiegel . . . Der Mond scheint. Sie schlafen alle. Ich bin im Haus gegangen. Auf nackten Füßen. Ich habe sie alle gesegnet. Und nun ist alles gut. Ich werde ins Abendrot gehen. Ich werde ertrinken. Zuvor muß ich noch schlafen. Gute Nacht, mein Freund."

Zehntes Blatt.

„Es sollte heute sein. Aber das Abendrot schien nicht. Es regnet. Tropfen fallen im Weingerank. O, es kommt — Nur Rettung bis zum Morgen. Mehr will ich nicht. Nur Geduld bis zum Morgen. Morgen scheint das Abendrot, dann kann ich gehen. . . . . dann nehme ich Abschied von allem . . . O, es kommt — ich zittere, mich friert. Das Wasser, das Wasser es steigt, ich ertrinke Wer zerdrückt meinen Kopf?" —

* * *

Der Fremde hatte die Blätter gelesen und nun still und schweigend auf den Tisch gelegt. Der Kantor fing an zu sprechen: „Das Geschriebene umfaßt etwa den Zeitraum eines halben Jahres. — Das letzte ist kurz vorm letzten Ausbruch geschrieben. An einem Abend spät. Andern Tages brachte ich sie fort. Es ist etwas länger als ein Jahr hin."

Der Fremde, mit etwas heiserer Stimme, sprach jetzt: „Ich begreife nur nicht, warum ich — —" Der Kantor ließ ihn nicht ausreden: „Schicksal! Nennen Sie es Zufall, oder wie? Das Schicksal war ihres, — Sie waren ein Statist im Drama. Es hätte ja auch wer anders, oder ein Baum dort fern sein können."

Der Fremde aber wiegte nachdenksam den Kopf und sprach zuletzt: „Seltsam. — Ein unheimliches Schicksal. —"

Im tiefen Abend trennten sich die beiden Männer.

„Ich muß Sie in Ihrer Einsamkeit lassen," sprach der Fremde vor dem Hause, „leben Sie wohl!" Sie drückten sich fest die Hand. „Irgendwie sind wir ja nun in dasselbe Schicksal verwoben. — Wenn ich noch etwas sagen möchte, — ein furchtbares Schicksal erzwingt sich immer Ehrfurcht." Damit ging der Fremde.

Der Kanton ging in sein einsames Zimmer zurück. Bald darauf hörte er das Automobil rauschend fortfahren und allmählich in der Ferne verklingen.

Das Hohelied der Frau.

Unzähligemal ist es, vom Alten Testament angefangen, in der christlichen Aera gesungen worden, aber wie anders als ehedem klingt es aus dem Munde Jean Finots, der seinem Kampfruf für die Gleichstellung der Frau mit dem Manne (deutsch von Dr. Hermann Warlich bei Julius Hoffmann in Stutgart) diesen Titel gegeben hat! Er preist die Frau, die als Naturforscherin und Technikerin im Wettstreit mit dem Manne die Eroberung der Erde, des Wassers und der Luft vollenden, als Politikerin die Gesetze verbessern, die sozialen Fragen lösen, der Menschheit zum vollkommenen Staate und zur höchsten Sittlichkeit verhelfen werde. Ich will diese Zukunftsträume nicht kritisiren; es wird auch an dieser Stätte dafür gesorgt sein, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, und gern erkenne ich an, daß die solide Frucht der bisherigen Frauenbewegung höchster Anerkennung wert ist, sie besteht darin, daß nicht mehr so viele Frauen und Mädchen gewisser Schichten des Mittelstandes ihr Leben vertändeln, sondern die meisten sich in ernster Arbeit nützlich machen. Aber gegen dreierlei in Finots Darstellung muß Verwahrung eingelegt werden.

Er setzt voraus, daß alle Bedenken gegen die moderne Frauenbewegung dem Vorurteil entspringen, die Frau sei ein minderwertiges Wesen. Welche Verdrehung des Tatbestandes! Nicht weil wir die Frau für minderwertig, sondern weil wir sie für zu gut dazu halten, wollen wir altmodischen Leute nicht, daß sie, wie das in England und Schottland oft vorgekommen ist, in Lederhosen den Schmiedhammer schwinge oder in Kohlenschächten herumkrieche, und daß sie in muffigen Schreibstuben verschimmle, ein Los, das ihr die sogenannte Emanzipation beschert.

Ja, als Emanzipation, als Eroberung eines Menschenrechtes wird diese Unterjochung dargestellt. Herrliches Recht das, sich um die Wette mit dem Manne in schmutziger, schwerer körperlicher Arbeit abrackern, am Telephon, am Telegraphen die Nervenzerrüttung, an der Schreibmaschine die Schwindsucht holen zu müssen, oder der Jugend Hölle teilhaftig zu werden; als eine Hölle, die dem Knaben den Revolver und den Strick in die Hand zwinge, wird ja wohl das Gymnasium von unseren Schulreformern geschildert. Rechte kommen freilich ins Spiel bei den modernen Frauenfragen. Sind Hunderttausende von Mädchen und Frauen des Mittelstandes, die nicht gut in die Fabrik gehen können, genötigt, sich ihr Brot zu verdienen, so müssen ihnen Erwerbsmöglichkeiten eröffnet werden, und es wäre Gemeinheit, wollten die Männer ihnen solche aus Konkurrenzneid sperren. (Beweggrund des Widerstandes gegen das Einströmen von Frauen in Männerberufe ist gewöhnlich nicht der Konkurrenzneid, sondern die Erwägung, daß diese Berufe ohnehin überfüllt sind, der Zustrom von Frauen vielen Männern die Versorgung und Verehelichung erschwert, dieses Heilmittel demnach das Uebel verschlimmert.) Und wenn Millionen Frauen und Mädchen in der Fabrik und in der Konfektion arbeiten, dann wäre es unanständig, ihnen das Koalitions-, Vereins- und Versammlungsrecht zu verweigern, durch dessen Benützung sie sich bessere Arbeitsbedingungen erkämpfen können. Aber man soll harte Notwendigkeiten nicht als begehrenswerte Güter preisen, die zu erobern höchstes Lebensziel sei. Teilnahme der Frau am Erwerb ist übrigens gar nichts Neues; die europäischen Frauen sind niemals Haremsweiber, niemals Drohnen gewesen. Abgesehen von der Hauswirtschaft und Kinderpflege, die manche Mutter bis zur Erschöpfung in Anspruch nehmen, war die Bauersfrau immer die unentbehrliche Gehilfin des Mannes im landwirtschaftlichen Betrieb. Was gäbe es also hier zu reformiren? Will man vielleicht, daß Bauer und Bäuerin die Rollen tauschen, daß er melke, buttere und den Hühnerhof besorge, sie den schweren Pflug handhabe und mit Hotto Hü! die Pferde antreibe? Vor etwa zwanzig Jahren las ich eine Schilderung des schönen Familienlebens der Pariser Handwerker, wenn ich nicht irre von W. J. Ashley, wo ebenfalls die Frau als unentbehrliche Gehilfin des Mannes dargestellt wurde. Und wer seine Erinnerungen bis in die vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück durchmustert, der findet, daß er beim Einkaufen mindestens ebenso oft von weiblichen als von männlichen Personen bedient worden ist: von Frauen, die ihre Männer im Laden vertraten, von Ladenfräulein, von Witwen, die ihren eigenen Kram hatten. Und da die Frauen und Mädchen der ärmeren Schichten immer um Lohn gearbeitet haben, so bleibt nur ein Bruchteil übrig, um den es sich bei der Erschließung neuer Erwerbsgelegenheiten handelt, ein Bruchteil, dessen Größe in keinem Verhältnis steht zu dem Lärm, der darüber verführt wird. Die Beschwerden mancher Damen muten einen an, wie wenn der Singvogel über Zurücksetzung und Rechtskürzung klagte, weil er nicht mit dem Ochsen zusammen vor dem Pflug gespannt wird.

Damit verehren wir eine dritte Verkehrtheit. Finot behauptet, gleich den radikalen Frauenrechtlerinnen, die absolute Gleichheit von Mann und Weib, weit, daß es sich nicht bloß für die Amazonen des Sultans von Dahomey begeistert, nicht bloß lediglich das Kindergebären als den einzigen vorläufig nicht aufzuhebenden Unterschied der Frau vom Manne gelten läßt, sondern sogar die Aufhebung dieses letzten Unterschiedes (wenn nach Jahrtausenden die künstliche Herstellung des Homunkulus gelungen sein wird) als diskutabel behandelt. Nicht allzu verwunderlich bei einem Franzosen, denn Frankreich ist die Geburtsstätte der Schwärmerei für das falsche Gleichheitsideal. Indes ist der Franzose, abgesehen von den periodischen Anfällen seines politischen Fiebers, nur in der Phrase Phantast, im Handeln der nüchtern verständigste aller Menschen, so daß sein öffentliches und privates Leben im schärfsten Gegensatz zu seinen Lieblingsredensarten zu stehen pflegt. Auch in Paris verwendet man einen Poincare nicht zum Straßenkehren und vertraut man das Staatsruder nicht dem ersten besten Straßenkehrer an. Und so wird es auch noch ein Weilchen dauern, ehe man eine Frau als Kriegs- oder Finanzminister beruft. Einen weiblichen Kultusminister allerdings würden die Klerikalen vielleicht nicht ungern sehen; wenigstens hält Finot die Furcht der Politiker vor der weiblichen Frömmigkeit für ein Haupthindernis der politischen Frauenemanzipation. Der vorliegenden Schrift hat er den Untertitel „Eine Lebensharmonie der beiden Geschlechter" gegeben. Harmonie entsteht aber nicht dadurch, daß alle Instrumente dieselbe Klangfarbe haben und denselben Ton blasen, sondern dadurch, daß verschiedene Töne von verschieden klingenden Instrumenten zusammenstimmen. Dem stumpfsinnigen Indianer bereitet es kein Mißvergnügen, daß alle Genossen seiner Horde dieselben Gesichtszüge, denselben ärmlichen Gedankenvorrat und dieselbe Betätigungsweise ihrer wenigen Wünsche haben. Kulturmenschen dagegen würden eine Gesellschaft von lauter absolut Gleichen unerträglich finden; wären sie Engel, diese Engel würden sich, vor Langeweile verzweifelnd, allesammt aufhängen. Denn Kulturmenschen haben ästhetische Bedürfnisse und das Bedürfnis, an- und aufgeregt zu werden; und wie die Schönheit der Schöpfung in ihrem Reichtum an Gegensätzen besteht, so sind es die sich zu Widersprüchen steigernden Gegensätze, die den Reiz einer Gesellschaft kultivirter Menschen ausmachen.

Kein Gegensatz aber ruft eine solche Fülle wertvoller Vorstellungen, Empfindungen, Spannungen, Strebungen hervor, wie der Mann und Weib. Und zu diesem Gegensatz, dessen Aufhebung entsetzliche Verarmung bedeuten würde, gehört auch die körperliche und geistige Anlage zu verschiedenen Verrichtungen, mit denen die Geschlechter einander ergänzen. Ist es ein Unglück, daß feine Frauenfinger für die Nadel, grobe Männerfäuste für Axt und Hammer prädestinirt sind? Welcher nicht Verschrobene wird der Krankenschwester den Wundverband wegnehmen und den Schießprügel in die Hand drücken? (Freilich gibt es auch Amazonen und männliche Krankenpfleger, wie es Männer gibt, die die Nadel, und Weiber, die den Hammer führen; aber kein Besonnener läßt sich durch solche Annäherung der Gegensätze im einzelnen dazu verleiten, den Gegensatz im ganzen zu leugnen.) Was die neuen Frauenberufe betrifft, so sehen wir die Frau ganz gern als Aerztin am Krankenlager walten, weil dieser Beruf ihrer Natur entspricht, aber wir würden sie nicht gern ein Todesurteil verkünden hören. Porzias Maskerade amüsirt uns, aber wir sind doch froh, sie nach abgelegtem Rechtskonsulententalar als die grande dame wiederzusehen, die sie nun einmal ist. Daß es Frauen und Mädchen niemals verwehrt gewesen ist, sich in einer beliebigen Wissenschaft auszuzeichnen, wenn sie das Talent dazu hatten, beweist Finot selbst, indem er über eine Reihe von Forscherinnen und Erfinderinnen berichtet. Diese Ehrentafel ist, nebenbei bemerkt, das wertvollste in seinem Buche; denn die biologisch-anatomisch-zoologischen Betrachtungen, mit denen einige verrückte Weiberfeinde die Minderwertigkeit der Frau beweisen wollen, verdienen nicht die Mühe, die er sich mit ihrer Widerlegung gibt, und seine Sittenpredigten sind zwar recht erbaulich, aber nichts weniger als neu.) Es ist also nicht nötig, die gesamte weibliche Jugend zur Pein des Pennals zu verurteilen, damit etwaige wissenschaftliche Genies der Menschheit nicht verloren gehen. Der Bedarf an Förderern des Fortschrittes der Wissenschaft ist von der Männerseite her schon überreichlich gedeckt, darin dagegen, was die Frau als Gattin und Mutter leistet, kann kein Mann sie ersetzen. Es ist amüsant, zu sehen, wie auch bei Finot zuletzt der nüchterne Franzosenverstand zum Durchbruch gelangt und die natürliche Arbeitteilung zwischen den beiden Geschlechtern als das Gute und Zweckmäßige anerkennt: dem Manne liege die Produktion und der Erwerb der Güter ob, der Frau deren hauswirtschaftliche Verwaltung. Die Familie und die Ehe will er nicht antasten lassen; als praktischer Franzose weiß er, daß an dieser empfindlichen Stelle schon die Phantastik in Worten gefährlich werden kann. Nicht minderwertig, aber anders geartet, gesteht er endlich zu, sei die Frau; nun das haben alle Vernünftigen von jeher gesagt. Was endlich den Einfluß der Frauen auf die Gesetzgebung und das öffentliche Leben betrifft, so hat man darin schon Erfahrungen gemacht, die anders aussehen, als Finots Zukunftsträume. Wir wissen, daß die Temperenz, die die Frauen in einigen Staaten der Union durchgesetzt haben, ein widerlicher Humbug ist, und wir haben das sehr gewichtige Votum von Hugo Münsterberg. Dieser Professor der Psychologie an der Harvard-Universität zu Cambridge bei Boston ist nicht ein phantasievoller Feuilletonist (ein solcher ist Finot, auch in seinen wissenschaftlich aussehenden Büchern), sondern ein historisch und philosophisch durchgebildeter gründlicher und gewissenhafter Forscher. Der hat nun sein zu dem ausgesprochenen Zweck geschrieben, die Vorurteile gegen die Nordamerikaner zu widerlegen, die seiner Meinung nach in Deutschland herrschen. Er entwirft darum ein glänzendes Bild von der großen Republik; kann aber dennoch nicht umhin, einige Schattenseiten zuzugestehen, und bezeichnet als die schlimmste den Feminismus. Aus seiner Schilderung dieses Uebels seien nur zwei Sätze angeführt. „Die Beherrschung der öffentlichen Meinung durch die Frauen überspannt die ganze Kultur mit einem Spinngewebe von Trivialitäten und Verkehrtheiten . . . In keinem anderen Kulturlande wird die wissenschaftliche Medizin so systematisch durch Quacksalbereien, Patentmedizinen und Gesundbeten gehindert. In keinem anderen Kulturlande wird der gleichmäßige, sichere Fortschritt der sozialen und pädagogischen Reformen so von Modelaunen und Tagestorheiten durchkreuzt."

Finots Buch ist weniger ein Hoheslied auf die Frau als ein Hoheslied auf die Frauenarbeit. Nun bin ich wahrhaftig kein Fein der Arbeit, aber vorläufig — und darin habe ich sicherlich nicht blos alle Schuljungen und Schulmädel, sondern auch die an der Tete zialdemokraten auf meiner Seite — scheint mir die Aufgabe, den armen Sterblichen die Arbeitslast ein wenig zu erleichtern und die Arbeitsweise etwas weniger unangenehm zu machen, bedeutend dringender zu sein als die Sorge um mehr Arbeitsgelegenheit für die Frauen. Vor einiger Zeit hat ein Pariser Schriftsteller das Los der dortigen Lohnarbeiterinen in den düstersten Farben gemalt. Um wieviel Zehntausende — er nannte bestimmte Zahlen — es sich handelt, habe ich vergessen, aber so viel weiß ich noch, daß es nicht zu wenig Arbeit ist, worüber die armen Wesen zu klagen haben. Und wollen an dieser Stelle die vornehmen, die reichen Frauen reformirend, helfend eingreifen, dann haben auch sie mehr als genug Arbeit.

Karl Jentsch.

— Im Ballsaal. — Herr: Gnädiges Fräulein, darf ich Ihnen eine Erfrischung anbieten? — Dame: O, Sie sind sehr liebenswürdig! — Herr: Aber bitte! — (Er öffnet das Fenster.)

Plewna.

Historischer Roman von
GREGOR SAMAROW

(3. Fortsetzung.)

Nach wenigen Minuten kam Pawjel wieder.

„Komm!“ sagte er, sie aufrichtend und eilig mit sich fortziehend.

Vor dem Hause standen zwei gezäumte Pferde.

Pawjel führte das eine und legte den Zaum des andern in Stjepanidas Hand.

Dann führte er sie, leise auftretend und vorsichtig durch die Dunkelheit, — Stjepanida sah eine Anzahl dunkler Gestalten vor sich und blieb mit einem leisen Schreckensruf stehen.

„Fürchte nichts,“ sagte Pawjel, „bald werden wir in Sicherheit sein.“

Schnell trat er, das Mädchen an der Hand, in den Kreis der jungen Bauern, welche, ihre Pferde am Zaum haltend, den Vater Julian umringten.

Es war die höchste Zeit, — schon erhob der Priester die Hand, um den Flüchtlingen den Abschiedssegen zu erteilen.

„Pawjel“, riefen die Nächsten, — „Pawjel Fjodorew, — was ist geschehen — sind wir verraten?“

„Ich gehe mit euch — ich führe euch“, erwiderte Pawjel, — „Stjepanida ist frei — Gott hat ein Wunder getan und zwei fromme und treue Herzen errettet.“

Alle drängten sich heran, sie unterdrückten die lauten Freudenrufe, die auf ihren Lippen schwebten, aber sie schüttelten Pawjels Hände und begrüßten herzlich die zitternde Stjepanida, welche sich an die Seite des Geliebten schmiegte.

„Vorwärts denn“, rief Pawjel, „jeder Augenblick ist kostbar!“

Er hob Stjepanida auf das eine seiner Pferde, küßte noch einmal die Hand des Priesters und sprang in den Sattel.

Im Nu saßen die Männer alle auf ihren Pferden, und, von Pawjel geführt, verschwand der Zug langsamen Schrittes über die weiche Wiese seitwärts des Dorfes hinreitend in der Dunkelheit.

Vorsichtig passierten sie die Furt des Flusses, sicher von Pawjel geführt, dessen Auge auch in der Dunkelheit alle Zeichen der seichten Stellen kannte.

„Jetzt gilt es den Ritt um Freiheit und Leben“, rief Pawjel, als der letzte Reiter das Ufer erreicht hatte. — „haltet euch dicht hinter mir und schließt euch fest zusammen.“

Er faßte Stjepanidas Hand — ihre beiden Pferde legten sich aneinander, ihr Haar wehte um seine Wangen, er flüsterte jubelnde Worte der Liebe und Hoffnung in ihr Ohr, und in rasendem Lauf jagte die kleine Schar über die Felder dahin, den schützenden Bergen zu.

4. Kapitel.

Der Zivilgouverneur von Moskau, Generalleutnant Durnowo, saß in seinem Arbeitskabinett, welches nach der einen Seite hin mit seiner Privatwohnung und nach der andern mit den in langer Reihe sich ausdehnenden Bureaus der Administration zusammenhing. Er hatte soeben die ersten der eingegangenen Schriftstücke durchlesen, welche an jedem Morgen zu seiner eigenen Erledigung auf seinen Schreibtisch gelegt wurden; aber er schien nicht allzu ernstlich mit seiner Lektüre beschäftigt, denn er hatte eine der Eingaben, welche die Ziviladministration der alten Residenz der russischen Zaren betraf, bereits zweimal durchgeblättert, und immer noch schienen seine Gedanken anderswo zu sein als bei dem Gegenstande, welchen das in seiner Hand befindliche Schriftstück behandelte. Es war freilich nicht zu verwundern, wenn der General sich nicht mit der ihm sonst eigentümlichen Schnelligkeit und sicheren Schärfe in die Angelegenheiten seines Dienstes zu vertiefen vermochte, denn die hohe Politik nahm fast ganz ausschließlich alles Interesse in Anspruch, und da der General ein guter Patriot war, der den Ruhm und die Größe seines Vaterlandes tief im Herzen trug, so mochte es ihm schwer werden, sich in einem Augenblick, in welchem sich Rußland zu dem seit Jahren vorbereiteten Entscheidungskampf gegen die Türkei erhob, mit den kleinen Angelegenheiten der Polizeiverwaltung zu beschäftigen. Zudem auch hatte die hohe Politik, welche ja eigentlich unmittelbar die Tätigkeit des Zivilgouverneurs von Moskau gar nicht berührte, dennoch in eigentümlich verwirrender Weise in seinen sonst so fest und regelmäßig geordneten Geschäftskreis eingegriffen.

Die öffentliche Meinung war in ganz Rußland so aufgeregt und so sehr zu einem wichtigen, von der Regierung teils geduldeten, teils geradezu begünstigten Faktor des politischen Lebens geworden wie nie zuvor, und die polizeiliche Ueberwachung dieser öffentlichen Meinung in der Presse und ihren sonstigen Kundgebungen nahm alle Kräfte in Anspruch.

Seufzend begann der General eine Eingabe, welche er schon zweimal, in sinnende Gedanken verloren, hatte aus der Hand sinken lassen, zum dritten Male zu lesen, als sein Sekretär eintrat und ihm den Kollegienrat von Dobbrodorow meldete, der in dringender Angelegenheit einen Vortrag zu halten habe.

Auf den Wink des Generals trat der gemeldete Beamte unmittelbar ein.

Der Kollegienrat Alexis Antippowitsch Dobbrodorow, der Bureauchef des Preßdepartements der Zivilverwaltung von Moskau, war ein Mann von fast fünfzig Jahren. Die Züge seines ein wenig gelblich gefärbten Gesichts zeigten eine Regelmäßigkeit und Gleichförmigkeit, welche an die Repositorien eines wohlgeordneten Bureaus erinnerten, und aus seinen schmalen, fest aufeinander geschlossenen Lippen war gewiß niemals ein Wort hervorgekommen, das nicht ganz genau den Vorschriften des Reglements entsprochen hätte.

Der General, welcher durch eine jahrelange Uebung gewohnt war, in dem Gesicht seines Bureauchefs ebenso deutlich zu lesen wie in dessen gleichmäßiger und klarer Handschrift, blickte ihn prüfend an und sagte, indem er ihn mit einer Handbewegung einlud, auf dem Stuhle neben seinem Schreibtisch Platz zu nehmen:

„Nun, Alexis Antippowitsch, was bringen Sie so früh? — Ich sehe Ihnen an, daß etwas nicht in Ordnung ist, und es ist gut von Ihnen, daß Sie damit sogleich den Tag beginnen, denn ich liebe es, die unangenehmen Dinge vorweg zu nehmen und die guten bis zuletzt aufzuheben.“

Der General seufzte bei diesen Worten, indem er daran dachte, daß in der letzten Zeit die unangenehmen Dinge so viel reichlicher waren als die angenehmen, und Herr von Dobbrodorow schien ganz zufrieden, daß ihm Gelegenheit gegeben wurde, in seinen Zügen den Unmut sich widerspiegeln zu lassen, welcher auf dem Gesicht seines hohen Chefs sich ausdrückte.

„Etwas nicht in Ordnung“, sagte er achselzuckend, „belieben Euer Exzellenz zu sagen — leider Gottes möchte man fragen, was denn überhaupt heutzutage noch in Ordnung sei, nachdem alle Welt sich für berechtigt hält, ungestraft die alten Regeln zu durchbrechen! — Meine Jugend und meine Lehrzeit im Dienst fiel noch unter die Regierung des höchstseligen Kaisers Nikolai, damals war alles regelrecht, fest geordnet, und die Regierung stand auf unerschütterlichen Fundamenten, die Maschine der Verwaltung arbeitete nach unabänderlichen Regeln, denen seine Majestät selbst sich unterwarf — aber seit jener Zeit befinden wir uns in einer immer weiter um sich greifenden Auflösung, Gott weiß, wohin das noch alles führen soll, wenn nicht bald mit fester und energischer Hand eingegriffen wird. Die Leibeigenschaft ist aufgehoben, die Bauern sind ihre eigenen Herren geworden, das ganze Volk hat diese sogenannte Freiheit, aber wozu benutzt es sie als zu gotteslästerlichem Unglauben und zu nichtswürdigen Verschwörungen, deren man nicht mehr Herr werden kann, weil die Polizei keine Macht mehr hat und das weitläufige öffentliche Gerichtsverfahren den Verschwörern Gelegenheit gibt, ihre heillosen Ideen laut vor aller Welt zu verkünden.“

Er hatte immer lebhafter und aufgeregter gesprochen, der General erhob mit lächelnder Drohung den Finger und sagte:

„Ei, ei, Alexis Antippowitsch, es scheint mir, daß Sie selbst vom rebellischen Geist gefährlich angesteckt sind, denn alles, was Sie da so scharf tadeln, sind ja Einrichtungen, welche seine Majestät, unser allergnädigster Herr und Kaiser, gutgeheißen und Allerhöchstselbst befohlen haben.“

Ganz entsetzt fuhr der Kollegienrat zusammen.

„Gott soll mich in Gnaden bewahren“, sagte er, „daß ich es mir herausnehmen möchte, irgend etwas zu kritisieren oder gar zu tadeln, was die hohe Weisheit Seiner Majestät beschlossen hat. Alle Institutionen, welche der Kaiser getroffen, sind ohne Zweifel weise und segensreich, aber die gnädige Gesinnung des erhabenen Herrn wird mißverstanden und ausgebeutet; weil er dem Volke die wirklich drückenden Ketten abnahm, glauben nun viele, daß überhaupt alle Ordnung und Herrschaft aufhören müsse, und mir scheint es doch umgekehrt, daß gerade, wenn der Kaiser sein Volk von der Sklaverei befreien will, die Regierung um so mehr verpflichtet sei, die Zügel der Ordnung festzuhalten und scharf anzuziehen, damit die mißverstandene Freiheit nicht zur Ungebühr heranwachse.

„Was ich heute bringe, Exzellenz,“ fuhr der Kollegienrat fort, indem er eine große, mit Papieren und Zeitungen gefüllte Mappe öffnete, „das ist ein neuer Beweis, wie weit die Unverschämtheit im Vertrauen auf die Nachsicht der Regierung, die man für Schwäche hält, zu gehen wagt, ein neuer Beweis, wie notwendig es ist, Ordnung und Gehorsam mit fester Hand wieder herzustellen. Eure Exzellenz erinnern sich, daß im März dieses Jahres jener so vorlaute Herr Iwan Aksakow in einer der Versammlungen der slawischen Wohltätigkeitskomitees, in denen man es liebt, die sogenannte Redefreiheit der europäischen Parlamente sich anzumaßen, einen aufregenden Vortrag hielt, der zwar von Ergebenheitsausdrücken gegen des Kaisers Majestät überfloß, aber dennoch alles, was bisher in Rußland als unumstößliche Lebensbedingung galt, verurteilte und dem russischen Volk eine politische Rolle zuwies, bei welcher es allein die Entscheidung in Händen hält und der Kaiser eigentlich nur als gehorsamer Vollstrecker des Volkswillens dargestellt wird.“

„Ich erinnere mich“, sagte der General, — „jene Rede verursachte in der Sitzung des Komitees eine ungeheure Aufregung, und wir haben infolgedessen den Abdruck derselben verboten.“

„Wir haben den Abdruck verboten, ganz recht,“ erwiderte Herr von Dobbrodorow, „aber was ist denn ein Verbot heutzutage anderes als eine Aufforderung, das Gegenteil davon zu tun — was würde man vor zwanzig Jahren gesagt haben,“ fügte er mit zornfunkelnden Blicken hinzu, „wenn jemand Aehnliches gewagt hätte wie dieser Herr Iwan Aksakow, der da glaubt, wie es scheint, sich alles erlauben zu dürfen! Hier“, sagte er, ein Zeitungsblatt aus seiner Mappe hervorziehend und dem General hinreichend, „hier, wollen sich Eure Exzellenz überzeugen, daß trotz jenes Verbotes die aufregende Rede heute in der Moskauer Zeitung abgedruckt ist, ganz wörtlich, nur sind noch schärfere, noch anmaßendere Worte hinzugefügt, welche geeignet sind, dem schon so aufgeregten und überspannten Volk völlig den Kopf zu verdrehen. Wollen Eure Exzellenz nur den Schluß lesen — „Hinter uns“, sagt Herr Aksakow, „haben wir das Volk, vor uns die Worte, welche der Zar vom Kreml herab gesprochen“ — darf ein Untertan es wagen, die Worte des Kaisers nach seinem Gutdünken zu deuten? — Und was heißt es anders, als die Revolution zugunsten solcher eigenmächtigen Deutungen zu proklamieren, wenn er sagt: Hinter uns haben wir das Volk?“

„In der Tat,“ sagte der General kopfschüttelnd, „das ist etwas stark, — die Veröffentlichung jenes Vortrags gegen den bestimmten Befehl und diese Zusätze!“

Langsam durchlas er den Artikel der Zeitung, in welchem einige der bemerkenswertesten Stellen der bureaumäßigen Sitte entsprechend mit Rotstift angestrichen waren.

„Das Exemplar ist soeben angekommen,“ sagte Herr von Dobbrodorow, „es ist, wie ich glaube, noch Zeit, die ganze Auflage mit Beschlag zu belegen und wenigstens die Versendung des aufregenden Artikels in die Provinzen zu verhindern. Außerdem erscheint es mir notwendig, das gesetzliche Verfahren gegen Herrn Aksakow einzuleiten und das Verbot der Zeitung ernstlich ins Auge zu fassen.

Ich habe die Dekrete wegen der sofortigen Beschlagnahme der Zeitungsnummer und wegen der Einleitung des Verfahrens zur Unterdrückung sogleich fertiggestellt, und wenn Eure Exzellenz die Gnade haben wollen, dieselben zu unterzeichnen, so wird keine Zeit verloren sein, und wir werden den größten Teil der Auflage noch unterdrücken können.“

Der General hatte langsam immer weiter gelesen, zuweilen aufblickend und den Worten des immer eifriger sprechenden Kollegienrates zuhörend. Dieser legte die beiden Schriftstücke, welche er vorbereitet hatte und welche nur noch der Unterschrift des Gouverneurs bedurften, um die ganze Strenge des Gesetzes auf die Moskauer Zeitung fallen zu lassen, auf den Tisch, er tauchte eine Feder ein und reichte sie dem General mit den Worten:

„Ich bitte untertänigst um Eurer Exzellenz Unterschrift, denn die Augenblicke sind kostbar, — in einer Stunde“, fügte er, einen Blick auf seine Uhr werfend, hinzu, „werden die Zeitungsballen expediert sein, und dann ist diese Nummer wenigstens unserer Macht entrückt.“

Der General nahm fast mechanisch die Feder, um, wie er es gewöhnlich zu tun pflegte, seine Unterschrift unter die von seinem Bureauchef ihm vorgelegten Dekrete zu setzen — aber in dem Augenblick, in welchem er bereits mit der Spitze der Feder das Papier berührte, zog er seine Hand wieder zurück und faltete sinnend die Stirn, während seine Augen über die Schriftzeilen hinglitten, als ob er den Inhalt derselben noch einmal gründlich prüfen wolle, bevor er seine Genehmigung erteile.

Herr von Dobbrodorow rieb sich ungeduldig die harten, mageren Hände.

„Sollte das nicht doch ein wenig zu schnell zu sein?“ sagte der General endlich, indem er die Feder wieder aus der Hand legte und den Kollegienrat unschlüssig ansah. „Sie wissen, Alexis Antippowitsch, daß man von oben her diese slawischen Wohltätigkeitskomitees mit günstigen Blicken ansieht, und daß Herr Aksakow persönlich hohe Gönner und Fürsprecher am Hofe hat, wir könnten uns da unangenehmen Vorwürfen aussetzen — es kann zuweilen bedenklich sein, zu scharf vorzugehen; vielleicht täte ich besser, den Verleger der Zeitung hierher zitieren zu lassen und ihm Vorstellungen zu machen, oder etwa mit Herrn Aksakow selbst zu sprechen.“

Einen Augenblick verschwand von dem Gesichte des Herrn Dobbrodorow das pflichtgemäße, submisse und dienstbereite Lächeln, seine scharfen Augen funkelten vor Unwillen, und mit hartem, scharfem Tone sagte er:

„Was das Verfahren auf Unterdrückung der Zeitung betrifft, so läßt sich vielleicht ein Aufschub bewilligen und versuchen, welche Wirkung eine letzte ernste Mahnung auf den Verleger ausüben möchte, und wenn Eure Exzellenz diesen milderen Weg vorziehen, so unterwerfe ich mich darin pflichtschuldigst Hochdero so viel höherer Einsicht — aber ich möchte ebenso ehrerbietig als dringend darauf aufmerksam machen, daß über die Konfiskation dieser Nummer gar kein Zweifel obwalten kann, so gnädig und milde auch Eure Exzellenz das Verfahren des Herrn Aksakow beurteilen mögen. Es ist demselben ausdrücklich verboten worden, den von ihm in dem Wohltätigkeitskomitee gehaltenen Vortrag drucken zu lassen, und die Veröffentlichung desselben in der Moskauer Zeitung mit noch verschärfenden Zusätzen ist geradezu eine Herausforderung gegen die Autorität!“

„Ja, ja,“ sagte der General, „Sie haben wohl recht, diese Veröffentlichung ist ein offener Ungehorsam, wir würden die Zügel vollständig verlieren, wenn wir denselben hingehen ließen. Was die Untersuchung und das Verfahren auf Unterdrückung betrifft, so will ich darüber noch nachdenken und mit dem Generalgouverneur sprechen; diese Nummer müssen wir aber unverzüglich konfiszieren, wenn wir dazu noch Zeit haben.“

„Noch haben wir diese Zeit,“ sagte Herr von Dobbrodorow, ungeduldig auf seinem Stuhle hin und her rückend, „aber als ich schon die Ehre hatte, Eurer Exzellenz zu bemerken, es handelt sich um Minuten, und sobald Eure Exzellenz den Befehl unterzeichnet haben, bitte ich mich zu entlassen, um das Nötige anzuordnen.“

Immer noch ein wenig zögernd, ergriff der General die Feder, setzte dieselbe auf das Papier und begann langsam seinen Namen zu schreiben. Aber kaum hatte er einen Teil des ersten Buchstabens vollendet, als die Tür geöffnet wurde und schnellen Schrittes, mit wichtiger Miene der Sekretär eintrat.

„Ein Billett des Herrn Generalgouverneurs Fürsten Dolgorukow“, sagte er, dem General einen versiegelten Brief überreichend.

Dieser legte die Feder aus der Hand, ohne seine Unterschrift zu vollenden, und ergriff mit dem ehrerbietigen Eifer, welcher dem Befehl des höchsten Vorgesetzten gebührt, den Brief, indem er den Sekretär winkte, sich wieder zurückzuziehen. Er prüfte einen Augenblick das kleine Dienstsiegel des Generalgouverneurs, öffnete dann den Umschlag und las das Billett, das nur wenige Zeilen von der eigenen Handschrift des Fürsten Dolgorukow enthielt. Grenzenloses Erstaunen malte sich zuerst auf seinem Gesicht, dann verzogen sich seine Lippen zu einem Lächeln feiner Ironie, und mit einem eigentümlichen, fast schalkhaften Seitenblick auf den in immer steigender Ungeduld wartenden Kollegienrat sagte er:

„Dies Billett kommt gerade noch zu rechten Zeit, Alexis Antippowitsch.“

„Wenn der Befehl Seiner Durchlaucht“, erwiderte Herr von Dobbrodorow, „mein Ressort angeht, so werde ich in einer halben Stunde zu Eurer Exzellenz Befehl stehen. Für jetzt bitte ich untertänigst und dringend, daß Eure Exzellenz das Dekret vollziehen wollen, denn“, sagte er, abermals seine Uhr hervorziehend, „wenn dasselbe nur noch einige Minuten verzögert wird, so werden wir keine Zeit mehr für die Beschlagnahme haben.“

„Der Befehl des Fürsten“, erwiderte der General, „betrifft allerdings Ihr Ressort und steht auch mit dem Dekret, das Sie soeben vorgelegt, in unmittelbarem Zusammenhang; hören Sie,“ sagte er, seine Worte schärfer betonend und seinen Bureauchef mit einer kaum zurückgehaltenen Heiterkeit fixierend, „Seine Durchlaucht befiehlt, daß wir von der heutigen Nummer der Moskauer Zeitung, welche den Abdruck eines Vortrages des Herrn Iwan Aksakow enthält, dreitausend Exemplare bestellen und nötigenfalls besonders abziehen lassen sollen, um dieselben an die Starosten in den verschiedenen Bezirken des Gouvernements verteilen zu lassen, damit dieselben sie den Bauern zugänglich machen und denjenigen, die des Lesens nicht kundig sind, ihren Inhalt mitteilen.“

Herr von Dobbrodorow saß sprachlos da, sein Gesicht wurde erdpfahl, seine dünnen Lippen preßten sich zusammen, und seine Augen starrten den General so entsetzt an, als ob derselbe ihm sein eigenes Todesurteil verkündigt hätte.

„Nun,“ sagte der General, unwillkürlich über das Bild des so ganz aus der Fassung gebrachten Bureauchefs lächelnd, „was sagen Sie dazu, Alexis Antippowitsch, wäre das Dekret, das Sie mir vorlegten, schon ausgeführt, so könnten wir die konfiszierten Exemplare an die Starosten versenden und für das übrige Publikum auf unsere Kosten neue drucken lassen; immerhin würden wir uns dem Verleger gegenüber in einer etwas peinlichen Lage befinden, und unsere Autorität würde kaum gewonnen haben. Sie sehen, daß die Vorsicht in unseren Tagen wohl angebracht ist.“

„Es ist nicht möglich — nicht möglich!“ rief Herr von Dobbrodorow, „der Ungehorsam, die Auflehnung sollen nicht nur straflos bleiben, sondern noch ausdrücklich belohnt werden!“

„Lesen Sie selbst,“ sagte der General, indem er das Billett dem Kollegienrat reichte, „es ist die eigene Handschrift des Fürsten, er muß eine ganz unmittelbare und dringende Veranlassung zu diesem Befehl gehabt haben, daß er denselben nicht einmal durch die Bureaus hat gehen lassen.“

Herr von Dobbrodorow hielt das Billett in seiner Hand, und es wäre für das Studium der Physiognomik in hohem Grade interessant und belehrend gewesen, wie in seinem Gesicht sich die pflichtschuldige Ehrfurcht vor einem eigenhändigen Billett des hochgebietenden Generalgouverneurs mit dem tiefen Abscheu vermischte, den ihm der Inhalt dieses Billetts einflößte.

Kopfschüttelnd und schweigend gab er dem General das Billet des Fürsten zurück; dann faltete er die Hände auf seinen Knien und blickte wie gebrochen, immer leise den Kopf schüttelnd, vor sich zur Erde nieder.

„Es ist vorbei,“ flüsterte er, „vorbei — das ist der Anfang vom Ende; woher soll Furcht und Gehorsam kommen, wenn freche Anmaßung und Auflehnung belohnt werden? — Und Furcht und Gehorsam sind doch die Fundamente, auf denen die Ordnung des Staates ruht — was würde der hochselige Kaiser Nikolai sagen, wenn er das sehen könnte!“

„Mein lieber Freund,“ sagte der General mit tiefem Ernst, „die Zeiten schreiten fort und ändern sich; der große Kaiser Nikolai hielt Furcht und Gehorsam mit eiserner Hand über dem Volk, und dennoch brach sich die Macht seiner Armeen im Kampfe gegen den Halbmond — vielleicht, weil die Begeisterung des Volkes nicht hinter seinen Armeen stand. Lassen wir die Zeit fortschreiten und hoffen wir, daß sie auf ihren unerforschlichen Zukunftsbahnen unser Vaterland zu Heil und Ruhm führt; jetzt aber haben wir dem Befehl zu gehorchen. Senden Sie hin nach der Druckerei und lassen Sie anfragen, wann wir die befohlenen dreitausend Exemplare erhalten können; bereiten Sie auch die Schreiben an die Starosten vor, damit die Sendungen so schnell als möglich abgehen können.“

„Zu Befehl, Exzellenz“, war alles, was Herr von Dobbrodorow zu sprechen vermochte, indem er sich langsam von seinem Stuhle erhob und seine Mappe unter den Arm nahm.

Abermals trat der Sekretär ein und meldete Herrn Iwan Aksakow.

Der General befahl, ihn einzuführen, und als Herr von Dobbrodorow ganz verstört, schwankenden Schrittes das Kabinett verließ, begegnete er auf der Schwelle dem großen Agitator des Slawentums, dem er ganz entsetzt weit auswich.

Iwan Aksakow war damals etwa fünfzig Jahre alt, doch ließen ihn seine Haltung und der lebhafte, feurige Ausdruck seines kräftig geschnittenen, geistdurchleuchteten Gesichts mit den großen, hellen, in schnell wechselnder Bewegung funkelnden Augen jünger erscheinen, als er war. Er trug einen einfachen, dunklen Ueberrock, ein voller Bart umrahmte sein Gesicht, und das zurückgestrichene Haar ließ die breite, hochgewölbte Stirn frei.

Der General trat ihm artig entgegen und lud ihn ein, auf dem Stuhle Platz zu nehmen, den Herr von Dobbrodorow soeben verlassen hatte, wobei er wie mit einer zufälligen Bewegung das Dekret zur Seite schob, das bereits den ersten Buchstaben seiner Unterschrift trug und bestimmt gewesen war, den Artikel seines Besuchers der Konfiskation preiszugeben.

„Ich komme,“ sagte Aksakow, „um mich Eurer Exzellenz zur Verfügung zu stellen, da ich gehört habe,“ fügte er mit einer fast hochmütigen Ueberlegenheit hinzu, „daß die Regierung einige tausend Exemplare der Moskauer Zeitung im Lande zu verteilen gedenkt. Ich habe bereits dafür gesorgt, daß die Pressen weiterarbeiten und daß in kurzester Frist die Exemplare, welche die gewöhnliche Auflage der Zeitung übersteigen, fertiggestellt sein werden; ich erlaube mir, mich Eurer Exzellenz für die Versendung zur Verfügung zu stellen. Ich glaube, daß es zweckmäßig sein wird, die Exemplare an die Vorsitzenden der slawischen Wohltätigkeitskomitees zu senden, da diese vielleicht noch besser als die Verwaltungsbeamten imstande sein werden, den Inhalt meines Vortrages, welchen die Regierung unter dem Volke verbreiten will, den Bauern zugänglich und verständlich zu machen.“

„Ich habe den Befehl des Generalgouverneurs erhalten“, sagte der General, indem er den Führer der slawischen Partei, welcher in diesem Augenblick das geistige Leben des russischen Volkes beherrschte, ernst prüfend ansah, „und werde gern Ihre Ratschläge in betreff der Versendung anhören, da es ja dem Fürsten augenscheinlich daran liegt, den Anschauungen, die Sie in Ihrem Vortrage ausgesprochen haben, die weiteste Verbreitung zu geben. Ich habe“, sagte er, auf die noch vor ihm liegende Zeitung deutend, „Ihren Vortrag mit vielem Interesse gelesen; die nationale Begeisterung, welche derselbe atmet, hat mich erfreut — aber ich kann es Ihnen nicht verhehlen, mein Herr, daß ich auch gewisse Bedenken dabei nicht unterdrücken kann: wenn der nationale Wille auf solche Weise, wie Sie es in so beredten Worten verkünden, in die Wagschale der Politik geworfen wird, sollte er da nicht zuweilen in bedenklicher Weise das Uebergewicht erlangen können, und ist es nicht denkbar, daß der nationale Wille, der ja namentlich bei einem so jungen Volk wie das unsrige häufig ohne eigene Prüfung durch agitatorische Einflüsse bestimmt werden kann, auch einmal gegen die Regierung sich erheben könnte?“

„Das wird niemals geschehen“, sagte Aksakow zuversichtlich, „solange die Regierung wirklich das nationale Wohl und die nationale Größe erstrebt, und wenn dies jemals nicht der Fall sein sollte — was ich von dem Herrscher unseres Kaiserhauses nicht voraussetze — nun denn, so wird die Regierung sich dem immer mehr erstarkten und zu immer größerer Klarheit durchgearbeiteten Nationalwillen unterwerfen müssen.“

Der General blickte fast erschrocken auf diesen Mann, welcher so bestimmt und sicher, so von oben herab sprach, als ob in seiner Hand das Geschick und die Zukunft des russischen Reiches läge.

„Aber mein Herr,“ sagte er, „was Sie da sagen, kann unter Umständen die Revolution sein, eine Revolution, welche die Grundfesten des durch Peter den Großen aufgebauten Reiches zerstören würde.“

„Die Revolution?“ sagte Aksakow achselzuckend. „Von einer Revolution kann nur da die Rede sein, wo die Herrscher in törichter Verblendung dem Nationalwillen Widerstand leisten. Ein nationaler Kaiser von Rußland, der Hand in Hand geht mit den gesetzlichen Organen des Volkswillens, ist hoch erhaben über jede Revolution; während ein despotischer Selbstherrscher, der das große Slawenreich in kleinlicher Beschränktheit nach fremden Mustern regieren will, durch den Windhauch des Zufalls von seinem Thron herabgestürzt werden kann.“

Der General schüttelte den Kopf; es war wohl zum ersten Male, daß eine solche Sprache in diesen Räumen und vor seinen Ohren erklang — unwillkürlich fortgerissen von dem Inhalt dieses so außergewöhnlichen Gesprächs, dem er zu jeder anderen Zeit ängstlich aus dem Wege gegangen wäre, erwiderte er:

„Gesetzliche Organe des Volkswillens sagen Sie — wir haben keine solche Organe in Rußland.“

„Wir haben sie wohl, Herr General“, rief Aksakow, „und dann erst wird die Schöpfung Peters des Großen ihre große, die Welt reformierende Mission beginnen, denn in Rußland allein wird das innige Zusammenwirken zwischen Kaiser und Volk eine segensreiche Wahrheit sein, weit enfernt von den parlamentarischen Zerrbildern des westlichen Europas, wo nur die Schwätzer, die Streber und die Spekulanten das große Wort führen, während das Volk in den Ketten einer schlimmeren Sklaverei liegt, als sie das finstere Mittelalter kannte. Wir haben jenen Parlamentarismus nicht nötig, welcher das Volk zu einem Spielball eigensüchtiger Intrigen macht; die Organe des nationalen Willens werden in Rußland naturgemäß hervorwachsen aus dem Volke selbst, aus der Vertretung der Gemeinden, welche man nur nötig hat zusammenzufassen und zu politischem Leben zu erwecken, um eine Volksvertretung zu schaffen, wie sie kein Reich der Welt hat, eine Volksvertretung, die ebenso in Ehrfurcht und Liebe zu dem Kaiser steht, wie die Rechte und Bedürfnisse der Nation in Gesetzgebung und Verwaltung zur Geltung bringen wird.“

„Aber mein Herr, mein Herr,“ sagte der General ganz erschrocken, „wenn wirklich Wahrheit in Ihren Ideen liegt, wird die einzige Autorität, welche dazu berechtigt ist, dieselben zur Ausführung zu bringen, wird“ fügte er scheu umherblickend hinzu, „der Kaiser eine solche Vertretung des Volkes, das bis jetzt allem politischen Leben so fernstand, neben seinen Thron berufen?“

„Er wird es, Herr General“, erwiderte Aksakow. „Der Kaiser wird in dem großen Kriege, den er beginnt, Sieger bleiben und die äußere Mission des slawischen Volkes, die Herrschaft über den Osten, glänzend erfüllen — er wird Sieger bleiben, weil er sich nicht, wie dies Nikolai tat, auf den toten Mechanismus seiner Regierungsmaschine stützt, sondern auf die lebendige Begeisterung des Volkes, und wenn er jene äußere Mission erfüllt hat, so wird er mit zwingender Notwendigkeit auch die Erfüllung der inneren Mission angreifen müssen und Rußland zum leuchtenden Vorbilde aller Völker erheben. Doch, Herr General, entschuldigen Sie mich; ich vergaß mich, ich war nicht hierher gekommen zur politischen Diskussion, die vielleicht heute noch keinen Wert für Sie hat; die Ueberzeugung, welche mich erfüllt, riß mich hin. Ich maße mir nicht an, durch meine Worte diejenigen, welche in der alten Welt aufgewachsen und festgewurzelt sind, zu bekehren — bald genug wird diese alte Welt zerfallen, und das herrliche Morgenrot des neuen Tages wird auch in die jetzt noch bangenden und zweifelnden Herzen den Glauben einziehen lassen.“

„Ich werde also“ fuhr er, sich erhebend, in geschäftsmäßigem Tone fort, „die Exemplare der Moskauer Zeitung, sobald sie fertiggestellt sind, hierher senden und mir erlauben, ein Verzeichnis der Vorstände der slawischen Komitees beizulegen, damit Sie dieselben bei Ihrer Sendung berücksichtigen.“

Der General erhob sich ebenfalls und geleitete Herrn Aksakow artig bis zur Tür seines Kabinetts. Dann faltete er die Hände, ließ den Kopf auf die Brust sinken und sagte seufzend:

„Wenn dieser Geist die Zukunft beherrscht, dann freilich wird die alte Welt in Trümmer versinken, und neue Bahnen werden zu schwindelnden Sonnenhöhen aufwärts oder in furchtbare Abgründe abwärts führen. Gott schütze den Kaiser — Gott schütze Rußland!“

5. Kapitel.

Der Kollegienrat von Dobbrodorow hatte trotz der Erschütterung, in welche ihn der außerordentliche Befehl des Generalgouverneurs versetzte, die Geschäfte seines Bureaus mit der gewohnten Ordnung und Pünktlichkeit abgemacht. Er hatte die Listen zur Versendung des Artikels der Moskauer Zeitung, dessen Verfasser zwanzig Jahre früher in den abgelegensten Fernen Sibiriens verschwunden wäre, aufgestellt und die Expedition der Exemplare, welche in rascher Folge von der Druckerei im Gouvernementsgebäude einliefen, geordnet. Die verwunderten Gesichter seiner Unterbeamten, welche teils noch fester als er in dem Boden der Vergangenheit wurzelten, teils von dem neuen Geiste negativer Kritik durchdrungen waren, hatte er durchaus nicht beachtet, auch auf keine der Fragen geantwortet, welche mit Schreck und Entsetzen, oder mit kaum verhülltem höhnischen Triumph an ihn gerichtet wurden; er gab sich, wie das ja auch zu den Gewohnheiten in der dienstlichen Hierarchie gehörte, mit sicherem Geschick den Anschein, als ob er in die Gründe der hohen Verfügung vollkommen eingeweiht sei und die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit derselben vollkommen teile.

Alle diese Erschütterungen aber, und all der Zwang, den er sich auferlegen mußte, erschöpften ihn und ließen ihn das Ende der Dienststunden freudig begrüßen.

Es schien ihm nach dem Unerhörten und Unglaublichen, das er erlebt, als ob die Grundsäulen seiner ganzen Existenz ins Schwanken geraten wären, und er fühlte das Bedürfnis, sich in einsamer Ruhe zu sammeln, um darüber nachzudenken, auf welche Weise er sich in die neu hereinbrechende Zeit einfügen könne.

Er stieg die Stufen der drei Treppen, welche ihn zu seiner Wohnung an der Mjanitzkaja führten, hinauf, zog sich in sein kleines, an der Hinterseite des Hauses liegendes Zimmer zurück, dessen einziges Fenster ihm einen weiten Blick über die Gärten der Stadt bot, und war sehr zufrieden, als sein Diener ihm meldete, daß die gnädige Frau noch nicht zu Hause sei, obgleich die Stunde des Diners unmittelbar bevorstand und er sonst über jede Störung der pünktlichen Hausordnung sehr ungehalten zu sein pflegte, wenn er auch seinen Unwillen, dem er seiner Frau gegenüber nicht Luft zu machen wagte, wesentlich an dem Diener ausließ, der doch die geringste Schuld an der Verletzung der regelmäßigen Ordnung hatte.

Dieser Diener führte den französischen Namen Jean, obwohl seine ganze Erscheinung deutlich zeigte, daß seine Wiege nicht in Frankreich, sondern auf dem Boden des alten, heiligen Rußland gestanden habe. Er hatte die für das Anmelden von Besuchen nötigen französischen Phrasen erlernen müssen, da Frau von Dobbrodorow es für nötig hielt, bei der Rangstellung ihres Mannes ihr Haus auf französischen Fuß einzurichten.

Der gute Jean, welcher nur schüchtern die Meldung gemacht hatte, daß das Diner sich wohl noch ein wenig verzögern werde, sah seinen Herrn ganz erstaunt an, als dieser über die Meldung recht zufrieden schien, und Herr von Dobbrodorow setzte sich in seinem Zimmer nieder, um langsam und bedächtig den Artikel der Moskauer Zeitung zu lesen, welcher ihn am Morgen in so große Aufregung versetzt hatte. Immer eifriger studierte er denselben, er wiederholte einige besonders vollklingende Sätze desselben mehrere Male mit lauter Stimme, als ob er dieselben seinem Gedächtnis einprägen wolle. Endlich schien er mit seinem Studium zu Ende zu sein, er faltete das Blatt zusammen und sagte mit zufriedenem Lächeln:

„Es ist nicht schwer, diesen Ton anzuschlagen, und man wird sich leicht daran gewöhnen können, die eine oder die andere dieser Phrasen zuweilen anzubringen, denn da die Sache von oben kommt, so wird sie wohl eine Zeitlang Mode bleiben, wer sie nicht mitmacht, kommt in Gefahr, ausrangiert zu werden. Ich begreife es wohl,“ sagte er lächelnd, „der Krieg wird ungeheuer viel Geld kosten, und da hat man diese nationale Begeisterung nötig, damit das Volk nicht murrt, und noch über die Steuern hinaus freiwillig seine Beiträge zusammenträgt. Der Krieg,“ sagte er achselzuckend, „warum der Krieg, der alle Ordnung und Sicherheit stört? — Nun, mir kann es gleich sein, aber wie wird es möglich sein, das alles wieder zur alten Ordnung zurückzuführen, wenn der Krieg vorbei ist — muß das nicht zur Zersetzung aller Verhältnisse, zur Revolution führen? Und kann ich die Revolution verhindern, kann ich es hindern, daß man den Geist des Aufruhrs großzieht, den man später nicht wird bannen können? — Nein, nein, mögen das die Herren dort oben mit der Zukunft ausmachen, meine Sache ist es nicht, gegen den Strom zu schwimmen.“

Er schien seine ganze Heiterkeit wiedergewonnen zu haben, und als nach einiger Zeit der Diener Jean in einer neuen Livree mit glänzenden Tressen ihm meldete, daß Madame zurückgekehrt sei, vertauschte er seinen Frack mit einem weiten, bequemen Ueberrock und begab sich in den nach der Straße gelegenen Salon.

(Fortsetzung folgt.)

— **Recht schmeichelhaft.** „Heiraten wollen Sie wieder, Frau Katzlhuber? — Na, wenn Ihr Seliger das wüßte!“

„Sie meinen, der würde sich im Grabe herumdrehen?“

„Nein; aber ins Fäustchen würde er sich lachen, denn der war immer schadenfroh.“

— **Erweiß Bescheid.** Schwiegersohn: „Die Schwiegermutterwitze sind meistens von solchen Leuten, die nicht verheiratet sind.“

Schwiegermutter: „So? Womit wollen Sie denn diese Ihre Ansicht begründen?“

Schwiegersohn: „Mit meiner eigenen Erfahrung; wer eine Schwiegermutter hat, mit dessen Witz ist es aus.“

Die alte, zuverlässige Chicago Medical Clinic heilt schwache, nervöse oder kranke Männer zur Hälfte der Kosten, die gewöhnlich von Männer-Spezialisten berechnet werden.

Keine Kur, kein Geld!

Nervenschwäche	10 bis 60 Tage.
Absonderungen	5 bis 30 Tage.
Erkrankung der Drüse	10 bis 30 Tage.
Blasenkrankheiten	20 bis 60 Tage.
Nierenkrankheiten	20 bis 90 Tage.
Blutvergiftung	60 bis 90 Tage.
Mastdarmfistel	3 bis 20 Tage.
Beschwerden	10 bis 30 Tage.
Hämorrhoiden	10 bis 30 Tage.
Phimosis	10 bis 30 Tage.

Persönliche Konsultation frei.

In vielen Fällen, wo der Patient zur Behandlung in unsere Klinik kommen kann, kann er noch am selben Tage geheilt nach Hause zurückkehren.

Keine gefährlichen Droguen oder Methoden. Unsere Behandlung ist einfach, ungefährlich und sicher. Wir heilen, wo es andere nicht können.

Dauernde Heilung garantirt.

Langjährige Erfahrung.

Erfolgreiche deutsche Methoden.

Größte und bestausgestattete Office in den Vereinigten Staaten. Eine gründliche **körperliche** und **X-Strahlen-Untersuchung**, einschließlich einer **Urin-Analyse** ist in allen Fällen wünschenswerth, und wir laden Patienten in allen Theilen des Landes herzlichst ein, unserer Office, wenn möglich, wenigstens einen Besuch abzustatten.

Rath frei.

Alle Behandlung streng vertraulich.

Warum ein Invalide oder Schwächling sein? Warum Mißerfolg haben, wenn kräftige Gesundheit Ihnen Erfolg im Leben bringen kann? — **Schneiden Sie dies aus. Handeln Sie heute. Warten ist gefährlich.**

Warnung! Wir haben keine hiesigen oder reisenden Vertreter. Wir haben nur eine Office. Besuchen Sie uns direkt.

Sprechstunden täglich von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm., und von 6 bis 7 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Vorm.

Medizinen frei bis Sie geheilt sind.

CHICAGO MEDICAL CLINIC

526 Süd State Strasse,

nahe Harrison Strasse, - - CHICAGO, ILL.

Wehrlos.

Skizze von Else Krafft.

Sie begriff nicht, wie es geschehen konnte. Zuerst hatte sie schreien wollen, als er die Faust gegen sie erhoben hatte und zuschlug.

Aber es war kein Schrei geworden, was ihr da so entsetzlich schmerzhaft vom Herzen herauf in die Kehle ströhmte. Nur ein dumpfer, seltsamer Laut... der nicht einmal Weinen glich.

Sein von Jähzorn entstelltes Gesicht sah sie auch nicht mehr, bloß graue Nebelschleier, die wie Wolken von der Decke des Zimmers kamen, in dem sie eben noch mit Kurt ganz friedlich am Tisch gesessen hatte. Wäsche besserte sie aus, während er die Abendzeitung las.

Das Klappern der Nähmaschine schien er eine ganze Weile gar nicht zu hören. Bis er plötzlich hochfuhr und ihr in seiner kurzen, herrischen Art das Weiternähen verbot.

Sie gehorchte nicht gleich. Zu notwendig brauchte sie die Wäsche für den nächsten Morgen. Sie glättete den Saum der Naht mit dem Daumen und erklärte, daß sie am Tage nicht dazu käme, Kindersachen zu nähen, sie müsse es daher am Abend tun, wenn die Kleinen zur Ruhe gebracht wären.

Und schon bewegten sich wieder die Räder der Maschine...

Er sprang wie ein Rasender hoch.

„Du hörst sofort auf mit der Klapperei, oder es passirt was!"

„Oder es passirt was"...

Das war ein Satz, den er schon so oft gebraucht, wenn sie ihm nicht sofort zu Willen war. Er schreckte gar nicht mehr...

„Schrei doch nicht so," hatte sie gebeten. „Die Kinder schlafen im Nebenzimmer! Und befehlen lasse ich mir nichts von dir, du kannst mich bitten, wie ich es auch tue... Kurt...

Hatte er gelacht?

Sie wußte es nicht mehr so genau, was jene furchtbaren Laute bedeuten sollten, mit denen er ihr die Näharbeit aus den Fingern gerissen hatte.

„So... den Lumpen hätten wir ja glücklich schadlos gemacht."

Da war der Trotz in ihr erwacht, als sie das Leinen des Kinderhemdchens unter seinen Händen reißen hörte. Sie nahm ein anderes Wäschestück und zog es unter die Nadel der Maschine.

Und da geschah's, da hatte er zugeschlagen, mit erhobenen Fäusten in ihren gebeugten Rücken hinein.

„Ich will dich lehren, etwas gegen meinen Willen zu tun!"

Hatte der Schlag eigentlich sehr weh getan?

Seltsam, daß sie nichts mehr davon wußte! Nur, daß sie haltlos hochgesprungen war, in den Korridor lief und sich Hut und Mantel anzog, wußte sie noch. Und gerade vor Toresschluß, gerade als der Portier um zehn Uhr über den Hof schlürfte, um die Haustür abzuschließen, war sie durch diese Haustür auf die Straße gelaufen.

„Er hat mich geschlagen," sagte sie ein paarmal hintereinander vor sich hin, „er... hat... mich... geschlagen."

Das war das Ende. Danach gab es kein Zurückkehren mehr zu ihm.

War das eigentlich Kurt gewesen, der mit vor Wut entstellten Zügen die Faust gegen sie erhoben? Derselbe Kurt, dem sie vor fünf Jahren jauchzend am Herzen gelegen: „Ich bin dein ... du mein, für immer?"... Der in heimlichen, süßen Liebesstunden ihren Namen so weich flüstern konnte, daß sie erschauernd vor Gott oft die Kniee geneigt und ihm Dank gesagt hatte für so viel Seligkeit, die in ihrem Leben war?

Mit den Jahren, mit der Gewohnheit wurde das weiche Flüstern seltener, hörte schließlich ganz auf.... Und es kamen Stunden, wo sich Kurt seiner Willkür zu freuen schien, mit der er Frau und Kinder dirigirte.

Die Kinder aber verbrauchten Mariannes Kraft mehr und mehr, sie wußte oft nicht, wie sie allen Pflichten als Hausfrau und Mutter gerecht werden sollte, wenn das Geld so knapp und das Leben so teuer wurde. Kurt begann zu schimpfen und zu toben, wenn nicht Alles nach seinem Wohlgefallen ging und Mariannes junge Schönheit unter der Not und Sorge dahinschwand.

Das älteste Kind, ein Knabe, war schwer zu erziehen, hatte ganz und gar die Wildheit und den Eigenwillen vom Vater im Blut. Das zweite Kind kränkelte viel, und als es endlich so weit war, mit den dünnen, schwachen Beinchen ein paar unbeholfene Schritte machen zu können, wurde Gretchen geboren.

Dieses Kind, das heute vier Monate alt war, sah Kurt überhaupt nicht an. Dieses Kind hatte er schon verwünscht, ehe es auf der Welt war, er gab Marianne schuld an dem reichen Kindersegen, konnte es nicht hören, wenn es schrie... Nein, es war wohl doch nicht derselbe Kurt, den sie geliebt mit allen Fasern ihres Herzens.

Kamen wirklich hier und da wieder Stunden, wo er gütig und freundlich wurde gegen Marianne, begriff er ihre Abwehr nicht, mit der sie dieser fordernden Liebe gegenübertrat, und seine gute Stimmung verflog so schnell, wie sie gekommen.

Ja, wenn er Geld genug verdient hätte, damit sie sich für ihn schmücken könnte mit neuen, modernen Kleidern, mit Pelz- und Schmuckwerk, wie er es gerne sah bei Frauen.... o ja.... sie hätte wohl doch noch Macht über ihn behalten; aber es blieb ja so wenig für sie selber übrig, wenn alle Ausgaben des Haushalts bestritten waren, das Mädchen ihren Lohn hatte, Miete, Steuern, Versicherungen und Arztrechnungen bezahlt waren. Sie wollte ja auch nichts, wenn Kurt und die Kinder ihr Recht hatten, es blühte da doch so manche stille Freude am Wege, nach der sie greifen durfte.

Und nun hatte er sie geschlagen. Ganz so, wie sie es oft aus Arbeiterfamilien gehört, wie sie es in Zeitungen gelesen, wo Männer, bar jeder Erziehung und Herzensbildung, ihre Frauen mißhandelten.

„Hoppla!" sagte Jemand zu der planlos vorwärtshastenden jungen Frau, als sie an einer dunklen Straßenecke gegen einen Menschen anstieß. „'n bisken sachte, Madamken!"

Da blieb sie zum erstenmal stehen und blickte sich mit entsetzten Augen um.

Wohin wollte sie denn da? War sie wirklich instinktiv die wohlbekannten Straßen zum Hause der Eltern und Geschwister gelaufen, damit sie bei ihnen wieder eine Zuflucht habe? Hatte sie wirklich gedacht, die Mutter würde sie teilnehmend wieder in ihr liebes, altes Mädchenstübchen, das jetzt die Schwester bewohnte, in das warme, dicke Bett wickeln und dazu sagen: „Das war recht, Kind, daß du deinem Mann entlaufen bist, er hat deine Frauenehre mit Füßen getreten, er hat deine Liebe brutal totgeschlagen; ich verstehe dich, daß du nun nicht mehr mit ihm weiterleben kannst!"?

Und Vater, der strenge, pflichttreue Beamte, ob er wohl mit seinen gefurchten Händen mitleidig über ihren Kopf streichen würde: „Nun bleibst du bei uns, Kind, nun bist du wieder zu Hause, wo du in jeder Herzensnot hingehörst und ausruhen sollst von deinem Leide!"?

Marianne schüttelte wie geistesabwesend den Kopf.

Nein, sie wußte ganz genau, was man zu Hause tun würde, wenn sie mitten in der Nacht so heimkehrte.

Die Hände über dem Kopf würde man zusammenschlagen, und ein großes Jammern und Lamentiren würde beginnen, ein Vertuscheln der Schande vor den Leuten, und ein inständiges Bitten, doch ja wieder zurückzukehren, wohin sie gehöre. In jeder Ehe käme mal so ein Streit vor, und sie hätte sich das vorher sagen sollen, daß ihr Leben als Frau und Mutter nicht so glatt und sorgenlos bleiben könne wie zu Hause bei den Eltern als junges Mädchen. Und Kurt wäre im Grunde genommen doch kein schlechter Mensch.

Die junge Frau lief die Straße in entgegengesetzter Richtung weiter. Nein, sie konnte nicht nach Hause. Die jungen Schwestern würden vielleicht lachen, mitten in ihre Verzweiflung hinein... würden dieses Fortlaufen bei Nacht und Nebel furchtbar interessant und romanhaft finden und tausend Fragen an sie stellen, die ihr das Herz noch mehr zerrissen.

Irgend jemand sprach Marianne an, als sie plötzlich so langsam durch die lauten und hellen Straßen schritt, in die sie ungewollt hineingeraten. Ein eleganter Herr, der sich dicht gegen ihr brennendes Antlitz neigte.

Sie verstand nicht, was er sprach, sie sah nur das zynische Lächeln auf dem Gesicht des Fremden, als sie stumm an ihm vorbeistrebte.

Links und rechts wogte das glänzende Berliner Nachtleben, lachten frohe Menschen, die aus Theatern und Konzerten kamen, knisterten seidene Röcke schöner und eleganter Frauen.

Marianne sah Alles, hörte Alles mit grausamer Deutlichkeit. Ein fieberndes Beten um Hilfe war plötzlich in ihrer Seele: „Lieber Gott.... lieber Gott!" .... Aber mehr als diese zwei Worte vermochten ihre Lippen nicht zu formen.

Einmal blickte sie in zwei Augen, die ihr bekannt vorkamen. Und als sie vorwärtsstürmte, fliehend, in Furcht, Bekannte zu treffen, wußte sie genau, an wen sie diese Augen erinnerten.

Ehe sie Kurt kennen gelernt, war da einer gewesen, der sie mit allem Verlangen seines Herzens zur Frau begehrt hatte, es war eine glänzende Partie, wie die Eltern sagten. Ein Fabrikant, der fünfzehn Jahre älter war als sie, und Marianne quälte mit seiner Werbung, die sie immer wieder ausschlug. Ihre junge Sehnsucht ging so ganz andere Wege, erträumte sich so ganz andere Seligkeiten vom Manne, als die des Reichtums und der Versorgung... Jugend wollte Jugend, zum Blühen und Reifen.

„Es war Lüge," stöhnte Marianne, „was ich damals für recht hielt!" Jugend braucht Verstehen, Jugend braucht festen Boden unter den Füßen, wo die vielen wilden Keime Wurzeln fassen können. Jugend braucht starkes, liebevolles Halten vor dem Sturm, und wenn zwei Menschen sich suchen, so sollte das Weib den Mann, dem sie ihr Leben anvertraut, nicht fragen: „Gehörst du auch zu mir im Alter, Rang und Art?"... sondern: „Stehst du auch stark und fest in dir selber, damit wir beide nicht straucheln in unserem Einssein?"

Es waren gute Augen gewesen, die Marianne soeben an den andern, den sie nicht gewollt hatte, erinnerten. „Komm," hatten sie zu ihr gesagt, „ich helfe dir, du brauchst nur endlich zu kommen. Und ich will dich besser behüten, als Vater und Mutter es tun können; denn ich liebe dich! Nicht nur deinen jungen, schönen Körper liebe ich, dich selbst, wie du bist und denkst... deine ganze zarte, sehnsüchtige Seele. Alle Not soll bei mir zu Ende sein, all dein vergebliches Sorgen und Ringen soll sich bei mir in Glück verwandeln... nur komm!... komm!... Knisternde Seidenröcke wirst du tragen, mit Pleureusen und Steinen will ich dich schmücken, denken sollst du, dein ganzes armseliges Leben wäre nur ein Traum gewesen. Auch deine Kinder wirst du bei mir vergessen, sie gehören dem Manne, der dich geschlagen hat, sie sind von seinem Blute, er lebt in ihnen fort, er... der dich geschlagen hat... geschlagen!"

Die junge Frau blickte sich entsetzt um.

Hatte ihr Jemand diese fürchterlichen Worte ins Ohr geschrien? Ging da Jemand neben ihr, unheimlich und unsichtbar, der wie ein Teufel Besitz nahm von ihrer Seele?

Da drüben hinter der Uhr, die grell erleuchtet auf eine Stunde vor Mitternacht wies, floß die Spree. Da lag das graue, unbewegliche, schmutzige Wasser, vor dem sich Marianne immer gefürchtet hatte, wenn sie vorübergegangen war. „Nur nicht zu nah' daran," hatte sie jedesmal gedacht, „sonst zieht es dich vor lauter Grauen hinunter." Sie hatte das schon gedacht, als sie glaubte, zu den glücklichsten aller Frauen und Mütter zu gehören.

Ja... das war wohl der einzige Ausweg! Das war die Rettung vor dem unheimlichen Verfolger an ihrer Seite, der alle Augenblicke neue Lockungen in ihr Ohr schrie, alle hineinführend in das glänzende, lachende Berliner Leben da drüben, das sie nie gekostet.

Das Geländer vor dem Wasser war hart und hoch, es stieß beim ersten Versuch, da hinüber zu kommen, so stark an ihre Brust, daß sie aufschrie.

Was war denn? Warum stützte sie sich denn plötzlich gegen dieses Geländer, klammerte sich fest... fester?... Warum stach es denn über ihrem Herzen wie mit tausend kleinen Nadeln und rann in weichen, trägen Tropfen an ihrem Körper herab?

Marianne tastete mit kalten, zuckenden Fingern über den Mantel hin, strich sich über Augen, Lippen und Stirn, und wachte plötzlich auf aus ihrer verzweifelten Starrheit.

Die Milch in ihrer Brust, die Nahrung für Gretchen floß da, nach der das Kind wohl in derselben Stunde schrie. Und andere Milch war vielleicht gar nicht zu Hause.

Ja, war sie denn krank, war sie denn wahnsinnig eine ganze Stunde lang gewesen, daß sie an so eine Möglichkeit nicht gedacht hatte? Nicht die Milch gefühlt in ihrer Brust... nicht das Schreien gehört der kleinen Kinder?... Nur an sich selbst gedacht... nur an sich selbst... zum ersten Mal in ihrer Ehe?

In das schwarze Wasser der Spree sprangen Lichter. Wie Gold und Silber floß es hinauf und hinab. Die leuchtende Berliner Nacht spiegelte sich da.

Marianne nickte diesen Lichtern wie um Entschuldigung bittend zu. Das Grauen aber, das sie früher vor diesem Wasser empfunden, war nicht mehr da.

Und so, beide Hände über der schmerzenden Brust, schritt sie die Straßen zurück, die sie gekommen war.

Der Wächter muß aufschließen, dachte sie, wozu ist denn der Wächter da, als daß er heimatlosen Menschen die Türen öffnet?

Als sie endlich diesen Wächter gefunden und mit ihm vor dem Hause stand, in das sie nie wieder zurückzukehren glaubte, schlug die Kirchenuhr drüben am Platze zwölf Mal.

Auf der dunklen Treppe stolperte sie, denn ihre Füße waren schwer wie Eisen. Und als sie oben die Türglocke zog, merkte sie, daß ihre Glieder steif waren vor Kälte und ihr Herz wie Stein.

Kurt öffnete selbst. Sein Gesicht sah grau und gealtert aus, und Marianne merkte, daß es bei ihrem Anblick wie ein Aufatmen der Erleichterung durch seinen kraftvollen Körper ging.

„Das habe ich ja gewußt, daß du sehr bald wieder da sein wirst," sagte er mit einem breiten Lachen. „Mein warmes Nest hier ist doch wohl nicht so ganz zu verachten?"

Sie antwortete mit keinem Laut. Sie lief ihm voraus, dem Schreien nach, das da vor ihm war. Irgendwo in einer Tür zeigte sich der neugierige Kopf des Mädchens, um ebenso schnell wieder zu verschwinden, und zwei jammernde Kinderstimmen riefen durchdringend: „Mama!"

Marianne trat zuerst an die beiden Bettchen der Größeren.

„Schlaft!" sagte sie, indem ihre Hand sich hob und über die verweinten Gesichter strich.

Dann nahm sie das winzige Mädelchen aus dem Wagen und legte es an die schmerzende Brust.

Und während das Kleine mit wohligem Entzücken die süße Mutternahrung trank, biß Frau Marianne die Zähne tief in die Lippen, damit sie nicht aufschrie wie ein gefangenes Tier.

Pröstchen.

Zu den Albernheiten der deutschen Ausdrucksweise, von denen vor Kurzem der „Ober" und „Herr Ober" gebührend gegeißelt wurden, gehört auch, sagt die Köln. Ztg., das viel gebrauchte mindestens ebenso lächerliche „Pröstchen", das schon seit Jahrzehnten in den größeren Städten der Rheinprovinz, vielleicht über deren Grenzen hinaus, sein Unwesen treibt. Wie ein Kobold, der sich eine Freude daraus macht, die Menschheit zu hänseln, taucht das „Pröstchen" plötzlich immer wieder nicht blos in Volkswirtschaften, sondern auch in vornehmen Restaurants und Privatgesellschaften auf. Das „Pröstchen" bezeichnet infolge seiner Verkleinerungssilbe genau genommen ein beschränktes, nicht in vollem Umfang geltendes Prost, bedeutet demnach eigentlich dem Angeredeten gegenüber gerade das Gegenteil dessen, was der Sprechende zu sagen vermeint. „Pröstchen" lehnt sich an das aus dem lateinischen prosit („es nütze", „es sei der Gesundheit förderlich") verdeutschte Prost an, für das uns das schöne deutsche „Wohl bekomm's!" oder „Zum Wohlsein!" zu Gebote steht. Das Pröstchen ist also ebenso lächerlich, wie wenn Jemand „Zum Wohlseinchen!" sagen würde.

Leset die Abendpost.

Siegel Stamps sind einlösbar in Baar oder in Waaren.

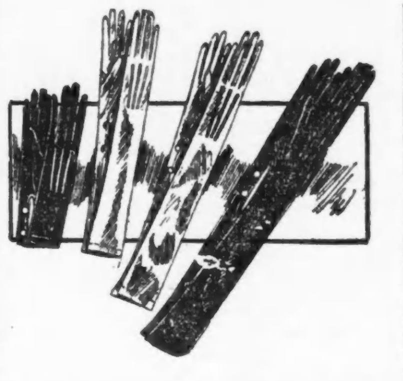
Mittag Cabaret
Tägliche in unserem reinen Nahrungsmittel - Cafe
Red LaRose — Cora Knapp — Dorothy Ellsworth — Florrie York — Kittie Hart — Tomasos Orchester
Delikate Eßwaaren — Populäre Preise

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Pelz-Aufbewahrung zu niedrigsten Preisen
Unsere wissenschaftliche Pelzaufbewahrung ist wohlfeil u. bietet absolute Sicherheit. Wir holen die Pelze ab. Sprecht vor oder telephonirt Private Exchange 5. Von uns reparirte Pelze lagern wir frei.

Morgen brechen wir den Preis für seidene Handschuhe
Werte wie sie in 1913 nicht wieder geboten werden

12-, 16- und 20knöpfige Länge. Handgelenk Längen. Jeder Handschuh von echtfarbiger Seide. Quantitätsbeschränkungen vorbehalten.



1200 Paar seidene Handschuhe mit besticktem Arm, Ellbogenlänge. 1.50 und $2 Werte. Etwas fehlerhaft in der Herstellung. In Weiß, Schwarz und Farben, das Paar zu **78c**

Seidene Handschuhe in Ellbogenlänge. $1.25 Werte. Paris Point Stickerei. Doppelte Fingerspitzen. In Weiß und Schwarz zu haben. Zum Verkauf offerirt, das Paar zu **78c**

6000 Paar 12 und 16 Knopf Längen seidene Handschuhe
85c bis $1.00 Wert, Paar **55c**
Perfekt. Mit doppelten Fingerspitzen. Eine vollständige Auswahl von Größen, in weiß, schwarz, lohfarbig, Marine, grau.

Ellbogen lange seidene Handschuhe, schwere schwarze Stickerei, kontrastirend schwarz auf weiß, oder weiß auf schwarz. Auch in denselben Farben. Die feinste Qualität. Ein Standard 1.50-Wert, weiß, schwarz, lohfarb., grau u. Marine, Paar **93c**

Milanaise seidene Handschuhe. Die 20knöpfigen Längen. $1.75 Wert. Arme in breitem Schnitt. Extra lang. Weiß und schwarz. Außerordentlicher Wert. Das Paar für **1.10**

Ellbogen lange seidene Handschuhe. $2 Werte. Allerschwerste Qualität. Behalten die Facon auch nachdem sie öfters gewaschen wurden. Weiß und schwarz, Pr **1.39**

1000 Paar Milanaise Ellbogen lange Lisle Handschuhe, Seide appr. Qualität. Fein passende Handschuhe. Alle Größen, weiß und schwarz; 75c Werte, Paar, **39c**

Zwei Clasp reinseidene Handschuhe. Erste Qualität. Doppelte Fingerspitzen; weiß und schwarz; eine vollständige Auswahl in Größen; — das Paar **39c**

$1.50 Ellbogen lange Handschuhe, 95c
Milanaise seid. Handschuhe, $1.50-Sorte; volle Ellbogen-Länge; elegant u. schmiegsam; Paris Point Stickerei, in folgender Farbenauswahl: Rosa, Grau, Weiß, Schwarz, Lohgelb, Pistaria, Himmelblau, Taupe, Nellrose, Marine, Royalblau, Aliceblau, das Paar **95c**

Zwei Clasp Milanaise seid. Handschuhe. 1.00 Werte. Blau, weiß, lohfarbig, grau Champagner und Pongee — das Paar **69c**

Zwei Clasp Seide appr. Handschuhe — Paris Point Stickerei — in weiß und schwarz. **29c**

Nur für zehn Tage machen wir nach Maß

Anzüge und Frühjahr-Ueberzieher für Männer und junge Männer. Perfektes Passen garantirt. für **16.50**

Freie Anpassung vor der Fertigstellung. Diese Kleidungsstücke sind schneidergemachte $35.00 Qualität.

Unsere Garantie.
Wir garantiren die Stoffe (von denen 40 Muster da sind), daß sie alle reine Wolle sind. Wir garantiren die Futterstoffe, die Besatzstoffe, daß sie alle erster Qualität sind. Wir garantiren die Arbeit in jeder Beziehung und wir garantiren perfektes Passen. Falls Ihr nicht absolut zufriedengestellt seid, könnt Ihr den Anzug zurückweisen.

Dies ist eine Gelegenheit für den Mann, welcher schwer zufriedenzustellen ist—für den Mann, der einen Anflug von Individualität in seinen Kleidern ohne zu große Kosten wünscht.

Dies ist die Schuh-Woche im Großen Laden
Veranstaltet um zu zeigen, daß wir gute Schuhe in anerkannten Facons billiger verkaufen als irgend ein anderer Laden.

Niedrige Schuhe für Damen in den neuesten Modellen, die populären Schnallen Colonials, 4- und 5knöpfige Oxfords, Schnür-Oxfords und Pumps, mit oder ohne Straps. Manche haben Square Edge schwere Sohlen, andere mittelschwere Sohlen und andere leichte gewendete. Alle Formen Fußspitzen und alle Höhen in Absätzen. Speziell für diesen Verkauf zu **2.45**

Eingeschlossen sind Satins, Suedes, Buckskin, Linens, Canvas, weiches Kid, Patent Colt, mattes Calf, in schwarz, braun, grau und weiß— in allen Größen, in jeder Breite, reg. $4.00 Werte, zu nur **2.45**

Knöpf- oder Schnürschuhe für Damen, Patent Colt, mattem Calf, weichem Kid, Tan Calf, weiß. Buck, weißem Sea Island Leinen, Patent Colt, mit weißen Buckskin Uppers, 3.50—4.00 wert, **2.45**

Damen-Schuhe und Oxfords, ganz aus Leder. Alle Zehenformen, alle hohen Absätze, $3 wert, **1.95**

Weiße Canvas Knöpfschuhe für Damen, 2.50 Werte, eng gewobener Stoff, militärische od. niedrige breite Absätze, Größen 2½—7, zu **1.45**

Damen-Ties, Patent Coltskin-Stoffe, zwei und vier Eyelet Facons, schwere „Edge turned" Sohlen, Größen 2½—6, alle Weiten, $3 wert, **$1**

Schwarze Satin Pumps für Damen, mit oder ohne Riemen, schwerer Edge Sohlen. Auch weiße, rosa, blaue und schwarze Satin Pumps mit Pompons— Größen 2½–7, 2.50 Werte, Speziell, morgen zu **1.35**

Weiche Kid Damen-Juliets, biegsame Sohlen, gut gemacht, Größen 3—8, $1.50 Sorte, morgen, **65c**

Knöpfschuhe für Kinder, Patentleder, breite Zehe und Springabsatz, Größen n2 bis 8, schwarze Kid oder Cloth Tops, 1.50 wert, zu **93c**

Weiße Buckskin Knöpfschuhe f. Mädchen. „Comfort"-Facon, niedrige, breite Absätze, Gr. 8—2 (eine Büchse weißen Buck Cleaner mit jed. Paar), $3 wert, morgen zu **1.79**

Gute Nahrungsmittel sind wohlfeil im Großen Market

New Century oder Washburn's Gold Medal Mehl, speziell, ½ Faß Sack zu 2.55; ¼ Faß Sack zu 1.28; ⅛ Faß Sack zu **65c**

Maryland Süßkorn — spezielle Offerte für Montag — Kiste mit 2 Dutzend Büchsen zu 2.45; Kiste mit 1 Dutzend Büchsen 1.25; sechs Büchsen zu **63c**

20 Pfund bester granulirter Zucker, mit Bestellung von $2 oder mehr von Groceries allein — Mehl, Butterine, Butter, Seife, Dr. Price's Backpulvier ind aus dieser Offerte ausgeschlossen — zu **78c**

Swift's Jersey und Moxley's Daisy Brand frisch gemachte Butterine, in 5-Pfund Eimern zu 88c; das Pfund zu **19c**

Hazel Creamery Butter — hergestellt aus Jersey Süßrahm, täglich frisch zu haben — 3 Pfund Drum zu 1.18; das Pfund zu **43c**

Der Fleisch-Markt

Hazel Brand Schinken, der beste in der Welt, das Pfund zu **18c**

Hazel Brand Speck — mild und mager, das Pfund zu **20c**

Hazel Brand geräucherte Shoulders, Pfund, **12c**

Hazel Brand Salt Pork, 5 Pfd. oder mehr, Pfund, **15c**

Hazel Brand Lard — durchaus rein, Nr. 5 Eimer, **69c**

Süß gepökelte Ochsenzungen, Pfund zu **12½c**

Prima Native Sirloin oder Porterhouse Steak, Pfund, **20c**

Native Rump oder Top Round Corned Beef, das Pfund zu **12½c**

Unsere eigene Bäckerei

Bran Muffins — 20c Werte, Dutzend zu **15c**

Heiße Currant Rolls, 15c Werte, das Dutzend, **12c**

Chocolate Logs, zu **25c**

Raison PoundCake **20c**

S. C. & Co.'s Full Cream Fett- oder Magerkäse, wird gewöhnlich zu 28c das Pfund verkauft, 3 Pfund oder darüber 23c; das Pfund zu **25c**

Gunpowder Japan- oder Ceylon-Tee, 50c Werte, 6 Pfund zu 2.10; 3 Pfd. 1.10; Pfd., **28c**

Lipton's Choice Blend India und Ceylon Tee, in luftdichten Büchsen—(gelbes Label), per Pfund-Büchse, **55c**

Best Family, Swift's Pride und Santa Claus Seife, Kiste mit 100 Stück, speziell, Kiste zu 2.95, 10 Stücke zu **31c**

S., C. & Co.'s echter Frühstücks-Cocoa, 30c Wert, speziell markirt für den Montags-Verkauf, 4½ Pfund zu $1; Pfund zu **25c**

Fancy Oregon Zwetschen, 50-60's, große, schöne und saftige Frucht — wird gewöhnlich zu 15c das Pfund verkauft, Kiste mit 8 Pfd. zu **88c**

Red Ribbon Brand samenlose Rosinen, Pfund, Vollgewicht, Dutzend reguläre 10c Packete 95c; Packet zu **8c**

Fancy gedörrte Bartlett Birnen — extra fancy Frucht, regul. zu 25c das Pfund verkauft, 3 Pfund zu 55c; Pfund, **19c**

Quaker Rolled Oats, 3 reg. 10c Papete 23c; Packet **8c**

Indiana handgepflückte rote reife Tomaten, Dutzend große Büchsen am Montag zu 1.35; per Büchse, **12c**

Hazel Olivenöl, fein besseres importirtes Oel im Markt, Pintflasche von voller Größe 55c; ½ Pint zu **30c**

Zarter Maryland Spinat, große Nr. 3 Büchsen, oder California weiße Spargeln, 36 bis 40 zarte Stengel, in hohen 1 Pfd. Büchsen, Dutzend Büchsen 1.65; 6 Büchsen zu 83c; Büchse zu **14c**

Old Dutch Cleanser, Polly Prim Cleaner oder Armour's Powder, speziell markirt für Montag, vier große 10c Sifter Büchsen zu **30c**

Süße geschrumpfte Erbsen, Needmore Brand, 2 Dtzd. Büchsen 2.95; 12 Büchsen 1.48; 6 zu **75c**

Hotel Mushrooms, extra feine Qualität, 6 Büchsen 1.05; 3 Büchsen 55c; Büchse **19c**

Handgepflückte Navybohnen; 10 Pfund 55c; 5 Pfnud zu **28c**

Fancy Old Crop Santos und unsere eigene populäre Sorte Kaffee, 3½ Pfund $1; das Pfund zu **32c**

Dr. Price's Cream of Tartar Backpulver, 1 Pfd. Büchse wird gewöhnlich zu 45c verkauft, speziell, Montag, Pfund-Büchse, **38c**

Weine und Liköre

Importirte Weine, wie Port, Sherry, Medoc, Claret, Madeira, Malaga und Muscatel. Wir verkaufen nicht mehr als 2½ Gallonen an jeden Kunden zu diesem Preise, $1.50 Wert ½ Gallone zu **89c**

Monogram Kentucky Bourbon, $1 Wert, volles Quart, **69c**

Kentucky Bourbon, Gall. 4.25; ½ Gallone, **2.25**

May Wine, 4 Fl. $1, Flasche, **29c**

Import. Port oder Sherry Wein, 1.50 Wert, Flasche, **85c**

Scuppernong Wein, 3 Flaschen $1, Flasche **35c**

St. Julien Claret Gallone, **98c**

Kentucky Bourbon Whiskey, Gall. 3.25, ½ Gall., **1.65**

Kentucky Bourbon, 12 Jahre alt, 1.50 Wert, Quart, **89c**

Obst und Gemüse

Fancy weiße Kartoffeln, 2 Pecks zu 34c, Bushel, **65c**

Süße Frühstück Navel Orangen, per Dutzend, **27c**

Jumbo Florida Grape Fruit, Dutzend zu **89c**

F'cy Baldwin Aepfel, 10 Pfund für **33c**

Warf sein Bruchband fort!

Tapferer alter Seekapitän schlägt den Aerzten ein Schnippchen und kurirt sich selbst.

Kein Mann, Frau oder Kind, welche einen Bruch haben — gleichviel, wie groß derselbe, oder in welchem Alter — braucht die Hoffnung auf Herstellung aufzugeben.

Warf sein Bruchband fort.

Der Fall des Kapitäns Collings gibt allen an einem Bruch Leidenden Ermutigung. Er litt an einem Doppelbruch und war jahrelang an's Bett gefesselt. Aerzte untersuchten seinen Fall und erklärten, daß eine Operation notwendig sei, aber er fuhr fort, mit sich selbst zu experimentiren. Schließlich gelang es ihm zum Erstaunen Aller, sich selbst zu kuriren, und er ist seitdem nie wieder von diesem Leiden geplagt worden.

Kapitän Collings wird Euch sagen, wie er dies fertiggebracht hat, und sendet Euch frei eine Probe seiner wunderbaren Methode, die er anwandte. Es kostet Euch nichts und Ihr habt sicher Nutzen davon. Schreibt heute und beginnt sofort, sein System anzuwenden. Adressirt: Capt. W. A. Collings 211 V Arsenal Str., Watertown, N. Y.

6,20ov

Finanzielles.

CHICAGO TITLE & TRUST COMPANY
TITLE & TRUST BUILDING

Macht Abstrakte von Besitztiteln.

Garantirt Besitztitel auf Grundeigentum.

Verwaltet Nachlasse und betreibt ein allgemeines Treuhändergeschäft.

Guthaben über $8,000,000.
Keine Sicht-Verbindlichkeiten

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke La Salle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen
Allgemeines Bankgeschäft
Kapital u. Ueberschuß $1,500,000
somifri*

Wollen Sie reich und selbstständig werden?
Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Manne Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.
North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.
ditfso*

3% Zinsen an Ersparnissen.
$1 oder mehr um anzufangen.
Bitte, sprecht vor.
Gegründet 1855. Kapital $1,300,000
GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY
COR. CLARK AND RANDOLPH STS.
son*

EUROPA!
Schiffskarten zu billigen Preisen von und nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweiz u. s. w.
Geldsendungen!!!
H. E. LIDMAN, General-Agent,
5 North LaSalle Str., Zimmer 209, im Tacoma Gebäude. dosondi*

Schiffskarten
Extra billig auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Von New York nach Rotterdam u.s.w.
Wegen Auskunft wenden Sie sich an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche Generalagenten.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12.
Filiale: 619 W. North Avenue.
Offen 8 Morgens bis 8 Abends. Sonnt. 9—1.
iand.sonmomifs*

Dr. SCHWARZ Privat-klinik
39 W. ADAMS STR. Zimmer 60
gegenüber The Fair, Dextergebäude.
Die ältesten deutschen Spezialärzte in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin
Nur drei Dollars
per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.

Wirte! Aufgepaßt!
Ihr könnt das Bier jetzt wechseln. Gebt den Brauertrust auf. Wir sparen Euch Geld und geben Euch das beste Bier in Chicago. Wenn Ihr eine Lizens braucht, sprecht sofort vor.
GEORGE J. COOKE CO.
Green und Madison Str.
mal&sasodidobim

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Carnegies Heldenbuch.—Ein weiterer Bericht der Kommission.—Ueber 300 Heldentaten anerkannt, beglaubigt und belohnt. — Illinois mit 24 Namen auf der Liste.—Das Pensionskonto des Fonds. — Einige der anerkannten Leistungen.

Die Verwaltung des im Jahre 1904 von Andrew Carnegie gestifteten Heldenfonds hat einen weiteren Bericht veröffentlicht, der Auskunft gibt über ihre Betätigung bis zum 31. Januar dieses Jahres hin. Sie stellt darin fest, daß sie bisher — durch Verleihung von 15 goldenen, 274 silbernen und 434 bronzenen Rettungsmedaillen 723 Helden und Heldinnen als solche beglaubigt und an die Erringer selbst oder deren Hinterbliebenen Ehrengaben im Gesammtbetrage von $1,045,503.96 verteilt hat.

Durch Zuerkennung von Pensionen an Wittwen und Waisen, bezw. an die Eltern Solcher, die ihr Heldentum mit dem Leben gebüßt, war im letzten Berichtsjahre — 1912 — der Fonds zum Betrage von $58,380 belastet.

Die Verwaltung des Fonds hat seit dessen Bestehen 8020 Ansprüche auf Anerkennung zurückgewiesen, 1102 harrten beim Abschluß des Berichtes noch der Erledigung. Mit der Einreichung von Ansprüchen scheinen Leute sich Zeit zu lassen, oder aber die Kommission ist mit der Erledigung nicht in der Eile. Unter den erst neuerdings anerkannten Ansprüchen befinden sich viele aus den Jahren 1908 und 1907; einer stammt sogar aus dem Jahre 1906. Er betrifft den weiter unten erwähnten Fall aus Elgin, Illinois.

Anläßlich der „Titanic"-Katastrophe hat die Verwaltung des Heldenfonds eine große goldene Medaille gestiftet, welche dem Nationalmuseum in Washington übermacht worden ist. Durch die Form dieser Medaille ist dafür gesorgt, daß auch sie in erster Linie zur Verherrlichung des „großherzigen Stifters" dient; es krönt sie ein wohlgetroffenes Bildniß des pensionirten Panzerplattenfabrikanten.

In Chicago müssen die Helden spärlich gesäet sein. Unter den mehr als 300 Ansprüchen auf Heldentum, welche die Carnegiekommission im vergangenen Jahre bewilligt hat, befindet sich nur einer von hier. Erhoben worden ist er im Interesse eines jungen Druckers, James F. Collier, der am 12. Juni, 1910, sein Leben aufs Spiel setzte, um das des Fuhrmannes Rocco J. Cinfero zu retten, dessen Gaul durchgebrannt war. Es ist bei diesem wackeren Unternehmen dem jungen Collier garnicht gut ergangen. Er geriet bös ins Gedränge und hat wegen der Schrammen und Brauschen, die er davontrug, einige Tage das Bett hüten müssen. Außer einer bronzenen Medaille hat ihm die Kommission $1,700 zuerkannt, zur Tilgung einer Hypothekenschuld, die auf seinem Heimwesen lastete. Ohne Frage fühlt er sich durch diesen Beweis von Erkenntlichkeit für den gezeigten Opfermut mehr als hinlänglich belohnt.

Wie viele Ansprüche aus Chicago sich unter denen befunden haben, die von der Kommission als nicht genügend begründet zurückgewiesen worden sind, dafür fehlt es an Belegen. Man hat aber im Innern des Staates dafür gesorgt, daß Illinois nicht zu kurz gekommen ist bei den Eintragungen in das Carnegiesche Heldenbuch. Nicht weniger als 24 Namen sind seit dem letzten Bericht aus Illinois hinzugekommen, der des Collier mitgerechnet.

* * *

Vierzehn Medaillen und fast ebenso viele Ehrengaben sind von der Kommission bewilligt worden in Verbindung mit dem fürchterlichen Grubenunglück, durch welches am 13. November 1909 das Städtchen Cherry, Ill., heimgesucht wurde. Leider haben von den vierzehn geehrten Personen zwölf die Ehrung nicht mehr persönlich entgegennehmen können, denn sie hatten ihr Heldentum mit dem Tode besiegeln müssen. Es waren: Isaac Lewis, Joseph Robeza jr., Andrew McLuckie, A. Alexander Norberg, Henry Stewart, Robert Clark, James Speir, John Bundy, John Szabinski, Chas. Waite, Dominik Formento und John Flood. Die erstgenannten Zehn waren Bergleute, Flood und Formento aber sind Krämer gewesen, doch hat der sprichwörtliche „Krämergeist" nicht verhindert, ihr Leben zu geben für ihre Nächsten. Der Steiger Walter Waite und der Hilfssteiger George Eddy, die sich mit den genannten Zwölf bei den Rettungsversuchen hervorgetan haben, sind mit dem Leben davongekommen. Die Kommission hat jedem von ihnen eine silberne Medaille zugebilligt und $1,000, „zu verwenden für einen würdigen Zweck".

Bei einem Grubenunglück in Panama, Ill., haben sich am 11. November 1910 durch heldenmütige Rettungsversuche John J. Wilber, James W. Blaylock, Arthur E. McReaken und Emil F. Grabrück ausgezeichnet. Wilber ist dabei umgekommen; seine Witwe und Waisen erhalten nun von der Carnegiekommission ein Jahrgeld. Die drei Andern haben aus dem Fonds je $1000 erhalten und die silberne Medaille.

Eine Belohnung von $1,000 hat der Arbeiter John V. Hagemann in Elgin dem Umstande zu verdanken, daß er sich am 22. Juli 1906 einem durchgehenden Gespann in die Zügel warf, das mit einem Wagen daherraste, auf dem sich der Landwirt David C. Schlueter und seine Gattin befanden.

In der Gasfabrik zu Carpentersville, Ill., wurden im Februar 1911 der Werkführer und ein anderer Angestellter bei der Untersuchung eines Lecks in der Leitung durch das Gas überwältigt. Der Heizer Wm. A. Oberst, ein 51jähriger Mann, rettete den Werkführer, kam aber mit dem zweiten Betäubten um bei dem Versuche, auch diesen in Sicherheit zu bringen. Die greise Mutter des Oberst erhält nun eine Pension aus dem Heldenfonds.

Vom Ertrinken gerettet hat der 18jährige Studiosus Oren G. Buchner am 16. Juni 1910 mit eigener großen Lebensgefahr die 23jährige Sadye Guttery, die nahe Middletown, Ill., beim Baden im Salt Creek Freund Heins Bekanntschaft gemacht hatte. Die Todesnot, welche der junge Mann bei dem Rettungswerke selber ausgestanden, ist ihm von der Carnegiekommission mit einer bronzenen Medaille und $1000 baar vergütet worden.

Der Maschinenbauer Louis G. Burkhalter, ein Mann von erst 27 Jahren, büßte im April vorigen Jahres nahe Bradley, Ill., sein Leben in den Wassern des Kankakeeflusses ein, bei einem vergeblichen Versuche, zwei Frauen zu retten. Der Unterhalt seiner Wittwe und seiner Kinder wird jetzt aus dem Carnegiefonds bestritten.

Bei Kankakee lebt jetzt Fred B. Karr unter recht annehmbaren Verhältnissen als Landwirt. Das hat er dem Heldenfonds zu verdanken. Karr war vor fünf Jahren Schaffner im Frachtdienst einer Eisenbahngesellschaft. Am 2. Juli 1908 würde der Zug auf dem er Dienst tat auf der über den Kankeefluß führenden Brücke einen siebenjährigen Knaben unter seinen Rädern zermalmt haben, wenn nicht im letzten Augenblick Karr, der auf den Kuhfänger der Lokomotive geklettert war, das Bübchen mit starkem Arm der Gefahr entrissen hätte. Auch diese Leistung hat der Carnegiefonds mit $1000 quittirt.

* * *

Anerkannt zu werden verdient, daß die Verwaltung des Heldenfonds keine Rassen- oder gar Klassenunterschiede macht. Die von ihr beglaubigten Helden gehören größtenteils dem Arbeiterstande an, und nicht wenige von ihnen stammen entweder aus dem Auslande, oder sind doch die Sprößlinge von Einwanderern. Als Beleg hierfür mögen noch die folgenden zwei Fälle angeführt werden, obschon sie sich ein wenig weit von Chicago abgespielt haben:

In Plattsburg, N. Y., ist am 1. Mai des Jahres 1911 die 17jährige Fabrikarbeiterin Marion Greiner von einer hohen Böschung des Ufers in die eiskalte Flut des Saranacflusses gesprungen, um ein zehnjähriges Kind zu retten, das ins Wasser gefallen war. Die Rettung gelang ihr und ist von der Carnegiestiftung mit einer Ehrengabe im Betrage von $1000 belohnt worden. Ein gleicher Betrag ist der 13jährigen Josephine Pickroska in Chicopee, Mass., zuerkannt worden dafür, daß sie zwei ihrer Gespielinnen gerettet hat, welche am 27. Februar 1911 auf dem Eise des Chicagoerflusses eingebrochen waren. Um ihnen zu Hilfe zu kommen war Josephine mehr als 120 Fuß weit barfüßig über das morsche Eis gelaufen. Ein drittes Mädchen, welches mit den beiden anderen eingebrochen war, ist ertrunken.

Die Verwalter des Fonds haben sich übrigens veranlaßt gesehen, zu erklären, daß sie sich nicht mehr auf die Untersuchung angeblicher Heldentaten einlassen werden, die ihnen erst drei oder noch mehr Jahre nach dem Geschehniß gemeldet werden. Im Laufe der Zeit verwischen sich die Eindrücke und es läßt sich dann nicht mehr genau feststellen, unter welchen Umständen sich ein Ereigniß zugetragen hat, wie groß die bestandene Gefahr war usw.

Von mehr oder minder deutsch klingenden Namen weist der neue Zusatz der Heldenliste außer den bereits erwähnten noch die folgenden auf:

Albert C. Zeiner, Burlington, Vt.; bei seiner Rettungstat umgekommen; Sidney Metzler, Whycocomagh, N. Y.; Wm. H. Prather, Knights Landing, Cal.; Louis C. Scholl, Santa Cruz, Cal.; Joseph Schlageter jr., Cincinnati, O.; Joseph K. Isenberg, Altoona, Pa.; Henry A. Schanewerk, Ft. Worth, Tex.; George H. Paul, California, Ky.; Wm. Riehle, Walhalla, S. C.; umgekommen; Wm. F. Mann, Lynchburg, Va.; Adam Eichele, Troy, N. Y.; Saul M. Krieger, St. Ignace, Mich.; umgekommen; Joseph R. Haase, Olean, N. Y., umgekommen; Bernhard Schneider, St. Peters, Mo., umgekommen.

Henry S. Blank, Dayton, O.; Wm. M. Hoffmann, Hartford, Konn., umgekommen; Chas. A. Ruhr, Cincinnati, O.; Wm. F. Neff, Allentown, Pa.; Claude V. Wetzel, Unionville, Center, O.; Frederick W. Zengen, 13 Jahre alt, New York; Adam J. Bopp, Lakeville, Mass., umgekommen. ss.

Durch Dankbarkeit Hunderter gezwungen, diese Offerte zu wiederholen!
Meine Offerte vom 12. Jan. in der Sonntagpost

In den letzten Wochen wurde ich durch die Dankbarkeit von Lesern der „Sonntagpost" so gerührt, daß ich beschloß, die von mir, in der Ausgabe vom 12. Januar gemachte Offerte zu wiederholen. Das ist was ich sagte: „Ich gebe jedem Leidenden, der darum ersucht, eine freie Behandlung gegen Taubheit."
Die Gesuchsbriefe kamen massenhaft; ebenso die Dankesbriefe. Aus jedem Teil des Landes erhalte ich den Dank von Leuten, die ich von Taubheit, diesem schrecklichen Leiden, geheilt habe.
In einem Brief aus dem fernen Westen heißt es: „Gestatten Sie mir Ihnen tausendmal zu danken für das gute Gehör, das Sie mir wieder verschafften" Ein Brief aus Neu-England besagt: „Ich segne den Tag, an dem ich Ihre Offerte sah, denn Sie haben mich von Taubheit geheilt."
Taubheit-Behandlung frei
Diese vielen Dankesbriefe haben mich tief gerührt, und darum sage ich wieder zu den Lesern der „Sonntagpost": „Ich gebe jedem Leidenden, der darnach schreibt, eine freie Behandlung gegen Taubheit."
Diese Offerte kann nur für sehr kurze Zeit gelten. Seid Ihr taub, oder habt Ihr irgendwelches Ohrenleiden, so schreibt um eine freie Behandlung.
Diese Behandlung ist vollständig frei. Ich wünsche Euch zu helfen. Ich weiß, wie Ihr beim Herannahen der Taubheit leidet, und kenne die unerträglichen Qualen völliger Taubheit. Ich weiß, daß ich viele, viele Leute geheilt habe, die taub waren. Ich möchte Euch dieselbe Gelegenheit bieten, wieder hören zu können. Schreibt heute nach meiner Behandlung gegen Taubheit.
Sendet jetzt eine Postkarte oder einen Brief mit dem Ersuchen. Zögert nicht, es mag sonst zu spät sein. Wenn Ihr nur im geringsten fühlt, daß mit Eurem Gehör etwas nicht in Ordnung ist, geht sicher und schreibt um die Behandlung. Sie kostet Euch nichts. Werdet Ihr taub, und seid entmutigt und des Experimentirens müde, so macht Euch das Beispiel derjenigen zu Nutze, die durch meine Behandlung geheilt wurden. Viele dieser Leute dachten daß sie nie geheilt werden könnten; sie hatten so viele verschiedene Dinge versucht, die ihnen nie etwas halfen. Meine Behandlung gab ihnen das Gehör wieder. Schreibt heute um eine freie Taubheit-Behandlung an Taubheits-Spezialist Sproule, 24 Trade Building, Boston, Mass. Schreibt in Deutsch oder in Englisch.
Taubheit-Spezialist Sproule,
24 Trade Bldg. Boston, Mass.

Pariser Salat.

Von L. Nießen-Deiters. (Köln).

Essen Sie auch so gern Salat, gnädige Frau? — Ich für mein Teil bin leidenschaftliche Salatesserin. Ich glaube bestimmt, daß der vielbeschriene Nebukadnezar (oder ist Nabuchodonosor korrekter?), von dem gesagt wird, daß er „Gras fraß wie ein Ochs", in Wirklichkeit bloß ein ganz gerissener Feinschmecker und seiner Umgebung einfach an Kultur voraus war. (Denn zum Salatessen gehört unzweifelhaft Kultur.) Und vielleicht nahm er nur eine wilde, düstere und grimmige Miene dabei an, im Sinne jenes Vaters, wenn er die Spargelköpfe allein aß: — damit seine Kinder nicht hinter den Geschmack kommen sollten.

Wie gesagt: ich halte die Pflege und den Genuß von Salat unbedingt für ein Zeichen von Kultur. Und man kann mir ganz bestimmt keinerlei unfreundliche Gesinnung gegen Salat als solchen vorwerfen. Für Kopfsalat lasse ich sogar — wenn auch nicht gerade mein Leben, so doch schon Verschiedentliches: ich kaufe ihn, einerlei woher er stammt, und wenn er gut ist, möchte ich seinem jeweiligen Vaterlande ganz gewiß nichts von seinem Ruhme schmälern.

Aber neulich bin ich doch ausgerechnet vor einem Korb voll Kopfsalat — schönem, einwandfrei zartem Kopfsalat — nachdenklich geworden. Ausgerechnet vor einem Korb Kopfsalat kam mir nämlich plötzlich folgender Gedankengang: Sieh mal: der Salat ist lecker. Du wirst ihn ebenso bereitwillig kaufen wie loben. Wenn nun aber der Gemüsmann mit der Linken dein Geld einstriche und dir mit der Rechten eine Backpfeife herunterhaute, was würdest du dann tun? Du würdest dem Kerl seinen Kram an den Kopf werfen und dir selber Salat ziehen!

Ueber dem Korb mit Kopfsalat hing nämlich ein Plakat: und auf dem Plakat stand fett und groß geschrieben: Pariser Kopfsalat!!! — Woraus übrigens zur Genüge erhellt, daß der Gemüsmann ein guter Kaufmann ist; er rechnete mit seiner deutsch-weiblichen Kundschaft. Salat — ganz schön, ja. Aber „Pariser Salat", das ist erst das Wahre! Denn wir deutschen Frauen haben nun mal eine Schwäche für — Pariser Salat. — Nicht wahr, gnädige Frau?

Er muß ja nicht immer grün sein, der Pariser Salat ...

Wenn Sie sich beispielsweise einen Frühjahrshut kaufen ... Aber ich bitte um Verzeihung. Hut ist ein sehr gemeiner und plebejischer Ausdruck. Ich nehme natürlich nicht an, daß Sie, eine Frau von Welt und Geschmack, sich schlankweg einen Hut kaufen. Und ich muß zu meiner Schande gestehen, daß ich in Verlegenheit gerate: ich weiß die diesjährigen Schlagworte noch nicht! Aber das weiß ich bestimmt: Ihre Modistin würde sich gar nicht unterstehen, Ihnen einfach einen Hut anzubieten. Sie wird eine mehr oder weniger (meist weniger) passende französische Bezeichnung erwähnen und mit Augenaufschlag hinzufügen: „Pariser Modell, gnädige Frau. Das Neueste, was Paris bringt! — Wie, das ist doch nicht teuer!?! — Aber ich bitte Sie, gnädige Frau, Paris! Pariser Modell" — das ist eben ein Unterschied, ein nicht auszudenkender Unterschied. Das ist wie — wie — nun zum Beispiel: wie Spitzen und dentelles. Spitzen: na Gott ja. Eben Spitzen. Aber dentelles! Dentelles de Lyon, dentelles de Calais: dafür kann man doch schon einiges anlegen, wie?

Oder wenn Sie zu Ihrem Schneider kommen: würde der Unglücksmensch auch nur wagen, Ihnen zu sagen, daß er vielleicht selber die Idee zu diesem oder jenem Stück gehabt hat? Er hat doch keine Lust, sich zu ruiniren! „Ich komme eben von Paris, gnädige Frau — gestern abend angekommen! Sehen Sie diese neuen Seidenstoffe — ein wundervoller Effekt, nicht wahr? Ja, so etwas bekommt man eben in Deutschland nicht, aus—ge—schlossen! Und diese Robe! Beachten Sie das corsage — es ist die große nouveauté! Wie für Sie gemacht, gnädige Frau. Wie — das wäre dreihundert Mark teurer als Ihr letztes Kleidchen? Aber gnädige Frau! Original Pariser Modell!!!" — Und Sie ziehen errötend ihr Taschentuch, duftend vom letzten Pariser Modeparfüm, suchen noch eine Seidenbluse (Pariser Neuheit!) aus und flüstern mit einem Blick auf die neuesten „Pariser Seidenstoffe": „Schicken Sie mir die Rechnung."

Daß wir die Pariser Robe nicht anders als über einem Pariser Korsett tragen können, versteht sich am Rande. Wenn man schon soviel Geld ausgibt, will man doch auch Pariser Ware haben, nicht wahr? Und was die dessous angeht: das Wort sagt alles. Es sind eben „dessous". (Es soll ja auch Leute geben, die Wäsche anziehen. Mon Dieu, es gibt sogar welche, die Röllchen tragen.)

Und dafür, daß wir ihn derart verehren, dafür wird der Gemüsmann drüben über den Vogesen, der uns all den kostspieligen Pariser Salat liefert, artig und liebenswürdig sein, und das ehemals Getrennte wird sich mit lächelnder Grazie zusammenfinden. Wir werden ein Kulturwerk tun: die Produktion beider Länder wird sich zweckentsprechend verschmelzen und verbinden — französische Einfälle werden sich mit deutscher Leistungsfähigkeit paaren, und wir deutschen Frauen werden bei dem prächtigen Produkt Gevatter stehen — Amen!

Amen? — Hoppla — einen Augenblick, gnädige Frau. Eine kleine Illustration dieses idyllischen Zustandes, wie er sich in Wirklichkeit darstellt.

Sehen Sie diese niedliche kleine Anzeige? Garantirt französisch! Ein Totenschädel mit einer preußischen Pickelhaube. Und daneben steht: „Wenn ihr eine fremde Nähmaschine kauft, französische Frauen, ernährt ihr einen fremden Soldaten während eines Jahres!" — Oder in anderm Format: Eine holde Jungfrau hält hocherhobenen Hauptes ein französisches Fabrikat in die Wolken, während ihr zu Füßen eine Rotte Hunde und Schlangen bellt und zischt — selbstverständlich alle mit preußischen Pickelhauben auf den Köpfen. Oder in anderer Lesart: „Jedesmal, wenn du einen deutschen Pneumatik kaufst, lieferst du mit diesem Gelde ein Gewehr an Preußen!" — Oder, weniger geschmacklos in der äußern Form, aber desto nachdrücklicher: ein Produkt bleibt schlankweg in Frankreich unverkäuflich, sobald es eine deutsche Marke oder Bezeichnung trägt. Oder: Es wird jede Gelegenheit, von der einfachen Konkurrenzzwistigkeit bis zum Krieg fremder Völker, dazu benutzt, gegen deutsches Fabrikat Stimmung zu machen, im Lande und draußen, in der eigenen und der fremden Presse. — Und keinem maßgebenden Vertreter der „höflichsten Nation der Erde" fällt es auch nur im Traum ein, derartige Geschmacklosigkeiten und Anrempelungen gebührend in ihre Schranken zu weisen — im Gegenteil.

Kurz: der Gemüsmann nimmt wirklich mit der Linken unser Geld und mit der Rechten teilt er Backpfeifen aus: Klatschpeng — du bist ja doch dumm genug, wiederzukommen. Klatschpeng da hast du eines über die Ohren, du wirst mich ja doch unentwegt weiter verhimmeln, verehrte deutsche Salatkundin! Klatschpeng — mit dem Salat mache ich nämlich gerade meine besten Geschäfte — Luxusware bring Luxuspreise —, aber du kommst ja gar nicht auf den Gedanken, daß bei euch drüben auch welcher wächst!

Und wir? — Wir stecken lammsanft die Ohrfeigen ein, schlagen verzückt die Augen gen Himmel und seufzen verliebt: „Paris!"

Aber wäre es nicht zweckmäßiger, einfach den Gemüsmann zu wechseln, bis er bessere Manieren bei sich einführt?

Sie meinen, Sie müßten sich dann ohne Salat behelfen und Gemüse essen, gnädige Frau? — O Gott bewahre. Wir bauen ja längst selber Salat.

Sie wollen mir das nicht glauben. Sie sind so hartnäckig verliebt in den wenig galanten Gemüsmann, daß Sie mir klarmachen wollen: gewisse Dinge gebe es eben ausschließlich in Ihrem vergötterten Paris. Sie schreiben mir das auf — selbstverständlich! — feinstem Pariser Briefpapier; Sie halten sich sehr gerade, denn Sie tragen ein französisches Korsett, und Sie hätten sich beinahe einen Tintenfleck in die bezauberndste aller Pariser Spitzenblusen gemacht. — Und nachdem ich Ihre Epistel (voller Lob auf den Pariser Esprit natürlich) gelesen habe, sind Sie beinahe ärgerlich, daß ich etwas grinse. — Ich grinse aber deshalb das Papier, das es nur in Paris gibt, kommt nämlich aus — Nürnberg. Das heißt: es wurde in Deutschland hergestellt, bekam in Nürnberg eine französische Aufmachung, wanderte nach Paris und kam von da, erheblich teurer natürlich, zu Ihnen zurück. Das ist blöd, nicht wahr? Aber Sie, gnädige Frau, Sie wollen es ja so! Sie wollen alles „echt französisch" — also bekommen Sie es! Und Sie fragen ja gar nicht danach, ob wir ein Ding bei uns im Lande längst besser fabriziren!

Oder Ihre Spitzenbluse. — Wissen Sie, daß ursprünglich Heimarbeiterinnen in Oberfranken dieses köstlich feine Gespinst hergestellt haben? Aber würden Sie oberfränkischen Heimarbeiterinnen einen so hohen Preis bezahlt haben? — O Gott bewahre. Den bezahlen Sie für die kostbaren zwei Worte: „Pariser Modell".

Aber Ihr Mieder? — In diesem Punkt haben Sie vollkommen recht: es ist echt französisch! Da Sie sich nämlich darauf versteifen, von einer bestimmten Preislage aufwärts nur noch französische Ware zu kaufen, so bringt man deutsches Fabrikat von dieser Preislage aufwärts — ins Ausland. Draußen ist auch dieses feine und kostspielige deutsche Korsett verkäuflich; in Deutschland muß es in dieser Ausführung — französisch sein! Das ist auch blöd, wie? Aber Sie wollen es ja so, gnädige Frau!

Sie wissen ja gar nicht, Sie machen sich ja gar nicht klar, welche Macht Sie sind. — Es liegt durchaus in Ihrer Hand, den unhöflichen Gemüsmann da drüben bessere Manieren beizubringen. Glauben Sie denn wirklich, Ihr Schneider, Ihre Modistin, Ihr Wäschelieferant, Ihre Lieferanten alle miteinander, würden das mindeste Interesse für den gesamten Pariser Salat haben, wenn Sie ihn nicht kauften? Wenn Sie mit Bestimmtheit etwas anderes verlangten? Man wird Ihnen genau das liefern, was Sie verlangen und bezahlen — seien Sie überzeugt; denn man lebt von Ihnen!

Und Sie selber: sind Sie denn, kulturell genommen, immer noch ein so kleines Kind, daß Sie sich nicht allein anziehen können? Müssen Sie sich unbedingt in Formen einzwängen lassen, die für ein anderes Volk, eine andere Rasse vielleicht passend, für uns aber, anders gebaut und anders geartet, in neun von zehn Fällen obendrein lächerlich sind? Das würde wirklich tief beschämend sein: die amerikanischen Frauen fühlen sich offenbar reif, auch in diesem Punkte selbständig zu werden. Unser Volk aber brachte einen Dürer hervor, als Amerika eben entdeckt wurde. — Und Sie, sind Sie wirklich so sklavisch abhängig von einer Einbildung (denn die Ueberlegenheit von Paris in Dingen des Geschmacks ist heute nur noch eine überlieferte Einbildung), Sie, die Sie in allen andern Punkten nach den höchsten Erdendingen: Freiheit und Persönlichkeit, verlangen? Sie, die Sie reif zur politischen Gleichberechtigung werden wollen und müssen?

Können wir uns denn, ernsthaft gesprochen, nicht endlich einmal frei machen von dieser lächerlichen und albernen Bevormundung — zumal in einer Zeit, in der wir damit einiges Verständniß für wirtschaftliche Notwendigkeiten beweisen könnten? Was haben wir nötig, französische Luxusartikel mit teuerm Gelde zu bezahlen, während unsere eigene Industrie in eben diesem Lande unablässig angegriffen wird? Unsere eigene Industrie ist auch unsere wirtschaftliche Kraft, mit der wir uns schon aus Gründen einfachsten Selbsterhaltungstriebes solidarisch machen müssen; ganz abgesehen davon, daß in ernsten Zeiten jeder einzelne — auch Sie, gnädige Frau! — die verdammte Pflicht und Schuldigkeit hat, zu seinem eigenen Lande und Volke, zu den Seinigen zu stehen. Wir können die Millionen, die wir deutschen Frauen alljährlich für all den verschiedenen Pariser Salat ausgeben, zurzeit besser im Lande gebrauchen: vielleicht sehen wir bei dieser Gelegenheit dann auch endlich einmal ein, daß wir Paris überhaupt nicht mehr nötig haben, daß wir in Dingen des Geschmacks endlich mündig geworden sind. Es dauert ohnedies schon reichlich lange!

Und wenn Sie, gnädige Frau, diese energische Meinungsäußerung in ihrem sanften Herzen etwas als Unfreundlichkeit empfinden, wenn Sie vielleicht — Söhne haben, um die dieses Ihr Herz zuweilen verstohlen zittert, so machen Sie sich doch bitte beizeiten klar, daß selbst der schärfste Wirtschaftskampf Sie lange nicht so bittere Tränen kosten wird als der kürzeste Waffenkampf. Ein wirtschaftlich starkes Volk wird nicht so leicht angegriffen; — nur den Schwachen fressen die Wölfe.

Wenn Sie aber für dies alles überhaupt kein Verständniß haben — wenn Sie es vorziehen, auf französische Ohrfeigen mit kritikloser Verhimmelung alles Pariserischen fortzufahren — ja, dann bleibt freilich nichts übrig, als Ihnen die Geschichte von dem kleinen Düsseldorfer Jungen zu erzählen, der zum ersten Male an den Drachenfels kam. Und der — im erhebenden Bewußtsein neuerworbenen Kosmopolitentums — angesichts der kopfnickenden grauen Eselchen ausrief: „Nicht wahr, Vater? Solche Esel gib's in Deutschland nicht!" — Denn dann werden Sie sogar noch an die Seide aus Krefeld und die Spitzen aus dem Vogtlande, an den Schmuck aus Hanau und Pforzheim, an Kölnisches Wasser und Bänder aus Elberfeld-Barmen — kurzum an unsere gesamte eigene Luxusindustrie eine blauweißrote Kokarde stecken — und weiter augenaufschlagend mit halberstickter Stimme seufzen: „N'est-ce pas, chere madame Nettchen Schmitz — n'est-ce pas, ma chere mademoiselle Gretchen Müller — solche Esel gibt's in Deutschland nicht!" — Aber über unsere politischen Fähigkeiten wollen wir uns dann lieber nicht mehr so laut unterhalten.

BRUCH

Dr. Flint,
322 South State Str.
22jähr. Erfahrung.

kurirt — für — $10
Kein Schneiden.
Kein Chloroform.
Keine Abhaltung vom Geschäft.

Eure letzte große Gelegenheit!
Offerte endet 15. April
Als eine letzte Gelegenheit verlängert Dr. Flint die $10 Offerte bis zum 15. April. Leute, die für $10 durch Dr. Flints Methode geheilt zu werden wünschen, ohne Schneiden, ohne Chloroform, ohne einen einzigen Tag Arbeitsverlust, haben diese große Gelegenheit. Sprecht sofort vor, wartet nicht bis zu den letzten paar Tagen, denn der Doktor wird während der Schlußtage der $10-Offerte sehr beschäftigt sein. Bedenkt, das ist dieselbe Kur, die so viele andere Leute von Bruch geheilt hat, und gilt für alle gewöhnlichen Fälle, in denen Dr. Flints neue Eine-Behandlung-Methode angewendet werden kann.

Messer versagte, wir heilten.
Ich war drei Jahre bruchleidend. Dann unterzog ich mich einer Messeroperation, wurde aber nicht geheilt. Hierauf ging ich zu Dr. Flint, und er heilte mich durch seine wunderbolle Methode ohne das Messer. Das war im Jahre 1908, und seither hatte ich keine Beschwerden mehr. Später bestand ich auch die Untersuchung für den Polizeidienst. Es freut mich, auf diese Weise meine Anerkennung über Dr. Flints große Geschicklichkeit auszudrücken.
Ned Brower, 656 E. 89. Place.

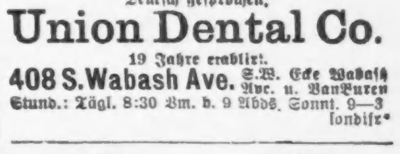
Geheilt in 1905.
Die beste Geldanlage, die ich jemals machte, war, als ich von Dr. Flint meinen Bruch heilen ließ. Ich war seit meiner Kindheit bruchleidend und dann wurde ich von Dr. Flint in einer wunderbaren Weise geheilt. Er gebrauchte kein Messer oder Chloroform, trotzdem war die Behandlung schmerzlos und ich war keine Minute krank. Dies war in 1905, und von diesem Tage an hatte ich keine Spur von einem Bruch mehr, gerade als ob es überhaupt kein Bruchleiden gäbe. Ich empfehle Dr. Flints Methode aufs beste.
H. C. Plano, Tampa, Fla.

Vor ungefähr einer Woche veröffentlichten wir die Namen von 25 Männern, die von Bruch geheilt wurden ohne Schneiden, ohne Chloroform und ohne einen einzigen Tag von der Arbeit abgehalten zu werden, und
Hier sind 10 andere Männer von Bruch geheilt:
O. W. Johnson, 700 Aldine Ave., Chicago.
Martin Bill, 2873 Elston Ave., Chicago.
O. W. Koeppen, 2744 W. 23. Str., Chicago.
Frank Franchina, 862 Gault Court., Chicago.
Fred S. Tesnow, 715 N. Grove Str., Oak Park, Illinois.
Ed. Winders, Dixon, Ill.
Joseph DeFoe, 1639 N. Harding Ave., Chicago.
Frank Schacht, West Chicago, Ill.
J. C. Galvin, Harvard, Ill.
B. Sußland, 1832 S. Halsted Str., Chicago.

Ihr mit kleinen Brüchen, bedenkt!
Leute mit kleinen oder mittelgroßen Brüchen sollten bedenken, daß große Brüche einst auch klein waren. Wartet nicht, bis der Eure groß wird. Riskirt nichts. Ist Euer Bruch bereits groß, so sprecht sofort vor. Kommt jetzt, wenn Ihr aus dieser $10-Offerte Nutzen zu ziehen und zu einem so niedrigen Preis geheilt zu werden wünscht, wie er nie wieder vorkommen wird. Jetzt ist die letzte Gelegenheit. Kommt sofort. Konsultation frei.

Dr. FLINT
Auswärts Wohnende sollten sofort schreiben und sich für die niedrige Gebühr von $10 für die Heilung eintragen lassen.
Büchlein frei versandt
322 S. State Str., Chicago.
Zweiter Floor (Zwischen Jackson Boulevard und Van Buren Straße.) Gegenüber Rothschild & Co.
Sprechstunden: Täglich von 8 Vorm. bis 6 Abds. Montags und Donnerstags bis 9 Uhr Abds. Sonntags von 9 Vorm. bis 12 Mittags.

Zuverlässige Zahnarbeit!
Keine Studenten — Schmerzlos — Erfahrene Zahnärzte
Herabgesetzte Preise, so niedrig wie
Goldkron., 22K., $2.00 | Alveolar Brückenarb. $3
Goldfüllungen......50c | Silberfüllungen......25c
Volles Set Zähne $3.00 — Whalebone Zähne $4.00
Zähne unersucht, ausgezogen, gereinigt Frei
Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.
Deutsch gesprochen.
Union Dental Co.
19 Jahre etablirt.
408 S. Wabash Ave. S.W. Ecke Wabash Ave. u. VanBuren
Stund.: Tägl. 8:30 Vm. b. 9 Abds. Sonnt. 9—3
sondifr*



Augengläser bekommt man nirgends billiger, besser oder ebenso gut wie bei mir. Deutsches Wissen und Können, jahrzehnte lange Erfahrung und der einzige in Deutschland gelernte Optiker in Chicago. Dr. M. Schwimmer, graduated als Doktor der Augenheilkunde, 625 North Ave. Office-Stunden von 2 Uhr Nachm. bis 8 Uhr Abends.
11ms,bidosonim

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, die niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden. Preis $1.00 die Flasche. —Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeVois Pastilles Vigoratives heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.
Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Jll.
fpl,fr,sondi*

Emerson und die Frauenfrage.

Einen höchst amüsanten Vorschlag, den Emerson zur Lösung der Frauenfrage auf ästhetischem Wege gemacht hat, veröffentlicht die „Revue bleue" auf Grund einer unbekannten Tagebuchaufzeichnung des englischen Denkers. Bei Gelegenheit eines Frauenkongresses, der zu Worcester, in Massachusetts, abgehalten wurde, schrieb Emerson: „Ich bin der Meinung, daß die Frauen ungerecht behandelt werden, solange sie das Eigentums- und das Stimmrecht nicht haben. Die Ungerechtigkeit, die man ihnen antut, stammt noch aus einer barbarischen und kriegerischen Zeit, in der die Frau wegen ihrer Unfähigkeit, sich selbst zu verteidigen, einem Manne gegeben wurde, der sie zu schützen hatte. Heute, in unseren friedlichen Zeitläuften, müßte sie dagegen das Verfügungsrecht über ihr Eigentum besitzen. Im übrigen sehe ich aber die Notwendigkeit von Frauenkongressen keineswegs ein. Diese Veranstaltungen sind nur ein Versuch, der öffentlichen Meinung Gewalt anzutun. Ich glaube jedoch, daß da wirklich ein Uebel vorhanden ist. Es genügt mir, auf die Straße zu gehen, um Hunderten von Frauen von der schlimmsten Gewöhnlichkeit zu begegnen. Frauen von einer unverbesserlichen Häßlichkeit, die gewissermaßen auf ihrer Stirn die Inschrift tragen: „Ihr, die ihr vorübergeht, lasset alle Hoffnung fahren!" Und ich empfinde Mitleid. Wäre es nicht möglich, auf irgendeine Weise diesem Niedergange der menschlichen Natur Einhalt zu tun? Dann wäre alles, auch ohne Reformen und ohne Spezialgesetzgebung wieder gut. Schaffet eine schöne und gesunde Frau, mit einer Gestalt, die einer Juno, einer Diana, einer Pallas, einer Venus und der Grazie würdig wäre, und alles geht seinen rechten Gang. Die Männer sind wie magnetisirt, und der Himmel öffnet sich! Es ist dann nicht mehr nötig, Advokaten zusammenzurufen und Aktenstücke aufzusetzen."

Die schöne Frau ist nach Emersons Ueberzeugung die wirkliche Gesetzgeberin der Welt. Damit sie sich diese Wahrheit stets vor Augen halten, schlägt er den Frauenrechtlerinnen vor, sie sollten künftig ihre Kongresse in den Skulpturengalerien inmitten der Abbildung der weiblichen Schönheitsideale aller Zeiten tagen lassen.

— In der Buchhandlung. — Backfisch: „Bitte um einen Briefsteller für Liebende bei gegenseitiger Neigung!"

Reinigt, scheuert, schruppt, polirt

5¢

Weshalb 10c ausgeben, wenn KITCHEN KLENZER für 5c verkauft wird?

Verrichtet dieselbe Arbeit wie Naptha oder irgend eine andere Seife.

Gebraucht es für irgend etwas.

Biderson*

Für die Küche.

Kümmelsuppe. — Altbackenes Schwarzbrot und ein Löffel voll Kümmel werden mit einem Stück frischer Butter und dem nötigen Wasser zum Kochen gebracht. Nachdem das Brot tüchtig verkocht ist, treibt man die Suppe durch ein feines Sieb und rührt sie mit einem Ei, das man mit einem Tassenkopf Rahm verquirlt hat, an und gibt einen Teelöffel Würze daran.

Schweinsbraten mit Gehirn.—Man brät die Koteletten gar. In einer zweiten Pfanne zerläßt man 1 gehäuften Eßlöffel Butter und nimmt für 5 Cents — wofür man fast allerorten ein Schweinsgehirn kaufen kann — Schweinsgehirn und quillt es in springend kochendem Wasser, dem man auf 2 Tassen Wasser 2 Eßlöffel starken Essig zufügt, 10 Minuten lang ab, darauf wird das Hirn in kaltes Wasser getaucht, alle Hautfäden und Blutadern entfernt und es mit 2 Teelöffel Weizenmehl bestäubt, in die Butter gegeben. Man rührt es beständig in der Butter, hebt die Koteletten aus der Sauce, gibt das Gehirn in das Fett, worin man das Fleisch gebraten hat, würzt noch mit Salz und Pfeffer, gibt ½ Tasse heißen, süßen Rahm oder Milch in die Sauce, läßt es aufkochen und gibt dieselbe sofort über das Fleisch auf die Platte, die erwärmt sein sollte. Mit dieser Angabe bedeckt man 10 bis 12 Koteletten; hat man weniger, bedarf man nur halb so viel Gehirn.

Leberkäse. — 2 Pfund zarte, gewässerte Schweineleber wird recht fein gewiegt, ebenso ¾ Pfund frischer Speck. Inzwischen dämpft man eine nicht zu kleine Zwiebel, etwas Petersilie und einige Pilze, salzt die Masse und mischt sie gut durcheinander. Nun legt man eine Pastetenform mit Speck aus, wozu sich am besten Luftspeck eignet, füllt die Mischung hinein und kocht sie im Wasserbade 1 Stunde. Sie muß in der Form erkalten, wird gestürzt und in Scheiben geschnitten zu Tisch gebracht.

Makkaroni mit Resten von Hühnerfleisch. — Man schneidet Reste von gekochtem oder gebackenem Huhn in kleine Würfel — man kann auch die Reste von einem Kalbsbraten, an Stelle des Hühnerfleisches, verwenden — und rechnet auf je 1 Pfund, oder etwas weniger, ¼ Pfund gekochten, fetten Schinken, 4 hartgesottene Eier, hackt alles recht fein miteinander, gibt ½ Teelöffel Salz, 2 Eßlöffel Butter, sowie Zwiebeln und andere Gewürzkräuter nach Geschmack zum Gemengsel, und füllt ½ Pfund, vor dem Kochen gewogene Makkaroni, die man in kurze Endchen geschnitten hat, mit der Fleischmischung abwechselnd in eine mit Butter reichlich ausgestrichene Schüssel. Auf jede Makkaronilage streut man eine dicke Lage geriebenen, gelben Käse. Ueber das Ganze gibt man 1 große Tasse süßen Rahm oder Fleischbrühe, oder Sauce, die aber nicht fett sein sollte. Die Oberfläche bedeckt man mit einer zwei Zoll dicken Schicht aus gutem Biscuitteig, versieht diese in der Mitte mit einer Oeffnung und bäckt das Gericht bei mäßiger Hitze etwa 40 Minuten. Diese sättigende Speise soll heiß gegessen werden.

Pflückfisch mit Kräutersauce. — Man nimmt Hecht oder Zander, richtet ihn vor, zerlegt ihn in große Stücke und kocht ihn mit einer Zwiebel und einem Löffel Essig in Salzwasser gar. Man läßt ihn abtropfen und löst ihn zu netten ansehnlichen Stücken aus Haut und Gräten. In zerlassener Butter brät man eine feingeschnittene Zwiebel und 1⅓ Unzen Mehl gar und gelb, gibt dicke saure Sahne und Fischwasser hinzu, so daß eine leicht gebundene Sauce entsteht, und gibt dann gewiegte Petersilie, Schnittlauch, Majoran und 20 Tropfen Speisewürze hinzu. In der Sauce müssen die Fischstücke im Wasserbade heiß werden, man richtet den Fisch in tiefer Schüssel an und umgibt ihn mit einem Rand voll Kartoffelbrei.

Nudeln mit Eier gefüllt. Man wirkt einen guten Nudelteig aus 2 Eiern, 3 Eßlöffel kaltem Wasser und so viel Mehl, wie man in den Teig kneten kann, rollt den Teig so dünn wie Papier aus und füllt ihn mit einer Farce nach folgendem Rezept bereitet: 6 hartgekochte Eier werden fein gehackt, auf jedes Ei 1 schlichten Eßlöffel kalte, gestampfte Kartoffeln, 1 Eßlöffel süßen Rahm, sowie auf 6 Eier, 2 rohe Eier leicht geschlagen, aber nicht schaumig. Man würzt mit Salz, weißem Pfeffer und Paprika, rührt 2 Eßlöffel gesiebte Weißbrotkrumen zur ganzen Masse und formt daraus Rollen so lang und dick wie ein Daumen. Diese Rollen umhüllt man mit Nudelteig, bestreicht die kurzen und langen Enden mit rohem Eiweiß, kneift sie mit der Gabel fest aufeinander, läßt sie etwa 5 Minuten liegen, bringt die gefüllten Nudeln in springend kochendes Wasser, legt den Deckel auf und läßt sie 20 bis 30 Minuten kochen und servirt die Nudeln mit geschmolzener Butter zu frischem Salat in Specksauce.

Grünkornbraten mit Tomatensauce. — Man kocht 7 Unzen Grünkornschrot oder Grünkornmehl am Tage vorher mit etwas Wasser und Milch zu sehr steifem Brei, der vollständig auskühlen muß. Zwei bis drei große Zwiebeln werden gerieben und mit etwas Butter gar geschmort, dann zu dem Grünkornbrei gegeben; ferner fügt man dazu etwas Salz, gehackte Petersilie, gehacktes Majorankraut, etwas geriebene Zitronenschale, und, wenn man nach echt vegetarischer Vorschrift zu verfahren wünscht, auch 1—2 Eßlöffel feingeriebene Nüsse, dann 2—3 Eier und so viel geriebene Semmel, daß sich ein länglich-rundes Brot, wie zu falschem Hasen, davon formen läßt. Man legt es in zerlassene, gelb gewordene Butter in die Bratpfanne, und brät es unter fleißigem Ueberfüllen von Bratbrühe und Ueberstreichen mit saurer Sahne im Ofen gar und bräunlich. Nachdem der Braten herausgenommen ist, wird die Brühe mit Wasser glatt gerührt und mit etwas Kartoffelmehl und einigen Löffeln Tomatenmus verkocht, dann abgeschmeckt und neben dem in Scheiben geschnittenen Braten gereicht.

Creamed Potatoes. (Sehr geeignet für neue Kartoffeln.) Von neuen Kartoffeln wird die Haut abgerieben, alte werden geschält, schnell gekocht, in Scheiben geschnitten. Aus süßem Rahm und Milch zu gleichen Teilen mischt man 1 Pint, läßt dies kochend werden und rührt dann einen Löffel Mehl mit 2 Löffeln Butter glatt, macht es dickflüssig mit etwas kalter Milch und rührt dies in die kochende Masse. Die Kartoffeln werden trocken abgegossen, mit Salz durchgeschüttelt, in eine Terrine gegeben, die kochende Rahmsauce darüber geschüttet.

Kartoffeln in Sahne. 3 bis 4 Pfund gute Kartoffeln werden in der Schale gekocht, abgeschält, in Scheiben geschnitten und in einer Kasserolle in zerlassener Butter, mit Salz bestreut, eine Weile tüchtig durchgeschwenkt und geschmort; wenn sie zu bräunen beginnen, werden zwei bis drei Tassen süße Sahne dazu gegossen. eine Wenigkeit gestoßener weißer Pfeffer darüber gestäubt und das Ganze nun noch 10 bis 15 Minuten gut durchgekocht. Wer es liebt, kann anstatt der süßen Sahne auch saure verwenden. Besonders passend als Abendgericht zu kaltem Fleisch.

Rotkraut. — Ein recht fester Kopf Rotkraut wird, nachdem die schlechten Blätter entfernt sind, in zwei Hälften und dann so fein wie möglich in recht lange Streifen geschnitten. In einem irdenen oder Granittopfe wird 1 Löffel Butter und 1 Löffel Schmalz heiß gemacht, oder auch ¼ Pfund Speck fein geschnitten und darin 1 feingeschnittene Zwiebel gelb geröstet. Das geschnittene Kraut wird dazugegeben und mit 3 Löffeln Essig, 1 Löffel Zucker, etwas Salz, Pfeffer und 1 Tasse Wasser in zwei Stunden, gut zugedeckt, weich gedünstet. Man schwenkt es während dieser Zeit öfters um, damit es nicht anbrennt; wenn es keine Brühe mehr hat, füllt man etwas heißes Wasser nach. Ungefähr ½ Stunde vor dem Anrichten stäubt man = Löffel Mehl darüber, gibt 1 Glas Rotwein oder einen in Stücke geschnittenen, säuerlichen Apfel dazu und läßt das Kraut noch einmal aufkochen.

Hutzelbrot. — 1 Pfund gedörrte Birnen (Kletzen), 1 Pfund gedörrte Pflaumen, beide weich gekocht, 1 Pfund Feigen, ½ Pfund Datteln, ½ Pfund Korinthen, ½ Pfund Rosinen, ¼ Pfund gehackte Haselnüsse, ¼ Pfd. zerkleinertes Walnußfleisch, 3 Unzen Zitronat, fein geschnitten, die gehackte Schale einer Zitrone, 2 Eßlöffel Zimmet, 32 gemahlene Gewürznelken vermengt man miteinander und läßt die Masse, mit 1 Tasse guten Rums übergossen, über Nacht zugedeckt stehen. Den nächsten Tag wird diese Mischung mit 4 großen Eßlöffeln Weizenmehl und ebenso viel Roggen- oder Buchweizenmehl verbunden, in fertig aufgegangenen Brotteig eingeschlagen und 1 Stunde in die Nähe des warmen Ofens gestellt, um hier, warm zugedeckt, noch einmal wieder aufzugehen. Der Brotteig wird nur dünn ausgerollt, und die überklappenden Enden werden mit geschlagenem Ei bestrichen und fest aufeinander gedrückt. Diese Seite, wo die Enden zusammenstoßen, bildet die untere Seite des Brotes, liegt also direkt auf der Pfanne. Man formt aus dieser Masse 2 oder 3 längliche, nicht zu breite Laibe, die man langsam im Ofen gar bäckt. Nach dem Herausnehmen benetzt man die Brote mit etwas kaltem Wasser. Die Fülle (das vorbereitete Obst) formt man zuerst in 2 oder 3 ovale Laibe und umwickelt sie danach, wie angegeben, mit dem dünn ausgerollten Brotteige.

Feigen-Pudding. — Man übergießt 1½ Tasse trockene Weißbrotkrumen mit 1 Tasse Milch und läßt dies weichen. Man schabt rohen Nierentalg, bis man ¼ Tasse voll davon hat, gibt dies und knapp ½ Tasse Zucker zu den Krumen, gibt weiter ⅓ Teelöffel Salz, ¼ Teelöffel Zimmt, etwas weniger Muskatnuß, 3 Eigelb, 1 große Tasse Feigen, die man in kaltem Wasser eingeweicht und dann in kleine Würfel geschnitten hatte, gibt dies und den festen Schnee von 3 Eiweiß zur Masse, rührt alles gut ein, füllt den Teig in eine Puddingform mit festem Verschluß und kocht den Pudding in springend kochendem Wasser 2 bis 2½ Stunden.

Drei Catsup-Rezepte. — (Auf Verlangen.)— Auf 2 Quart Tomaten, wenn sie aufs Feuer gesetzt, durchaus heiß geworden und dann durch ein Sieb gerührt sind, nehme man 1 Eßlöffel Pfeffer, 1 Eßlöffel Salz, ½ Eßlöffel Allspice, 1 Teelöffel Ingwer, 1 Teelöffel Nelken und ½ Quart Essig. Auch kann man ein wenig roten Pfeffer daran tun. Dieses wird ungefähr 8 Stunden gekocht, zuletzt einige Eßlöffel Senf mit Essig angerührt, hinzugetan und einige Minuten lang durchkochen lassen.

* * *

Man nehme dazu 1 Quart Essig, 4 Eßlöffel Pfeffer, 4 Eßlöffel Senf, 3 Eßlöffel Salz, 1 Eßlöffel Englischgewürz, ½ Eßlöffel Nelken, 4 Stück roten Pfeffer und 1 Peck Tomaten.

* * *

Man nimmt ½ Bushel Tomaten, kocht sie recht weich und tut sie dann durch ein Drahtsieb. Dazu nimmt man nun: 1 Quart guten Essig, ½ Pint Salz, ¾ Unzen gemahlene Nelken, ½ Unze Allspice, ½ Unze roten Pfeffer, 2 Knoblauchzehen, feingehackt, ⅛ Unze gemahlene Muskatblüte (Mace). Dies alles mische man mit den Tomaten zusammen und koche es unter öfterem Umrühren etwa drei Stunden, bis es ungefähr auf die Hälfte reduzirt ist. Dann läßt man es erkalten, füllt es in Flaschen und verkorkt es gut. Diese Art von Catsup hält sich mehrere Jahre. Wenn man ihn scharf zu essen liebt, kann man ¼ mehr roten Pfeffer dazu nehmen.

David Livingstone.

Zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages: 19. März 1813.

Von H. Singer (Berlin).

Der Geburtstag David Livingstones ist zum hundertsten Male wiedergekehrt, da geziemt es sich wohl, dieses großen Forschers und Menschenfreundes mit einigen Worten zu gedenken.

Livingstone war Missionar, Entdeckungsreisender, gelegentlich auch Kolonialpraktiker; zeitweise das eine, zeitweise das andere, manchmal alles zugleich. Zunächst hatte er sich ausschließlich der Heidenmission zu widmen. Zu Blantyre bei Glasgow in ärmlichen Verhältnissen geboren, war er Jahre lang Arbeiter in einer Baumwollspinnerei. In seiner knappen freien Zeit und unter Zuhilfenahme der Nacht mühte sich der junge Livingstone um die Vervollkommnung seines Schulwissens, und im Winter hörte er in Glasgow theologische und medizinische Kollegia, die ihm schließlich zur medizinischen Doktorwürde verhalfen. So für den Missionsberuf vorgebildet, stellte sich Livingstone der Londoner Missionsgesellschaft zur Verfügung, und sie schickte ihn 1840 nach Südafrika. Hier fand er auf der Station Kuruman in Betschuanaland Verwendung, er verheiratete sich und übernahm später eine nördlichere Station, Kolobeng. Dieses lag zu jener Zeit an der Schwelle des Unbekannten, aber Entdeckungsreisen waren vorläufig nicht die Aufgabe des Missionars, der vielmehr im Kreise seiner Betschuanen den ausgestreuten Samen des Christentums zu pflegen und zur Reife zu führen hatte.

Erst nach neunjähriger Stationstätigkeit konnte Livingstone an eine räumliche Erweiterung seines Arbeitsfeldes denken; er durchzog 1849 die Kalahari und entdeckte in ihr den Ngami-See. Diese Entdeckung erregte Aufsehen und fand Anerkennung bei den Geographen, und nun begann Livingstones Entdeckerlaufbahn: er wurde zum reisenden und rekognoszirenden Missionar, der nur anfangs noch und zeitweilig auf den immer weiter nordwärts sich vorschiebenden Stationen weilte, schließlich aber nur noch unermüdlich wanderte. Er stand zweifellos im Banne des Entdeckerehrgeizes, war aber doch immer von dem Gedanken geleitet, durch seine Aufhellung unbekannter Länder für die Besserung des Geschickes des afrikanischen Menschen wirken zu können.

Das ganze ungeheure Aequatorialafrika, das heute restlos unter die Kolonialvölker verteilt ist und größtenteils von ihnen auch ausgenutzt wird, bot ums Jahr 1850 auf unseren Karten einen weißen Fleck. Zwar waren schon hin und wieder portugiesische Händler und Kolonialbeamte von Osten und Westen her ziemlich tief dort eingedrungen, und es hatten sogar Afrikadurchquerungen stattgefunden, aber die Aufzeichnungen darüber waren verworren und dürftig und lagen überdies in den Kolonialarchiven Portugals vergraben. So ging die Ansicht der Geographen dahin, das ganze Innere von Afrikas Südhälfte sei eine traurige und kaum bewohnte Sandwüste, wo man nichts Nützliches oder Interessantes zu finden erwarten dürfte. Es wirkte daher wie eine Sensation, als Livingstone 1851 in jener angeblichen Wüste auf den Mittellauf des Sambesi und gut bevölkerte Gegenden stieß. Daran schloß sich 1852 bis 1856 Livingstones große Reise den oberen Sambesi aufwärts zur Westküste nach Loanda und zurück quer durch den Kontinent und immer in der Nähe des Sambesi zur Ostküste mit der Entdeckung des Weltwunders der Viktoriafälle des Flusses. Dann kam Livingstone nach England zurück und nahm dort wohlverdiente Ehrungen entgegen.

Nun wurde aus dem Missionar für mehrere Jahre ein Beauftragter der englischen Regierung. Livingstone erhielt die Leitung einer amtlichen Expedition, die von der Ostküste aus das Sambesiland auf gewisse koloniale Möglichkeiten untersuchen sollte. Er hatte berichtet, es eigne sich wohl für den Baumwollanbau, und da man zu jener Zeit in England mit einem an Fanatismus grenzenden Eifer nach solchen Baumwollländern suchte, so sollte Livingstone es unternehmen, die Eingeborenen für den Anbau zu interessiren. Auch die Eignung des Sambesi für den Wasserverkehr sollte studirt werden. Philanthropischem Empfinden endlich sollte gleichfalls Rechnung getragen werden. Livingstone wollte den Wegen der arabischen Sklavenjäger und der portugiesischen Sklavenhändler nachspüren, damit Maßnahmen zur Beseitigung dieser Zustände getroffen werden könnten. War früher der arme Missionar mit nur wenigen Trägern gereist, so erhielt er nun einen Dampfer, einen Stab von Europäern und große Geldmittel. Die Expedition war 1858 bis 1864 am Sambesi tätig, und es wurde dabei 1859 der Nyassa-See entdeckt und zum größten Teil befahren. Aber die auf die Baumwolle und den Strom gesetzten Hoffnungen wurden getäuscht, und so rief die Regierung ihre Expedition zurück.

Wieder weilte Livingstone nur kurze Zeit in England; denn schon Ende 1865 trat er im Auftrage der Regierung und der Londoner geographischen Gesellschaft eine neue Mission nach Innerafrika an, und zwecks geographischer Forschungen und im Interesse der Unterbindung des Sklavenfanges. In diesem dritten großen Feldzuge ist Livingstone geblieben. Nachdem er von der Ostküste aus die südliche Ausdehnung des Tanganikasees festgestellt, mit Stanley das Nordende des Sees als ausflußlos befunden hatte und im Westen davon einem neuen gewaltigen Stromsystem — dem des Kongo-Lualaba — auf die Spur gekommen war, erlag Livingstone am 1. Mai 1873 in den Sümpfen des Bangweolosees der Dysenterie. Seine schwarzen Diener brachten die Leiche nach Sansibar, ein Kriegsschiff überführte sie nach London, und hier fand sie Aufnahme in dem Pantheon Englands, in der Westminster-Abtei.

Livingstone war, wie fast alle großen Entdeckungsreisenden der älteren Zeit, Pionier, nicht Detailforscher. Für Einzelheiten war es damals noch zu früh; es galt, zunächst einmal in groben, großen Zügen ein Bild vom Innern des Erdteils und seinen Bewohnern zu entwerfen. Dabei konnten Irrtümer vorkommen, und von solchen ist auch Livingstone nicht frei geblieben. In den Seen und Flüssen westlich vom Tanganika, die, wie wir heute wissen, zum Kongo gehören, glaubte Livingstone die Nilquellen gefunden zu haben, und in diesem Glauben ist er auch gestorben. Während man in Europa mit Beginn der siebziger Jahre die Wahrheit ahnte, zum Teil auch schon klar erkannte, meinte der Entdecker selbst fortgesetzt, in den Ortsnamen des Gebiets Anklänge an Bezeichnungen der alten Geographen für Oertlichkeiten Egyptens zu hören. Es fehlte Livingstone der weite geographische Blick, der manchen befähigt, aus auch nur dürftigen Andeutungen die großen Zusammenhänge zu erkennen. Livingstones drei Reisewerke — das letzte bietet nur die nackten Tagebücher — sind keine großen schriftstellerischen Leistungen; die Erlebnisse und die Beobachtungen sind chronologisch aneinandergereiht. Wichtiges wechselt bunt mit Nebensächlichem, es, an zusammenfassenden Teilen fehlt es. Aber es steckt eine Fülle von sicheren Beobachtungen der verschiedensten Art in den Bänden, und noch heute muß man häufig auf sie zurückgreifen.

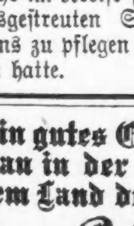
Gründet sich nun Livingstones Ruhm auch vorwiegend auf seinen Entdeckertaten, so erklärt sich die weitreichende Popularität seines Namens doch noch aus manchen anderen. Es umgibt ihn der Nimbus des echten Menschenfreundes, dessen Herz für die Errettung des Afrikaners aus Blut und Tyrannei geschlagen hat, d. h. für eine Idee, die heutzutage vielen weißen „Kulturträgern“ leider als unsinnig und zwecklos gilt, von ihnen belächelt wird. Dann reiste Livingstone als friedlicher Mann, der nie zum Schießgewehr griff, um sein Ziel zu erreichen, der weder Peitsche noch Kette brauchte, ohne die heute angeblich nicht mehr auszukommen ist. Man kannte ihn in halb Afrika und sah in ihm den Freund. Und er glaubte an die Kulturfähigkeit des Afrikaners, erkannte auch dessen gute Eigenschaften, und hielt ihn der Zivilisirung für würdig, während sich heute immer mehr die Anschauung breit macht, der Neger sei nur dazu da, für den Weißen recht billig zu arbeiten und müsse, wenn ihm das nicht behage, zu solcher Arbeit gezwungen werden. Suche er infolge verkehrter Behandlung durch den Weißen sein Heil in Revolten, so müßten die aufs härteste bestraft werden. Diese versöhnlichen Auffassungen des großen schottischen Reisenden gehören zu den Momenten, die niemals die Sympathie für ihn haben erkalten lassen.

Die Klage der Pariser Luxusindustrie.

Der Pressefeldzug, den gewisse französische Organe gegen Deutschland entfesselt haben, hat in Paris Folgen, an die man wohl nicht dachte. Die künstlich gesteigerte Nervosität hat natürlich die Kauflust des ausländischen und auch des inländischen Publikums abgekühlt, und die großen Pariser Luxusgeschäfte blicken trübe in die Zukunft. Ueberall in der Rue de la Paix, in den fashionablen Pariser Schneiderateliers und in den Werkstätten der Hutmacherinnen hört man bittere Klagen. Nur billige und einfache Sachen werden gekauft, aber die kostspieligen und teueren „Kreationen“ der Pariser Modestifter finden in diesem Frühjahr der politischen Nervosität nur wenig Abnehmer, und nur wenige jener ausländischen Liebhaber, die sonst gern ihr Porteseuille in der Rue de la Paix erleichterten. Und die patriotische Begeisterung der Franzosen für die Verlängerung der Dienstzeit ist für die geschäftskundigen Damen der Rue de la Paix ja nur ein platonischer Ersatz für den Ausfall klingender Einnahmen. Ueberall im französischen Luxushandel herrscht grauer Pessimismus und man sieht trüben Zeiten entgegen. Auch die vornehmen Pariser Restaurants klagen. In den eleganten Lokalen, wo man sonst in den Abendstunden ein luxuriöses, gesellschaftliches Treiben sah, sieht man heute halbleere Säle und Kellner, die vergebens darauf harren, kostspielige Delikatessen serviren zu können. Immer stärker macht sich die Spannung geltend, und man rechnet damit, daß sich am Schlusse der Jahresbilanz sehr schmerzlich zeigen wird, welche unangenehme Folgen der so eifrig entfachte „nationale Elan“ für die französische Luxusindustrie, die eine Hauptquelle der französischen Einnahmen bildet, haben wird. — Wir Deutsche können nichts besseres tun, als auf den französischen Boykott deutscher Waaren so schnell und so kräftig wie möglich mit einem Boykott französischer Waaren zu erwidern, und vor allem damit, daß wir auch persönlich Frankreich fernbleiben und unser gutes Geld nicht mehr hintragen. Auf diese Weise werden die Franzosen am schnellsten zur Vernunft gebracht werden.

— Der Langmütige. — Der musikalische Teil der Soiree hat begonnen und der junge, vielversprechende Violinist ergeht sich in allerlei Variationen zu Mendelssohns „Frühlingslied“. „Lieben Sie Musik?“ fragt eine junge Dame einen älteren Herrn, neben dem sie sitzt. „Ja,“ kommt die brummige Antwort, „aber sagen Sie dem da oben, er soll nicht zu sehr darauf bauen.“

Ein gutes Einkommen kann man in der Stadt oder auf dem Land durch Züchten von



Geflügel

erzielen und unser großer deutscher Katalog das einzigste Buch dieser Art zeigt Ihnen das „wie“ und „wenn“ in Wort und Bild, sowie den großen Erfolg unserer vielen deutschen Kunden. Illustriert und beschreibt die berühmten

"Successful" Brutmaschinen

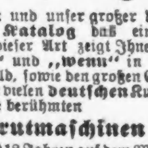
und Aufzuchtsapparate. Seit 18 Jahren auf dem Markte; mit Hilfe unseres deutschen Anweisungsbuches sind Fehlschläge ausgeschlossen; halten eine Lebenszeit; sind völlig garantiert. Unsere Apparate werden jetzt

Unter großer Preisermäßigung

direkt an Sie verkauft. Katalog ist frei. Lernen Sie näheres über unsere wundervolle Offerte eines

$25.00 Lehrkursus in Deutsch — Frei

an unsere Kunden über die gewinnbringendste Weise des Geflügelzüchtens für Groß- oder Kleinbetrieb. In deutsch nur von uns herausgegeben. Unser freier deutscher Katalog offeriert auch viele verschiedene Sorten rassenechtes Land- und Wassergeflügel und Brutiere, sowie alle Bedarfsartikel für den Geflügelhof. Deutsches Buch „Richtige Fütterung kleiner Küken, Enten, Gänse und Truthühner 10 Cents.



Des Moines Incubator Co.
389 Second Str. Des Moines, Iowa.

Rothschild & Company

Der Laden für das ganze Publikum

„S. & H.“ Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf. Zweiter Eingang zu allen Hochbahnzügen.

Eingänge an State Straße, Jackson Boulevard und Van Buren Straße.

Prachtvolle Werte in Tapeten

Fünfter Floor.—Nördlich.

Verausgabt nicht zu viel f. Tapeten in diesem Jahr. Seht Euch unser 1913 Lager an und laßt Euch unsere Preise angeben. Probirt unser Tapezieren.

Hübsche varnished Gold-Tapeten, forrekt f. Parlors, u. Hallen, 18-zöll. Borte — Rolle für... 14c

Tapeten, passend für jedes Zimmer im Hause, mit 9zöll. Borten, wert bis 10c, morgen die Rolle 5c und.............. 3c

Schattengestreifte u. Blend Effekte mit Cutout Verzierung. 18c

English Leder-Effekte und import. Tapestries, alle beliebten Schattirungen, reg. 75c wert, Rolle. 49c

Gute Tapeten, nur mit Borte, spez., Montag, die Rolle....... 1c

100-Stücke Dinner Set zu $12.95

Basement-Sektion: Nordraum

Sehr schönes Set, mit Borde von Rosen; jedes Stück goldgestreift, mit soliden Goldgriffen; Brot- und Butterteller sind eingeschlossen—Haviland's Derby Form — $16.95 Wert, speziell markirt für den Verkauf am Montag zu $12.95

„Old Abbey“ 100 Stücke Dinner Sets, franz. Porzellan, 2 schöne Blumen Sprays, Goldgriffe, einschl. Brot- und Butterteller, $18.95 Set, für $14.95

100 Stücke Theodore Haviland Dinner Set, Blumen Spray, burnished goldliniirte Knobs und Griffe, einschl. Brot- und Butterteller, $22.50 Set, $19.95

50 Stücke Dinner Set, dekorirt in Violet Floral Spray, goldliniirt, genug für sechs Personen, $4.25 Wert, speziell markirt für morgen, Set, $2.98

100 Stücke Dinner Set, zwei schöne Blumendekorationen, jedes Stück goldliniirt, einschließlich Brot- und Butterteller, $10.00 Wert, das Set, $7.95

Oesterreich. 100-Stück Porzellan-Dinner-Set, rosa geblümte Entwurf, einfache Facons, Knöpfe u. Griffe gol' traced, 14.95 wert, Set, $9.65

Dünngeblas. Limonade- od. Wassergläser, Glockenform, schöner Pin Wheel Schliff, reg. $1.75 Dutzend wert, für morgen, jedes nur, 7c

Tägliches Cabaret von 12 bis 2 Uhr

Elin Hendricks, Sopran; Lillian Sieger, Cornetistin; Al Bostedo, Charakter-Sänger; Margaret Felch, Sopran. Henschel's Orchester. Unser Cafe ist der beste Platz, Frühstück, Luncheon oder Tee einzunehmen.

Drogen, Toiletteartikel

Erster Floor.

Recht vorbehalten, Quantität zu beschränken

Craddocks blaue Seife — Stück, 5c; Dutzend für....... 55c

Bade-Sprays mit 5 Fuß Tubing und vollständiges Hahn-Attachment, $1.00 wert, spez., Montag, 49c.

Woodburys Gesichts-Cream oder Seife, reg. 25c Wert, 12c.

Nr. 1 Ideal Haarbürsten, Rosenholz Rücken, 75c wert, zu 45c.

Nr. 10 Ideal Haarbürsten, Rosenholz Rücken, doppelte Borsten, reg. $1.25 wert, morgen zu 79c.

Große Cedar Papierkisten, für $1.00

Camphor Flakes, Pfund-Packet für 10c

Hinds 50c Honey & Almond Cream, 29c

Lysol, reguläre $1.00 Größe, für 69c.

Zuverlässige Zahnarztarbeit

Im Bereich Aller.

Arbeit garantirt. — Keine Studenten.

$8.00 Set Zähne, $5.00
15.00 Set Zähne, $10.00

Alle anderen Zahnarbeiten billig. — Schmerzlosen Ziehen. 9. Floor.

Nahrungsmittel-Preise, die die Marktrechnungen bedeutend reduziren

Basket Fired Japan oder Ceylon und India Tee, 1½-Pfd. Tin 75c

Ceresota Patent-Mehl, ¼-Faß-Sack, Montag für $1.35

Kombination Kaffee, 4 Pfd.-Sack für $1.25.

Salada Red Label Ceylon Tee, Pf., 49c.

Shaker Salz, 3 Packete, 25c.

Reine Fod Corn-Stärke, 3 Packete f. 25c.

Quaker Rolled Oats, 3 Pack., 25c.

Beste Domestic Spaghetti, 3 Packete für 25c.

Old Dutch Cleanser 3 Büchsen, 25c.

Old Manse Cane und Maple Syrup, ½ Gallone, 75c.

Armours Lighthouse Powder, 6 Büchsen, 25c.

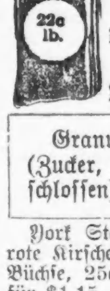
Swifts Pride Family Seife, morgen 10 Stücke für 29c.

Crescent od. Wool Seife, 5 Stücke, 20c.

Cal. Peaches, Aprikosen oder Pflaumen, Büchse, 23c; 5 Büchsen für $1.00.

Sliced Pineapples in starkem Syrup — Büchse, 25c; 4 f. 80c.

Melting Sugar-erbsen, Büchse, 18c; 6 Büchsen, $1.00.



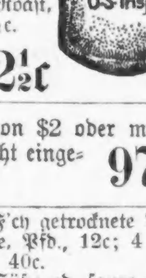
Morris & Co.'s Faultleß California Schinken, 7 bis 9 Pfund durchschnittlich, Montag das Pfund, 11c

Medal Brand Breakfast Bacon, ausgewählte Stücke, 4—5 Pfund durchschnittlich, das Pfund, 22c

Zarte Schulter Steaks das Pfund, 14c.

Zartes Pot Roast, das Pfund, 12½c.

Knochenloses gerolltes Corned Beef, morgen das Pfund, 12½c



Granulirter Zucker, mit Grocerybestellung von $2 oder mehr (Zucker, Mehl, Seife, Butterine und Fleisch nicht eingeschlossen), morgen, 25 Pfund Zeugsack für 97c

York State entkernte rote Kirschen in Syrup, Büchse, 25c; 5 Büchsen für $1.15.

Pork and Beans, in Tomato-Sauce, Büchse, 14c; 4 Büchsen für 50c.

Ausgew. frühe Juni-Erbsen, 12 Büch. 1.25.

Fancy Maine Corn, 6 Büchsen für 75c.

Rote Nierenbohnen, Büchse, 12c; 6 Büchsen für 65c.

F'cy getrocknete Pfirsiche, Pfd., 12c; 4 Pfd. für 40c.

Süße od. saure Gurken, 32-Unzfl., 30c.

Dr. Prices Backpulver, Pfd.-Büchse, 39c.

Hochfeiner Vanilla-Extrakt. 4-Unzenflasche, 33c; 8-Unzenfl... 60c

Calif. Tuna-Fisch, 2 Büchsen für 45c.

Imp. geräucherte Sardinen in Olivenöl, Büchse, 12c; fünf Büchsen für 50c.

Runkels od. Medal Cocoa, ½ Pf.-Tin 19c

Avalon Tuna-Fisch 2 Büchsen, 45c.

Fancy roter Salmon, Büchse, 23c; 3 Büchsen, 60c.

Japanese Crab-Meat, ½ Pf.-Büchse 30c; 3 Büchsen, 75c.

Fancy getrocknete Pflaumen, Pf., 12c; 5 Pfd. für 50c.

Fancy kernl. Rosinen, 3 Pfd., 35c.

Weine und Liköre

3-Star Hennessey Cognac, Flasche 1.39

Cream Rye, ½-Gall.-Fl., 1.19.

A. C. A. Holland Gin, Flasche, 98c.

Port oder Sherry, Gallone, 95c.

Guckenheimer Rye, Gallone, $2.59.

Claret oder Rheinwein, importirt, die Flasche, 69c.

Spezial östeirreich. Wein, Pint, 65c.

McKenzie schott. Whiskey, Flasche 98c.

Männer kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen)

Ich wünsche jeden Mann zu kuriren, der an Krampfaderbruch, Verengungen, Blutvergiftung, nervöser Schwäche, Wasserbruch oder sonstigen Krankheiten leidet.

Diese liberale Offerte ist für jeden Mann, und wenn er auch noch so viel Geld anderweitig für seine Heilung ausgegeben, zu beweisen, daß meine Methode permanent kurirt

Kommt nach meiner Office und sprecht vertraulich mit mir. Alle Sprachen gesprochen Ihr werdet den besten Rat empfangen, Euch meine Erfahrungen zunutze machen, welche ich in meiner 14jährigen Praxis als Spezialist von Männerkrankheiten gesammelt habe.

Ich heile bestimmt Magen-, Lungen-, Nieren- u. Blasenleiden. Bezahlt nicht für erfolglose Behandlung. Keine Heilung — kein Geld.

Privatkrankheiten der Männer.

Verlust der Manneskraft, Nieren- u. Blasenkrankheiten schnell geheilt, permanent und absolut im Geheimen. Nervöse Erschöpfung, Schwäche, Krankheit,

Lungen

Asthma, Bronchitis, Krankheiten der Atmungsorgane durch meine neueste Methode kurirt.

Blutvergiftung

und alle Hautkrankheiten, wie Finnen, Eczema, Beulen, Jucken, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, schleichende Krankheiten.

Ich heile dauernd.

Spezialarzt für Männer- und Frauenkrankheiten.

Frauenkrankheiten

Beckenkrankheiten, Schmerzen im Kreuz und andere Krankheiten nachhaltig geheilt. After-, chronische und nervöse Krankheiten.

Jedermann sucht nachhaltige Heilung. Ich heile Euch vollständig, wenn Ihr mir Euren Fall anvertraut. Meine Gebühren sind mäßig, und die Bedingungen sehr leicht. Kommt heute und werdet geheilt.

Untersuchung durch Berliner Spezialisten frei.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 8 Vorm. bis 4 Nachmittags.

DR. ZINS, 183 North Clark Str. CHICAGO.
Zwisch. Randolph u. Lake Str.

Bin.son*

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund“ wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik
137 East 27. Str., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund“ ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1566 North Halsted Str., Ecke North-Ave.

UMI

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Fünfeichen. Hier ertrank in der Stube beim Wasserschöpfen aus einer Tonne in dieser die in weitem Umkreise als Zwergin bekannte 45 Jahre alte Häuslerstochter Anna Krüger. Ihr kleiner Körper hat beim Bücken das Gleichgewicht verloren, so daß sie kopfüber in die Tonne hineinfiel. Sie gehörte einem Geschwisterkreise von vier Personen an, von denen zwei Brüder und sie Zwerge sind, während ein Bruder ganz normal ist, ebenso sind es die Eltern.

Krebsjauche. In der Scheune des Lehngutsbesitzers Schulz entstand ein Brand. Da das Feuer rechtzeitig entdeckt wurde und sofort Hilfe zur Stelle war, konnte es bald gelöscht werden. Gegen 1 Uhr nachts kam, trotzdem eine Brandwache von 6 Mann an Ort und Stelle zurückgeblieben war, das Feuer von neuem zum Ausbruch, und nun brannte die Scheune vollständig nieder. Die Flammen griffen jetzt auch auf den daneben stehenden massiven Stall des Bauergutsbesitzers Thiedbach über und setzten auch diesen in Brand. Auch der Stall wurde ein Raub der Flammen.

Reppen. Die Witwe Schültzke von hier veräußerte ihr hier gelegenes Landgrundstück an den Stellmachermeister Emil Jäckel von hier.

Reipzig. Das Fest der goldenen Hochzeit konnte das Ehepaar Schubbel in seltener Rüstigkeit und Frische begehen. Die Einsegnung in der Kirche nahm Pastor Goldmann vor.

Storkow. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem großen Storkewer See. Beim Schlittschuhlaufen brachen die drei Kinder des Schuhmachermeisters Bauer, 2 Mädchen und ein Knabe im Alter von 8—12 Jahren, ein und gingen unter. Der Knabe wurde gerettet, während die beiden Mädchen nur als Leichen geborgen werden konnten. Ein Mann, der zur Hilfeleistung herbeieilte, brach ebenfalls ein, konnte aber gerettet werden.

Triebel. Der Spediteur Leukefeld aus Weißwasser, der in geschäftlichen Angelegenheiten in Triebel weilte, wurde, als er den Abort des Hotels Zur Post aufsuchen wollte, anscheinend vom Schlage gerührt und verstarb auf der Stelle.

Provinz Ostpreußen.

Domnau. Von einem plötzlichen Tode überrascht wurde der Kürschnermeister Schadwell aus Pr. Eylau, der anläßlich des Pferdemarktes in Uderwangen mit Waren ausstand. Nach dem Mittagessen fiel er plötzlich beim Heraustreten aus dem Gasthause hin und war auf der Stelle tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet. S. hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Eydtkuhnen. An seinem 50jährigen Meisterjubiläum wurden dem 81jährigen Klempnermeister Gottfried Brendtke von hier zwei Ehrenbriefe von der Gumbinnener Handwerkskammer und der Pillkallen-Stallupöner Klempnerinnung durch den Obermeister Vorlauf - Pillkallen und ein Vorstandsmitglied in seiner Wohnung überreicht.

Goldap. Seinen schweren Verletzungen erlegen ist der Gutsbesitzer Kuchenbecker - Plackheim. Er wurde in voriger Woche von abspringenden Teilen einer Dreschmaschine schwer verletzt. Er hatte das Gut erst im vorigen Jahre übernommen und hinterläßt eine größere Familie.

Provinz Westpreußen.

Neunhuben (Danziger Niederung.) Der Hofbesitzer und Gemeindevorsteher Herr Eduard Bergański, welcher 49 Jahre in Neunhuben ansässig ist, beging am 18. Februar in voller körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Mehrere Ehrungen wurden dem Jubilar zuteil.

Schwetz. In Menglarken feierte das Nachtigallsche Altsitzerpaar das 60jährige Ehejubiläum. Erfreut wurde dasselbe durch das königliche Gnadengeschenk von 50 Mark. Es war dies das vierte Paar, das in letzter Zeit im hiesigen Kreise die diamantene Hochzeit feiern konnte.

Stuhm. Jäh ums Leben gekommen ist der erst 30 Jahre alte Kutscher Franz Kruschinski in Stuhmsdorf, welcher bei dem Gutsbesitzer Paul Lickfett dort bedienstet war. In seinem Umzuge saß er auf einem mit Kartoffeln beladenen Wagen, streifte einen dicht am Wege stehenden Weidenbaum und stürzte durch den Anprall so unglücklich vom Wagen, daß er bei weiterem Anziehen der Pferde zwischen Baum und Vorderrad eingequetscht wurde und so seinen Tod fand.

Provinz Pommern.

Gellin. Der Gutsbesitzer Karl Trapp verkaufte sein etwa 400 Morgen großes Gut, einschließlich Wald und Wiesen, mit sämtlichem Inventar an den Rentier Haß in Neustettin für rund 153,000 Mark. Die Uebergabe fand bereits statt. Vor etwa 3 Monaten zahlte der Verkäufer für das Gut etwa 134,000 Mark.

Greifenhagen. Die in der Möllerschen Seifenfabrik beschäftigte 17jährige Arbeiterin Ida Blum kam beim Reinigen der Maschine mit dem Arm ins Getriebe. Durch die Räder wurde ihr der Arm fast völlig abgequetscht. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde die Verunglückte in das Krankenhaus Bethanien in Stettin überführt.

Provinz Schleswig-Holstein.

Albersdorf. Landmann Marx Schmoock in Immenstedt verkaufte seinen Landbesitz an Struve und Losse in Reher für angeblich 36,000 Mark.

Eutin. Wilh. Petersen verkaufte seinen 100 Jahre in der Familie befindlichen arrondierten Besitz Ziegelhof, an der Eutin - Lübecker Chaussee bei Garkau belegen und 95 Tonnen groß, an den Gutspächter Albert von Husen aus Capellen für 120,000 Mark.

Glückstadt. Einen Unfall erlitt der auf der Engelbrechtschen Mühle am Altendeich dienende Knecht Ed. Gabel von Neuendeich durch den Schlag eines Pferdes, an dessen Folgen er gestorben ist.

Hohenwestedt. Das Hotel zum weißen Roß, Besitzer Karl Dreßen, wurde an Herrn Nicolaus Witt aus Oldenswort für 58,000 Mark verkauft.

Kalübbe. Als eine gewisse Seltenheit ist es wohl anzusehen, daß vier Söhne des Kätners H. Brügmann hierselbst als Gefreite bei der Infanterie gedient haben. Während drei Söhne sich zeitweise sogar gleichzeitig beim Militär befanden, dient der vierte Sohn augenblicklich noch in Altona.

Provinz Schlesien.

Hundsfeld. Hier brannte die alte, im Vorwerk des hiesigen Dominiums stehende, massiv gedeckte Scheuer nieder.

Landeck. Die kirchlichen Körperschaften haben beschlossen, den auf 53,000 Mk. veranschlagten Erweiterungsbau der hiesigen evangelischen Kirche nach dem Projekt des Architekten Henry aus Breslau in diesem Jahre ausführen zu lassen.

Lauban. Kürzlich ertrank im Gutsteich Schreibersdorf bei Lauban das zweijährige Söhnchen des Kutschers Kalkbrenner.

Rausche, Kr. Gorlitz. Die Scheune und der Pferdestall des Gutsbesitzers Dittrich gingen in Flammen auf. Mit Mühe und Not konnte das Vieh gerettet werden. Ditrich zog sich schwere Brandwunden zu.

Schweidnitz. Von der hiesigen Strafkammer wurde der Garnkaufmann Hugo Krause aus Reichenbach wegen Betrugs und Wechselfälschung zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Krause ist auch in den Konkurs des Bankhauses von Einem verwickelt, dem er 200,000 Mark schuldet.

Sprottau. Auf dem Besitztum des Gutsbesitzers Scholz zu Johnsdorf hiesigen Kreises brannte die große Wirtschaftsscheune mit erheblichen Vorräten an Weizen und Roggen total nieder. Auch mehrere landwirtschaftliche Maschinen wurden ein Raub der Flammen.

Provinz Posen.

Posen. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Hilfsschaffner Lampke von hier durch einen Rapierstoß tötlich verletzt. Der Schwerverletzte wurde in das Diakonissenhaus übergeführt, wo er verstorben ist.

Mirstadt. Unser Ort gehört zu den wenigen Orten in der Provinz Posen, die keine Kommunalabgaben zu erheben brauchen. Die Einnahmen aus den ausgedehnten städtischen Forsten genügen vollauf, um die Bedürfnisse der Kommune zu decken. Zum Bau einer normalspurigen Eisenbahn nach Antonin wird die Stadt eine Anleihe von 250,000 Mark aufnehmen.

Schlichtingsheim. Ein tötlicher Unglücksfall ereignete sich in Pfaffendorf. Der 14jährige Dienstjunge Belveh wollte eine Tonne Wasser aufs Feld fahren. Hierbei kam das Faß ins Rollen. Der Junge geriet unter das Faß und erlitt dabei Quetschungen am Körper, an deren Folgen er bald darauf starb.

Schrimm. Der 11 Jahre alte Sohn des Arztes Dr. Nawrocki spielte auf dem Hofe. Dort stand ein schwerer, mit Kohle beladener Wagen, der wegen des abfallenden Terrains gebremst war. Der Knabe löste die Bremse und wurde von dem Wagen derart gegen die Wand gedrückt, daß er bald darauf verstarb.

Witkowo. Der Gutsbezirk Witkowo in Kreis Witkowo ist in eine Landgemeinde mit dem Namen Wittnau umgewandelt worden. Der Name des kommunalrechtlich zum Gutsbezirk Wirsa i. Kr. Wirsitz gehörigen Vorwerks Janowo ist in „Eduardshausen" und der Name des zum gleichen Gutsbezirk gehörigen Vorwerks Sierkierkowo in „Ernsthausen" umgewandelt worden.

Provinz Sachsen.

Großsalze. Auf dem Gutshof der Firma A. X. W. Allendorff, Magdeburgerstraße, entstand ein Feuer, das die mit Strohvorräten und landwirtschaftlichen Maschinen angefüllte große Scheune vollständig einäscherte. Das Wohnhaus, sowie die angrenzenden Wirtschaftsgebäude und das Vieh konnten gerettet werden. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt.

Halle a. S. Hier wurde der Kassenbote Bär durch eine Kraftdroschke überfahren. Er war sofort tot.

Nordhausen. In Friedrichsrohra erstach der Fleischermeister Sinsel seinen 19jährigen Sohn nach einem Wortwechsel mit einem Schlächtermesser. Der Täter ist verhaftet worden.

Pinow bei Neetz. Am 1. Februar 1911, also vor gut zwei Jahren, brannte hier das Schulhaus nieder. Man vermutete damals Brandstiftung, ohne jedoch einen Täter ermitteln zu können. Vor einigen Tagen machten sich nun zwei Knechte durch ihre Reden verdächtig, so daß man sie nunmehr unter dem Verdacht, das Schulhaus in Brand gesteckt zu haben, verhaftet hat. Es sind die Knechte Gehrke und Schulz, die seit längerer Zeit hier in Dienst sind. Sie haben die Tat auch bereits eingestanden. Nach ihren Aussagen sind sie von hiesigen Einwohnern dazu gedungen worden. Als Belohnung habe jeder von ihnen 20 Mark erhalten.

Saalfeld. Die Eisenwerksgesellschaft „Maximilianshütte" in Unterwellenborn hat letztes Jahr 100,000 Mark zu Wohlfahrtszwecken für ihre Arbeiter geschenkt.

Weißenfels. Der hiesige Verein „Ehemalige Garde" feierte dieser Tage sein 25jähriges Jubiläum.

Provinz Hannover.

Göttingen. Der Vorsteher des Landesbauamts Göttingen, Baurat Brüning, beging am 28. Februar seinen 70. Geburtstag. Ueber 30 Jahre hindurch hat Herr Brüning die Verwaltung der südhannoverschen Landstraßen geführt.

Hoya. Ein Großfeuer entstand kürzlich in der Nacht in dem benachbarten Essen angeblich durch die Schuld eines Knechtes auf dem Hofe des Vollmeiers Mysegades, während der Besitzer mit seinen beiden Schwestern auf dem Balle der ehemaligen Winterschüler in Hoya weilte. Bei dem herrschenden Sturme stand das ganze Gehöft bald in Flammen.

Hannover. Der bekannte Fabrik- und Rittergutsbesitzer Wilhelm von Garvens-Garvensberg, Besitzer der Garvenswerke, ist nach kurzem Leiden im Alter von 73 Jahren gestorben. — Die Rettungsmedaille am Bande erhielt der Hannoveraner Otto Fischen, dem es im August v. J. gelang, als Gefreiter einen seiner Kameraden aus der Ihme vom Tode des Ertrinkens zu retten.

Barsinghausen. — Oberst Horn, einer der wenigen noch lebenden vormals schleswig-holsteinischen Offiziere, ist im 90. Lebensjahre in Barsinghausen gestorben. Er kämpfte 1848—1851 in Schleswig - Holstein und trat dann in das Füsilier-Bataillon der freien und Hansestadt Bremen über. Nach 1866 wurde er am 22. März 1867 als Major zum Stabe des Hohenzollernschen Füsilier-Regiments No. 40 in Trier versetzt.

Provinz Westfalen.

Bochum. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Geschäftsführer der Weingroßhandlung von hier, wegen Steuerhinterziehung, begangen in den Jahren 1907 und 1909, zu 3810 Mark Geldstrafe.

Düren b. Langendreer. Einen schweren Unfall erlitt der Knecht Franz C. von hier. Er war mit Düngerfahren beschäftigt. Unterwegs scheute plötzlich das Pferd und ging durch. Es rannte mit der Karre gegen eine Mauer, wobei dieselbe umschlug und den Knecht unter sich begrub. Schwer verletzt mußte man ihn dem Diakonissenhause in Witten zuführen.

Langendreer. Der in Dortmund verstorbene Kaufmann Hugo Schulze - Bellinghausen hat der evangelischen Kirchengemeinde Stockum 10,000 Mark, dem Diakonissenhause Winen ebenfalls 10,000 Mk. und dem Stockum - Dürener Kriegerverein 5000 Mark testamentarisch hinterlassen.

Lünen. Die lebensmüde 68 Jahre alte Ehefrau des Invaliden G. Grube von hier sprang nahe der Eisenbahnbrücke der Strecke Dortmund—Lünen in die Lippe. In der Nähe weilende Personen hatten das Vorhaben der Frau bemerkt und eilten herzu, um sie davon abzuhalten, kamen jedoch zu spät. Schon nach wenigen Minuten wurde sie als Leiche aus dem Fluß gezogen. Wiederbelebungsversuche verliefen erfolglos.

Rheinprovinz.

Köln. Der kürzlich verstorbene Großindustrielle Kommerzienrat Fritz Vorster hat in seinem Testament eine weitere hochherzige Schenkung verfügt, und zwar 100,000 Mark für die evangelische Gemeinde Köln-Bayental; 50,000 Mark sind für den evangelischen Frauenverein und 50,000 Mark für die kirchliche Armenpflege bestimmt.

Bösinghoven. Auf dem Kommunalwege nach Strümp scheute ein Pferd, das in einen vierrädrigen Wagen gespannt war, vor einem vorbeifahrenden Radfahrer und ging durch. Bei den vergeblichen Versuchen, das scheugewordene Tier zum Stehen zu bringen, fiel der Fuhrmann vornüber von seinem Wagen. Ein Rad ging ihm über den Fuß und verletzte ihn erheblich. Erst in Strümp konnte das scheugewordene Pferd von einem Landwirt gestellt werden, und zwar in dem Moment, als es eben über eine Straße rennen wollte, wo eine Anzahl kleiner Kinder spielten.

Düsseldorf. Der Landbriefträger Hillenbrand aus Dorstfeld, der von dort kürzlich nach Veruntreuung von 1430 Mark flüchtig wurde, ist hier festgenommen worden, als er durch einen Verwandten seiner Frau 600 Mark senden wollte. Außer diesem Gelde wurden noch 200 Mark bei ihm gefunden.

Essen. Ein gefährlicher Einbrecher wurde kürzlich in einem Hause der Brüningstraße überrascht. Als der Wohnungsinhaber dem Einbrecher entgegentrat, feuerte dieser mehrere Revolverschüsse ab, die den Wohnungsinhaber schwer verletzten. Der Einbrecher entkam.

Provinz Hessen-Nassau.

Eschwege. Im hiesigen Landkrankenhaus starb nach einer schweren Operation Herr Stadtkämmerer Carl Dörffler. Geboren als der Sohn des Sekretärs Dörffler an der Landesverwaltung in Cassel kam der Verstorbene im Jahre 1887 als Nachfolger des Stadtkämmerers Hochhuth an die hiesige Stadtkämmerei, der er 26 Jahre seine ganze Arbeitskraft gewidmet hat. Sein frühes Hinscheiden (er war erst 56 Jahre alt) wird in der Bürgerschaft allgemein bedauert.

Gustavsburg. Hier hat sich eine Frau Müller in der Nähe ihres Hauses ertränkt.

Hammelburg. In Schwärzelbach brannten vier Scheunen und ein Wohnhaus nieder. Der vermutliche Brandstifter wurde verhaftet.

Witzenhausen. Das der Gräfin von Saldern-Ahlimb zu Bornhagen gehörige ca. 600 Morgen große Rittergut Bornhagen ist im Wege der Zwangsversteigerung für den Preis von 191,000 Mark an einen Herrn Falckenhagen aus Römhild übergegangen.

Mitteldeutsche Staaten.

Braunschweig. Regierungsbaumeister Friedrich Helm - Charlottenburg ist als Nachfolger des Professors Giese zum 1. April d. J. zum ordentlichen Professor für Eisenbahnbau an der herzoglichen technischen Hochschule ernannt worden.

Eisenach. Die neunjährige Schülerin Emilie Schaumkessel ertränkte sich aus unbekannter Ursache im Hörselfluß. — Bei einer Probefahrt mit einem Automobil in der hiesigen Fahrzeugfabrik überschlug sich bei einer scharfen Kurve der Wagen. Der Ingenieur Waggrün wurde dabei getötet.

Hecklingen. Am Ueberwege nach Gänsefurth wurde von dem Blumenberger Zuge der hiesige Maurermeister Hirse überfahren und augenblicklich getötet.

Lucka. Der 19 Jahre alte Gemeindebeamte Martin nahm ein beschlagnahmtes Teschin und legte es im Scherz auf den 16 Jahre alten Schreiber Köhler an; plötzlich ging ein Schuß los und Köhler stürzte tot zu Boden.

Sachsen.

Bautzen. Vollständig niedergebrannt ist das stattliche Wohnhaus des Freigutes Litten bei Purschwitz. Das Feuer ist jedenfalls infolge Schornsteindefektes entstanden. Das Mobiliar konnte nur zum Teil gerettet werden.

Chemnitz. Auf der Annaberger Straße wurde der achtjährige Knabe Arno Glas beim Ueberschreiten der Straße von einem Automobil angefahren und zu Boden geschleudert. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch und ist in der darauffolgenden Nacht im Stadtkrankenhause gestorben.

Hohenstein - Ernstthal. — Vier Arbeiter der Nadelfabrik Anton Haase erhielten das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit und 14 Arbeitern, die 25 Jahre und länger bei dieser Firma in Diensten stehen, wurde das städtische Ehrendiplom überreicht.

Meißen. Seinen 70. Geburtstag feierte am 19. Februar Herr Kommerzienrat Max Biesolt, Seniorchef der Firma Biesolt & Locke, Meißner Nähmaschinenfabrik.

Pirna. Der als Haushälterin bei Frau Förster Mager hier in Stellung befindlichen Wilhelmine Auguste Lenge ist das silberne Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

Wurzen. In seiner Wohnung hat sich der Leutnant v. Asuern vom Infanterieregiment No. 178 aus unbekannten Beweggründen erschossen. Der Oberst des Regiments widmete dem „jungen, tüchtigen Offizier und liebenswürdigen Kameraden" einen ehrenden Nachruf.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Herr Friedrich Kopenhans und Frau, Anna geb. Merz, Kiesstr. 67, feierten ihre silberne Hochzeit.

Bad Nauheim. Die beiden städtischen Apotheken erbrachten der Stadtkasse im letzten Rechnungsjahr einen Ueberschuß von 23,784 Mark.

Bendsheim. In diesem Sommer feiert die evangelische Gemeinde Bensheim ihr 50jähriges Kirchweihjubiläum. Aus kleinen Anfängen ist sie in diesen 50 Jahren zu stattlicher Zahl herangewachsen.

Epertshausen. Der 16jährige Sohn des hiesigen Landwirtes Peter Jos. Müller war mit dem Aufladen von Eis beschäftigt und trat dabei auf das Rad, als gerade das Pferd fortging. Dabei kam er so unglücklich zwischen Rad und Wagen, daß ihm Ober- und Unterschenkel des einen Beines gebrochen wurde.

Fechenheim. Der hiesige Gesangverein begeht im Sommer sein goldenes Jubiläum und verbindet damit einen Gesangswettstreit, zu dem der Kaiser einen Ehrenpreis gestiftet hat.

Wiesbaden. Der Weingroßhändler Wilhelm Heß, Vorsitzender des Verbandes der Weinhändler des Rhein- und Maingaues, hat sich auf der Mainzer Kaiserbrücke vom Zuge überfahren lassen. Er war sofort tot. Das Motiv der Tat ist in größeren geschäftlichen Verlusten zu suchen.

Bayern.

Aschaffenburg. Sein 25jähriges Dienstjubiläum beging der Rentamtssekretär Ludwig Emmerich. Der Jubilar, der die ganze Zeit im genannten Amte tätig war, wurde von seinen Kollegen mit einer Ehrengabe überrascht.

Berg. Der 18 Jahre alte Händlerssohn Anton Hauberger entwendete seinem Vater 1100 Mark in Gold, drei goldene Ringe und einen grünen Samthut und flüchtete.

Großaitingen. In Großaitingen bei Schwabmünchen ist im Alter von 68 Jahren der Chorregent a. D. Karl Schwaiger gestorben. Der Entschlafene war früher lange Jahre Chorregent in Ebersberg und München-Giesing.

Holzkirchen. Hier ging die Hausbräukellerwirtschaft von der Kochelbrauerei München durch Kauf an den bisherigen Pächter des Gasthofes Kirchberger, Johann Müller, über.

Marktbreit. Der Weingroßhändler Isidor Krämer feierte am 16. Februar mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit.

Penzberg. Das Gründungsmitglied und bisheriger zweiter Schriftführer des dortigen Fortschrittlichen Volksvereins, Postadjunkt Stephan Stehle, wurde unter ehrender Beteiligung zu Grabe getragen.

Straubing. Die zwei ältesten Bürger von Straubing, der ehemalige Schneidermeister Urschal und der ehemalige Schuhmachermeister Hartl, feierten ihren 90. bezw. 89. Geburtstag.

Tegernsee. — Theaterdirektor Franz Alfred Riesch, eine im ganzen bayerischen Hochland bekannte Persönlichkeit, beging am 26. Februar in Tegernsee sein 40jähriges Direktionsjubiläum.

Würzburg. Das Gemeindekollegium ernannte in geheimer Sitzung den Oberbürgermeister Geheimrat v. Michel zum Ehrenbürger.

Württemberg.

Stuttgart. Im Alter von 89 Jahren ist hier Oberst a. D. Konradin v. Sonntag nach nur kurzer Krankheit gestorben. Oberst v. Sonntag hat seine ganze Karriere in der Artillerie des württembergischen Truppenkontingents, dem er von 1842 bis 1873 angehörte, gemacht. Im Jahre 1866 war er als Referent im Kriegsministerium verwendet; die folgenden Jahre war er der Artilleriedirektor der Festung Ulm als Artillerie-Unterdirektor zugeteilt.

Alpirsbach. Unter überaus zahlreicher Beteiligung aus der ganzen Gemeinde wie aus der näheren und ferneren Umgebung wurde der nach schweren Leidenswochen im Alter von 66 Jahren entschlafene, allseits beliebte Hauptmann a. D. Gnamm zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene war vor 18 Jahren mit seiner Familie hierher übergesiedelt und betrieb bis vor 2 Jahren das Thomasphosphorwerk.

Ellwangen. Regierungspräsident v. Häberlen feierte seinen 70. Geburtstag. Der Sängerbund brachte ihm ein Ständchen. Die Beamten der Kriegervereine überreichten ein Blumengebinde und brachten ihr Glückwünsche dar, desgleichen erschien eine Abordnung der bürgerlichen Kollegen. Von einer großen Feier wurde auf Wunsch des Präsidenten. der sich im Laufe des Monats April in den Ruhestand begeben und nach Stuttgart übersiedeln wird, abgesehen.

Gerstetten. Schultheiß a. D. Fink beging in voller Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß brachte der Gesangverein „Liederkranz" am Vorabend dem Julibar ein Ständchen.

Nagold. Das Gasthaus zum „Ochsen" (mit dinglichem Recht) ging um 25,500 Mark an Schreiner Schuen von Ebbhausen über. Die Uebernahme soll am 1. Juni 1913 erfolgen.

Plüderhausen. Im Dachstock des Neuweilerhofs brach Feuer aus, das rasch um sich griff und das Wohnegbäude nebst Scheuer bis auf die Grundmauern in Asche legte. Der Hof gehört dem Landwirt Christian Baur. Alle Fahrnis ist mitverbrannt, doch konnte das Vieh gerettet werden.

Baden.

Ettlingen. Ein tötlicher Unglücksfall ereignete sich in der Rentierschen Sägemühle. Zwei Arbeiter waren damit beschäftigt, Bretter zur Kreissäge zu verbringen. Beim Ablegen derselben wollte ihnen der 17jährige Albert Calmbach, der Sohn des dortigen Obersägers Calmbach, anscheinend behilflich sein. Die Arbeiter bemerkten ihn aber nicht, warfen die Bretter ab und begruben den jungen Mann unter denselben. Der Tot trat sofort ein.

Freiburg. Der 38jährige unverheiratete Eisenhändler Th. Fischer dahier wurde auf dem Geleise der Kaiserstuhlbahn Gottenheim-Riegel bei Bötzingen tot aufgefunden. Der Verunglückte besuchte seine Verwandten am Kaiserstuhl und fuhr abends mit dem letzten Zug nach Gottenheim zurück. Wie es scheint, postierte er sich wegen Ueberfüllung des Wagens auf der Plattform desselben und ist von dort auf unerklärliche Weise abgestürzt.

Mannheim. Der 25jährige verheiratete Schlosser M. Zuber sprang von der Seite seiner Frau weg in den Neckar. Der mit dem Tode Ringende konnte wieder ans Land gebracht werden.

Oberwinden. Valentin Emmler von Kaltenmoos hat sein 95. Lebensjahr in großer Rüstigkeit vollendet. Vor fünf Jahren konnte er mit seiner unterdessen verstorbenen Frau das Fest der eisernen Hochzeit feiern.

Obereggingen. Der von hier gebürtige und zuletzt in Maulburg bedienstete, seit zwei Monaten termißte Knecht Morath wurde bei Hauingen als Leiche aus der Wiese gezogen. Es scheint Selbstmord vorzuliegen.

Pforzheim. An seinem 65. Geburtstag starb in Dill-Weißenstein der Oberlehrer Heinrich Heyd. Der Verstorbene war Jahre lang Obmann des Badischen Lehrervereins, hat sich als solcher in den 1890er Jahren große Verdienste um die Förderung der badischen Volksschule und um soziale Hebung der badischen Volksschullehrer erworben. Unter seiner Leitung hat sich der Badische Lehrerverein zu der Bedeutung entwickelt, die er heute hat. Der Großherzog zeichnete die Verdienste Heyds um Schule und Vaterland durch Verleihung des Verdienstkreuzes vom Zähringer Löwen aus. Als Kriegsfreiwilliger zog er vor fast 43 Jahren ins Feld, wurde verwundert und längere Zeit im Süden Frankreichs gefangen gehalten.

Rheinpfalz.

Kirchheimbolanden. Das in der Eisenbahnstraße gelegene Wohnhaus der Witwe Heinrich Thomann ging um den Preis von 22,500 Mark in den Besitz der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a. Rh. über, die am 1. März dahier eine Filiale errichtete.

Pirmasens. Die Schuhfabrik von Hüttig wurde durch ein Großfeuer völlig zerstört. Der Schaden soll sich auf etwa 80,000 Mark belaufen.

Elsaß-Lothringen.

Burbach bei Saarunion. Die hier plötzlich und kinderlos verstorbene Witwe Franz hat durch ihr notariell festgelegtes Testament manchen hiesigen Bürger freudig überrascht, denn ihr bedeutendes Vermögen wird an ihre früheren und jetzigen Dienstboten und an ihre Bekannten und Nachbarn verteilt. Ein Nachbar erhielt z. B. ihr Wohnhaus und die Bürger, die ihr Feld in Pacht hatten, erhielten dasselbe als Eigentum.

Kahlhausen. Der Schuhmacher Klein verließ in einem Anfall von Geistesgestörtheit, nur mit einem Hemd bekleidet, seine Wohnung. Bald darauf fand man ihn in dem Bach als Leiche vor. Man nimmt an, daß der Unglückliche das etwa einen halben Meter tiefe Wasser durchwaten wollte, dabei zu Fall kam und ertrank, da es ihm nicht gelang, wieder auf die Beine zu kommen.

Metz. Der Schweizer Hay der St. Maximinkirche ist nach nur 3tägiger Krankheit im Alter von 62 Jahren gestorben. Er war der älteste der Metzer Schweizer und hat seines Amtes unter 3 Pfarrern und 18 Kaplanen gewaltet.

Mecklenburg.

Schwerin. Das Fest ihrer goldenen Hochzeit feierten Häusler Frahm und Frau zu Neu-Meteln, Reniner Johann Tieck und Frau zu Dömitz, Schneider Johann Thielcke und Frau zu Reinsgahen, sowie Arbeiter Stuhr und Frau zu Doberan. Seine Königliche Hoheit der Großherzog ließ den Jubelpaaren ein Glückwunschschreiben übermitteln. — Sein 25jähriges Amtsjubiläum beging Pastor Hermann Köhler in Sanitz (geboren 1859 in Gr.-Vielen als Sohn eines Geistlichen), der nach beendetem Studium der Theologie Rektor in Sternburg und Rehna war, im Februar 1888 Pastor in Schwarz bei Röbel wurde und seit dem Jahre 1905 in Sanitz amtiert.

Doberan. Der Hofmaurermeister Elbrecht verkaufte seine an der Rostocker Chaussee gelegene Villa „Buchenberghof" an den Wäschereibesitzer A. Reimann hier. Derselbe beabsichtigt dort die von ihm übernommene Mahnsche Wäscherei bedeutend zu vergrößern. Die Uebernahme erfolgt sofort.

Penzlin. Für die Lehrerin Piper, die für das Sommerhalbjahr eine Vertreterstelle an der deutschen Schule in Santos in Brasilien übernimmt, tritt Fräulein E. Märcker von hier wieder interimistisch ins hiesige Lehrerkollegium ein.

Freie Städte.

Hamburg. Auf dem Lagerboden einer hiesigen Firma explodierte ein Salpeterballen. Die ätzende Flüssigkeit durchdrang den Fußboden und träufelte in den darunter liegenden Raum hinab. Acht Hemdennäherinnen, die dort arbeiteten, erlitten durch die ätzende Flüssigkeit mehr oder weniger schwere Verletzungen. Drei von ihnen wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußten. Es ist zweifelhaft, ob sie am Leben erhalten werden können. — Im Alter von 33 Jahren starb in Todtmoos Amtsrichter Dr. jur. Adolf Schulteß. Der Verstorbene, ein Sohn des Direktors der Gelehrtenschule des Johanneums, Prof. F. Schulteß, war Vertretungsrichter bei den Schöffengerichten zwei bis vier. — Die Bürgerschaft genehmigte das Entlassungsgesuch ihres Präsidenten, Langerichtspräsidenten Dr. Engel, zum 1. März. Bei der Besprechung des Submissionswesens beantragten die vereinigten Liberalen in einer Bürgerschaftssitzung, den Senat zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß Arbeiten und Lieferungen für den Staat nach Möglichkeit hamburgischen Bewerbern übertragen werden. Der Antrag wurde angenommen, mit einem Zusatzantrag der Sozialdemokraten, die Lieferanten zu verpflichten, die zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern tariflich vereinbarten Löhne zu zahlen. —Das Jubiläum ihrer fünfundzwanzigjährigen Dienstzeit feierten der Magazinverwalter Höfer, die Wachtmeister Christ, Hoffmann, Jentsch, Kakosch, Peter, Schrader und die Schutzleute Ahrens, Heerde und Hippel.

Lübeck. Zu dem Direktor des Lübecker Allgemeinen Krankenhauses und Oberarzt der inneren Abteilung hat der Senat den Oberarzt am Allgemeinen Krankenhause Hamburg-Eppendorf, Professor Dr. F. B. G. Dehke, ernannt. Der Amtsantritt Professor Dehkes erfolgt am 1. April.

Schweiz.

Einigen. Hier ist ein 65jähriger Mann namens Christian Mühlematter auf seinem Heimwege nachts vom Wege abgekommen und bei der Eisenbahnbrücke in die Kander gefallen. Man fand die Leiche am Morgen im Fluß.

Gelterkinden. Hier starb im Alter von 52 Jahren der ledige Herr Albert Saladin, ältester Sohn des verstorbenen langjährigen Fabrikmeisters B. Saladin - Wirz. Als begeisterter Jüngling zog der nun Verstorbene nach Amerika, wo er über 30 Jahre zubrachte und auch als Sergeant und Zahlmeister bei den Unionstruppen diente.

Genf. Hier verstarb unlängst im Alter von 72 Jahren Pfarresignat Gustav Gaspard, während 33 Jahren christkatholischer Pfarrer von Versoix.

Glarus. Im Alter von 58 Jahren ist an den Folgen einer Operation der Seniorchef der Firma Gmür & Co. in Schänis, Ingenieur Berthold Gmür, gestorben.

St. Gallen. Hier starb im Alter von 65 Jahren Karl Guggenheim-Loria. Er war ursprünglich Stickereiindustrieller; dann wandte er sich dem Bankfache zu und saß seit vielen Jahren im Verwaltungsrat und Ausschuß des Schweiz. Bankvereins, der Schweiz. Eisenbahnbank, der Bernianbahngesellschaft, der Stickereiwerke A.-G. Arbon sowie verschiedener industrieller und Handelsunternehmungen in Wien und Triest. Ueber zwei Jahrzehnte war Guggenheim-Loria auch Mitglied des Verwaltungsrats des St. Galler Stadttheaters.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Beim Neubau des Hauses 1/4., Zirkusgasse 8 hat sich ein tötliches Bauunglück ereignet. Für den Neubau werden gegenwärtig noch Demolierungsarbeiten vorgenommen. Bei der Abtragung einer Mauer war um die Mittagsstunde der 22jährige Deichgräber Gabriel Curie, ein Bosniake, beschäftigt. Er hatte unter einem noch stehenden Stück der alten Mauer gearbeitet. Dadurch wurde ein großes Stück Mauer und Erdreich locker und stürzte ab. Es traf Curic am Kopf und verletzte ihn gefährlich. Der Mann wurde von seinen Kameraden ausgegraben und in das nahe gelegene Spital der Barmherzigen Brüder geschafft, ist aber dort bei der Aufnahme den Verletzungen erlegen.— Die Generalkonsulswitwe Frau Betti Thalberg ist im 77. Lebensjahre gestorben. — Kürzlich feierte der städtische Kanzleioberoffizial Franz Satrapa-Binder sein 25jähriges Dienstjubiläum im Kreise seiner Kollegen. Seitens derselben wurden dem Jubilar zahlreiche Ehrungen erwiesen. — Der Theatermeister des Carl - Theaters, Herr Ludwig Baum, kann auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit als Theatermeister des Carl-Theaters zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand in den Prachtsälen des Hotel Bayerischer Hof, Taborstraße, ein großer Unterhaltungsabend statt. — Generalmajor d. R. Karl Rabel, der sich in seiner Wohnung, Lackergasse, wegen Kränklichkeit eine Kugel in die rechte Schläfe jagte und sich gefährlich verletzte, ist bald nach seiner Einbringung im Garnisonslazaret No. 1 gestorben. — Hier starb der Hilfsämteroberdirektor i. P. und Oberleutnant a. D. Franz Teschner, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und der Kriegsmedaille.

Graz. Zu der Verhaftung des Inhabers der Alpenländischen Eskomptegesellschaft Tomaschek & Jungl, Hrn. Jungl, wird gemeldet, daß Jungl im Dezember v. J. von einem schwerkranken Privatier Wechsel im Betrage von 140,000 Kronen unterfertigen ließ, obwohl er wußte, daß dieser infolge seiner Krankheit zeitweise seiner Sinne nicht mächtig war. Auch ein angesehener Grazer Geschäftsmann wurde durch Jungl um 110,000 Kronen geschädigt.

Innsbruck. Hier verschied hochbetagt der Hofrat Michael Rauscher, der einstige Finanzbezirksdirektor in Wien. Ein ausgezeichneter Verwaltungsbeamter, auf organisatorischem Gebiete ein hervorragendes Talent und ein trefflicher Charakter, hatte sich Hofrat Rauscher während seiner 40jährigen Dienstzeit die weitgehendsten Sympathien, ganz besonders durch seine strenge Gerechtigkeit die aufrichtigste Verehrung seines Beamtenkörpers erworben.

Linz. Der k. k. Strafanstaltsarzt der Männerstrafanstalt Garsten (Oberösterreich) Dr. Friedrich Frank ist in Linz im 48. Lebensjahre gestorben.

Neustadt in Böhmen. Die 8 und 9 Jahre alten Söhne des Fabrikarbeiters Tuharsky gingen auf das Eis der sogen. Lache (stillstehendes Polzenwasser), brachen dort ein und ertranken.

Teplitz. Die hiesige Polizei hat in Probstau bei Teplitz eine Falschmünzerwerkstatt entdeckt, die dazu diente, Zwanzig-, Zehn- und Fünfkronenstücke herzustellen. Nach den vorläufigen Erhebungen dürfte es jedoch bloß beim Versuche geblieben sein; denn es wurde in der letzten Zeit keine Wahrnehmung gemacht, daß derartige Falsifikate hier zur Ausgabe gelangten. Hauptbeschuldigter bezw. Erzeuger der Falsifikate ist der Schneider Adolf Pfeifer.

Luxemburg.

Luxemburg. Im hohen Alter von 82 Jahren verstarb in Pulvermühl Herr Jacob Godchaux-Cahen. Er war lange Jahre hindurch und bis zur Neuorganisation der Gesellschaft gegen das Jahr 1906 der technische Leiter der Tuchfabrik Schleifmühl und stand bis zuletzt seinem Amt mit großer Rüstigkeit und Hingebung vor. Nach seiner Pensionierung folgte ihm sein Sohn Emil als Direktor der Gesellschaft.

Differdingen. Auf hiesigem Hüttenwerke verunglückte der in den 40er Jahren stehende Maurer Anton Uodeving aus Mamer. Er war in einer Höhe von 8 Meter mit der Ausführung einer Reparatur beschäftigt, bis er durch einen Fehlschlag das Gleichgewicht verlor und abstürzte. Infolge eines erlittenen Schädelbruches starb er kurze Zeit nachher.

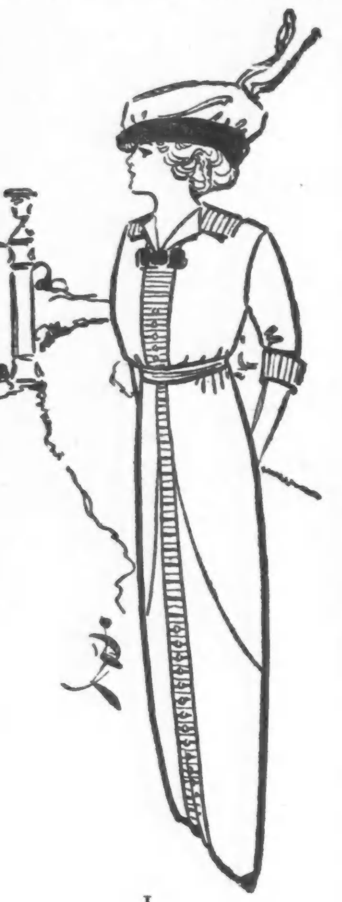
Redingen. Als die 75jährige Witwe Peter Scheuer, Ackersfrau zu Roodt, dieser Tage mittelst einer Leiter auf die Scheunentenne stieg, machte sie einen Fehltritt und stürzte herunter. Sie zog sich hierbei erhebliche Kopfverletzungen sowie eine Verstauchung des Handgelenkes und des Fußes zu. Ihr Zustand ist besorgniserregend.

Simmern. Aus bisher unaufgeklärter Ursache entstand Feuer in einer auf hiesigem Banne gelegenen Tannenpflanzung, welche drei Eigentümern aus Greisch gehörte. Es wurde eine Fläche von 6 Hektar zerstört. Der Gesamtschaden in Höhe von 3000 Fr. ist durch Versicherung gedeckt.

UMI

Die Mode.

Der Begriff „Sommerstoffe" beschränkt sich längst nicht mehr auf die waschbaren Gewebe. Seit einigen Jahren stehen die Seidenstoffe gleichberechtigt mit auf dem Sommermodenprogramm. Die Transparenz und Leichtigkeit so mancher seidener Gewebe läßt sie vorbestimmt erscheinen für heiße Tage, und ihre Eleganz rechtfertigt eine besonders einfache Machart. Vor allen anderen gehören Charmeuse, Liberty und Rips jetzt zu denjenigen Stoffen, die sich durchaus mit Schnitt und Stil der eleganten Straßentoilette vertragen. Seiden-Broché ist der allerdings sehr teure Modestoff für die elegante Sommertoilette. Man hat diese Brochés in verschiedenen, überaus leichten Geweben. Seidenmusselin und Chiffon dürften für die Sommertoilette allgemein Geltung erhalten. Crepe de Chine und Schantungseide, sowie die leichten Sommer-



I.

seiden: Messaline, Luisine und Pongee, die vielen halbseidenen Gewebe, unter denen feine und gröbere Crepes, Eolienne, Frisee und einige kräftigere Ripsgewebe als hervorragend modern zu nennen sind, finden sicherlich auch bei sparsam veranlagten Damen Beifall; einige der genannten Stoffe sind nicht teurer als wollene Gewebe, andere belohnen die Aufwendung durch langdauernde Haltbarkeit. Betonen möchten wir, daß auch bei Seidenstoffen die schon mehrfach erwähnte Composé-Mode Anwendung findet: es sind einfarbige und dazu passende gemusterte Stoffe im Handel, die speziell hübsche Wirkungen für elegante Besuchs- und Promenadentoiletten ergeben. Und zwar in der Weise, daß man den oberen Teil des Kleides und etwa die Garnitur des dazu gehörigen Jacketts oder Boleros aus der gemusterten Seide, den größeren Teil des Anzuges aus einfarbiger Seide herstellt. Hat man zu einem vorhandenen Stoff keinen gut harmonierenden Garniturstoff, so ist es sicherer,

II.

um den Geschmack der Mode zu treffen, daß man einen gänzlich abweichenden Garniturstoff wählt. Es ist durchaus erlaubt, sich hierbei eines etwas auffälligen Stoffes zu bedienen, da die augenblickliche Neigung für bunteste und starkwirkende gemusterte Stoffe solche Zusammenstellung gutheißt. Wer über Farbensinn verfügt, wird unharmonische Kombinationen zu vermeiden wissen. Speziell in Foulard und in einem leichten Messaline-Gewebe existiert eine große Auswahl moderner Garniturstoffe. Neben den Seidenstoffen sind es vor allem die baumwollenen Stoffe, die die gesamte Mode beherrschen werden. Für elegante und einfache Kleider, für Kostüme und Mäntel und vor allem für Garniturzwecke kommen die sehr zahlreichen, verschiedenartig gemusterten Baumwollstoffe in Betracht.

Ein hübsches Ausgeh-Kleid für wärmere Tage ist im ersten Bilde (Fig. 1) skizziert. Als die zweckmäßigsten Stoffe für dieses Genre sind Serge und Pongee zu nennen, in Verbindung mit einem gestreiften Stoff als Kontrast. So würde sich mattbraune Pongee-Seide mit einem gestreiften Seidenstoff in hellerer Schattierung für die schmale Weste, den Kragen und die Aermelaufschläge sehr vorteilhaft ausnehmen. Ein kleines flaches Schleifchen aus braunem Samt ist am Ende der kleinen Revers aus weißem Atlas ange-

III.

bracht. Die Bluse und der Rock sind mit Bernsteinknöpfen verziert.

Gut zusammen passen der Hut und die Bluse, die im nächsten Bilde (Fig. 2) vorgeführt sind. Der Hut ist aus ecru-farbigem Hanf gefertigt und die untere Seite der Krempe mit Faille in derselben Farbe überzogen. Um die Krone ist ein in Plissés gelegtes Moireeband in kontrastierender Farbe gelegt, und der Saison ist in einem Strauß schattierter Blumen auf der rechten Seite Rechnung getragen. Die Bluse ist im modifizierten Turedostil geschnitten und besteht aus feinem, weißem Batist. Eine Doppelrüsche aus demselben Stoff dient als Aermelaufschlag, und eine einfache Rüsche als Einfassung des in Fältchen gelegten Vorderteils. Ueber den oberen Teil der Aermel zieht sich ein Panel aus in

IV.

Querfalten angeordnetem Batist.

Das im nächsten Bilde (Fig. 3) gezeigte Abendgewand erhält einen sehr distinguierten Ausdruck durch die graziösen Linien der Spitzeneinsätze und die geschickte Verwendung von schmalem, schwarzem Samtband auf Taille und Rock. Auf der sich kreuzenden Weste aus Spitze sind unten drei glitzernde Knöpfe angebracht. Während das Samtband auf der Taille als Einfassung der Weste dient, wird es auf dem Rock zum Raffen der Panier-Draperie aus Chiffon verwandt. Die quer laufenden Spitzeneinsätze der Bluse sind oben von einem flachen, rahmfarbigen Atlasband begrenzt.

Eine eigenartige Farben-Kombination wurde bei dem im nächsten Bilde (Fig. 4) vorgeführten Kleide

V.

für junge Mädchen dadurch erzielt, daß der weiße Sergestoff mit einer Schleife und einem Gürtel aus orangenfarbiger Seide garniert wurde. Die latzartige Front ist mit Knöpfen an einem faltigen Schulter-Ueberwurf oder Kragen befestigt. Der tiefe Aermeleinsatz ist durch einen Streifen aus dem Kleidstoff markiert, und ein zweiter Streifen dient als Aermelaufschlag, unter welchem der Aermel ein wenig gekräuselt ist. Der Rock weist ein breites Vorderpanel auf, unter welchem die Seitenbahnen drapiert sind. Auf jeder Seite des Panels ist eine Reihe von Glasknöpfen angebracht.

Das folgende Bild (Fig. 5) zeigt ein Kinderkleidchen nach Art der russischen Blusen, bei welchem die ganze Front mit einer hübschen Lochstickerei verziert ist. Als Besatz wurde ein dunkelblauer Stoff verwandt, während das Kleid selbst aus weißem Rips gefertigt ist. Auch die Stickerei ist in Dunkelblau ausgeführt. Der farbige Gürtel weist einen schmalen weißen Röhrenbesatz auf.

Lohefarbiger Faille-Tuchstoff wurde für das Kleid des letzten Bildes (Fig. 6) verwandt, gehoben durch Plissés und Rüschen aus rahmfarbigem Netzstoff, aus welchem die fichuartige Einfassung des Halsausschnitts und der untere Teil der Aermel ge-

VI.

fertigt wurden. Das Fichu wird unten durch Ornament-Knöpfe zusammengehalten. Der Rock hat ein breites Mittelpanel, welches sich in der Kniehöhe seitwärts ausbreitet, wo die Seitenbahn unter demselben drapiert ist.

Nachträgliches Zeugnis.

Söhnchen: „Unser Lehrer sagte heute zu mir: „Ganz der Papa . . . kennt der Dich?"

Vater: „Freilich; er war ja auch mein Lehrer . . . bei welcher Gelegenheit machte er denn die Bemerkung?"

Söhnchen: „Als er mir den deutschen Aufsatz zurückgab, in dem ich neunundreißig Fehler hatte!"

— Ein Schwerenöter. — Fräulein: Ich bitte, mir keine so kostbaren Buketts mehr zu senden, Herr Leutnant! Man könnte sonst noch Ihre Schulden mir in die Schuhe schieben!

Leutnant: Wird niemandem einfallen, Fräulein! — Dazu sind ja Ihre Füßchen viel zu klein!

Unverfroren.

Amtmann (zornig): „Da hat der Lump nun schon wieder acht Tage abzusitzen; macht für die Gemeinde an Verpflegungskosten mindestens fünf Mark!"

Stromer: „Geben Sie mir die Hälfte in bar, Herr Amtmann, dann verzichte ich auf meine Ansprüche!"

Par nobile fratrum.

Kanzleirat: „Ach das ist gut — hup — daß Sie da sind — hup, Schorsch, mir ist so — hup — sehr schlecht."

Bureaudiener: „Dös tut mir — hup — sehr leid, Herr Rat, aber — hup — i kann Ihne nöt helfe dösmal, i bin selbst — hup — schwer krank!"

Moderne Welt.

Achtzigjähriger (zu seinem abgelebten Enkel): „Wie, fünfundzwanzig Jahre bist Du alt? Gratuliere, bist ja beinahe noch ebenso rüstig wie ich!"

Zuvorkommend.

Studiosus: „Dienstmann, können Sie mir vielleicht sagen —"

Dienstmann: „Jawohl, das Leihhaus ist g'rad schrägüber."

Sie kennt ihn.

Sie: „Was mich für Herrn Edel einnimmt, ist, daß er seine Frau aus wahrer Liebe geheiratet hat."

Er: „Hab' ich das nicht auch getan?"

Sie: „Gewiß. Aber meine Millionen waren die magnetische Kraft, die Deiner Liebe die Richtung gab."

Fechtbruder-Betrachtung.

— Schlechte Zeiten, die Mildtätigkeit unter den Menschen nimmt immer mehr ab . . . .

— Freili, freili, wenn's so fortgeht, wird's bald besser sein, ma fangt an zu arbeiten!

Einst und jetzt!

Hans Sachs war Schuster und Poet,
Fürwahr ein selt'nes Muster!
Heut ist's gewöhnlich umgedreht:
Viel Dichter sind jetzt — Schuster!

Ehrlichkeit.

Sagt Einer, ehrlich währe am längsten,
So höre zu andächtig und still
Und forsche nach, auf welche Weise
Er Dich hintennach über das Ohr hauen will!

Erprobter Blick.

„Sagen Sie mal, Johann, was will denn der Herr, der sich da anmeldet?"

Johann: „Dem sicheren Auftreten nach ist's ein Gläubiger!"

Ein Frechdachs.

Auguste: „Nun, wie steht's mit Deinem Schatz? Ist er immer noch bös?"

Minna: „Selbst hat er sich noch nicht wieder blicken lassen, aber seit einigen Tagen kommt sein Schnautzel mittags wieder regelmäßig zum Fressen!"

Gipfel des Heldentums.

Hänschen: „Ja — Siegfried war ein Held! Ich glaube, der hat nicht einmal vor dem — Zahnarzt Angst gehabt!"

Eifersucht.

„Ich verbitte mir ein für allemal, daß Du auf der Straße jeden Esel ansiehst! Wozu hast Du denn mich?"

Er kennt das.

„Was, bei der Kälte läßt Ihre Frau nicht das Schlafzimmer heizen? Da müssen Sie ja frieren, wenn Sie mal spät in der Nacht nach Hause kommen!"

„„Haben Sie 'ne Ahnung, wie sehr mir da meine Frau einheizt!""

— Beseligendes Wort. Quartiermacher (zum alleinstehenden Fräulein, mit eigenem Haushalt): „Fräulein, Sie bekommen einen Leutnant!"

Fräulein (ältliche Kokette): „O, ich Glückliche!"

— Die Klatschbasen. „Ach, Frau Meier, ich habe Ihnen eine Menge Neuigkeiten zu erzählen, wo könnten wir uns morgen treffen — in der Kirche oder im Theater?"

Vorbeugen!

Der kleine Fritz (im zoologischen Garten vor dem Storche). „Mama, sage ihm aber nicht, wo wir wohnen!"

— Wechselseitig. Vater (zur heiratsfähigen Tochter): „Er ist reich, versteht sein Geschäft und ist ein smarter Junge; den nimmst du!"

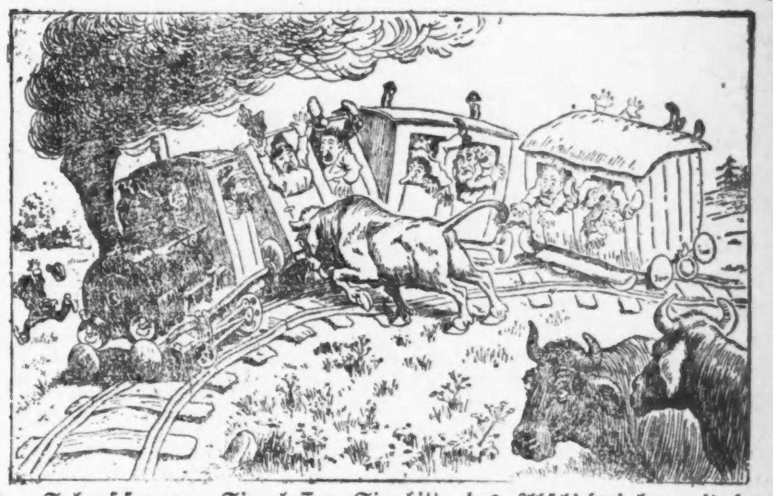
Tochter: „Ich nehme ihn aber nicht! — Er gefällt mir nicht!"

Vater: „Wie heißt, er gefällt Dir nicht! — Du gefällst ihm auch nicht, und er nimmt Dich doch!"

— Das letzte Mittel. Alte Jungfer (bei regnerischem Wetter): „Ich werde ohne Schirm ausgehen, vielleicht knüpfe ich eine Bekanntschaft an!"

— Appell an die Phantasie. Photograph: „Ein freundlicheres Gesicht, Herr Meier — noch freundlicher ... denken Sie einmal, Sie seien in Konkurs geraten."

Die leichte Bimmelbahn.



Schaffner: „Sie, lassen Sie bitte das Abschiedwinken mit dem roten Taschentücherl sein; dadurch ist vor kurzem ein weidender Stier so wild geworden, daß er den ganzen Zug umgeschmissen hat."

O diese Kritiker. Mutter des kleinen Fritzchens (zu einem bedeutenden Musik-Kritiker): „Ich glaube, in unserem Fritzchen steckt ein großes musikalisches Talent. Wenn er einmal eine Melodie gehört hat, vergißt er sie in seinem Leben nicht mehr."

Musik-Kritiker: „Hm — da mag er allerdings 'mal ein bedeutender Operetten-Komponist werden."

— Naiv. Wirt: „Diesen Wein habe ich schon 30 Jahre im Keller!"

Gast: „Oho; — was kein anderer will, das brauchen's mir aber auch nicht vorzusetzen!"

— Noblesse. Buchhalter: „Heut' sind es gerade 25 Jahre, daß ich bei Ihnen in Stellung bin!"

Chef: „Schön! Da werde ich Ihnen Ihr Gehalt heute in 25 Pfg.-Stücken auszahlen!"

Neuer Verein.

Fremder: Wie, das soll die erste Sitzung eines neugegründeten Vereins sein? Aber da schreit man doch nicht gleich so!

— Mißverständnis. Richter (zu einem vorgeführten Arrestanten, der schon eine Reihe von Vorstrafen erlitten hat): „Ah, sehen wir uns auch wieder einmal? Was hat Sie denn hergeführt?"

Arrestant (auf einen Schutzmann deutend): „Der da!"

— Vorahnung. — Herr (zum Förster, als nachts um 1 Uhr dessen Dackel in das Wirtslokal getrollt kommt): Freuen Sie sich nicht, daß Ihr Dackel Sie abholt?

Förster: Hören S' nur auf, . . . da ist sicher die Alte auch nicht weit davon!

Schief geladen.

„Emil, um diese Zeit und in diesem Zustand wagst Du mir unter die Augen zu treten!?"

„Entschuldige, lie — liebe Anna, aber heut weiß ich nicht mehr genau, wo — wo ich hintrete!""

— Die gute Freundin. — Meta: Ich wurde heute von einem Herrn auf der Elektrischen fortwährend angestarrt, und als ich abstieg, folgte er mir sogar.

Paula: Hattest du denselben dichten Schleier vor dem Gesicht, den du jetzt trägst?

Meta: Jawohl, warum?

Paula: O nichts, ich dachte es mir nur.

— Der Heiratsvermittler. — Heiratsvermittler: Ich muß doch einmal nachrechnen, wie viele Menschen ich eigentlich schon reingelegt habe.

— Das Neueste. — Er: Was, am 19. Mai geht die Welt unter, und da willst du dir noch kurz vorher eine Robe anfertigen lassen?

Sie: Na, ich muß doch ein passendes Weltuntergangskostüm haben!

"A STORE FOR EVERYBODY"
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Bargains in Frühjahr-Unterzeug

Ungewöhnlich gute Werte für Männer und Damen.

Main Floor

Ausgeschnitt. ärmellose Gauze Cotton Vests für Damen, voll taped Hals u. Arm, einfach und fancy Yoke, 18c Wert, **12½c**

Feine Gauze Cotton Union Suits für Damen, ausgeschnittener Hals, UmbrellaFacon—einfache Yokes und Spitzen besetzte Bottoms, reg. 35c Wert, zu **23c**

Verkauf von Spitzen-Gardinen

Unvergleichliche Werte in einem großen Einkauf des Ueberschuß-Lagers und zurückgezogener Bestellungen von einer östlichen Fabrik.

Fourth Floor

4,380 Paare Spitzengardinen, gekauft von einer der bekanntesten Gardinenfabriken in Amerika zu einer großen Preisersparniß, denn wir nahmen das ganze Lager von großen und kleinen Partien, das übrig geblieben war, nachdem die regulären Frühjahrs-Aufträge ausgeführt waren.

Alles frische, reine Waare, perfekt im Gewebe, in Cable Netz, Nottingham und schottischen Netzmustern in einer großen Auswahl; in weiß, Ecru und arabischen Farben, 2½, 3 und 3½ Yards lang, wie folgt:

Gardinen, $1.25 das Paar wert, 75c
Gardinen, $2 das Paar wert, $1.24
Gardinen, $3 das Paar wert, $1.98
Gardinen, $4 das Paar wert, $2.55
Gardinen, $5 u. $6 das Paar wt., $3.55

5,000 Yards Gardinen-Swiß — Fabrikrester von Qualitäten, welche bis zu 19c die Yard verkauft wurden — alle frisch und rein — Montag, per Yard, **7½c**

300 Couch Covers, 56 Zoll breit, in einem dauerhaften Gewebe — Negus Tapestry in dunklen orientalischen Farben — reguläre $1.50 Werte — Montag, per Stück, **95c**

50 Stücke geblümte Gardinen-Nets zum Herstellen von Gardinen, passend für irgend ein Zimmer im Hause, in weiß, creme und arabischen Farben, wert bis zu 45c, Montag, per Yard, **29c**

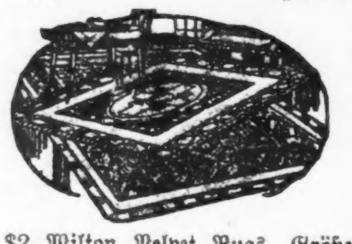
Extra große Werte in Rugs

Vierter Floor.

$20 nahtlose Wilton Velvet Rugs, das berühmte Fabrikat der Amsterdam Fabrik, Medallions und kleine hübsche Figuren, schöne Schattirungen, lohfarbig und grün, Größe 8.3 bei 10.6 — zu dem speziellen Preis von **$12.80**

Tapestry Brussels Rugs, Größe 9 bei 12 Fuß, Fabrikräumungsverkauf, feine Partie, dicht gewoben, leicht zu fegen, orientalische und Floral-Muster, zu **$6.90**

$35 Ardahan Rugs, reich und lüströs, Kopien der östlichen handgemachten orientalischen Rugs, eine Auslage von Mustern — Größe 9 bei 12, zu **$24**



$2 Wilton Velvet Rugs, Größe 27x54, oriental. und Floralmuster, gefällige Schatirungen von lohfarbig, grün und Elfenbein — speziell zu **98c**

$1.25 Axminster Rugs, Größe 22½ bei 36, Musterpartie von gefälligen Mustern, speziell zu **79c**

70c Kork Linoleum, 12 Fuß breit, Quadrat Yard, **44c**

60c Linoleum, 6 Fuß breit, Quadrat Yard............ **34c**

Kleider-Formen und Kurzwaaren zu großen Ersparniß-Preisen

Büsten Formen, wie im Bild, Jerseyüberzug,—sehr dauerhaft, ein reg. $1.50 Wert, hier morgen für nur **79c**

Eiserne Ständer für Büsten Forms, spez. für diesen Verkauf, zu **1.25**

36zöll. Haarnetze,—alle Schattirungen — speziell, — das Dutzend, zu **15c**

Weißer Heftfaden, 500 Yard Spule, 5c Sorte, per Spule **2½c**

Placket Fasteners; in schwarz u. weiß, alle Gr., 5c Sorte, Dtz. **1½c**

Volle Formen für Kleidermacherinnen, Jersey Ueberzug, schwere Draht Skirts, Gr. 32 bis 44, $4 wert, in dies. Verk. **1.89**

John J. Clarks beste 6 Cord Maschinenzwirn — schwarz, weiß, alle Nummern, spez. 7 Spulen **23c**

Shinola Schuh Polish, die 10c Sorte, für **5c**

Leichte Sorte waschb. Schweißblätter, Größen 2, 3 und 4, das Paar, zu **7c**

Robusto Schulter Braces — für Männer, Damen und Kinder, 25c Sorte, speziell, u . **12½c**

Spring Haken und Oesen, — in schwarz und weiß, — die 3c Sorte, per Karte **1½c**

Kimono Schweißblätter, ein 50c Wert, — für **19c**

Nickel Spulständer, 10c Sorte, **5½c**

Schräges Lawn-Tape, 5c Sorte, **2½c**

Nickel Style Sicherheitsstecknadeln, 1, 2 u. 3, Dutzend........ **1½c**

Dandy Ausstattung, Bürste und Dauber, 19c wert, in diesem Verkauf, zu **10c**

Seiten Strumpfbänder für Kinder, in schwarz und farbig, 10c wt., das Paar für **7c**

Crowleys beste engl. Nähmaschinennadeln,, 3 Papier zu **5c**

Stählerne Skirt Markirer — 10c Wert, für **4c**

8 Yard Bolt weißes Stay Binding, alle Breiten, Bolt **1c**

100 Yds. Spule Teppichfaden, alle Farben u. schwarz, Spule **3c**

Elastic Strumpfbandlängen, in schwarz und farbig, zu **3c**

19c Sewon Strumpfbänder, 4 im Set, zu **10c**

Whitemore Chic Suede Schuh Dressing, große Flasche, die 25c-Sorte, für **15c**

Rock-Aufhänger, von Holz gemacht, das Stück **2c**

400 gezählte Stecknadeln für Kleidermacherinnen, p. Papier **1½c**

Basement Neuigkeiten

Basement, nördlich.

Bettlaken, Kissen-Bezüge und Muslins.

75c Betttücher, volle Doppelbett-Größe, 81 bei 90, extra Qualität, schwere Sorte runder Faden, nahtlos, entweder voll gebleicht oder ungebleicht, nicht mehr wie 6 an jeden Kunden, bedeutend unter dem Preis, zu **49c**

16c Kissenbezüge, dazu passend, Gr. 45×36, speziell, Stück, **11c.**

8c Muslin, 36 Zoll breit, gebleicht oder ungebleicht, rein und dauerhaft,—(20 Yards an jeden Kunden) — die Yard für **5¾c**

Weißwaaren und Waschstoffe

12½c und 15c weißer Nainsook, 40 Zoll breit, feine Qualitiäen, in Fabrikrestern von jeder Länge, speziell passend für hübsche Unterkleider, Montag, die Yard **6¾c**

39c Voiles, 40 Zoll breit, feines SheerGewebe, in allen beliebten schwarzen und weißen Streifen, auch in allen schlichten Schattirungen und schönen Blumenentwürfen, hübsche Voiles von besserer Qualität, Yard **25c**

Tischleinen und Bettdecken

25c türkische Handtücher, voll gebleicht, in der großen 20×40 Sorte, — schwere Qualität, doppelte Loop Handtücher, von absoluter Qualität, Montag, das Stück **19c**

50c Tischwatte, 54 Zoll breit, schwere Sorte, ein wirklicher Schutz für den Tisch, Montag, Yard **28c**

Die Potschajewsche Gottesmutter.

Aus Petersburg wird geschrieben: Rauhreif bedeckt die Bäume am Pruntbahnhof Petersburg, dem Zarskoje-Seloschen, von welchem die kaiserlichen Züge nach der nahen Winterresidenz gehen. Noch kämpft die blutrote Wintersonne mit den Frühnebeln am Horizont, doch sie ist noch zu schwach, um die 14 Grad Kälte mildern zu können. Trotz der frühen Stunden und des eisigen Windes stehen Tausende, darunter viele Damen in teuern Zobelpelzen und echtem turkestanschen Karakul, Offiziere im Kiewer, der silber- oder goldbetreßten historischen Kopfbedeckung der Freiheitskriege, zahlreiche Bäuerinnen in grauen Kopftüchern und dickwattierten groben Tuchjacken, auch einige wenige Arbeiter, eine Menge abgerissener Pflastertreter, wie sie in jeder Großstadt zur Stelle sind, wenn etwas los ist. Kurz nach acht Uhr rollen eine Reihe von Schimmeln bespannter Wagen vor, gelenkt von glattrasierten Männern in hellroten Mänteln mit goldener Adlerborte. Der Oberkommandierende der Garde, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, einige Damen des Kaiserhauses, die schöne Prinzessin von Leuchtenberg, steigen aus den kaiserlichen Wagen, aus ehrbaren, plumpen, aber soliden Reichtum verratenden Klosterkarossen die in blinkende Gewänder bis hoch in den Nacken gehüllten Kirchenfürsten, der neuernannte, seines Machtbewußtseins frohe Metropolit von Petersburg Wladimir u. a. Eine kurze Pause andächtigen Schweigens, Poltern hinter der Glastür und gedämpftes fernes Gebetegemurmel, bei dem sich schon einige Häupter auf dem Platze entblößt haben, dann reißen Diener die Flügeltüren zur Bahnhofshalle weit auf, die gläubige Menge wirft sich wie eine Meereswoge nieder, viele berühren in unausgesetzten Verbeugungen mit der Stirn den Boden. Auf einer Bahre trägt man ein altes Heiligenbild, genau wie alle diese schwarzbraunen Tafelmalereien der byzantinischen Kirche aussehend, durch das Spalier der zum Empfang des wundertätigen Bildes paradierenden Grenadiere des Regiments Semenow. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie begrüßen das Bild, das auf seiner Reise aus dem Süden gestern im Schlosse von Zarskoje-Selo vom Zaren mit den gleichen Ehren, mit ehrfurchtsvollem Kusse, empfangen wurde.

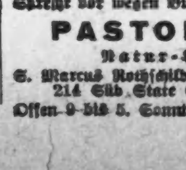
Die russische Kirche ist reich an Heiligenbildern, denen man hervorragende Kräfte zuschreibt. Von vielen meldet die heilige Ueberlieferung, daß sie von Engeln oder vom heiligen Lukas gemalt sind. Nationale und lokale Erinnerungen, das Ende einer Seuche oder Hungersnot oder die Beendigung eines Feldzuges, geben einigen eine besondere Weihe. Am bekanntesten ist „Unsere liebe Frau von Kasan", deren Ruf die Einnahme Kasans unter Iwan dem Grausamen begründete. Seitdem sie den Gewaltigen im siegreichen Kampf gegen die Tataren begleitete, ist sie die Nothelferin bei jeder Kriegsgefahr geworden. Seit Peters Sieg bei Pultawa ist sie in Petersburg, wo man ihr die Kasansche Kirche erbaute und ihr Heim mit den Beutestücken der spätern Kriege, besonders der Freiheitskriege, schmückte. Die Potschajewsche Gottesmutter, die man zur Teilnahme an der Jubelfeier des Kaiserhauses nach Petersburg brachte, hat eine bewegte Vergangenheit durchlebt in ihrem Kloster Potschajew, bei Schitomir, das bald polnischer, bald russischer Besitz war. In einem alten Kirchenbuche „Der neue Himmel mit den neuen Sternen" ist die älteste Legende aufgezeichnet, die sich an den heiligen Berg von Potschajew in Wolhynien, nur 8 Km. von der heutigen österreichischen Grenze gelegen, knüpft. Im Jahre 1261, als die Einsiedler des Berges noch in Höhlen lebten, sah einer von ihnen beim Hüten der Schafe, wie die Gottesmutter sich in einer Feuersäule auf dem Berge niederließ. Als er hinzueilte, fand er im Felsen den Abdruck ihrer Füße. Für Verbreitung der frommen Legende wurde gesorgt, Potschajew wurde ein besuchter Wallfahrtsort auch für römische Katholiken. So schien schon das frühe Mittelalter das Kloster zu der Rolle zu bestimmen, die es später, besonders im Anfang des 19. Jahrhunderts gespielt hat, nämlich als Bindeglied zwischen dem griechischen und römischen Katholizismus eine Zufluchtsstätte der von der russischen Staatskirche verfolgten Unierten zu werden. Die Geschichte des Heiligenbildes, das in diesen Tagen in feierlicher Prozession zur Kasanschen Gottesmutter ziehen wird, ist jünger. Im Jahre 1559 segnete der griechische Metropolit Neofit, der von Konstantinopel aus durch Wolhynien reiste, die Witwe des Luzker Landrichters, Anna Goiskaja, mit dem Bilde, das er aus Konstantinopel mitgebracht hatte. Die fromme Wittwe, die anscheinend auch eine weltkluge Frau war, erzählte ihren frommen Basen, daß nachts ein heller Schein von der Madonna ausgehe, und daß ein bisher blinder Verwandter von diesem Schein sehend geworden sei. Das Gnadenbild wurde eine unschätzbare Einnahmequelle, bei ihrem Tode vermachte es die Wittwe den frommen Brüdern des heiligen Berges. Ein Erbe von ihr hatte mit den Geldern der gläubigen Pilgerschaar gerechnet und war nun höchst ergrimmt, daß die Einnahmequelle den Mönchen zufloß. In einer regnerischen Oktobernacht des Jahres 1623 überfiel er mit seinen Reitern die einsame Abtei und raubte die einträgliche Madonna, die ihm erst 1644 durch Entscheidung des Obergerichts aberkannt und dem Kloster wieder zuerkannt wurde. Um diese Zeit spalteten sich die Mönche in zwei Gruppen, eine orthodoxe und eine unierte. Die Unierten, die auch orthodox sind, aber den Papst in ihr Kirchengebet einschließen, erhielten die Oberhand; 1720 wurde das Kloster der Sitz des Protoarchimandriten der unierten Mönche der Provinz Polen. 1773 verlieh Papst Clemens dem Bilde zwei silberne Kronen, die in Rom angefertigt und durch einen päpstlichen Sondergesandten dem Kloster überbracht wurden. Mehr als 200,000 Pilger aus allen katholischen Ländern sollen zur Krönungsfeier, die mit Fanfarengeschmetter und Kanonendonner eingeleitet wurde und acht Tage dauerte, am 8. September 1773 zusammengeströmt sein. Der polnische Aufstand 1831 wurde dem unierten Kloster zum Verhängniß. Die Mönche wurden wohl nicht mit Unrecht der Unterstützung der Aufrührer bezichtigt, aus dem Kloster vertrieben und durch Orthodoxe ersetzt, das Kloster wurde Bischofssitz und zur Kräftigung des griechischen Kultus in der römischen Umgebung zu einer Lawra, wie das Kiewer Höhlenkloster, erhoben.

Für die Ueberführung des Heiligenbildes waren jetzt vor allem politische Gründe maßgebend. Es besteht ein Befehl aus der Zeit Nikolaus I., daß bei unsicherer politischer Lage an der Westgrenze die Madonna nach Schitomir, wenn es ernster wird, nach Kursk zu bringen ist. Im Januar erhielt der Erzbischof von Wolhynien den Befehl, entsprechend der alten Vorschrift zu handeln. Die Bevölkerung der umliegenden Dörfer war am 20. Januar auf den Beinen, um angesichts des nach dem Befehl nun für unausbleiblich gehaltenen Krieges mit Oesterreich den Segen der Wolhynischen Schutzherrin in feierlichem Kreuzzuge zu erflehen. In Berditschew nahm General Iwanow, der Höchstkommandirende des Bezirks Kiew, das Bild in Empfang und übernahm selbst am Bahnhof die Ehrenwache, um es dann nach Schitomir zu geleiten. Bemerkenswert ist die Rede des Erzbischofs Antonius an Iwanow, welche die Zeitung Kolokol (Die Glocke) wohl versehentlich abgedruckt hat. Der gerade jetzt sehr einflußreiche Kirchengewaltige segnete den General vor versammeltem Volke als einen Vorkämpfer aller russischen Tugenden und voraussichtlichen Heerführer in einem Kriege gegen die feindlichen Nachbarn, vor denen man jetzt das Heiligste des Landes in Sicherheit bringe. Begeisterte kriegerische Kundgebungen waren die Wirkung. Von Schitomir ging später der Kreuzzug mit wahrhaft göttlichen Ehren weiter, und da mittlerweile der Horizont der äußern Politik sich gelichtet hat, haben die russischen Volksverbändler, die in Potschajew eine kräftige Stütze haben, das Wunderbild zur Segnung des Jubiläumstages nach Petersburg gebracht. Kreuzzüge und Prozessionen mit der Madonna werden dafür sorgen, daß die Macht der orthodoxen Geistlichkeit und ihrer politischen Glaubensgenossen deutlich zum Ausdruck kommt.

Ein Schwanenparadies.

Die englische Stadt Norwich in der Grafschaft Norfolk ist seit Jahrhunderten der Sitz einer Schwanenzucht, wie sie sonst nirgends in gleichem Umfange zu finden sein dürfte. Der erste Schwan soll unter Richard Löwenherz nach England gekommen sein und eine so begeisterte Aufnahme gefunden haben, daß sie sich reißend vermehrten. Allerdings war ihre Schätzung nicht von der Art, daß die Tiere nur Vorteil davon hatten, vielmehr waren die Engländer der damaligen Zeit dahinter gekommen, daß junge Schwäne recht gut schmecken, und bis auf den heutigen Tag werden in Norwich die jungen Schwäne geschlachtet und verkauft wie Gänse. Früher waren sie so begehrt, daß die Erlaubniß zur Aufzucht von Schwänen ein gesuchtes Privilegium war, daß vom König einzelnen Familien oder Vereinigungen verliehen wurde, in denen es dann erblich blieb. Unter der Königin Elisabeth sollen über 900 solcher Privilegien bestanden haben. Jede dieser Schwanenzüchtereien führte eine besondere Marke, die auf dem Schnabel der Tier angebracht wurde. In einer Bibliothek in Norwich befindet sich noch eine alte Urkunde, auf der eine große Zahl solcher Schwanenmarken von oft sehr wunderlicher Gestalt aufgezeichnet sind. Die Züchtereien, die dort noch bestehen, gehören nur etwa einem Dutzend Besitzern, unter ihnen dem Lord Rosebery, dem Marquis von Lothian, dem Bürgermeister der Stadt und einem großen Hospital. Die Schwäne leben gewöhnlich im Freien, auf dem Yarefluß und in den benachbarten Sümpfen. Das Einfangen der jungen Schwäne ist nicht ganz leicht, weil sie von den Eltern mit größter Wachsamkeit und Heftigkeit beschützt werden. Trotzdem werden noch heute alle jungen Tiere eingefangen, damit sie ihre Marke auf den Schnabel erhalten. Früher war diese Verrichtung mit einer großen Feier verbunden, indem die dabei beteiligten Boote prachtvoll mit Blumen verziert wurden, während heute das Geschäft in einfacheren Formen vor sich geht. Nur die zum Verspeisen bestimmten Schwäne werden nicht mehr markiert, weil diese Operation immerhin so schmerzhaft ist, daß sie im Fettansatz leiden würden. Der Preis eines jungen Schwans schwankt zwischen $7.50 und $12.50.

Wir kuriren Euch, wenn andere fehlschlagen, von Rheumatismus, Schlagfluß, vergiftetem Blut, Asthma, Impotenz, Arteriosclerosis, Krebs, Schwindsucht, nervöser Schwäche, Geisteskrankheit, Fallsucht, Skrofeln, Wassersucht, Hämorrhoiden, Geschwüren, Verstopfung, Steinen, Finnen, Bruch, Neurasthenia, Eczema, Locomotor Ataxia, Krampfaderbruch, Appendicitis, Harnruhr, Kropf, vergrößerten Adern, Abszessen, Magen-, Leber-, Herz-, Lungen-, Eingeweide-, Blasen-, Nieren-Leiden, Haut- und Frauenkrankheiten und allen anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten, ohne Arzneien oder Messer. Sprecht vor wegen Buch.



PASTOR KNEIPP
Natur-Heilanstalt
C. Marcus Rothschild, Lt., D. H. D., Direktor.
214 Süd State Straße, Chicago, Ill.
Offen 9 bis 5. Sonntag u. Feiertags 9 bis 11.

Handschuhe

2 Clasp seidene Damenhandschuhe, doppelte Fingerspitzen, in schwarz und weiß — diese Handschuhe sind vorzügliche Werte, markirt für Montag zu nur **29c**

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Handschuhe

Seidefinished Lisle Damenhandschuhe, Ellbogenlänge—in Musquetaire Style, 2 Seide überzogene Clasps an dem Handgelenk, nur in Weiß, Montag „Leader" zu **33c**

$18 bis $25—Modernste Suits, Coats u. Dresses zu 12.95

Zweiter Floor.

Und die Folge wird der gedenkreichste Verkaufstag der ganzen Frühjahr- und Sommersaison sein. Nicht ein Kleidungsstück, das nicht absolut neu und äußerst modern in Bezug auf Façon und Wert ist; nur eine der vielen Spargelegenheiten, die hier zu finden sind. Darunter sind:

Die neuen Balkan Blousen-Suits
Die neuen Russian Blousen-Suits
Die neuen kurzen Cutaway Suits
Die neuen seidegefütt. ¾ Länge Coats
Die neuen Serge, Seide oder Bedford Cord Coats
Die neuen Covert, Mischungen u. Whipcord Coats
Die neuen Crepe Meteor Straßenkleider
Die neuen franz. Serge Straßenkleider
Neue Eponge, Bedford Cord u. seid. Poplinkleider

Alle neuesten Frühjahrfaçons, einige sind hier abgebildet, aber es sind viele andere Façons vorhanden; ferner etwa 200 Muster-Coats und -Suits, Werte, welche Euch überraschen werden. Größen für Damen und Mädchen. Faktisch dieselben Kleider, die in den erstklassigen Läden zu $18 bis $25 offerirt werden; Ihr habt die Auswahl hier morgen zu nur.................... **12.95**

Gardinen Swiß — Gardinen Swiß, 36 Zoll breit, in weiß und ecru, passend für Küchen- und Bettzimmer-Gardinen, 10c u. 12½c Qualität — (sechster Floor) — per Yard zu **5½c**

Gardinen — Prächtige Irish Point Spitzen-Gardinen — nur in weiß — entzückende Entwürfe — für Parlors, Wohnzimmer u. s. w. — Wert gewöhnlich $2—das Paar zu **1.35**

Madras — Mercerized Madras—für Seiten Draperien über Spitzen-Gardinen, alle wünschenswerten Farben — feine Muster — kosten gewöhnlich 50c—speziell die Yard zu **29c**

Gardinen — Cable Net Spitzengardinen — in weiß u. ecru — volle Länge, hübsche Muster — regulär für $1.50 verkauft — spezieller Preis für morgen — das Paar zu **1.10**

Fancy Waaren — Der wohlbekannte D. M. C. Stickerei Faden für alle Arten von Stickerei-Arbeiten, Initialen etc., Gr. 8 bis 60, — morgen das Dutzend Steins zu nur **14½c**

Fancy Waaren — Prachtvolle gestempelte Waists — auf guter Qualität Voile — für neue eingesetzte Aermel, prachtvolle neue Muster — spezieller Preis für für Montag zu nur **29c**

Strümpfe — Derby gerippte schwarze Lisle finished nahtlose Kinderstrümpfe, sehr elastisch, Fabrik-Erzeugniß von 25c-Qualitäten, sehr speziell zu **10c**

Knaben Reefers — Frühjahr-Reefers für Knaben, gemacht aus dunkelgrauen gestreiften Worsteds u. einfachen lohfarbigen Coverts, seidenes Emblem an den Aermeln, Gr. 2½—10 J., nur **1.79**

Slip-on Coats — Slip-on Regenröcke für Männer und Jünglinge, aus lohfarbigen Stoffen, doppelte Schultern, durchweg mit Rubber gefüttert, alle Nähte zementirt, 34 bis 44, zu **2.89**

Haarwaaren — Natürliche, wallende Menschenhaar-Flechten, verbesserte Qualität, fast alle zu Eurem Haar passende Farben, 26 Zoll lang, 2½ Unzen schwer — speziell morgen zu **1.98**

Augengläser — 400 Paar 5 Jahre garantirte goldgefüllte eingerahmte oder randlose Augengläser oder Brillen, große, klare Gläser, wert bis 1.25, Auswahl, **75c**

Rouleaux, usw. — Fenster-Rouleaux, 6 Fuß lang, alle beliebten Farben, etwas fehlerhaft, 11½c. 24 bis 48zöll. Gardinenstangen, speziell, morgen, nur **5c**

Unterröcke — Weiße Unterröcke für Damen, hübsch gezackt und gestickter Effekt—wurden nie zu weniger als 50c verkauft, speziell markirt für morgen zu **35c**

Rompers — Rompers für Kinder; gemacht aus guter Qualität Chambray—in Blau und Tan, eingefaßt mit weißer und hellen Percales, Größen 2 bis 6 Jahre — sollten zu 29c verkauft werden, **18c**

Unterröcke — Gute Qualität Taffeta seidene Unterröcke — hübsch geschneiderte Flounce oder Accordion plaited Ruffle—alle neuen Frühjahrsfarben, speziell für morgen zu **1.48**

Kinder Coats — Neue Frühjahr-Coats für Kinder, hübsche Muster in Rot, Navy, Tan und Mischungen; Größen 2 bis 6 Jahre, gut 1.48 wert — morgen für nur **79c**

Samen, Knollen (Zehnter Floor, Dearborn Str.)

Rasensamen, Chicagos feinste Mischung, Pfund.... **18c**
Setzzwiebeln, weiße oder gelbe, Pf.. **10c**
Kleesamen, weißer, das Pfund.... **45c**
Rubber Plants in 8zöll. Töpfen, extra feine, jede...... **79c**
Blumen- oder Gemüsesamen, Packet........ **1c**
Rhabarber-Wurzeln, extra große Climps, jede........ **45c**
Hohe oder Zwerg Nasturtium, Sweet Peas, die Unze....... **10c**
Rosensträucher, American Beauty, fancy Stock, jeder....... **15c**

Kimonos — Lange Kimonos für Damen, gemacht aus Crepe, Empire Style; in einer Auswahl von hübschen Blumen-Mustern und Farben, gewöhnlich $1, markirt für Montag zu **65c**

Korsets — R. & G. „Special" Korsets, gemacht aus guter Qualität Coutil, sehr langer Skirt, beliebte neue Frühjahrs-Facons, wert $1, speziell markirt für Montag zu nur **59c**

Brassieres — Muster und einzelne Partien von $1 Qualitäten, „boned" in der Front, gekreuzt im Rücken, mit Spitzen u. Stickerei besetzt, gute Auswahl von Größen, morgen zu **23c**

Handschuhe — Reinseidene/ Damen-Handschuhe, volle 16-Knöpfe Länge, doppelte Fingerspitzen — Musquetaire Style, schwarz und weiß — speziell Montag zu **47c**

Nachtkleider — Damen-Nachtkleider, gemacht von Crepe, einfach weiß oder gestreift und Ring Dot Effekte, immer im Retail zu 1.25 verkauft, ganz speziell für Montag, zu nur **74c**

Für die Babies — Babies Wrappers, gemacht von guter Qualität gestreifter Flanellette, mit rosa oder blauem Rand, reguläre 25c Qualität anderswo, markirt für Montag zu nur **12½c**

Tapeten zu 60c am Dollar

(Neunter Floor, State Str.)

Weitere Partien von unserem riesigen Ankauf von Tapeten — das ganze Ueberschußlager von H. Lederer & Co., „Jobbers", 624 S. Wabash Ave. Alles moderne Tapeten.

Küchen- und Hallen-Tapeten, schöne Muster in mittleren Farben, 5c Wert, per Rolle............ **3c**

Waschbare Varnish Tile Tapeten, die 20c-Sorte (nur 1 Zimmer an einen Kunden), Rolle. **10c**

Lackirte Goldtapeten — für Parlors, Eßzimmer und Läden — 19c wert, speziell, die Rolle zu nur 12½c

Importirte einfarbige Oatmeal Tapeten, in grün, lohfarbig, braun, grau und allen neuen Schattirungen — eine sehr dauerhafte Wandbekleidung — wert 32c — Montag, per Rolle............ **22c**

Schöner ausgeschnittener breiter Grape-Border, wie Abbildung, per Yard............ **8c**

Tapezieren — Beste—Arbeit—Niedrigste Preise.

Princeß Slips — Princeß Slips für Misses", Yoke hübsch besetzt mit Spitzen, mit Band durchzogen, Gr. 14, 16 und 18 J., wirklich ein ganz spezieller Bargain morgen zu **37c**

Korsets — La Revo Corsets — hübsch brocadirt — — ganz mit Walohn boned, lange eng anliegende und passende Skirts, für schlanke u. mittlere Figuren, — Gr. 18 bis 28 — zu **$2**

Farben, Gartengeräte und Hauswaaren

(Achter Floor.)

Schubkarren, gebolzte Beine, Prow Rad............ **1.19**

10 Zinken Gartenrechen zu **9c**

4 Zinken Spatengabeln mit D-Griff zu............ **39c**

Stahl Spaten zu. **29c**

Geflügel Netting, 2zöllige Masche, Rolle 15 Fuß lang 2 Fuß hoch.... **1.25**

Ornam. Fencing, 36 Zoll hoch, Fuß.... **6c**

36 bei 36zöll. Gates, dazu passend, markirt zu........ **1.98**

4 Zinken Mistgabel mit Griff zu............ **49c**

Pruning Scheren mit Coil Spring zu............ **9c**

6 bei 12 stellbare Gardinenstrecker, nickelplattirte Nadeln, Center Brace, liniirter Rahmen.. **73c**

6 Fuß Trittleiter aus Norwegischem Fichtenholz... **39c**

No. 8 galvanisirter Waschkessel mit soliden Griffen, zu.......... **69c**

Gläserne Wand-Kaffeemühle zu.......... **45c**

Carpetbesen, ausgewähltes Besenkorn, zu............ **13c**

Brotkasten mit weiß emaillirten runden Ecken, Familien-Größe, offerirt zu............ **39c**

3 Qt. Aluminum Kaffeekanne mit Percolator............ **98c**

Bleiweiß, in 12½ bis 100 Pfund Fäßchen—das Pfund zu.......... **2½c**

Anvil Marke St. Louis oder Old Dutch Bleiweiß, in Leinöl gelen— per Pfund.......... **6c**

Reines, in Kesseln gekochtes Leinöl, per Gallone............ **59c**

Gladstone fertige Anstreichfarbe-Gallone...... **69c**

Excelsior fertige Anstreichfarbe — Gallone...... **89c**

Dearborn Fußbodenfarbe, — trocknet über Nacht — per Gallone...... **95c**

Sherman-Williams Flat Tone Paint, Gallone...... **2.25**

Sherman-Williams Flosoap zum Waschen von Fußböden, Wänden u. Holzwerk, Pfd.-Büchse..... **20c**

Kalsomine, alle Farben, das Packet zu............ **25c**

Justrite Auto und Möbel Politur, Gall. 2.50; 5 Gall.. **9.00**

Sherwilliam Linoleum Brnghtener für Linoleum oder Tuch, die Pintkanne zu............ **40c**

Edgars Badewannen Emaille, ½ Pintbüchse............ **49c**

Petro-Pentine, Ersatz für Terpentin in Farben und Firniß — die Gallone für............ **49c**

Dearborn Oil-Mops — speziell für nur.......... **29c**

30 Gallonen Fenz-Kannen, für nur.......... **1.98**

Alabastine — sanitäre Wandbedeckung — in allen Farben — das Packet zu nur.......... **45c**

Enterlac, perfekt. Holz-Finish, in allen Farben, ½-Pintbüchse zu.......... **15c**

Blue Ribbon Metall Politur, die Gallone zu.......... **95c**

Großer Hausreinigungsschwamm zu.......... **15c**

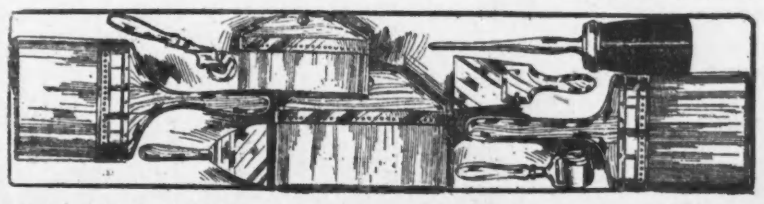
Murphy Varnish Co.s No. 1 Möbel Varnish, Pintkanne..... **15c**

Floorene, reiner Varnish, das Quart zu.......... **40c**

Rutherfords Tapetenreiniger zu.......... **9c**

Gumbo Paste für Tapeten und Burlap, Packet.......... **15c**

Liquid Wall Sizing, die Gallone zu.......... **98c**



4½zöllige Rubber Set Pinsel, schwarze chinesische Borsten, Metall-Einfassung, zu.......... **59c**

7-zöllige Kalsomine Pinsel — weiße Borsten, Metalleinfassung, für nur.......... **98c**

7zöllige Kalsomine Pinsel, Metalleinfassung, zu.......... **29c**

2zöll. Varnish Pinsel, schwarze chinesische Borsten.......... **15c**

3zöllige Wandbürsten, weiße Borsten, Metalleinfassung...... **35c**

UMI